14 Tafeln
(18/9 99)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

SÜDARABISCHE ALTERTHÜMER

IM

KUNSTHISTORISCHEN HOFMUSEUM.

IM AUFTRAGE UND MIT UNTERSTÜTZUNG

DES

OBERSTKÄMMERER-AMTES SEINER K. UND K. APOST. MAJESTÄT

HERAUSGEGEBEN

VON

D. H. MÜLLER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MIT 14 LICHTDRUCK-TAFELN UND 28 ABBILDUNGEN IM TEXTE.

WIEN, 1899.

ALFRED HÖLDER,

K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

I. ROTHENTHURMSTRASSE 15.

Verlag von **Alfred Hölder**, k. und k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien.
I., Rothenthurmstrasse 15.

Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes in Wien.

Herausgegeben von **Hofrath Prof. Dr. O. Benndorf.**

Band I, erstes Heft mit 3 Lichtdrucktafeln und 63 Textfiguren. — Band I, zweites Heft mit 4 Lichtdrucktafeln und 31 Textfiguren. — Band II, erstes Heft mit 113 Textfiguren.

Preis eines Bandes (2 Hefte) im Umfange von 40 Druckbogen 4°: 15 M.

FESTSCHRIFT
für
OTTO BENNDORF.

Zu seinem 60. Geburtstage gewidmet
von
Schülern, Freunden und Fachgenossen.

Mit Titelbild, 12 Tafeln und zahlreichen Abbildungen im Texte.

Preis: 22 M.

ABHANDLUNGEN
des
archäolog.-epigraph. Seminars der Universität Wien.

Herausgegeben von **O. Benndorf** und **E. Bormann.**

Heft XI. Reichel, **Homerische Waffen.** (Vergriffen.)
» XII. Jüthner, **Antike Turngeräthe.** Mit 75 Abbildungen im Texte. Preis: 6 M.
» XIII. Brunšmid, **Die Inschriften und Münzen der griechischen Städte Dalmatiens.** Mit 7 Lichtdrucktafeln. Preis: 6 M.

Wiener Vorlegeblätter
für
archäologische Uebungen.
1888, 1889, 1890/91.

Mit Unterstützung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht herausgegeben von **Otto Benndorf.**

Je 12 Tafeln Folio. — Preis: gebunden à 12 M.

Archäologisch-epigraphische
Mittheilungen aus Oesterreich-Ungarn.

Herausgegeben von **O. Benndorf** und **E. Bormann.**

Jahrgang	XVII,	Heft 1,	mit 16 Abbildungen im Text	Preis:	5 M.
»	XVII,	» 2,	» 5 » » »	»	7 M.
»	XVIII,	» 1,	» 39 » » »	»	7 M.
»	XVIII,	» 2,	» 29 » » »	»	7 M.
»	XIX,	» 1,	» 4 Lichtdrucktaf. u. 29 Abbild. im Text	»	7 M.
»	XIX,	» 2,	» 10 Abbildungen im Text	»	7 M.
»	XX	mit 7 Tafeln und 57 Abbildungen im Text . . .		»	14 M.

Das Monument von Adamklissi
Tropaeum Traiani.

Unter Mitwirkung von
Otto Benndorf und George Niemann
herausgegeben von
Gr. G. Tocilesco.

Mit 3 Tafeln und 134 Abbildungen im Texte. — Preis: gebunden 40 M.

Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form.

Die Grundgesetze der ursemitischen Poesie
erschlossen und nachgewiesen in Bibel, Keilinschriften und Koran und in ihren Wirkungen erkannt in den Chören der griechischen Tragödie
von
Dr. Dav. Heinr. Müller,
o. ö. Professor an der k. k. Universität Wien.

I. Band: **Prolegomena und Epilegomena.** Preis: 10 M. — II. Band: **Hebräische und arabische Texte.** Preis: 6 M.

Die Haggadah von Sarajevo.
Eine spanisch-jüdische Bilderhandschrift des Mittelalters.

Von
Dav. Heinr. Müller und **Julius v. Schlosser**
nebst einem Anhange
von
Prof. Dr. David Kaufmann
in Budapest.

Mit einem Frontispiz in Chromotypie, 38 Lichtdrucktafeln, 18 Textabbildungen und einem Atlas von 35 Tafeln.

Preis: 50 M.

OPRAMOAS.
Inschriften vom Heroon zu Rhodiapolis.

Im Auftrage
der kleinasiatischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften
neu bearbeitet von **Rudolf Heberdey.**

Preis: 5 M.

Ueber vorhellenische Götterculte.

Von **Wolfgang Reichel.**

Preis: 4 M.

Verlag von **Alfred Hölder**, k. und k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien.
I., Rothenthurmstrasse 15.

KOEN. BIBL. DER UNIVERS. HALLE

Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

SÜDARABISCHE ALTERTHÜMER

IM

KUNSTHISTORISCHEN HOFMUSEUM.

IM AUFTRAGE UND MIT UNTERSTÜTZUNG

DES

OBERSTKÄMMERER-AMTES SEINER K. UND K. APOST. MAJESTÄT

HERAUSGEGEBEN

VON

D. H. MÜLLER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MIT 14 LICHTDRUCK-TAFELN UND 28 ABBILDUNGEN IM TEXTE.

1899. 11/3.

WIEN, 1899.

ALFRED HÖLDER,

K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

I., ROTHENTHURMSTRASSE 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE

Universitäts- und Landesbibliothek
Halle
(Saale)

Druck von ADOLF HOLZHAUSEN in Wien,
K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

MEINEM

HOCHVEREHRTEN LEHRER UND FREUNDE

THEODOR NÖLDEKE

ZUGEEIGNET

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

VORWORT.

Die südarabischen Inschriften, Alterthümer und Münzen, welche in diesem Buche veröffentlicht werden, sind von dem bekannten, um die Erforschung Südarabiens hochverdienten österreichischen Arabienreisenden Dr. Ed. Glaser im Jemen gesammelt worden. Durch die dankenswerthen Bemühungen des hohen k. k. Unterrichtsministeriums und die Intervention Sr. Excellenz des Freiherrn Gautsch v. Frankenthurn und Sr. Excellenz des Grafen v. Latour-Baillet sind diese Alterthümer unserem Vaterlande erhalten und den Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses einverleibt worden.

Nachdem Herr Dr. Ed. Glaser auf die Veröffentlichung dieser Sammlung verzichtet hatte, wurde ich im Jahre 1895 von Sr. Excellenz dem Herrn Ferdinand Grafen zu Trauttmansdorff-Weinsberg, Oberstkämmerer Sr. k. u. k. Apostol. Majestät, beauftragt, diese Sammlung zu publiciren. Die Vorarbeiten wurden sofort begonnen, und ich durfte hoffen, in kürzester Zeit die Publication fertigzustellen. Indessen nahmen mich andere wissenschaftliche Untersuchungen derart in Anspruch, dass die schon begonnenen Vorarbeiten unterbrochen werden mussten. Der Nachfolger des Grafen Trauttmansdorff-Weinsberg in der Oberstkämmererwürde, Se. Excellenz Hugo Graf von Abensperg und Traun, brachte dieser Publication die gleiche Theilnahme wie sein Vorgänger entgegen und sicherte ihr eine Unterstützung, die es möglich machte, die schöne und werthvolle Sammlung in würdiger Weise zu veröffentlichen.

Dankend muss ich auch die Unterstützung hervorheben, die mir von Seiten der Beamten des k. k. kunsthistorischen Hofmuseums, Herrn Hofrath Dr. Kenner an der Spitze, zu Theil geworden ist. Herr Dr. Alex. Dedekind, der die Sammlung inventarisirt hat, war stets zu jeder Auskunft bereit. Herr Dr. Heinrich Zimerman leitete und überwachte die Aufnahme und Anfertigung der Tafeln und gewährte mir jede mögliche Erleichterung der Arbeit. Die Bestimmung des Materiales der Inschriftensteine und der Alterthümer hat Herr Dr. Rud. Köchlin vom k. k. naturhistorischen Hofmuseum durchgeführt. Die Beschreibung der Architekturtheile, Gesichtsmasken und Bronzen rührt grösstentheils von Herrn Prof. Dr. Robert v. Schneider her. Last not least muss ich der höchst werthvollen Mitarbeit des Herrn Prof. Dr. J. W. Kubitschek bei der Beschreibung und Gruppirung der Münzen erwähnen. Die Anfertigung der Münztafel, der eine gründlich durchgeführte Reinigung der Münzen vorangehen musste, hat grosse Mühe und viel Zeit gekostet. Durch diese Arbeiten ist der Abschluss der Publication sehr verzögert worden.

Der Anhang, welcher Auszüge aus dem archäologischen Werke Al-Hamdanis, aus dem Iklil, enthält, wird den Fachgenossen nicht unerwünscht sein.

Wien, den 24. October 1898.

D. H. Müller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

I. INSCHRIFTEN.

Hofmuseum Nr. 1 und 2.

Ueber die Vertragstele von Riyâm ist bereits eine kleine Litteratur vorhanden. Die erste Mittheilung hierüber findet sich bei Ed. Glaser, Skizze der Geschichte Arabiens, I, S. 87 f., wo ein Stück dieser Inschrift in arabischer Umschrift und Uebersetzung mitgetheilt worden ist. Eine Publication der Nummern Gl. 830 und 870 + 872, welche in den königlichen Museen zu Berlin aufbewahrt sind, lieferte J. H. Mordtmann in »Himyarische Inschriften und Alterthümer«, S. 12 ff. Meine Bemerkungen über diese Inschrift habe ich in »Epigraphische Denkmäler aus Abessinien«, S. 73 ff., niedergelegt. Einige kurze Notizen gab H. Winckler in seinen »Altsemitischen Forschungen«, S. 186 f. und 285 f. Eine Uebersetzung der vollständigen Inschrift bot Glaser in »Bemerkungen zur Geschichte Altabessiniens etc.«, S. 20 ff. Einzelne Phrasen und Wendungen dieser Inschrift suchen zu erklären F. Hommel (ZDMG XLIV, S. 545), F. Praetorius (ZDMG XLVIII, S. 649 ff.), M. Hartmann, Zeitschr. für Assyriologie, X, S. 139 ff., und J. H. Mordtmann, Zeitschr. für Assyriologie, Bd. X, S. 166 ff.

Eine eingehende Besprechung gibt Glaser neuerdings in seinem Buche »Die Abessinier in Arabien und Afrika«, S. 38 ff., worin er auch die Varianten seiner Copien mittheilt. Aus seiner Darstellung geht hervor, dass er nicht weniger als 16 Exemplare dieser Stele gefunden, beziehungsweise copirt hat. Endlich behandelt diese Inschrift Halévy in »Revue sémitique«, vol. 4 (1896), p. 64 seqq. Alle diese Exemplare stammen aus dem alten Heiligthum der Hamdân in Riyâm, in welchem der Gott Ta'lab verehrt worden ist. Folgende Nummern der Glaser'schen Inschriften enthalten, so weit ich dies constatiren kann, diese Vertragstele: Gl. 828 (Const.), 829 (Const.), 830 (Berlin), 870 + 872 (Berlin), 1076 (Wien), 1082 (Wien), 1222, 1223, 1224, 1225, 1329, 1330, 1331, 1377, 1452.

Im Ganzen also 16 Nummern, davon 9 in Händen Dr. Glasers. Das einzige vollständig erhaltene Exemplar (1076) befindet sich in Wien. Eine Prüfung der verschiedenen Copien ergibt, wie ich schon (a. a. O., S. 77) vor Glaser bemerkt habe, dass zwei Hauptversionen dieser Inschrift vorhanden waren, daneben bieten die Copien Varianten minder wesentlicher Art.

Ich gebe im Folgenden den Text von 1 und 2 (Gl. 1076 und 1082) und in hebräischer Umschrift die vollständige Inschrift in der ausführlichen Version, daneben aber in der zweiten Columne links die zweite kürzere Version und in den Noten die Varianten, zum Theil nach dem mir zugänglichen Originalen (die Constantinopeler Steine hat Dr. Mordtmann für mich verglichen), zum Theil nach Glasers Angaben (»Die Abessinier«, S. 40 ff.). Von Nr. 2 gebe ich die hebräische Transscription und ergänze das Fragment aus dem gut erhaltenen Exemplare.

Hofmuseum Nr. 1.

Kalkstein. 0·81 M. hoch, 0·48 M. breit. (Tafel I.)

Glaser 1076. Vollständiges Exemplar der Vertragstele von Riyâm.

1 עלהן | נחפן | ובניהו | שערם | אותר | מלך | סבא | וירח
2 ם | אימן | מלך | סבא | הקניו | שימהמו | תאלב | רימם | כעל | ת
3 רעת | תלתנהן | אצלמן | דדהבן | חמדם | בדת | הושעהמו |
4 תאלב | בסתכמלן | כל | טיב | וצרף | תנטעו[a] | והקשבן | למותבה
5 מו | יהגל | מאת | סרורם | צרפם | וכל | מהוכבהמו |

[a] 1223 פנטעו.

וכל | מסקוהמו | וכל | 6 צורת | וכל[b] | אנהר | ובקלת | עדי | שרעת |
וארפד | עדי | אעמדן | ואערשן | אעמדן | וצורת | וארפד | באערשן |
וכל | אנהר | ובקלת | עדי | אעמד | וכל | שרע | קשמתן | ווזירן | וכל |
7 ן | וכל | אהדר | מסתקין | ומ | צורת | דקיהרן | דתשעוו | עדי |
שתרען | עדי | טיתן | וכל | צורתן | שאמת | עדי | הגרן | לקט | ולמכנתן |
דקיהרן | ד 8 תשעוו | עדי | שאמת | תמנת | סרורם | וכל | מהוכבהמו |
עדי | הגרן | לקט | ולמכנתן | ושרע[c] | קשמתן | ותורתהו | וכל |
תמנת | סרורם | וכל | מה 9 וכבהמו |
כררם | ושרע | קשמתן | ואהדרהו |
ואכפרהו | וצורתהו | וכל |

10 מוסט | הית | מכנתן | כררם | ו ח מ ד ם | בדת | נבל | ובלתן | בעברהו |
11 גדרת | מלך | חבשתן | לתאחון | בעמהו | וסתכמל | הא | אחונן | בינ |
12 המו | ובין | גדרת | ומצר | אחבשן[d] | ותלומו | כוחד | צרהמו | וסלמה |
13 מו | בעליכל | דיתשאן[e] | בעברהמו[f] | וכבצחם | ואמנם | יתאחונן | סלחן[g] |
14 וזרען | ועלהן | וגדרת | כל | עברתהמו | ו ח מ ד ו | בדת | סתכמל | אחונה |
15 מו | בעם | מלך | חבשתן | חגן | סתכמל | אחונהמו | בעם | ידעאב | עילן |
16 מלך | חצרמות | בקדמי | דת | הקניתן[h] | ו ח מ ד ם | בדת | סתופי | כל | אקול |
17 ומקתת | נבלו | איסם | בעבר | אחהו | בבחרן | ויבסן[i] | וכל | תשעת[j] | ווכד |
18 יסרו | איסם[k] | לאחהו | ו ח מ ד ם | בדת | תשכרו | עמאנם | בן | שנחן | ו |
19 שעבן | חולן | בצר | השתאו | ותמען[l] | בעבר | אמראהמו[m] | אמלך | סבא |
20 ובדת | בלתו[n] | שבת | בן | עלין | בעבר | דרידן | להנצרנהמו[o] | ל |
21 צרם | בעלי | אמראהמו | אמלך | סבא | וסבאו | דבן | אשעב |
22 ן | לעדרן | בעמהמו | בהות | צרן | דהשתאו | וקמע ו |
23 דבן | חקלן[p] | וגבדו | כל | חכלתהו[q] | ובעדהו | פתע |
24 רכו[r] | למראהמו | עלהן | מלך | סבא | והיסרו | תני | ר |
25 בבן[s] | אשמם | בן | רימם | וחרתם | בן | ידם | ולסע |
26 דהמו | תאלב | נעמתם | ומנגית[t] | וסלמו[u] | וסמען | קהתם | ולדת | יואן |
צדקם | ותבר | ו 27 צרען | צרהמו | תאלב | תבר | וצרען | כל | צרהמו |
ושנאהמו | בתאלב | רימם | ושנאהמו | בשימהמו | תאלב | רימם |

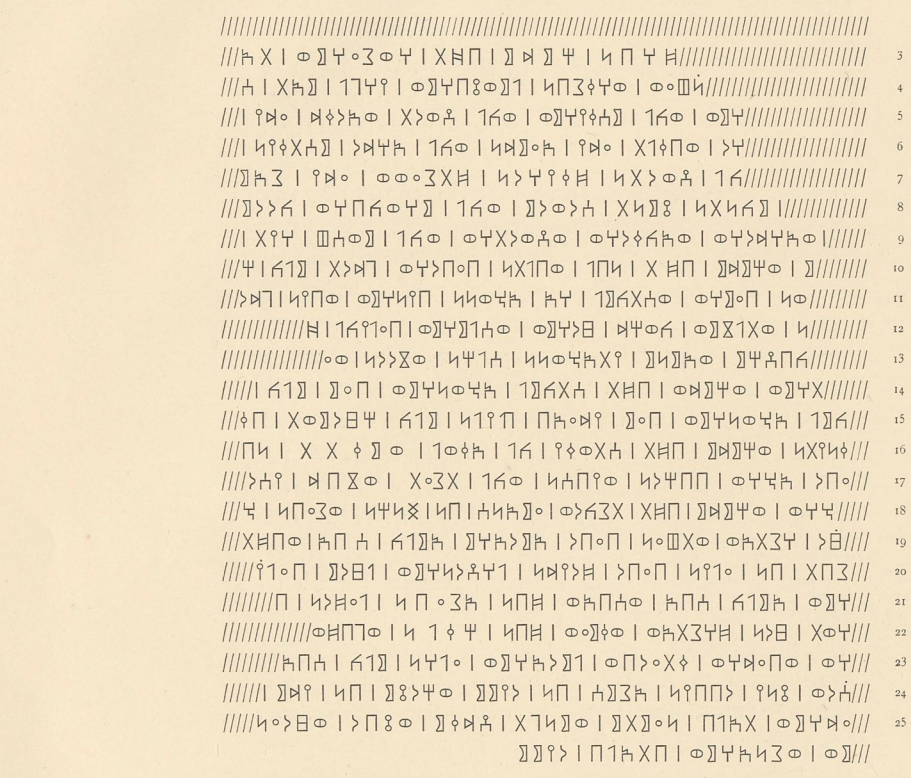
---

[b] וכל etc. so die kürzere Recension in 1330 und 1331, ergänzt nach 1377. [c] ושרע etc. so 870, 1330 und 1331. [d] אחבשן | ומצר fehlt in der kürzern Recension. [e] 1330 und 1331 דינתשאן. [f] In der kürzern Recension | בעברהמו צרם. [g] 830 und 870 סלחן, in einigen Exemplaren ist das Wort zerstört. [h] Von חגן bis הקניתן fehlt in der kürzern Recension. [i] 830, 1223 und 1331 ובבחרם | ויבסם. [j] 870 und 1125 תשעית, 828 + 829 (Const.) תשית (ohne ע!) [k] 1331 אסם. [l] 1330 ונתטען. [m] 1002 אמראהם. [n] 1225, 1331 und wahrscheinlich auch 1330 ובדת | בלתו für בלתו | ובדת. [o] 828 + 829 (Const.), 1082 und 1225 להצרנהמו (ohne n); 1330 להנצרנהו. [p] 1330 und 1331 דבן | הגר | חקלן. [q] 1331 חבלתהמו. [r] »In 828 + 829, 1222 und, wie es scheint, auch in 830 steht ובעדהו | תערבו« (Glaser). In 830 lese ich sicher פתערבו, ebenso muss in 828 + 829 (Const.) gelesen werden, da Mordtmann keine Variante gibt. In 872, 1225, 1330 und 1331 folgt auf פתערבו noch וסתצרען. [s] 1082 רבבין. [t] 1028 ומנגת. [u] וסלמו etc. so 872, 1225, 1330 und 1331. Nur 1225 hat קחתם für קהתם. Dagegen steht 872 richtig ולדת (Mordtm.), nicht ובדת (Glaser).

Hofmuseum Nr. 2.

Kalkstein. 0·69 M. hoch, 0·42 M. breit. (Tafel II.)

Glaser 1082. Fragment der Vertragstele von Riyâm.



1 [עלהן | נהפן | וכניהו | שערם | אותר | מלך | סבא | וירׄ
2 ם | אימן | מלך | סבא | הקניו | שימהמו | תאלב | רימם | בעל | תׄ
3 רעת | תלתנן | אצלמן | הׄהבן | ח מ ד ם | בדת | הושעהמו | תאׄלב |
4 בסתכמלן | כל | טיב | וצרף | תׄנשעו | והקשבן | למותבהמו | יהגל | מאת | סׄרור
5 ם | צרפם | וכל | מהוכבׄהמו | וכל | מסקיהמו | וכל | צורת | וארפד | עדי | ׄאע
6 מדן | ואערשן | וכל | אנׄהר | ובקלת | עדי | אעמדן | וכל | אהדר | מסתקן | ׄומ
7 שתרען | עדי | טיתן | וׄכל | צורתן | הקיהרן | התשעו | עדי | שאמׄת | ע
8 די | הגרן | לקט | ולׄמכנתן | תמנת | סרורם | וכל | מהוכבהו | כרׄרם | ׄו
9 שרע | קשמתן | ואהדרהו | ואכפרהו | וצורתהו | וכל | מוסט | הית | ׄמכ
10 נתן | כרׄרם | ו ח מ ד ם | בדת | נבל | ובלתן | בעברהו | נדרת | מלך | חׄב

11 שתן | לתאח[ן] | בעמהו | וסתכמל | הא | אחנן | בינהמו | ובין | גדר[ת] | ומצ
12 ר | אחבש[ן] | ותלומו | כוחד | צרהמו | וסלמהמו | בעליכל | ד[נ]יתשאן | בעב
13 רהמו | ו[כ]בצחם | ואמנם | יתאחנן | סלחן | וורדן | וע[ל]הן | וגדרת | כל |
14 עבר[ת]המו | ו ח מ ד ו | בדת | סתכמל | אחונהמו | בעם | מלך ▫ חבשתן | חגן |
15 סת[כ]מל | אחונהמו | בעם | ידעאב | עילן | מלך | חצרמות | בק[ד]מי | דת |
16 ת[ק]ניתן | ו ח מ ד ם | בדת | סתופי | כל | אקול | ומקתת | נב[ל]ו | איסם |
17 בנעבר | אחהו | בבחרן | ויכסן | וכל | תשעת | וזבד | יסרנו | איסם |
18 ל[א]חהו | ו ח מ ד ם | בדת | תשכרו | עמאנם | בן | שנחן | ושעבן | ת[נ]ולן |
19 ב[צ]ר | השתאו | ותמעון | בעבר | אמראהמ | אמלך | סבא | ובדת ▫ בלת
20 ו ▫ שבת | בן | עלין | בעבר | דרידן | להצרנהמו | לצרם | בעלני | אמר
21 ת[מ]ו | אמלך | סבא | וסבאו | דבן | אשעבן | לעדרן | בעמ[ה]ו |
22 ב[ח]הות | צרן | דהשתאו | וקמעו | דבן | חקלן | וגבה[ו] ▫ כל | חבל
23 ת[ח]ו | וכעדהו | פתערבו | למראהמו | עלהן | מלך | סבא ▫ והי
24 סרו | תני | רכבין | אשמס | בן | רימם | וחרתם | בן | ידם ▫ ולם
25 ע[ד]המו | תאלב | נעמתם | ומנת | צדקם | ותבר | וצרען ▫ צר
26 ת[מ]ו | ושנאהמו | בתאלב | רימם

«ʿAlhân Nahfân und seine Söhne Schâʿir Autar, König von Saba', und Ja- (2) rîm Ajman, König von Saba', weihten ihrem Patrone Ta'lab-Riyâm[m], Herrn von T-(3)urʿat, diese dreissig Statuen aus Gold,

zum Danke dafür, das sie ausgezeichnet hat (4) Ta'lab durch das Zustandekommen aller Herstellungen und Umänderungen, welche sie durchführten und erneuerten (und zwar) für ihre Re- (5) sidenz Jahgil 100 SRWR[m] als Umbau,[1] und alle ihre Zubauten und Tränken und alle (6) Umwallungen und Terrassen an (bis zu) den Säulen und Pfeilern,[2] und alle (Wasser-)Kanäle[3] und Gemüsegärten an (bis zu) den Säulen (7), und alle Leitungen der Tränke und des Wasserbehälters am (bis zum) Brunnen, und alle Umwallungen von Ḳaiharân, welche (8) sie (für sich) errichtet haben im Stiftsgebiet der Stadt Laḳat — und für die Galerie acht SRWR[m], und alle ihre Zu- (9) bauten insgesammt, und die Bewässerungsvorrichtung der Gartenanlagen und ihre (offenen) Leitungen und gedeckten (Leitungen) und ihre Umwallungen und die ganze (10) innere Einrichtung dieser Galerie insgesammt.

Und zum Danke dafür, dass Gesandte und Geschenke geschickt hat an seine Person (11) Gadarat, König der Ḥabašat, dass er sich mit ihm verbrüdere. Und es wurde perfect diese Verbrüderung zwischen (12) ihnen (einerseits) und Gadarat und den abessinischen Besatzungen (andererseits). Und sie verpflichteten sich gemeinsam zu Krieg und Frie- (13) den gegen Jeden, der sich gegen sie (ihre Person) erhebt [in Feindschaft], und dass sich in Wahrheit und Treue verbrüdern sollen Salḥîn und (14) Zurarân und ʿAlhân und Gadarat, alle miteinander.[4]

Und sie dankten dafür, dass perfect geworden ihre Ver- (15) brüderung mit dem Könige der Habašat, in gleicher Weise wie perfect geworden die Verbrüderung mit Jadaʿil Ghailan, Kö- (16) nig von Ḥaḍramaut, vor dieser Widmung.

Und zum Danke dafür, dass unversehrt geblieben alle Fürsten und (17) Heerführer, die sie zu einander als Gesandte schickten zu Wasser und zu Land, und alle Gaben und Geschenke, welche (18) sie einander zusandten.

Und zum Danke dafür, dass sich dankbar erwies ʿAmia'nîs b. Sinḥân und der Stamm (19) Chaulân in dem Kriege, den sie unternahmen und eifrig fortsetzten an der Seite ihrer Fürsten, der Kö-

[1] Genauer vielleicht: als Kosten des Umbaues.
[2] Vgl. »Epigraphische Denkmäler aus Abessinien«, S. 73 ff.
[3] Oder »alle Obstpflanzungen« (Glaser).
[4] Salḥîn und Zurarân sind die Stammsitze und Familiennamen der Könige von Saba', beziehungsweise der Könige von Ḥabašat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

nige von Saba. (20) Und weil sie mit Geschenken schickten den Šabt b. ʿAlijjân an Dû-Raidân, dass er ihnen Hilfe leiste (21) in dem Kriege (der gerichtet war) gegen ihre Fürsten, die Könige von Saba'. Und sie bekriegten Ḏêban Ašʿab- (22) ân um sich ihrer zu erwehren in diesem Kriege, den sie unternommen, und sie vernichteten (23) Ḏêbân-Ḥaḳlân und vernichteten all ihre Fluren.

Nachher aber schickten sie (die Feinde) Geiseln (24) [und demüthigten] sich vor ihrem Fürsten ʿAlhân, König von Saba', und sie dirigirten zwei Jüng- (25) linge, Ašmas b. Riyâm und Ḥârit b. Jadum. (26) Und es möge sie Ta'lab beglücken mit Wohlergehen und guter Rettung und möge brechen (27) und niederwerfen ihre Feinde und Hasser. Bei Ta'lab-Rijâm^{m}.«

Das Wiener Original dieser Inschrift (Nr. 1) hat den grossen Vorzug, dass es vollständig ist und den Beginn der Stele, der in allen anderen Exemplaren fehlt, erhalten hat. Die oberen Zeilen sind aber deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil darin die Namen der Stifter genannt werden, über welche früher die Meinungen stark auseinandergingen. Während z. B. Dr. Glaser die Inschrift überhaupt nicht als Stiftungsurkunde hat gelten lassen wollen und sich über die Stifter nicht geäussert hat, erkannte Mordtmann richtig den Charakter der Inschrift als Stiftungsurkunde, als Stifter glaubte er aber die in Z. 14 vorkommenden Eigennamen Salḥan, Zurarân und ʿAlhân ansehen zu sollen, die er für Hamdânfürsten und Vasallen der Könige von Saba erklärte. Im Gegensatze zu den beiden genannten Forschern habe ich[1] den Beweis zu führen versucht, dass die Inschrift von dem Könige von Saba, ʿAlhân Nahfân, gestiftet worden ist, und den Anfang der Inschrift zum Theil nach Gl. 865 (Mordtm., S. 27) ergänzt:

»ʿAlhân Nahfân, Sohn des Hamdân, Sohn des Bataʿ, König von Saba ....[2] weihten ihrem Patrone Ta'lab Riyâm^{m}, dem Herrn von Turʿat ....«

Das vollständige Exemplar hat nun meine Ergänzung im Wesentlichen bestätigt, trotzdem, dass es Herrn Glaser gefallen hat, die offenbare Thatsache, von der sich Jedermann überzeugen kann, zu leugnen. Dr. Glaser hat übrigens den ersten Theil der Inschrift in einem sehr wesentlichen Punkte missverstanden. Es ist nicht richtig, »dass es sich in dem ersten Theile der Inschrift um Pertinenzen des Pantheons Jaḥdjil und um Baulichkeiten bei der ersichtlich ganz nahen Ortschaft Laqat handelt, welche hergerichtet und dem Gotte Ta'lab geweiht worden sind, zum Danke für die beiden erfolgreichen Bündnisse etc.« Das Pantheon existirt ebensowenig wie die Pertinenzen, und dass es dem Ta'lab gewidmet worden sei, davon steht in der Inschrift kein Wort. Solange der Anfang der Inschrift fehlte, konnte man diese Bauten immerhin als Tempelbauten für den Gott Ta'lab auffassen, jetzt ist dies eine Unmöglichkeit. Dem Gotte Ta'lab wurden allerdings Objecte geweiht, nämlich 30 Statuen aus Gold (Goldbronze) mit Inschriften, aber keine Ländereien, vielmehr erzählt die Inschrift ausdrücklich, dass diese Statuen dem Ta'lab gewidmet wurden: 1. zum Danke dafür, dass er die Stifter durch die Vollendung dieser Bauten, die einen grossen Kostenaufwand erforderten, auszeichnete, das heisst, dass er ihnen seinen Beistand verlieh, diese weitläufigen Bauten zu vollenden. Ueber den Charakter dieser Bauten wird in dem Commentare gehandelt werden; 2. zum Danke dafür, dass das Bündniss zwischen Saba' und Habašat zustande gekommen ist etc. Hiermit ist auch Halévy's Vermuthung beseitigt, der an Pflanzungen von wohlriechenden Kräutern denkt.

Z. 3. 𐩬𐩨𐩠𐩹𐩹 | 𐩬𐩣𐩡𐩮𐩱 | 𐩬𐩠𐩬𐩻𐩡𐩻 »diese dreissig Statuen aus Gold« (Goldbronze, Gl.) nebst den daneben errichteten Inschriften waren die für den Gott Ta'lab bestimmte Gabe. Diese Gabe wurde gelegentlich der Vollendung eines Baues dargebracht.

Z. 4. 𐩲𐩧𐩮𐩥 | 𐩨𐩺𐩷 bedeutet »Herstellung und Erneuerung (Umgestaltung)«. Zu 𐩨𐩺𐩷 vergleiche ich 𐩨𐩺𐩷 und 𐩨𐩷𐩠 (Fr. 11) in einer Inschrift, die ebenfalls von Einrichtungen und Stiftungen handelt, welche ländlichen Besitz betreffen (vgl. auch 𐩨𐩷𐩠 Hal. 154, 13). Unter 𐩲𐩧𐩮 ist man geneigt

[1] Vgl. »Epigraphische Denkmäler aus Abessinien«, S. 73 ff.

[2] Diese Punkte stehen auch in meiner Uebersetzung in den »Epigraphischen Denkmälern aus Abessinien« und deuten an, dass weitere Namen ausgefallen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

»Umgestaltung« (von صرف wenden) zu verstehen; es ist also synonym mit [altsüdarabische Schrift]. In der folgenden Zeile bedeutet [altsüdarabische Schrift] den Kostenaufwand für den Umbau. Halévy übersetzt [altsüdarabische Schrift] [toutes les plantes] à encens et à myrrhe.

[altsüdarabische Schrift] können nicht einen neuen Satz beginnen, sondern bilden einen Relativsatz, welcher die vorangehenden Worte [altsüdarabische Schrift] (ohne Mimation) determinirt. Es passt daher für [altsüdarabische Schrift] die Bedeutung »sich demüthigen« (Mordtm. u. Gl.) nicht, vielmehr müssen diese Ausdrücke in gleichem Sinne gefasst werden wie [altsüdarabische Schrift] (Sab. Denkm. 14, 2) und [altsüdarabische Schrift] (Sab. Denkm. 31, 7). Die Bedeutung von [altsüdarabische Schrift] ist sicher »neu machen« (= [altsüdarabische Schrift]). Das Verbum [altsüdarabische Schrift] hängt augenscheinlich mit dem Substantiv [altsüdarabische Schrift] (Langer 1, 2 = CIS Nr. 40): [altsüdarabische Schrift] »sie bauten und ebneten u . . . . ten und versahen mit einem Dache ihr [altsüdarabische Schrift] Talfum« (vgl. auch daselbst Z. 3 u. 4), demnach muss [altsüdarabische Schrift] trotz der reflexiven Form active (oder mediale) Bedeutung haben.

[altsüdarabische Schrift]. Diese Herstellungen und Umgestaltungen betreffen nicht ein Pantheon, sondern eine »königliche Residenz«, welche sich in dem Hamdângebirge befand. Der Name dieser »Residenz« war [altsüdarabische Schrift] (يَنْجِل), womit arab. هُجَل »Thalschlucht, Waldschlucht« zu vergleichen ist. ([altsüdarabische Schrift] kommt noch vor Hal. 353, 6 und [altsüdarabische Schrift] Fr. 21, beide in dunklem Zusammenhang.) Ausserdem führt Glaser[1] die Stelle . . [altsüdarabische Schrift] aus Gl. 1500, 3 an, eine Inschrift, die angeblich nur von Cultbauten handeln soll. Dies kann ich natürlich, solange die Inschrift unzugänglich ist, nicht beurtheilen, hege aber sehr starken Zweifel, dass dort [altsüdarabische Schrift] »Pantheon« bedeute.

Z. 4 und 5. [altsüdarabische Schrift]. Dieser Zusatz enthält, wie ich vermuthe, die Angabe des Kostenaufwandes, welcher zur Herstellung des Baues nöthig war: »100 SRWR als Umbau (-Kosten)«, demnach muss [altsüdarabische Schrift] (wohl سراور, pl. von سرور, oder سرير) irgend eine Münze oder einen Edelmetallbarren bedeuten.[2]

Einen ähnlichen Kostenüberschlag scheint Hal. 466 zu enthalten:

[altsüdarabische Schrift]
[altsüdarabische Schrift]

»Und es betrug dieser Bau und diese Stiftung, welche gebaut und gestiftet hat das Geschlecht Ḥafd, welches gesetzt hat diese Inschrift, einhundert achtzig RB (CLXXX).«

[altsüdarabische Schrift]. Da [altsüdarabische Schrift] nicht »Göttersitz«, sondern »königliche Residenz« bedeutet, so darf man wohl [altsüdarabische Schrift] nicht »ihre Kapellen« (Gl. und Praet.), sondern ihre Zubauten, wo sich die Begleitung der Könige niederliessen, übersetzen. Wörtlich bedeutet مُوكَب »der Ort, wo der مَوْكِب des Königs niederlässt« (vgl. Mordtmann, Himyarische Inschriften und Alterthümer, S. 14 und 26), etwa gleich den اماكن الحاشية bei Hamdânî.[3]

Z. 6. [altsüdarabische Schrift] leitet Mordtm. von [altsüdarabische Schrift] Bild ab, was in der Regel von Reliefbildern gebraucht wird, Glaser übersetzt »Säulen«; ich möchte es »Befestigungen, Umwallungen« übersetzen und mit [altsüdarabische Schrift] zusammenstellen, freilich lässt sich der Lautwechsel, trotz vielfacher Verschreibungen, nicht sicher nachweisen (vgl. ZDMG XXX, 705).

[altsüdarabische Schrift] von der Wurzel [altsüdarabische Schrift], hebr. רָפַד, رفد, hinbreiten, unterbreiten (stützen) daher »Terrassen« (Gl. »Stützen«).

[altsüdarabische Schrift] kann Plural von نَهر sein und »Kanäle« übersetzt werden; Glaser vergleicht die Dialectworte نهرة und نهر »Wachsthum« und möchte [altsüdarabische Schrift] »Zierpflanzen« übersetzen, er verweist auf eine Stelle in dem VIII. Buch des Iklîl (Burgen und Schlösser, I, S. 50 [382]):

---

[1] »Die Abessinier in Arabien und Afrika«, S. 48.

[2] Dr. Glaser übersetzt diese Stelle: »Als Lobpreis dafür, dass sie Ta'lab rettete (emporhob) durch die (in der) Vollendung zum Guten und zur Lauterkeit ([in] allem Guten und Lautern), demüthigten sie sich und richteten her (oder bestimmten, setzten in Stand, erneuerten) für ihre Götterhalle Jahdjil 100 Sockel aus lauterem Silber.«

[3] Im VIII. Buch des Iklîl, in der Beschreibung von Nâ'iṭ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

وبها الأنهار والثمار والفواكه وصنوف الرياحين والزهور والورد واجناس الطير

»Und darin sind Wasserkanäle, Früchte und Obst, verschiedene Arten von Wohlgerüchen, Blumen und Rosen und verschiedene Arten von Vögeln«, wo er والأنهار ebenfalls durch »Zierpflanzen« übersetzt. Dagegen ist einzuwenden: der Weg von »Wachsthum« bis »Zierpflanzen« und »Ziergärten» ist sehr weit, dann muss darauf hingewiesen werden, dass ja Zierpflanzen zuletzt genannt wurden (Blumen und Rosen!); dies würde aber überflüssig sein, wenn es durch الانهار ausgedrückt worden wäre. الانهار scheint also »Flüsse« oder künstliche Kanäle zu bedeuten. Dafür spricht auch, dass an der angeführten Stelle des Iklîl vorangeht: »Sie (Ṣan'â) hat auch einen Herbstregen .... und einen Frühjahrsregen zu Ende des Adar und Anfang des Nisân.« Die Kanäle scheinen bestimmt gewesen zu sein, die Wassermengen des Regens richtig zu vertheilen.

Z. 7. 𐩣𐩧𐩺𐩡 | 𐩺𐩣𐩠 | 𐩣𐩠)𐩧𐩲𐩤𐩠 | 𐩣𐩺𐩠𐩧𐩡𐩤𐩲 |)𐩣𐩧𐩣 | 𐩵𐩡𐩠 entspricht in der kurzen Version 𐩣)𐩺𐩠𐩨𐩠 | 𐩣𐩧𐩲𐩤𐩠 | 𐩠)𐩤 | 𐩵𐩡𐩠, woraus Glaser mit Recht geschlossen hat, dass 𐩣)𐩺𐩠𐩨 dem 𐩧𐩺𐩡 (طيّة Cisterne) entspricht und »Wasserbehälter« oder dergleichen bedeutet. Auch gegen die Zusammenstellung mit arab. زِير »Trinkgefäss« und زَوْرَاء »tiefer Brunnen« lässt sich nichts einwenden.

Z. 8. 𐩠𐩠𐩠𐩤𐩧 übersetzt Glaser, »welche sich befanden (erhoben)« und bezieht es demnach auf die vorangehenden Substantiva)𐩣𐩣𐩥, 𐩧𐩵𐩺𐩅,)𐩣𐩣𐩥, 𐩣𐩧)𐩠𐩨. Dies ist unmöglich, weil ein Masc. plur. sich nicht auf Sachen beziehen kann und man nach den gebrochenen Pluralen ein Fem. sing. erwarten müsste. Das Verb 𐩠𐩠𐩠𐩤𐩧 muss vielmehr auf die Stifter zurückbezogen werden. Es hängt der Wurzel nach unzweifelhaft mit 𐩣𐩅𐩨𐩠 | 𐩧𐩺𐩠𐩤𐩧 (Z. 17 vgl. Variante) zusammen, und kann nur »stiften, spenden« (trotz der reflexivischen Form) bedeuten.

Zu 𐩧𐩲𐩥𐩤 gibt Glaser Belege aus unveröffentlichten Inschriften, welche die von mir[1] erschlossene Bedeutung »stiften« bestätigen. Ob aber hier nicht besser »gegen Norden« zu übersetzen sei, lasse ich dahingestellt.

𐩣𐩧𐩣𐩵𐩲 (von 𐩣𐩠𐩵 oder 𐩣𐩣𐩵) muss ein Theil des 𐩅𐩨𐩠𐩲 (vgl. die angeführte Stelle aus Gl. 1500) sein, der sich vorderhand nicht näher bestimmen lässt. Zu 𐩲)𐩠)𐩣 | 𐩧𐩣𐩲𐩨 ist wie oben Z. 5 𐩲◊)𐩨 zu ergänzen.

Z. 9. 𐩲))𐩵 übersetzte ich früher »zum Dank« (von كرّ »zurückkehren«), was ich natürlich jetzt, nachdem erkannt worden ist, dass die Bauten zu Privatzwecken ausgeführt worden und nicht für die Gottheit bestimmt sind, nicht aufrecht erhalten kann. Nach Mordtmann heisst es »desgleichen« (كرارا im Sinne von تكرارا), am wahrscheinlichsten ist aber die von Praetorius vorgeschlagene Erklärung des Wortes als verstärkender Zusatz des كلّ (wie أجمع).

| 𐩠𐩧)𐩣𐩧𐩥𐩠 | 𐩣𐩧𐩲𐩤𐩠 | 𐩠)𐩤𐩠 dafür die kürzere Version 𐩠𐩧𐩧)𐩠𐩧𐩠 | 𐩣𐩧𐩲𐩤𐩠 | 𐩠)𐩤𐩠, das Mordtmann als eine Verschreibung aus 𐩠𐩧𐩧)𐩠𐩨𐩠 ansehen wollte. Obgleich nun darauf nach allgemeiner Uebereinstimmung 𐩵𐩡𐩠 und nicht [𐩠𐩧𐩧)𐩠]𐩨𐩠 folgt, wie ich nach der Abbildung bei Mordtmann zu erkennen glaubte, so muss doch das Wort 𐩠𐩧𐩧)𐩠𐩧𐩠 stehen bleiben und nicht als Fehler des Steinmetzen angesehen werden, da diese Lesart von 1330 und 1331 bestätigt wird. Wenn sich also Mordtmann[2] anstrengt, »das vox nihili 𐩠𐩧𐩧)𐩠𐩧 a limine aus dem Gebiete des Sabäischen fortzuweisen«, so ist er etwas zu rasch mit dem polizeilichen Abschub vorgegangen. Das Wort hat sich durch gute Documente legitimirt und beansprucht das sabäische Bürgerrecht.

Z. 10. 𐩣𐩧𐩵𐩅𐩠 | 𐩵𐩅𐩣 »Gesandte schicken« (Winckler) hat Praetorius mit äthiopischem **ተንበል**, **ተንበል** und **ተንብል** »Gesandter« gut begründet. Dagegen hat Glaser Recht, wenn er für 𐩧𐩵𐩅 Mordtmann's »beeidigen« ablehnt und dafür »veranlassen, nöthigen« ansetzen möchte. Ich denke mir den etymologischen Zusammenhang etwa folgendermassen: بلت bedeutet im Arabischen »schneiden« und in weiterer Entwicklung wohl auch »entscheiden« (wie arab. قطع, hebr. גָּזַר), daher بَلُتَ »weise, klug sein« (schneidig sein). Die IV. Form أَبْلَتَه يَمِينا heisst »jemanden zu einem Eide antreiben, drängen« (eigentlich »zur Entscheidung bringen«). Demnach darf also nicht übersetzt

[1] »Epigraphische Denkmäler aus Arabien«, S. 29.
[2] »Zeitschrift für Assyriologie«, X, S. 171.

werden »weil er Gesandte schickte und sich in eigenem Interesse veranlasst fühlte« (Gl.), sondern »weil er Gesandte schickte und ihn zu bewegen suchte, sich mit ihm zu verbinden«. Indessen ist auch die von Praetorius vorgeschlagene Bedeutung »Geschenke bringen oder senden« (äth. በኀተ) nicht ohne Weiters abzuweisen. Dafür spricht der Parallelismus mit Z. 17, wo von den Fürsten gesagt wird 𐩣𐩺𐩲𐩨 | 𐩱𐩲𐩺𐩨 | 𐩱𐩲𐩺𐩨 | 𐩣𐩲𐩨𐩨 | 𐩺𐩲𐩨𐩨 »sie schickten Gesandte an einander« und bald darauf | 𐩲𐩧𐩺 | 𐩣𐩺𐩲𐩨𐩲 | 𐩱𐩲𐩺𐩨 | 𐩺𐩲𐩨𐩨 | 𐩣𐩲𐩨𐩨𐩺 | 𐩱𐩲𐩺𐩨 »und alle Spenden und Gaben, die sie einander schickten«. Die Geschenke sind nicht Zeichen der Unterwürfigkeit, sondern werden auch unter gleichstehenden Fürsten ausgetauscht. Die Zusammenstellung von 𐩲𐩨𐩨 mit 𐩲𐩨𐩺 (Praetorius) halte ich für wenig wahrscheinlich, dagegen darf vielleicht 𐩧𐩲𐩨 als Denominativ der Wurzel وبل (hebr. הובל, assyr. *biltu*) angesehen werden.

Z. 12. 𐩣𐩱𐩨𐩺𐩨 | 𐩱𐩧𐩣𐩺 kann weder von der Wurzel مصر abgeleitet werden, noch auch = 𐩱𐩧𐩣𐩣𐩺 sein (Gl.), sondern muss ومصار gelesen werden, wie schon Mordtmann aus Gl. 825, 4—5: 𐩺𐩧𐩣𐩱𐩨𐩺 | 𐩲𐩲𐩣 𐩧𐩺𐩺𐩱𐩧𐩣𐩺 | und daneben 𐩧𐩺𐩺𐩱𐩧𐩣𐩺 geschlossen hat. Es ist verlockend, dieses 𐩱𐩧𐩣 mit hebr. מצור »Festung« zusammenzustellen. Die Hauptburg der Ḥabašat könnte sehr wohl in Zurarân wiedergefunden werden,[1] indessen passt diese Bedeutung kaum an den angeführten Stellen.

𐩣𐩨𐩺𐩲 ist wohl Adjectiv كواحد = hebr. יָחַד was ich mit Mordtmann sehr wahrscheinlich halte. Möglich ist es freilich auch als Infinitiv anzusehen: »sie verpflichteten sich gegenseitig zu vereinigen ihre Feindschaft und Freundschaft gegen Jeden etc.«

Z. 12 und 13. Die vier Worte 𐩺𐩱𐩣𐩺 | 𐩨𐩺𐩣𐩺 | 𐩨𐩱𐩧𐩺 | 𐩨𐩺𐩧𐩺 sind sehr verschiedenfach gedeutet worden. Glaser hielt 𐩨𐩱𐩧𐩺 | 𐩨𐩺𐩣𐩺 für zwei Könige und dachte an eine Quadrupelallianz, liess sich aber zu meiner Anschauung bekehren. Mordtmann glaubte, dass die drei Personen | 𐩨𐩺𐩣𐩺 | 𐩨𐩧𐩣𐩺 | 𐩨𐩱𐩧𐩺 die Stifter der Inschrift sind, die er für hamdânische Häuptlinge erklärte. Nun hat die vollständige Inschrift gegen ihn entschieden, er muss zugeben, dass Alhân Nahfân mit seinen beiden Söhnen der Stifter der Inschrift ist, hält aber trotzdem meine Deutung dieser Worte für unwahrscheinlich, weiss aber nichts besseres. M. Hartmann möchte in 𐩨𐩱𐩧𐩺 | 𐩨𐩺𐩣𐩺 die beiden Könige von Saba' sehen, die neben Alhân in der ersten Zeile genannt werden, und lässt von dieser Vermuthung nicht ab, selbst nachdem die Inschrift die beiden Könige mit anderen Namen bezeichnet hat. Es ist geradezu unbegreiflich, wie die beiden Nebenkönige in derselben Inschrift andere Namen (oder Beinamen) bekamen und unerklärlich, warum sie vor Alhân genannt wurden.[2] Halévy endlich möchte in 𐩨𐩱𐩧𐩺 | 𐩨𐩺𐩣𐩺

---

[1] Richtig bemerkt schon Praetorius (ZDMG XLVIII, 651), dass 𐩣𐩱𐩨𐩺𐩨 | 𐩱𐩧𐩣𐩺 mit 𐩨𐩱𐩧𐩺 (Z. 12) einigermassen parallel sein wird. Dagegen ist seine Deutung von סלחן | וזרן (ZDMG L, 143) »gewaffnet und gerüstet« wenig glücklich.

[2] Prof. M. Hartmann sagt (Zeitschrift für Assyriologie X, S. 141, Note 4): »Es bleibt bei der, nach dem ganzen Tenor der Inschrift sich zunächst aufdrängenden Auffassung, dass Salhân und Zarîrân auch vertragschliessende Fürsten sind, trotz Müller's bestechender Erörterung a. a. O., S. 75 f., die mit Einführung einer neuen Methode, die man als algebraische Epigraphik oder epigraphische Algebra bezeichnen kann, aus der Gleichung *Salḥîn : Zararan = Alhan : Gadarat* für das x (d. i. Zararân) den Werth erhält: ‚Stammsitz und Familienname der Könige von Ḥabašat . . . .' Durch das glänzende Licht, das die Müller'sche Hypothese auf die Crux von Z. 12 zu werfen schien, hat sich auch Glaser irreführen lassen . . .

Das Richtige ergibt sich aus dem Anfang der Inschrift: Die Weihenden sind Alhân und seine beiden Söhne, von denen jeder als König von Saba ausdrücklich bezeichnet wird. Der Vater Alhân und seine zwei Söhne sind drei, Alhân, Salhân und Zarîrân sind auch drei.

So erledigen sich drei Schwierigkeiten, die bei der Müller'schen Deutung ungelöst bleiben: 1. Was soll das ', wenn die Gruppe עלהן | וגררת nur ein anderer Ausdruck für סלחן | וזרן ist, zwischen diesen beiden Gruppen? 2. Wie ist immerwährend von einer Mehrheit von Personen als Contrahenten neben Gadarat die Rede, wenn es sich nur um den einen Alhân handelt? 3. Wie kann von ‚Königen von Saba' gesprochen werden, wenn Alhân allein König von Saba ist?«

Ob die auf eine einfache Addition gestützte Beweisführung besser ist als meine epigraphische Algebra, lasse ich dahingestellt. Dass aber die beiden Söhne des Alhân, die Z. 1—2 *Šaʾir Autar* und *Jerîm Ajman* genannt werden, in Zeile 13—14 unter anderen Namen (oder Würdenamen) auftauchen sollten, ist ganz unmöglich und ohne jede Analogie. Allenfalls muss Alhân Nahfân die Hauptperson gewesen sein, wie dies ja aus Z. 24 hervorgeht, wo Alhân allein genannt wird, und nicht minder aus Z. 10—11 (𐩧𐩹𐩱𐩲𐩺 und 𐩧𐩹𐩣𐩲𐩺). Warum sollten nun die Nebenkönige vorangestellt worden sein? Die Schwierigkeiten, die nach meiner Deutung ungelöst bleiben sollen, existiren in der That gar nicht:

1. Die Gruppe »Salhîn und Zarâran« ist mit der Gruppe »Alhân und Gadarat« keineswegs identisch und das verbindende »und« kann ebenso wenig weggelassen werden wie etwa in der Phrase »zwischen Habsburg und Hohenzollern und Franz Josef und Wilhelm«.

die beiden Unterhändler erkennen, welche den Vertrag im Namen der Könige unterschrieben haben.[1] Ich erkläre, dass Halévy's Hypothese viel mehr Berechtigung und Wahrscheinlichkeit hat, als die von Glaser, Mordtmann und Hartmann; einzuwenden ist dagegen nur, dass die beiden Personen plötzlich auftauchen, ohne früher erwähnt worden zu sein und dass sie ohne Namen der Väter und ohne jeden Zusatz genannt werden. Es ist auch nicht einzusehen, warum sie vor den Königen genannt werden. Deswegen bleibe ich bei meiner Erklärung, dass Salḥîn das Stammschloss der Könige von Saba' und Zurarân das Stammschloss der Könige von Habašat bezeichnet.

Z. 14. 𐩦𐩣𐩲𐩵𐩩𐩪 | 𐩱𐩨 übersetze ich »alle gegen einander«. Glaser sagt: »Uebrigens kann 𐩦𐩣𐩲𐩵𐩩𐩪 | 𐩱𐩨 auch als Dativ aufgefasst werden: zu ihren Angelegenheiten«; er nimmt damit die von Mordtmann mit grosser Reserve ausgesprochene Vermuthung wieder auf, die ich aber für unrichtig halte.

Z. 15 und 16. 𐩨𐩱𐩺 bis 𐩨𐩵𐩮𐩲𐩺 kommt nach der Angabe Glasers nur in der ausführlichen Version vor und fehlt in der kürzeren. Glaser möchte daraus den Schluss ziehen, dass die kürzere Version die ältere und dass dieser Zusatz später eingeschoben worden ist, nachdem inzwischen auch mit Ḥaḍramaut ein Bündniss zustande gekommen war. Glaser macht besonders für seine Anschauung geltend, dass 𐩨𐩱𐩺 nicht anders als »weil« (also als Bezeichnung der Folge und Wirkung [sic]) aufgefasst werden kann. Es ist allerdings richtig, dass 𐩨𐩱𐩺 in den Inschriften »weil« (jedoch als Bezeichnung des Grundes und der Ursache) heisst, Mordtmann aber beruft sich mit Recht auf eine althimyarische Glosse bei Hamdânî, wo 𐩱𐩺 durch مِثْل erklärt wird, und diese Bedeutung passt hier vortrefflich. Die ganze Stelle ist eine historische Reminiscenz: »so wie perfect geworden ist ihre Verbindung mit Jada'ab Ghailân, König von Ḥaḍramaut, vor dieser Widmung«; desswegen konnte dieselbe ohne Schaden in der kurzen Version ausgelassen werden. Nimmt man aber an, wie es Glaser thut, dass ein neues, inzwischen eingetretenes, politisches Factum vorliegt, so hätte dies ganz anders ausgedrückt werden müssen, etwa durch 𐩧𐩨𐩵 | 𐩣𐩤𐩣𐩺𐩦 oder ähnlich. Ausserdem ist die von Glaser vorgeschlagene Uebersetzung von 𐩨𐩵𐩮𐩲𐩺 | 𐩧𐩨 | 𐩮𐩣𐩤𐩲𐩵: »weil sich (später) vollzog ihr Bündniss mit Jada'b Ghailân, König von Ḥaḍramaut, vor (der Aufstellung) dieser Widmung« nicht zulässig. Der Ausdruck 𐩨𐩵𐩮𐩲𐩺 kann sich nicht auf die Aufstellung der Inschriften in der ausführlichen Version, sondern muss sich vielmehr auf die Stiftung der 30 Statuen beziehen. Will man für 𐩨𐩱𐩺 durchaus die Bedeutung »weil« behalten, so könnte man diesen Zusatz als den Grund auffassen, warum die Verbindung mit dem Könige von Habašat zu Stande gekommen, weil vorher auch ein Bündniss mit Ḥaḍramaut vereinbart worden ist, was die Isolirung der Ḥabašat zur Folge hätte haben können, wenn diese es nicht vorgezogen, mit den Sabäern zu paktiren. Die beiden Versionen lassen sich aus Raumrücksicht oder durch ähnliche Umstände erklären.

Z. 17. Zu 𐩵𐩲𐩣 hat Mordtmann HIA, S. 18, das Nöthige beigebracht. Praetorius' Versuch 𐩵𐩲𐩣 von وَبِق (بِقَة) abzuleiten, scheint mir angesichts der Ueberlieferung der arabischen Original-Lexica مَقْنَوِق ,مَقْنَا etc. ganz verfehlt.

𐩵𐩬𐩵 (Var. 𐩵𐩱𐩬𐩵), demnach kann die Wurzel nur 𐩦𐩬 oder 𐩱𐩬 sein. Es hängt mit 𐩦𐩦𐩬𐩵 (Z. 8) zusammen, wie schon Mordtmann erkannt hat. Die Versuche Glasers, es von شَجّ, وشع oder نشع abzuleiten, sind abzuweisen.

---

2. Es ist durchaus nicht immerwährend von einer Mehrheit von Contrahenten neben Gadarat die Rede. Im Gegentheil schickt Gadarat seine Botschaft und seine Geschenke an eine einzelne Person (𐩦𐩲)𐩵𐩪𐩵 und 𐩦𐩲𐩣𐩪𐩵), also an den König Alhân. Dass dann bald darauf 𐩦𐩣𐩲𐩨𐩱𐩵 steht, darf nicht auffallen; dies wiederholt sich in sehr vielen Inschriften, indem bald im Singular (von dem Hauptstifter) bald im Plural (von ihm und seinem Stamme oder seinen Genossen) die Rede ist. Dabei darf nicht vergessen werden, dass daselbst (Z. 12) auch neben Gadarat 𐩨𐩬𐩵𐩺𐩥 |)𐩧𐩣𐩦 genannt werden, die nach Hartmann's Annahme zu Ungunsten Abessiniens verschwinden würden.

3. Dass Alhân allein König von Saba' war, habe ich nie behauptet, er hatte Nebenkönige, desswegen kann in der Inschrift bald von ihm allein die Rede sein (Z. 24), bald aber auch von Königen von Saba' (Z. 21). — Man sieht aus dieser Auseinandersetzung, dass der Fetwâ-Ton »Es bleibt dabei« etc., womit Prof. Hartmann die schwierigen Fragen der sabäischen Epigraphik gleichsam in letzter Instanz zu entscheiden versucht, nicht gerechtfertigt ist.

[1] Revue sémitique IV, p. 69.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Z. 18.)ﻫﺴﻊ, das Mordtmann nicht recht zu deuten wusste, ist von mir »haben sich dankbar erwiesen« übersetzt worden. Glaser nimmt diese Uebersetzung stillschweigend hinüber. Möglicherweise ist es mit hebr. שכר zusammenzustellen und »sich in Lohn, Miethverhältniss stellen« zu übersetzen. ⊕)ﻫﺴﻊ könnte also »sich in Sold stellen, als Söldner fungiren« heissen.

Z. 19. ⊕ﺣﻊﺴﻲ »anfangen« hat schon Mordtmann vermuthet, Glaser versucht diese Bedeutung aus dem heutigen Dialect zu erhärten. Er bezieht aber, wie er ausdrücklich bemerkt, das erste Verbum ⊕ﺣﻊﺴﻲ auf die Könige von Saba', das zweite Verbum ﻫ⊙▯ﻊ⊕ dagegen auf 'Ami'anis und den Stamm Chaulân. Dies ist unmöglich, beide Verba müssen sich auf dieselbe Person beziehen, denn nur in solchen Fällen tritt im zweiten oder letzten Verbum das energetische *n* auf. Man vergleiche als lehrreiches Gegenstück Z. 22: | ⊕⊙ﺵ◊⊕ | ⊕ﺣﻊﺴﻲﺑ, wo in der That ⊕⊙ﺵ◊⊕ einen neuen Satz beginnt und nicht das vorangehende ⊕ﺣﻊﺴﻲﺑ fortsetzt.

Was nun ﻫ⊙▯ﻊ betrifft, wofür 1330 die Variante ﻫ⊙▯ﻊﻫ⊕ bietet, so kann jetzt über dessen Ableitung von ⊙▯ﻫ kein Zweifel sein, und Glaser hat Recht ﻫ⊙▯ﻊ⊕ = ﻫ⊙▯ﻊﻫ⊕ zu setzen. Bezieht man also mit Glaser ⊕ﺣﻊﺴﻲ auf die Könige von Saba', so muss auch ﻫ⊙▯ﻊ⊕ auf sie bezogen werden, dann ist die Bedeutung »sich demüthigen« unmöglich, vielmehr muss es heissen »mit Verstand und Geschick fortsetzen« (تحذّق = تنطّع).

Es ist aber überhaupt unzulässig als Subject von ⊕ﺣﻊﺴﻲ die Könige von Saba' anzusetzen, denn ⊕ﺵﻲ)ﺵﺣ weist wieder auf 'Ami'anis und den Stamm Chaulân zurück.

Z. 20. ﻫﻢﺀ)ﺑ |)∏⊙∏ wurde von mir früher »gegen Dû-Raidân« (im feindlichen Sinne) übersetzt, ähnlich Glaser »in der Angelegenheit des Dû-Raidân«, der auch hierin mit mir übereinstimmt, dass die Kämpfe gegen ﻫﻢﺀ)ﺑ gerichtet waren. Ich kann aber nach der treffenden Einwendung M. Hartmann's, dass)∏⊙∏ | ⊕ﻊ∏ hier nichts anderes bedeuten kann als Z. 10, meinen früheren Standpunkt nicht behaupten und muss jetzt die Stelle so fassen, dass sie ('Ami'anis und der Stamm Chaulân) den Š. b. 'Alijjân als Unterhändler zu Dû-Raidân geschickt haben, damit er ihnen Hilfe leiste in dem Kampfe (oder der Empörung, die), der gerichtet war gegen ihre Herren, die Könige von Saba'. Die Kämpfe gingen aus von den gleich aufgezählten Feinden.

Z. 21. ﻫ∏⊙ﺴﺣ | ﻫ∏ﺑ | ⊕ﺣ∏ﻫ⊕. Mordtmann und Glaser fassen ﻫ∏⊙ﺴﺣ | ﻫ∏ﺑ als Subject von ⊕ﺣ∏ﻫ. Dies ist schon desswegen unmöglich, weil eine solche neue Episode durch ein weiteres ﺵﻢﺵﻱ⊕ hätte eingeleitet werden müssen. Hier müssen vielmehr 'Ami'anis und Chaulân als Subject angesehen werden. Es geht auch nicht an, die beiden ﻫ∏ﺑ verschieden zu übersetzen, wie es Glaser thut, indem er ﻫ∏⊙ﺴﺣ | ﻫ∏ﺑ »die Stammes-Araber« (!) und ﻫ1◊ﻱ | ﻫ∏ﺑ »den (Herrn) von al-Ḥaḳl« wiedergibt. Trotz Mordtmann, Praetorius und Hartmann[1] bleibe ich dabei, dass ﻫ∏ﺑ = ذيبان ist, und dass hier von dem hamdânischen Stamme ذيبان die Rede ist, der sich gegen die Könige von Saba' empört und von 'Ami'anis und Chaulân unter Hilfeleistung des Dû-Raidân, gezüchtigt worden ist.

Hofmuseum Nr. 3.

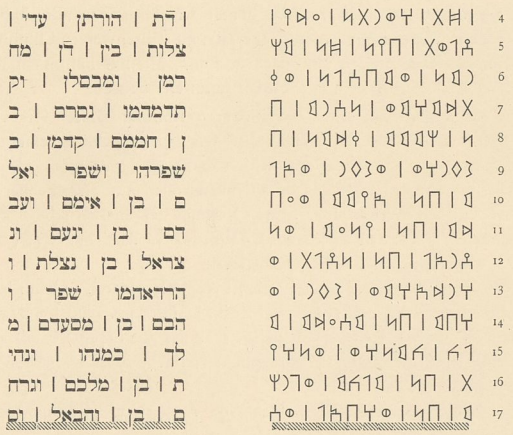
Roggenstein. 0·98 M. hoch, 0·31 M. breit (Tafel III).

Glaser 1081. Bau-Inschrift unbekannter Provenienz.

)ﺵﺣ	ﻫ∏⊙ﺱ	1
)ﻱ▯	◊◊ﺣ⊕	2
ﻫ∏	ﻫ∏ﺑﺑ	3

[ה]שעבן	אהל	עתתר
בניו	וסקה	מחר
ם	עתתר	דדכן	בן

[1] Hartmann sagt (Zeitschrift für Assyriologie X, S. 317): »Müller gibt im Commentar *Daiban-Aś'aban* und *Daiban-Haklân*; das ist doch höchst unwahrscheinlich, schon wegen des Diphthonges *ai* ohne äussere Darstellung.« Prof. Hartmann hat übersehen, dass ذيبان im Sabäischen stets ﻫ∏ﺑ geschrieben wird. Vgl. den Commentar zu Hofm. 3, 3.



4	[illegible]	ד̄ת | הורתן | עדי |
5	[illegible]	צלות | בין | ד̄ן | מח
6	[illegible]	רמן | ומבסלן | וק
7	[illegible]	תדמהמו | נסרם | ב
8	[illegible]	ן | חממם | קדמן | ב
9	[illegible]	שפרהו | ושפר | ואל
10	[illegible]	ם | בן | אימם | ועב
11	[illegible]	דם | בן | יגעם | וג
12	[illegible]	צראל | בן | נצלת | ו
13	[illegible]	הרדאהמו | שפר | ו
14	[illegible]	הבם | בן | מסעדם | מ
15	[illegible]	לך | כמגהו | וגהי
16	[illegible]	ת | בן | מלכם | וגרח
17	[illegible]	ם | בן | והבאל | וס

1. Die vom Stamme Ahl-ʿAṯṯar
2. bauten und bedeckten den Tem-
3. pel des ʿAṯṯar von D̲êbân, von
4. dem Terrassenbau (?) bis zu der
5. [illegible], zwischen dem Heilig-
6. thum und Unverletzbaren (Allerheiligsten?). Und[1] es
7. förderte (?) sie Nasr^{m}, Sohn
8. des Ḥumâm^{m}, der Vorgesetzte, durch
9. seine Hülfe und die Hülfe des Wâïl
10. ^{m}, Sohnes des ʾIjâm, und des ʿAb-
11. d^{m}, Sohnes des Janʿam, und des Na-
12. ṣarʾil, Sohnes des Naṣlat. Und er liess
13. ihnen zu Theil werden die Hülfe des Wah-
14. b^{m}, Sohnes des Masʿûd^{m}, des
15. Königs von Kamnâ, und des Nuhajj-
16. at, Sohnes des Mâlik, und des Garrâḥ-
17. ^{m}, Sohnes des Wahbîʾl, und des S . . . . . .

. . . . . .

Z. 1. Zu Beginn der Zeile ist wohl [illegible] zu ergänzen. Der Stein ist oben nicht abgebrochen. Wenn der Anfang der Inschrift, wo die Namen der Stifter aufgezählt zu sein pflegten, fehlt, so müsste er sich auf einem Aufsatze oder auf einer Seitenfläche des Steines befunden haben, die nicht erhalten sind. Höchst wahrscheinlich fehlt aber nichts und als Stifter gelten »die vom Stamme Ahl-ʿAṯṯar«.

Der Stamm [illegible] wird noch in zwei Inschriften von Medinet-Haram erwähnt, Hal. 149, 1 [illegible][2] und Hal. 157, 1: [illegible].

Die letztere Inschrift zeigt auch sonst eine gewisse Verwandtschaft mit der unserigen und wird weiter unten zu Z. 9 angeführt werden. Dieser Umstand macht es wahrscheinlich, dass der Stein aus Medinet-Haram stammt.

---

[1] Oder:

Und es stand an ihrer Spitze Nasr^{m}, Sohn
des Ḥumâm^{m}, der voranging mit seiner
Hülfe und der Hülfe des Wâïl^{m} etc.

[2] Mordtmann, Beiträge zur minäischen Epigraphie, S. 109 vermuthet: [illegible].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

𐩣𐩤𐩥 »decken, mit einem Dach versehen« = سَقَفَ. Das Wort für Dach (𐩣𐩤𐩥) findet sich Hal. 485, 2. 3 (minäisch) und Langer 1, 3 (CIS 40), und der Plural 𐩲𐩣𐩤𐩥𐩦 Langer 7 = Glaser 799, 4 (ZDMG 43, 660).

𐩲𐩣𐩺𐩲 (مُحَرَّم) »Heiligthum« im Stat. dem. Hal. 152, 7. 9. 11; Fr. 59: 2 𐩧𐩦𐩣𐩣 | 𐩧𐩲𐩣𐩺𐩲; Hal. 370 + 371, 8 (= Gl. 301 WZKM II, Nr. 17, Z. 2): 𐩲𐩵𐩨𐩣𐩦 | 𐩧𐩲𐩣𐩺𐩲 | 𐩦𐩣𐩣𐩬 | 𐩣𐩦𐩬 | 𐩲𐩬𐩨; mit Suff. Os. 29: 𐩲𐩨𐩣 | 𐩥𐩲𐩣𐩺𐩲 | 𐩨𐩵𐩺𐩨𐩨𐩬 | 𐩨𐩺𐩨𐩨𐩣 (Haḍramaut); Plur. | 𐩧𐩣𐩺𐩺 | 𐩵𐩨𐩨𐩣𐩨𐩨𐩬 | 𐩵𐩲𐩣𐩺𐩲 𐩨𐩵𐩨 (محارمة) Hal. 542, 2 (min.). Weitere Beispiele bei Mordtmann, HIA, Glossar s. v. 𐩲𐩣𐩺𐩲.

𐩧𐩣𐩲𐩲 | 𐩣𐩵𐩵𐩬 »ʿAttar von Daibân« (sprich Dêbân). Auf die Identität von 𐩧𐩣𐩲 mit ذِيبَان in Beled Hamdân ist schon in den »Südarab. Studien«, S. 127 hingewiesen worden. Hamdâni führt ذيبان an verschiedenen Stellen seiner Gezîrat an, von denen folgende die bezeichnendste ist (109, 26):

وجبل ذيبان وشق محصم الشرقيّ وحرمة وإتوة والمرفق لذيبان بن عليّان وهو بلد كثيرة الأعناب

Auf der Karte Ed. Glaser's ist Daibân verzeichnet. Der Gott 𐩧𐩣𐩲𐩲 | 𐩣𐩵𐩵𐩬 (ohne Epitheton) findet sich noch ZDMG XXX, 675, Nr. 3, 2: | 𐩺𐩤𐩲𐩥𐩨 | 𐩧𐩣𐩲𐩲 | 𐩣𐩵𐩵𐩬 | 𐩨𐩺𐩧𐩵𐩨. Vgl. auch Hofm. 17, 1 = Fr. 40 und Fr. 15, wie schon Mordtmann vermuthet hat. Dagegen führt dieser Gott an anderen Stellen ein eigenthümliches Epitheton, das zuerst am sichersten auftaucht in der von H. Derenbourg[1] publicirten Inschrift 2, 4. 8, wo diese Gottheit zweimal geschrieben wird: 𐩲𐩣𐩫𐩮𐩦𐩮𐩣𐩱𐩨𐩣𐩧𐩲𐩲 | 𐩣𐩵𐩵𐩬 (ohne Trennungsstriche). Diese Inschrift stammt aus der Zeit des Sabäerkönigs 𐩣𐩲𐩮𐩱 | 𐩮𐩦𐩳𐩨𐩥. Dasselbe Epitheton, in gleicher Weise geschrieben, zeigt die Inschrift 20 derselben Sammlung (= ZDMG XXX, S. 289) in Z. 6 und 9, die aus der Zeit des 𐩳𐩦𐩮𐩱 | 𐩦𐩲𐩳 herrührt, und Inschrift 22 (= ZDMG XXX, S. 290), wo Trennungsstriche vorhanden sind.

H. Derenbourg übersetzte: »Seigneur de la Mer de danger« und knüpft daran die Vermuthung, dass darunter die Meerenge bei Bâb-el-Mandeb verstanden werden könnte. Dagegen sprechen folgende Thatsachen:

1. Der Sitz des Gottes auf dem Gebirge Daibân im Lande der Hamdân lässt sich schwer mit einem Meergotte in Einklang bringen, und die Heranziehung der »Meerenge von Bâb-el-Mandeb« passt vollends nicht.

2. Nach Analogie anderer ähnlicher Stellen muss in 𐩲𐩣𐩫𐩮𐩦𐩮𐩣 der Name eines Tempels oder Heiligthums gesucht werden. Man vergleiche 𐩫𐩧𐩶𐩨 | 𐩧𐩦𐩣𐩵𐩨 | 𐩧𐩵𐩺𐩬𐩮𐩱 | 𐩨𐩺𐩣 | 𐩲𐩲𐩱𐩦 | 𐩨𐩣𐩧𐩵𐩺 (Sab. Denkm. 5, 3 etc.); 𐩵𐩺𐩦 | 𐩨𐩣 | 𐩲𐩲𐩱𐩦 | 𐩣𐩨𐩧𐩵𐩺 (Sab. Denkm. 8, 3 etc.) und | 𐩲𐩦𐩲𐩵𐩺𐩨 | 𐩱𐩬𐩲𐩵𐩨𐩨 𐩲𐩦𐩣 | 𐩨𐩣 (Os. 36, 2).

3. Ist die Bedeutung »danger« für حطب nur durch eine schlechte Glosse Golius' belegt, wozu schon Freitag bemerkt: »sed rectius esse videtur خطب.«

Z. 4. Von 𐩧𐩵𐩦𐩬𐩺 | 𐩵𐩨 bis 𐩵𐩬𐩨𐩥. Die beiden Ausdrücke scheinen bestimmte Baulichkeiten zu bezeichnen. Abgesehen von 𐩧𐩵𐩦𐩬𐩺 (Hal. 653, 5) in einer sehr zerstörten Inschrift kommt 𐩦𐩬𐩺 noch vor Langer 1, 2 (CIS 40): 𐩬𐩲𐩺𐩨𐩦𐩬𐩲 | 𐩦𐩬𐩺 | 𐩬𐩧𐩣𐩣 »im Vorraum des 𐩦𐩬𐩺 ihres Thurmes«, das ich thurmthungsweise Terrasse übersetzt habe. Die weiteren Belege, sowie die Vermuthung, dass es auf eine Wurzel ورر zurückgeht und mit 𐩵𐩦𐩬𐩲 und 𐩵𐩦𐩬𐩺𐩲 zusammenzustellen ist, findet man zu Langer, 1, 2 (S. 20). Hierzu kommt noch in Gl. 780 etc.: 𐩬𐩺 𐩵𐩦 | 𐩧𐩵𐩵𐩬 | 𐩧𐩵𐩲𐩲𐩳𐩣𐩦 | 𐩨𐩣𐩬𐩺𐩲𐩬𐩺 | 𐩦𐩳𐩬𐩺𐩲𐩬𐩺, wenn man es von 𐩦𐩦𐩬 ableiten will.[2] Die Möglichkeit, dass verschiedene Wurzeln 𐩦𐩬𐩺, 𐩦𐩬𐩲 und 𐩦𐩬𐩵 vorliegen, muss zugegeben werden.

Auch 𐩵𐩬𐩨𐩥 wird öfters von Baulichkeiten angewendet. Die Stellen findet man Sab. Denkm., S. 88 f. zusammengestellt; ich übersetzte das Wort zuletzt in Gl. 283, 4 (WZKM II, Nr. 3):

𐩤𐩣𐩺𐩥𐩬𐩺 | 𐩧𐩵𐩨𐩥 | 𐩨𐩬𐩺𐩲𐩬𐩺 | 𐩧𐩵𐩬𐩨𐩨𐩥 | 𐩣𐩦𐩬𐩺𐩤𐩬𐩺

»und er stellte her den Anbau und die Säulen der Decke und ihre Bedachungen«. Möglicherweise ist 𐩵𐩬𐩨𐩥 ein bestimmter Theil des Tempels, wofür der folgende Zusatz sprechen würde:

---

[1] Les Monuments Sabéens et Himyarites de la Bibliothèque nationale, p. 11.

[2] Vgl. oben S. 8 zu Z. 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Z. 5/6. 𐩣𐩱𐩨𐩵𐩺|𐩣𐩵)𐩲𐩵|𐩣𐩧|𐩣𐩺𐩨 »zwischen diesem Heiligthum und 𐩱𐩨𐩵«. Das letzte Wort, 𐩱𐩨𐩵, scheint synonym mit 𐩣𐩵)𐩲𐩵 zu sein und vielleicht das »Allerheiligste« zu bezeichnen; denn بَسَلَ ist gleich حرم und bedeutet »eine heilige Scheu vor etwas haben«. Ausser in Eigennamen findet sich die Wurzel Hal. 408, 2: 𐩨𐩱𐩨𐩨𐩺𐩨 (= يُبْسِلَهُ [أَنْ] مِنْ) und Gl. 874, 4: |𐩺𐩣𐩴 . . . 𐩱𐩴|𐩱𐩲𐩨|𐩱𐩨𐩨|𐩺𐩧|𐩺𐩣𐩨𐩫 »zwei Würfel (?), welche geweiht hat das Geschlecht . . . «. Vgl. Mordtmann, HIA, S. 32, der schon für 𐩱𐩨𐩨 die Bedeutung »der Gottheit heiligen« (als بَسَّلَ erklären) vermutete. Vgl. ausserdem die Personennamen: 𐩵𐩱𐩨𐩨 (Hal. 187, 1) und 𐩱𐩨𐩨 (Hal. 243) und Sab. Glossar zu meinen Epigr. Denkm. aus Arabien.

In der Regel wird 𐩣𐩺𐩨 wie im Arabischen nur vor pronominalen Suffixen wiederholt, so: |𐩵𐩵𐩲𐩣𐩺𐩨 𐩴)𐩧𐩱|𐩣𐩺𐩨𐩵 (1, 11) und wahrscheinlich Hal. 478, 6: 𐩲𐩱𐩵𐩧|𐩲𐩣𐩺𐩨𐩵 | 𐩨𐩲[𐩣𐩺𐩨 (Mordtm.), sonst wird es nicht wiederholt. Eine Ausnahme macht nur die alte Inschrift (ZDMG XXIX, S. 600) II, 3 ff. 𐩵𐩧𐩺𐩨 | 𐩣𐩨𐩧 | 𐩣𐩵𐩴𐩫𐩵 | 𐩣𐩺𐩨 𐩵 | 𐩣𐩨𐩵)𐩫 | 𐩣𐩨𐩧 | 𐩣𐩵𐩴𐩫𐩵 | 𐩣𐩺𐩨𐩧, wobei die Wiederholung des 𐩣𐩺𐩨 durch Rücksicht auf die Deutlichkeit gefordert zu sein scheint.

Z. 7. 𐩵𐩵𐩲𐩵𐩧𐩴𐩫𐩵, VIII. Form von קרם (= واقْتَدَمَهُمْ), kommt nur noch in der Inschrift von Naqab-al-Ḥagar vor:

𐩴𐩵𐩫𐩺𐩵 | 𐩫𐩣𐩱 | 𐩺𐩣𐩨𐩵 | 𐩵𐩧𐩴𐩫 | 𐩨𐩱𐩱 | 𐩣𐩨 | 𐩱𐩣𐩨𐩺

»Jabsul, Sohn des Šaġab, führte auf den Bau der Mauer von Maifa'at.« Dagegen kommt öfters 𐩵𐩧𐩫𐩴 (تَقَدَّمَ) vor, so Os. 30: 𐩣𐩲𐩣𐩵)𐩨|𐩵𐩺𐩲𐩵|𐩵𐩧𐩫𐩴|𐩵𐩵𐩺; Prid. 12/3:)𐩵)𐩵𐩧|𐩣)𐩵|𐩵𐩧𐩫𐩴|𐩵𐩵𐩺𐩵; Reh. 10, 4: 𐩣𐩴𐩵𐩺𐩲|𐩣𐩱𐩫|𐩵)𐩲𐩵|𐩵𐩧𐩫𐩴𐩵; Prid. 3: 𐩣𐩨𐩲)|𐩣𐩲)𐩯|𐩵𐩺𐩲𐩵|𐩣)𐩵𐩯|)𐩫𐩴𐩺|𐩵𐩧𐩫𐩴.

An allen diesen Stellen habe ich 𐩵𐩧𐩫𐩴 »als er vorgesetzt worden ist« übersetzt, wogegen Halévy es Os. 30 »où il a terminé« wiedergab. Die Vergleichung mit der Stelle von Naqab-al-Ḥagar scheint für die Auffassung Halévy's zu sprechen. An unserer Stelle möchte man auch »aufführen, vollenden« oder dgl. vorziehen, obgleich diese Annahme auch ihre Schwierigkeit hat, da hier das Object fehlt, wenn es nicht in 𐩣𐩵𐩧𐩫 steckt, und das Suff. 𐩵𐩵𐩲 sich auf den Stamm zurückzubeziehen scheint.

Möglicherweise bedeutet 𐩵𐩵𐩲𐩵𐩧𐩴𐩫𐩵 »und es förderte und (unterstützte) sie«, wofür das parallele 𐩵𐩵𐩲𐩱𐩧)𐩲𐩵 (Z. 13) als Beweis angeführt werden könnte. Ebenso möglich ist aber auch zu übersetzen: »Und es stellte sich an ihre Spitze N., Sohn des Ḥ., der voranging mit seiner Hülfe etc.« Eine ähnliche Phrase haben wir in Gl. 873 (Mordtm. HIA, S. 31):

𐩵𐩯𐩨𐩧|𐩺𐩣𐩨𐩵𐩨|𐩵𐩤)𐩺|𐩵𐩲𐩨𐩵𐩷|𐩵𐩧𐩫|𐩵𐩵𐩺

»Am Tage als er förderte (unterstützte) seinen Stamm Jarsam beim Baue von Ḍabiḥ[m]«,[1] wobei nur zu beachten ist, dass hier die II. statt der VIII. (beziehungsweise V.) Form steht.

𐩵)𐩤𐩣. Als Gottheit kommt als 𐩣𐩨)𐩵𐩵|)𐩤𐩣𐩵|𐩣𐩫)𐩷𐩵|)𐩤𐩣 »der östliche Nasr und der westliche Nasr« auf einer Inschrift des Brit. Mus. (ZDMG XXIX, S. 600) vor, auch in der Aden-Inschrift Langer 18: 𐩣)𐩤𐩣|𐩣𐩨|𐩣)𐩨 und)𐩬𐩬|)𐩤𐩣. Als Personennamen führt Muštabih, S. 44 سُفْيان بن نَسْر بذرى und تميم بن نَسْر أَحْدى an.

Z. 8. 𐩵𐩵𐩵𐩯. Derselbe Eigennamen (aber ohne Mimation) scheint Hal. 243, 5 (Ma'în) |𐩣𐩵𐩬···|𐩵𐩵𐩯|𐩣𐩨 und daselbst Z. 12 𐩵𐩵𐩯|𐩣[𐩨··· vorzukommen. Von der Wurzel حمّ finden sich im Arabischen die n. pr. حَمَّان (Ibn Dur. 150); حُمَيْمَة (Ibn Dur. 173); الحُمَام (Ibn Dur. 176). Vgl. auch hebr. חַמּוּאֵל.

𐩣𐩵𐩧𐩫𐩴 kann entweder Beiname des Nasr b. Ḥumâm oder Appellativ und Object zu 𐩵𐩵𐩲𐩵𐩧𐩴𐩫𐩵 sein, kaum aber im selben Sinne, wie 𐩵𐩵𐩧𐩫𐩴 in der im Minäischen häufigen Phrase 𐩵)𐩧𐩵|𐩵𐩵𐩧𐩫𐩴 aufzufassen; am wahrscheinlichsten ist es aber eine Art Relativsatz = القادم بشفره وشفر وائل.

Z. 9.)𐩴𐩺𐩨|𐩵𐩲)𐩴𐩺𐩨. Dasselbe Wort steht Z. 13:)𐩴𐩺|𐩵𐩵𐩲𐩫𐩧)𐩲𐩵. Aus der Verbindung mit 𐩫𐩧)𐩲 »helfen, unterstützen«[2] lässt sich die Bedeutung von)𐩴𐩺 bestimmen. Es ist synonym mit 𐩫𐩧) (ردء) »Hülfe« und מקם (مقام), z. B. Fr. 3, 3: 𐩣𐩣𐩵𐩯)|𐩫𐩧)𐩨 »durch die Hülfe des Raḥmân«,

[1] Aber auch: »als er dem Stamme vorgesetzt worden ist« (قُدِّمَ).
[2] Oder vielleicht genauer: »Hülfe verschaffen«.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Langer 1, 5: 𐩨𐩣𐩲𐩺𐩣 | 𐩣𐩵𐩣𐩨 | 𐩺𐩣𐩲𐩵 etc. Demnach muss 𐩲𐩵𐩧 bedeuten »Hülfe, Macht«. Wie diese Bedeutung mit arab. شَفَر »zu Rande kommen« zusammenhängt, ist schwer zu sagen. Vielleicht heisst es eigentlich »die Hülfe, die zur Vollendung des Baues nöthig ist«. Gleichviel wie dies etymologisch zu erklären ist, der Sinn steht fest. Dasselbe Wort ist auch zu lesen in der Inschrift Hal. 157 (Medinet-Haram), die auch sonst mit unserer Inschrift das Gemeinsame hat, dass sie von 𐩲𐩧𐩵 | 𐩱𐩲𐩺 herrührt. Sie lautet:

𐩲]𐩧𐩵	𐩱𐩲𐩺 [	𐩺𐩨𐩵𐩧𐩺	»Die vom Geschlechte ʿAṯtar
	𐩲𐩺𐩵𐩺	𐩺𐩨𐩵	. . . . .
	𐩣 𐩣]𐩣𐩲	𐩲𐩵𐩧𐩨	𐩺𐩨𐩵𐩲𐩺	𐩲𐩧𐩵[𐩺	𐩺𐩣𐩲]𐩲𐩣	das Heiligthum Ar]ṯat^{m} durch die Hülfe des Ḥumâm^{m}
	𐩺𐩨	𐩣𐩵𐩧𐩺	und . . . . . und des Atm^{m}, Sohnes des . . . . .
	𐩱𐩱𐩧	𐩺𐩨	𐩣𐩵𐩺[𐩨	und des ʿAbd^{m}, Sohnes des Šalîl . . . .
	𐩨	𐩺𐩲𐩣𐩲	𐩺𐩨	. . . Sohnes des Ḥimjân . . .«

Das Gemeinsame in den beiden Inschriften liegt zu Tage: 𐩲𐩧𐩵 | 𐩱𐩲𐩺 in der ersten Zeile, ferner 𐩣𐩣𐩣𐩲 | 𐩲𐩵𐩧 in der dritten. Man darf vielleicht in der zweiten Zeile für 𐩺𐩨𐩺𐩵 auch | 𐩺𐩨𐩺[𐩺 | 𐩲𐩧𐩵] vermuthen, indessen ist dies nicht ganz sicher. Zur Ergänzung 𐩣𐩧𐩵[𐩲𐩺 | 𐩺𐩣𐩲𐩵𐩣] vgl. Hal. 152, 10 und 371, 8.

Ausserdem wird jetzt das Wort 𐩲𐩵𐩧 in zwei Ma'rib-Fragmenten deutlich. Fr. 27: | 𐩨𐩰𐩲𐩣 | 𐩺𐩺[𐩱 𐩲] 𐩵 𐩧 𐩨 »er baute Marjab mit Hülfe des . . .«; ferner Fr. 42: | 𐩲] 𐩵 𐩧 𐩨 | 𐩨𐩰𐩲𐩣 | 𐩺[𐩺𐩱. Das Wort kommt noch vor in der Euting'schen Inschrift 8, 1, die nach der Lesung Mordtmann's lautet:

· · · 𐩨𐩺𐩣𐩱𐩨 | 𐩲 𐩵 𐩧 | 𐩰𐩺𐩣𐩲𐩺 | 𐩺𐩣𐩺𐩵

der Zusammenhang ist aber dunkel.

Z. 9. 𐩣𐩱𐩲𐩨 (= وَائِلٌ). Dieser im Arabischen sehr häufige Eigenname, der auch in den Inschriften von Liḥjân (Euting 1, 1 und 21, 4) nachgewiesen worden ist, kommt meines Wissens hier zum ersten Male vor, wenn man von der apokryphen Inschrift von Ibjan, Z. 3: | 𐩱𐩲𐩨 | 𐩨𐩣𐩨 (ohne Mimation) absehen will. Zu وَائِلٌ ist möglicherweise hebr. יְאֵל (phön. יאל CIS 132) zu vergleichen, freilich lässt die hebräische Form noch eine andere Deutung (אֵל + יְ) zu. Vgl. meine »Epigraphischen Denkmäler aus Arabien«, S. 58 und 70.

Z. 10. 𐩣𐩣𐩰𐩺 kommt noch bei Derenbourg »Les Monuments«, Nr. 14 = Mordtm., ZDMG XXX, Nr. 6 (S. 291) und vielleicht Gl. 77 vor. Die Nisbeh الإِيَامِيّ kennt Muštabih, S. 15, hebr. אֵימִים »die Ureinwohner Moabs« (Gen. 14, 5, Deut. 2, 10) von der Wurzel أيم »einsam sein«, hebr. »furchtbar sein«.

𐩣𐩵𐩨𐩣 (عَبْدٌ). Der Eigenname 𐩣𐩵𐩨𐩣 an sich (ohne Beifügung eines Gottesnamens) findet sich sicher noch CIS 30 (Gl. 314): 𐩧𐩵𐩲𐩺 | 𐩣𐩵𐩨𐩣; Os. 20, 1 (CIS 95): | 𐩣𐩵𐩨𐩣 | 𐩰𐩺𐩨 | 𐩲𐩺𐩵.

Z. 11. 𐩣𐩣𐩺𐩰 = يَنْعَم kommt als Eigenname noch vor Gl. 869, 3. 5 (irrthümlich bezeichnen es Mordtmann und Glaser als Beiname) und weiter unten 17, 1. Diesem 𐩣𐩣𐩺𐩰 entspricht 𐩣𐩣𐩺𐩲 als Name einer Baulichkeit (Hal. 520, 22; 535, 4).

Z. 11/12. 𐩱𐩺)𐩲𐩺. Von der Wurzel)𐩲𐩺 findet sich 𐩣)𐩲𐩺 bei Mordtm. HIA 2625 auf einem Silberplättchen: 𐩣)𐩲𐩺 | 𐩰𐩱𐩣 | 𐩺𐩰𐩲 |)𐩨𐩱 und die IV. Verbalform 𐩨𐩣𐩲)𐩲𐩺𐩱 in der Vertragstele, Z. 20; ferner das n. pr.)𐩱𐩲𐩵 |)𐩲𐩺 (Hal. 662, 1—2). Vgl. arab. مَنْصُور und verschiedene andere Namen in aḍ-Ḍahabi's Muštabih.

𐩲𐩨𐩲𐩺. Die Wurzel 𐩨𐩲𐩺 kommt hier zum ersten Male vor. Im Arabischen scheinen die Wurzeln نصل und نضل dem Sinne nach verwandt zu sein, ersteres heisst »herausziehen (trans.) und sich verlieren« (intr.), letzteres »schiessen« (trans.) und »abgemagert sein« (intr.). Ein Eigenname نصلة ist mir im Arabischen nicht bekannt, wohl aber نَضْلَة (Ibn Dor. 43. 85. 282 und Muštabih 531, wo auch نُضَيْلة angeführt wird).

Z. 13. 𐩨𐩣𐩲𐩵𐩧)𐩲. Das Wort 𐩵𐩧) (رِدْءٌ) »Hülfe« kommt öfters allein oder in Verbindung mit 𐩣𐩵𐩣 vor, so CIS 6, 3; 40, 5; 46, 5. 6 und Sab. Denkm. 20, 3. Das Verbum (IV. Form) erscheint hier zum ersten Male.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Z. 14. 𐩣𐩺𐩨𐩣 | 𐩧𐩱 | 𐩣𐩱𐩲𐩨. Der Name 𐩣𐩱𐩲𐩨 (وهبٌ) kommt im Sabäischen und Minäischen ziemlich oft, 𐩣𐩺𐩨𐩣 (= مسعود) Os. 23, 1. 3 (CIS 93) vor. Die Radix 𐩺𐩨𐩧, die ungemein häufig in den Inschriften sich findet, wird stets 𐩺𐩨𐩧 (mit 𐩧, niemals mit 𐩪) geschrieben. Das hebräische סער weist auf ursprüngliches Samech. Wenn 𐩪 in Wirklichkeit das Aequivalent von ס wäre, wie mehrfach angenommen wird, so hätte es in dieser Wurzel doch mindestens einmal auftauchen müssen.

Z. 15. Interessant ist diese Inschrift durch die Erwähnung eines Königs von 𐩨𐩲𐩧𐩣𐩵 (كَمْنَاءُ, Camniacum). Wir kennen aus Hal. 277 (al-Baiḍâ):

𐩨𐩲𐩧𐩣𐩵 | 𐩣𐩵𐩣 | 𐩱𐩵∘𐩱𐩱𐩧 | 𐩧𐩱 | 𐩱𐩱𐩧 | ∘𐩣𐩧𐩵𐩧

derselbe Name steht auch in Hal. 329 + 330. Ein zweiter König von Kamnâ scheint | 𐩦𐩣𐩧 | 𐩱𐩵∘𐩱𐩱𐩧 ∘𐩣𐩧𐩵𐩧 | 𐩧𐩱 Hal. 278 (Kamnâ) zu sein. Der Name 𐩱𐩵∘𐩱𐩱𐩧 findet sich auch Hal. 272 (Kamnâ). Der demokratische Name وهب بن مسعود weicht stark ab von den beiden etwas pomphaften Königsnamen der Könige von Kamnâ.[1]

Z. 15. 𐩪𐩱𐩲𐩧 ist hier wohl Name eines Mannes. Im Nordarabischen ist نُهَيَّة Frauenname (vgl. ad-Dahabi's Muštabih, S. 59, wo drei Frauen dieses Namens angeführt werden). Die Wurzel 𐩱𐩲𐩧 kommt meines Wissens hier zum ersten Male vor.

Z. 16. Auch 𐩣𐩲𐩦 erscheint hier zum ersten Male in den Inschriften. Vgl. الجرّاح (Ibn Dor. 38 und Muštabih 97).

Hofmuseum Nr. 4.

Kalkstein. 0·30 M. hoch, 0·14 M. breit. (Tafel III.)

Glaser 1050. Inschrift-Fragment unbestimmter Provenienz.

////////////////////////////////
///𐩨 | 𐩺𐩱𐩧 | 𐩨𐩦𐩲𐩱/// 1
/////𐩧𐩨 | 𐩦𐩱𐩪 | 𐩧𐩵///// 2
/////∘ | 𐩨𐩦𐩲𐩺𐩵𐩦 | ///// 3
///𐩧𐩱 | 𐩨𐩲𐩦𐩣𐩺 | 𐩦//// 4
////| 𐩴𐩵𐩺𐩧𐩨 | 𐩦𐩱𐩸𐩨/// 5
////| 𐩵𐩦𐩪 | 𐩨𐩦𐩲𐩺𐩵/// 6
///𐩵 𐩤𐩲𐩨 | 𐩧𐩣𐩱𐩵𐩤/// 7
///𐩥𐩦 | 𐩦∘𐩧𐩲𐩱 | 𐩦𐩵/// 8
///𐩦 | 𐩨𐩦𐩲𐩧𐩱𐩸𐩨𐩲////// 9
////////////𐩤𐩲𐩵𐩲𐩱/////// 10
////////////////////////////////

Dieses Fragment gehört dem Inhalte nach zu den wenigen Inschriften, in welchen | 𐩧𐩱𐩣𐩣 | 𐩦𐩪∘ 𐩣𐩱𐩤𐩲 | 𐩦𐩲𐩱 | 𐩥∘𐩱 erwähnt wird. In einer dieser Inschriften (Mordtm. 2, ZDMG XXX, 289 = Derenbourg, Monum. 20) wird auch der König 𐩵∘)𐩲𐩱 | 𐩦𐩣𐩵 erwähnt. Zur Vergleichung setze ich Z. 6 ff. jener Inschrift hierher:

[𐩣𐩣 | 𐩧𐩦𐩥𐩺 | 𐩦𐩱𐩤𐩲𐩵𐩲𐩱𐩥∘𐩱𐩧𐩱𐩣𐩣𐩵𐩪∘ | 𐩨𐩦𐩲𐩲
[𐩨𐩤𐩵 | 𐩪𐩣∘𐩱𐩵𐩶 | 𐩨𐩲𐩣𐩱𐩥∘ | 𐩵𐩦𐩳 | 𐩪𐩣𐩱 | 𐩱𐩣𐩦𐩲
[𐩱𐩸𐩨𐩥∘ | 𐩧𐩣𐩱𐩵𐩣𐩨 | 𐩺𐩱𐩶 | 𐩶𐩥𐩦 | 𐩵𐩦𐩱𐩲𐩨 | 𐩦𐩲𐩵𐩺𐩲𐩦
𐩦𐩱𐩤𐩲𐩵𐩲𐩱𐩥∘𐩱𐩧𐩱𐩣𐩣𐩵𐩪∘ | 𐩨𐩲𐩲

[1] Ueber Kamnâ vergleiche »Burgen und Schlösser« II, S. 52, Note 1 (Sitzungsber. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Bd. XCVII, S. 1004).

»[Karib'aṯt, Sohn des . . . . . weihte ihrem]
Gotte 'Aṯtar von Dêbân, dem Herrn von Baḫ[r-Ḥaṭab^{m}, diese Statue aus]
Gold, zum Danke dafür, dass er beschenkt hat seinen Di[ener Karib'aṯt mit der Gnade]
ihres Fürsten Šammar Juhar'iš, Königs von Saba' und Raidân. Und es erhalte]
sie heil 'Aṯtar von Dêbân, der Herr von Baḫr-Ḥaṭab^{m}.«

Vergleicht man beide Original-Inschriften mit einander, so wird man finden, dass der Schriftcharakter beider sehr ähnlich, ja nahezu identisch ist.

Daraus ergibt sich, dass z. B. Zeile 6/7 unserer Inschrift ergänzt werden muss:

𐩣𐩵𐩺𐩧[𐩠 | 𐩦𐩨𐩦 | 𐩬𐩱𐩣 | 𐩧𐩺)𐩹𐩺 [])𐩣𐩧 | 𐩠𐩣𐩹𐩦)𐩣

Unter Hinweis auf Mordtm. 3, ZDMG XXV, 290 = Derenb., Monum. 22, 10:)𐩧𐩺 | 𐩠𐩹𐩦)𐩣 darf wohl auch Z. 3/4 ergänzt werden:

𐩣[𐩨𐩥𐩹)𐩺𐩨 𐩱𐩺𐩨 𐩣𐩨𐩦𐩨)𐩧𐩺[| 𐩠𐩣𐩹𐩦)𐩣

Demnach sind von dieser Inschrift etwa $^{2}/_{5}$ der Breite erhalten, $^{3}/_{5}$ fehlen. Eine zusammenhängende Uebersetzung zu geben, ist daher unmöglich. Im Einzelnen sei hier noch Folgendes bemerkt:

Z. 1 ist höchst wahrscheinlich 𐩦𐩨𐩦 | 𐩠𐩣𐩹𐩨[𐩺 »ihr Stamm Saba'« zu lesen, womit | 𐩣𐩨𐩺 𐩦𐩨𐩦 Reh. 6, 7 (ZDMG XXX, S. 686) zu vergleichen ist.

Z. 2 ist vielleicht | 𐩣𐩨 | 𐩣[)𐩱𐩹 »die Stadt Šibâm« zu lesen. Von dieser Wurzel finden sich in Inschriften noch folgende Orts-, beziehungsweise Personennamen: 𐩣𐩨𐩧 | 𐩣𐩦𐩠𐩵𐩣 Hal. 480, 4 und wahrscheinlich auch 476, 2; 𐩣𐩨𐩧𐩸 | 𐩣𐩸𐩠𐩵𐩣 Hal. 522, 2 und vermuthlich auch Hal. 537; ferner 𐩸𐩣𐩨𐩧𐩠 | 𐩣𐩨𐩧𐩸 | 𐩦[𐩹]𐩣𐩸𐩠𐩵𐩣 520, 13 und [𐩣𐩨𐩧𐩸𐩠 | 𐩸]𐩣𐩨𐩧 | 𐩣𐩹𐩣𐩸𐩠𐩵𐩣𐩠 Hal. 444, 2, endlich der Personenname 𐩣𐩨𐩧𐩣𐩠 Gl. 878, 1.

Z. 5 ist das Wort 𐩲)𐩦𐩠 (mit doppeltem 𐩦) zu beachten. Die Wurzel findet sich noch Hal. 192, 3 (14): 𐩣𐩱𐩦𐩠 |)𐩤𐩨 | 𐩦𐩹𐩬𐩱𐩣𐩠 | 𐩦𐩹𐩣𐩺𐩠𐩧 | 𐩦𐩹𐩱𐩦𐩧 | 𐩲)𐩦 | 𐩸𐩤𐩨 »[Und am Tage, da Dank sagte Abjada' Jaṯî', König von Ma'în . . . . an 'Almân für seine Treue und guten Wandel,] indem er wandelte [den Weg] seines Gottes und Patrones und Königs im Krieg und Frieden.« Dieselbe Phrase kehrt wieder Hal. 191 (Ma'în) und 556, 3 (Berâkisch). Vgl. auch Hofm. 5, 7.

Zur doppelten Schreibung des 𐩦 vergleiche 𐩣𐩦𐩱𐩤𐩦𐩦 (Hal. 353, 15. 465, 12. 504, 8); 𐩣𐩱𐩤𐩦𐩦 (Sab. Denkm. 6, 10); Gl. 826, 3. 864, 4 (bei Mordtm. HIA, S. 11 und 26); ferner 𐩠𐩣𐩹𐩠𐩨𐩦𐩦 Gl. 869, 7. 880, 1.

Z. 7 ist doch wohl kaum [𐩸𐩠𐩣]𐩤𐩹𐩠 zu ergänzen.

Z. 8 glaube ich unter Hinweis auf Langer 7 = Gl. 799. Z. 5/6:

| 𐩣𐩵𐩺𐩧[𐩠 | 𐩦𐩨𐩦 | 𐩧𐩺)𐩹𐩺 |)𐩣𐩧 | 𐩠𐩹𐩱𐩨𐩠 | 𐩣𐩠𐩹𐩺 | 𐩣)𐩦𐩺 | 𐩠𐩣𐩹𐩺[𐩦)𐩣 | 𐩦𐩵)𐩨

ergänzen zu dürfen:

𐩣𐩵𐩺𐩧[𐩠 | 𐩦𐩨𐩦 | 𐩬𐩱𐩣 | 𐩣𐩠𐩹𐩺[| 𐩣)[𐩦𐩺

Demnach lese und ergänze ich die Inschrift:

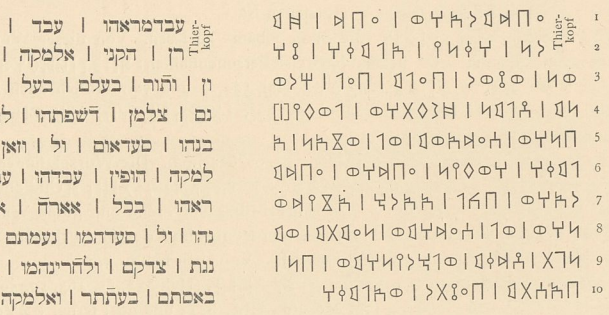
. . . . . שע[בהמו | סבא | ו
. . . . . הגר[ן | שבם | וס
. . . | מראהמו | ע[תתרד]בן בעלבחרחט
. . . . . בן[ם | אדמהו | בן
. . . . . ופים | ואארה[5
מראהמו | שמר [] יהרעש | מלך | סבא | ו
הרידן | ו ח צ ר . . . . . [] ים
רם | יהנעם | מלך | סבא | והרידן | ול |
וא [] ה[ופינהמו | מ[ראהמו | ע[תתר | הד[בן
בעל[בחרחט]בם 10

. . ihr Stamm Saba' . . . . . .
Die Stadt Šibâm und . . . . . .
. . . ihrem Herrn 'Attar von Dêbân, Herrn von Baḥr-Haṭa-
b^{m}, ihren Vasallen die Söhne . . . . . .
zum Heil. Und er . . . . . .
ihren Fürsten Śammar [Juhar'iš, König von Saba' und
Raidân und . . . . . [Ja-
sir^{m} Juhan'im, König von Saba' und Raidân. Und es
möge fortfahren] sie heil zu erhalten ihr He[rr 'Attar von Dêbân,
Herr] von Baḥr-Haṭ[ab^{m}

Hofmuseum Nr. 5.

Kalkstein. 0·28 M. hoch, 0·19 M. breit. (Tafel III.)

Glaser 1546. Dankinschrift aus Ma'rib.



1. 'Abdmar'hû, Diener des Dû-Mar-
2. rân, weihte dem Almaḳah Tah-
3. wân und dem Thaur-Ba'l^{m}, dem Herrn von Ḥa-
4. rûn^{m}, diese Statue, die er ihm aufstellte zum Heile
5. seines Sohnes Sa'dawam. Und es möge fortfahren Al-
6. maḳah heil zu erhalten seinen Diener 'Abdma-
7. r'ahû auf allen Wegen seiner Her-
8. ren. Und er möge sie beglücken mit Wohlsein und glück-
9. licher Rettung und möge sie fernhalten von
10. Unheil. Bei 'Attar und Almaḳah!

Z. 1. 𐩣𐩺𐩨𐩲𐩣𐩵𐩠 »der Diener seines Herrn« ist ein eigenartiges n. pr., das genau dem arab. عَبْد رَبِّهِ [ابن] entspricht. Damit zu vergleichen ist auch 𐩣𐩺𐩠𐩨 | 𐩧𐩣𐩨 »die Magd seines Vaters« (Hofm. 7, 1) und 𐩣𐩺𐩣𐩨𐩧𐩺𐩨 »die Schwester seiner Mutter« (Os. 34, 1).

Z. 2. 𐩲𐩺𐩣𐩤 »von der Familie oder dem Stamme Marrân«. Hamdânî führt diesen Stamm an verschiedenen Stellen seiner Geographie an. So sagt er:

111, 17 وبيت من آل ذى العشرب من ناعط وبيت شهير للمرّانيّين
107, 9 وثُلا حصن وقرية للمرّانيّين من هَمْدان
113, 15 والكلايج للمرّانيّين من الجبر

Aus diesen Stellen ist zu ersehen, dass die Marrânier ein Hamdân-Stamm war, der Besitzthümer in den verschiedenen Gegenden von Beld-Hamdân besass, so Schahîr (nordwestlich von Raidâ) und Thula (südwestlich vom Gebel aḍ-Ḍîn). Abkömmlinge dieser Familie herrschten auch im Lande Ma'âfir (vgl. Hamdânî 99, 4. 190, 9). 𐩣𐩱𐩧 kommt noch Sab. Denkm. 32, 2 und Hal. 347 vor, aber in unsicherem Zusammenhange. Ueber die Genealogie der Marrân vgl. auch Iklîl X, S. 12 ff.

𐩣𐩵𐩲 oder 𐩣𐩵𐩲𐩲 als Beiname des Almaqah ist schwer zu erklären. Die Wurzel تهع kommt im Arabischen überhaupt nicht vor. تها (tertia ي) heisst »thöricht sein«, تاهى »sprechen«; nach den Spuren auf dem Abklatsch möchte ich die Lesung 𐩣𐩵𐩲𐩲 vorziehen, aber die Parallelstelle (Gl. 138) die aus Ḫâz stammt und von Glaser (Mittheilungen, S. 59) abgedruckt ist, hat die Lesung 𐩣𐩵𐩺𐩲. Der Schluss der Inschrift lautet dort:

. . 𐩲𐩧[. . . .]𐩵 | 𐩧𐩲𐩥𐩵𐩧 | 𐩧𐩵𐩨 | 𐩲𐩱𐩤 | 𐩧𐩱𐩤 | 𐩥𐩲𐩵 | 𐩣𐩵𐩺𐩲 | 𐩵𐩺𐩲𐩧𐩱𐩨𐩵 | 𐩨𐩤𐩺𐩵 | 𐩥𐩣𐩱𐩲

»Bei 'Aṯṯar und Haubas und Almakahu-Thahwân und Thaur-Ba'l^{m}, den beiden Herren von Awâm und Ḫarû[n]^{m} und . . . . . .«

Z. 3. Neben dem Beinamen 𐩣𐩵𐩲𐩲 führt Almaḳa hier einen eigenthümlichen Beinamen | 𐩥𐩵𐩲 𐩧𐩱𐩤 »Stier des Ba'l^{m}«. Man könnte dies deswegen für ein weiteres Epitheton des Almaḳah und nicht für den Namen einer andern Gottheit halten, weil dann Z. 4 𐩲𐩧𐩺𐩺𐩲𐩥𐩨 (für 𐩵𐩺𐩺𐩲𐩥𐩨) stehen müsste. Wie dieses Epitheton »Stier des Ba'l^{m}« zu deuten ist, weiss ich nicht, aber die oben angeführte Stelle aus Gl. 138 zeigt Almakahu-Thahwân und Thaur-Ba'l^{m} als zwei Gottheiten, die aber eng miteinander verwandt sein müssen; denn nur so lässt sich die Zusammenfassung der beiden zuletzt genannten Gottheiten in dem darauffolgenden Dual (𐩲𐩱𐩤) erklären. Meines Erachtens ist 𐩧𐩱𐩤 | 𐩥𐩵𐩲 eine andere Form des Almaḳah, woraus sich das Singular (𐩵𐩺𐩲𐩥𐩨) in unserer Inschrift, so wie der Dual in Gl. 138 erklären lässt.

𐩧𐩣𐩵𐩥𐩺 ist wohl der Name eines dem Almaḳah geweihten Heiligthums. Das Wort findet sich noch in einem Fragment bei Mordtmann, ZDMG XXX, 292, Nr. 12 = XXXIII, 488, Nr. 2, Z. 4 | 𐩵𐩨) 𐩧𐩣𐩵𐩥𐩺 vielleicht »der Priester von Ḫarûn^{m}«. Zu vergleichen ist ferner | 𐩧𐩣𐩥𐩺 | 𐩧𐩧𐩥𐩺𐩧 und | 𐩲𐩱𐩤 | 𐩣𐩥𐩺 | 𐩧𐩥𐩺𐩧 | 𐩣𐩦 Langer 16, Z. 4 und 5 (= Prid. 14). Ich glaube auch nicht fehlzugehen, wenn ich an der angeführten Stelle der Inschrift aus Ḫâz 𐩧[𐩣]𐩥𐩺𐩵 lese und mit unserem 𐩧𐩣𐩵𐩥𐩺 für identisch erkläre, wesswegen wohl in 𐩧𐩣𐩵𐩨𐩺 das 𐩵 nur als plene-Schreibung anzusehen ist. Dagegen ist Mordtmann's Versuch 𐩧𐩱𐩤𐩦 für 𐩧𐩱𐩤 zu lesen (HIA S. 18) durch unsere Inschrift als beseitigt anzusehen.

Z. 7. 𐩵𐩺𐩣𐩵𐩨𐩲𐩬𐩦 | 𐩣𐩥)𐩦𐩦 | 𐩲𐩧𐩤 scheint eine analoge Wendung zu sein wie Os. 8, 5—8 (CIS 79):

𐩶𐩧𐩱𐩦 | 𐩵𐩺𐩨𐩱𐩦𐩦 | 𐩲𐩤𐩶𐩱𐩵
𐩶𐩨𐩬 | 𐩲𐩤𐩦𐩦𐩵 | 𐩲𐩲𐩺𐩦𐩵 | 𐩬𐩲)𐩺𐩧 | 𐩺
𐩥𐩲 | 𐩵𐩧𐩺𐩦𐩥)𐩧 | 𐩱𐩵𐩨 | 𐩲𐩤𐩦𐩦 | 𐩲𐩧𐩤 | 𐩧
𐩧𐩨𐩲)𐩧 | 𐩣𐩤 | 𐩱)

»und weil ihn beglückt hat Almaqa-
hû mit Tödtungen und Beutestücken und trefflichen
Gefangenen auf allen Heereszügen der Partei ihres Fürsten Jafra', vom Stamme Marṯad^{m}.

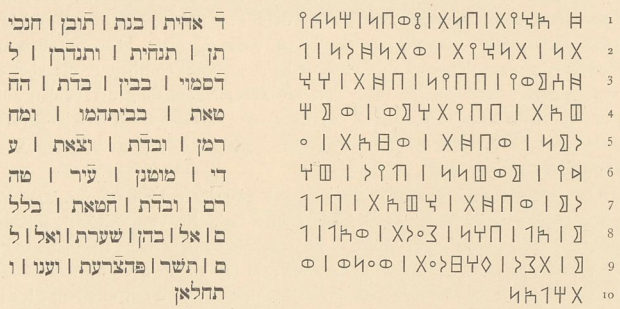
Dem Ausdrucke 𐩵𐩧𐩺𐩦)𐩧 | 𐩱𐩵𐩨 | 𐩲)𐩤𐩦 | 𐩲𐩧𐩤 entspricht in unserer Inschrift | 𐩬)𐩦𐩦 | 𐩲𐩧𐩤 𐩵𐩺𐩣𐩵𐩨𐩲𐩬𐩦 »auf allen Wegen (Zügen) seiner Herren«. Neu ist Wort und Form 𐩣𐩵𐩨𐩲𐩬𐩦, das ich gleich arab. أَزْيَدُون setze. Die Af'al-Formen kommen im Sabäischen als Beinamen oder als Eigennamen öfters vor. Nur ein einziges wirkliches Elativum ist von mir in Gl. 284, 2 𐩬𐩲]𐩬𐩲 | 𐩲𐩧 | 𐩱𐩵𐩧𐩦 | 𐩣𐩬𐩲𐩬𐩲 (WZKM II, 281) nachgewiesen worden. Ein zweites Beispiel scheint hier vorzuliegen in 𐩨𐩲𐩬𐩦, wobei auch der regelrechte äussere Plur. أَزْيَدُونَ zu beachten ist. Eine weitere grammatisch interessante Thatsache ist auch die Ansetzung des Suffixes an die volle Pluralform أَزْيَدُونه für أزيدوه, bezw. أَزْيَدِيهِ.

Hofmuseum Nr. 6—7.

Plinius 12, 54 sagt: Nec praeterea Arabum alii turis arborem vident, ac ne horum quidem omnes, feruntque III M non amplius esse familiarum, quae ius per successiones id sibi vindicent, sacros vocari ob id, nec ullo congressu feminarum funerumque, cum incidant eas arbores aut metant, pollui, atque ita religionem mercis augeri.

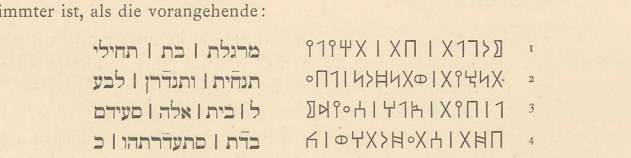
Wie daraus zu ersehen ist, wurden also bei heiligen Handlungen, wie das Weihrauchsammeln u. dgl., gewisse Reinheitsgesetze beobachtet. Auch sonst scheinen bestimmte Reinheitsvorschriften vorhanden gewesen zu sein, die nicht auf gewisse Familien und gewisse heilige Handlungen beschränkt gewesen sind. Für die Uebertretung solcher Gesetze waren Sühnopfer vorgeschrieben, welche die geheimen Sünden auf Bronzetafeln, die in den Tempeln aufgestellt wurden, der Oeffentlichkeit preisgaben.

Zwei solche Bronzetafeln befinden sich im Besitze der Royal Asiatic Society und sind in der ZDMG Bd. XXIV, S. 195 ff. veröffentlicht worden. Ich setze dieselben, da sie in Gestalt und Stil den unseren ähnlich sind und von gleicher Provenienz zu sein scheinen, hierher:



1. D Aḫijjat, Tochter des Taubân, die Ḥanki-
2. terin, weihte[1] und gelobte (dies) dem
3. Dû-Samâwî in Bîn, weil sie zur Sünde
4. verleitete in ihrem Tempel und in diesem Heilig-
5. thume. Und weil sie hinauszog nach
6. diesem Orte im Zustande der Unrein-
7. heit. Und weil sie sündigte zur Nacht-
8. zeit, in Dingen, die sie wusste und
9. nicht wusste.[2] Nun demüthigte, peinigte und
10. warf sie sich zu Boden.

Derselben Kategorie gehört auch die zweite Bronzetafel an, wenn sie auch in den Ausdrücken etwas unbestimmter ist, als die vorangehende:



[1] Wörtlich »lobte, pries«.
[2] D. h. »wissentlich und nicht wissentlich«.

5	𐩺𐩪𐩫𐩧 | 𐩰𐩲𐩹𐩨 | 𐩣𐩬𐩠 | 𐩰	יסכר | פעדב | מנה | פ
6	𐩭𐩷𐩱𐩩 | 𐩥𐩩𐩢𐩡𐩱𐩬 | 𐩰𐩠	חטאת | ותחלאן | פה
7	𐩳𐩧𐩲𐩩 | 𐩥𐩲𐩬𐩥 | 𐩰𐩡 | 𐩺𐩻𐩥	צרעת | פענו | פל | יתו
8	𐩨𐩬𐩠 | 𐩬𐩲𐩣𐩩𐩣	בנה | נעמתם

1. Murgalat, Tochter des Tuḥailî,
2. weihte und gelobte (dies) dem Herrn
3. des Tempels des Gottes Suʿaid^{m},
4. indem sie ihn um Verzeihung bat, damit
5. er Ruhe gewähre, und er hielt fern von ihr (Unheil). Sie
6. hatte gesündigt[1] und warf sich zu Boden und de-
7. müthigte sich und beugte sich. Nun möge er sie
8. belohnen mit Wohlthaten.

Viel deutlicher und umständlicher verzeichnen die folgenden zwei Bronzetafeln die Sünden, welche der Stifter, beziehungsweise die Stifterin begangen haben. Wenn diese Tafeln öffentlich in Tempeln aufgestellt waren und von Jedermann gelesen werden konnten, so gehörten zur Setzung derselben ein grosser moralischer Muth oder eine unsägliche Angst vor der Strafe der Götter. Ich erinnere mich, dass in meiner Vaterstadt einer keuschen und anständigen Frau das Unglück passirte genothzüchtigt zu werden. Die Sache blieb Geheimniss der beiden Personen. Als aber die Frau bei einem Sturze einen Beinbruch erlitt, erkannte sie hierin eine göttliche Züchtigung für die Sünde, die sie wider Willen gethan und verheimlicht hatte, und machte die ganze Geschichte public, indem sie die Schande als Sühne auf sich nahm.

Hofmuseum Nr. 6.

Bronzetafel 0.24 M. hoch, 16 M. breit. (Tafel IV.)

Glaser 1052. Sühn-Inschrift aus Haram in Gauf.

1	𐩢𐩧𐩣 | 𐩨𐩬 | 𐩻𐩥𐩨𐩬 | 𐩩𐩬𐩭𐩺 | 𐩥𐩩𐩬	חרם | בן | תובן | תנחי | ותנ
2	𐩹𐩧𐩬 | 𐩡𐩹𐩪𐩣𐩥𐩺 | 𐩨𐩠𐩬 | 𐩤𐩧𐩨 | 𐩣	דרן | לדסמוי | בהן | קרב | מ
3	𐩧𐩱𐩩𐩣 | 𐩨𐩢𐩧𐩣𐩥 | 𐩥𐩣𐩡𐩻 | 𐩢𐩺𐩳	ראתם | בחרמו | ומלת | חיץ
4	𐩥𐩠𐩬 | 𐩨𐩠𐩱 | 𐩲𐩡𐩺 | 𐩬𐩤𐩪𐩣 | 𐩥𐩠𐩬 | 𐩨	והן | בהא | עלי | נפסם | והן | ב
5	𐩠𐩱 | 𐩨𐩧 | 𐩷𐩠𐩧 | 𐩥𐩺𐩱𐩨 | 𐩨𐩱𐩫𐩪𐩥𐩩	הא | ער | טהר | ויאב | באכסות
6	𐩠𐩥 | 𐩨𐩧𐩷𐩠𐩧 | 𐩥𐩠𐩬 | 𐩣𐩪 | 𐩱𐩬𐩻	הו | ערטהר | והן | מס | אנת
7	𐩢𐩺𐩳 | 𐩥𐩡𐩣 | 𐩺𐩨𐩩𐩪𐩡 | 𐩥𐩠𐩬 | 𐩬	חיץ | ולם | יעתסל | והן | נ
8	𐩳𐩢 | 𐩱𐩫𐩪𐩥𐩩𐩥 | 𐩠𐩣𐩧 | 𐩤𐩠𐩳𐩧𐩲	צח | אכסותו | המר | פהצרע
9	𐩥𐩲𐩬𐩥 | 𐩥𐩺𐩢𐩡𐩬 | 𐩥𐩡𐩺𐩻𐩥𐩨𐩬	וענו | ויחלן | וליתובן

1. Ḥaram, Sohn des Ṯaubân, pries und gelob-
2. te (dies) dem Ḏû-Samâwî dafür, dass er nahte einem Wei-
3. be während seiner Consecration und liebkoste eine Menstruirende,
4. und dass er mit Wöchnerinnen Umgang pflegte, und dass er Umgang
5. pflegte im Zustande der Unreinheit und zurückkehrte in seinen Klei-

[1] Auf dem Orientalisten-Congress zu Paris schlug Hommel für 𐩭𐩷𐩱𐩩 hier und oben Z. 7 die Bedeutung »Sühnopfer darbringen« (hebr. חִטֵּא) und für 𐩢𐩡𐩱 »Reuegeld zahlen« vor, dann ist die Stelle zu übersetzen: »Da legte er ihr Strafe auf, sie aber brachte Sühnopfer dar und zahlte Reuegeld.«

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

6. dern im Zustande der Unreinheit, und dafür, dass er berührte menstruirende
7. Weiber, ohne sich zu waschen (reinigen) und dass er bespritz-
8. te seine Kleider mit Erguss. So demüthigte er sich
9. und gehorchte und warf sich zu Boden. So möge ihm denn (Gott) lohnen!

Z. 1. 𐩣𐩮𐩱 kommt noch Hal. 504, 1 ff.: 𐩬𐩮𐩲𐩵𐩣𐩵 | 𐩣𐩮𐩱𐩵 | 𐩷𐩲𐩣𐩮𐩱𐩱 vor. Vgl. auch Hal. 411, 6. Im Arabischen finden sich die Eigennamen ابو الحُرَم und ابو الحَرَم (Muštabih 156). Vgl. ferner حرام بن كنانة Hamdânî 120, 12. 14; 121, 17 und مالك بن حَرِيم الهمدانيّ 167, 2; 168, 6; 170, 18 und الحرميّون 97, 8. Die Ableitung von der Wurzel حرم setzt natürlich das Fehlen der Mimation voraus. Man darf dies umso eher annehmen, als in dieser Inschrift auch bei Appellativen öfters die Nunation fehlt.

𐩲𐩬𐩵𐩨 kommt noch Hal. 682, 1: 𐩲𐩧𐩱𐩮𐩲𐩺 | 𐩲𐩬𐩵𐩨 | 𐩧𐩱𐩲𐩬 | 𐩧𐩱𐩲𐩲 vor. Vielleicht ist der Stifter unserer Inschrift ein Bruder jener Aḫijjat, denn beide widmen ihre Inschriften dem Ḏû-Samâwî in Bîn. Vgl. ferner 𐩷𐩲𐩬𐩵𐩨 Os. 18, 1 (CIS 87). Hal. 485, 1 (minäisch); dann 𐩣𐩺𐩭𐩵 | 𐩬𐩵𐩨 | 𐩵𐩲𐩧𐩲𐩵 (Sab. Denkm. 20, 1), arab. ثوب (Muštabih 79. 80), ثواب (Mušt. 79) und ثَوْيَب (Mušt. 64) und hebr. שׂוּבָאל.

𐩭𐩲𐩧𐩵 | 𐩱𐩲𐩧𐩧 »er pries und gelobte« ist eine Wendung, die für die Inschriften von Haram als charakteristisch angesehen werden darf. Ausser in den bereits angeführten Inschriften und in Hofm. 7 findet sich diese Phrase noch Hal. 147, 1 (Haram):

𐩷𐩵𐩬𐩲 | 𐩲𐩧𐩱𐩲𐩣𐩨 | 𐩵𐩱𐩲𐩧𐩧 | 𐩧𐩱𐩲𐩲𐩧
𐩲𐩲𐩭𐩣𐩷 | 𐩣𐩣𐩭𐩲 | 𐩧𐩭𐩷 | 𐩭𐩴𐩣𐩵 | 𐩭𐩱𐩲
. . . | 𐩧𐩴𐩷 | 𐩵𐩣

und daselbst Z. 9 | 𐩲𐩧𐩱𐩲𐩧 | 𐩧𐩬 | 𐩱𐩣𐩵𐩴𐩬. Vgl. auch 𐩵𐩱𐩲𐩧𐩲 (افتخروا) Sab. Denkm. 33, 2. Ferner Hal. 149, 1 (Haram):

𐩭𐩧𐩨𐩵 | 𐩷𐩲𐩲𐩵 | 𐩣𐩭𐩲𐩷
𐩲𐩴𐩷𐩱 | 𐩭𐩬𐩧𐩲𐩵 | 𐩵𐩱𐩲[𐩲𐩧
𐩵𐩲𐩵𐩭𐩣 | 𐩵𐩲𐩱𐩴𐩵𐩲𐩷𐩵 | 𐩷𐩲𐩱[𐩲

und daselbst Z. 13 und 15 𐩲𐩧𐩱𐩲𐩧.

Dieselbe Wendung kehrt wieder in der Bronzetafel der Royal Asiat. Soc. (ZDMG XXIV, 195) = Hal. 681 und 682, die auch sonst unserer Inschrift sehr ähnlich sind. Sie stammen gewiss aus demselben Tempel in Haram und sind bereits oben ganz mitgetheilt worden.

Z. 2. 𐩲𐩲𐩬 ist gleich arab. بِأَنَّ »dafür, dass«, wofür sonst 𐩧𐩬𐩬 zu stehen pflegt. Dieselbe Partikel 𐩲𐩲 (ohne 𐩬) erscheint wiederholt in dieser Inschrift (Z. 3, 4, 5) und in derselben Form (𐩲𐩲𐩬) in der folgenden (7, 2/3). In gleicher Weise ist in der schon angeführten Inschrift Hal. 149, 1 (Haram) zu lesen | 𐩵𐩲𐩭𐩣𐩵 | 𐩵𐩲𐩱𐩴𐩵𐩲𐩷 | 𐩷𐩲𐩬 | 𐩲𐩲𐩬[𐩬 »dafür, dass Il ihm heil erhielt seine Karawane«. Diese Stelle wurde bereits von Praetorius (Beiträge III, S. 13) so übersetzt, nur dass er 𐩲𐩲 (und nicht 𐩲𐩲𐩬) las und dieses mit arab. هَنَ »Sache« verglich.

Dass in all diesen und weiter unten noch anzuführenden Fällen das arab. أَنَّ vorliegt, scheint mir ausser Zweifel zu sein. Dagegen ist wohl zu erwägen, ob nicht das arab. أَنَّ, dessen ältere Form nach dem Sabäischen und Minäischen zu schliessen, هَنَّ gewesen sein muss, nicht aus dem Worte هَنَ »Sache« hervorgegangen ist.

Zu vergleichen sind noch 𐩲𐩲𐩨𐩲𐩧𐩧 | 𐩲𐩧 (Gl. 282, 6) und 𐩲𐩴𐩸𐩱 | 𐩲𐩲 (Gl. 282, 4), wo ich zuerst das Aequivalent des arab. أَنَّ nachgewiesen habe.[1]

Dagegen ist 𐩲𐩲 in den von Praetorius herangezogenen Stellen Hal. 147, 3 𐩲𐩲𐩬𐩱 | 𐩲𐩲 und 152, 2 | 𐩵𐩲𐩷𐩧 | 𐩲𐩧𐩷𐩲𐩲𐩱 | 𐩲𐩲 nicht gleich أَنَّ, sondern Bedingungspartikel = إِنْ, wie der Nachsatz 147, 4: 𐩲𐩵[𐩷𐩧]𐩨𐩱𐩴 und 152, 4: 𐩲𐩵𐩷𐩨𐩱𐩷 beweist.

𐩣𐩸𐩧)𐩣 | 𐩬)𐩴 »er nahte einem Weibe«, ebenso 7, 3 | 𐩧)𐩣 | 𐩲𐩬)𐩴 | 𐩲𐩲𐩬 »weil sich ihr ein Mann nahte«, in ähnlichem Sinne wie im Koran, Sura 2, V. 222: وَيَسْأَلُونَكَ عَنِ ٱلْمَحِيضِ قُلْ هُوَ أَذًى

[1] Vgl. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes II, S. 10 und 11.

فَٱعْتَزِلُوا ٱلنِّسَاء فِى ٱلْمَحِيضِ وَلَا تَقْرَبُوهُنَّ حَتَّى يَطْهُرْنَ الخ »Sie fragen dich über die Menstruation. Sprich: Sie ist schädlich, so haltet euch fern von den Weibern während der Menstruation und nahet ihnen nicht, bis sie rein sind etc.« Ebenso sagt man hebr. קרב אל אשה, z. B. Gen. 20, 4; Deut. 22, 14; Jes. 8, 3; Lev. 18, 14. 19; ואל אשה נדה לא יקרב Ez. 18, 6.[1]

𐤆𐤃𐤉𐤌 für 𐤆𐤉𐤃𐤉𐤌 (mit Auslassung des 𐤉) ist entweder Verschreibung oder es liegt eine Contraction von *a-hû* in *au* wie im Hebräischen vor.[2] Ob بحرمه oder بحرامه zu lesen ist, lässt sich nicht entscheiden. Der Sinn scheint aber zu sein »während seines Ḥaram, d. h. während der Zeit seiner Heiligkeit, in der ihm der geschlechtliche Umgang verboten war. Die folgende Inschrift bezeichnet diese Zeit mit den Worten 𐤇𐤒𐤋𐤔 | 𐤔𐤋𐤔 | 𐤃𐤆𐤓 »am dritten Tage des Ḥagg«. Vielleicht sind eben die drei Tage des Ḥagg oder vor dem Hagg gemeint, ähnlich wie an der angeführten Stelle Ex. 19, 15.

𐤔𐤋𐤃 ist gleich arab. مَلَثَ (طيّب نفسه بكلام) »begütigend zureden«, hier also »schön thun, liebkosen«.

𐤁𐤓𐤉 = حائض. Zu beachten ist das Fehlen der Mimation nicht nur in diesem Worte, sondern durchwegs in dieser Inschrift mit Ausnahme von zwei Substantiven 𐤃𐤒𐤇)𐤃 (Z. 3) und 𐤃𐤇𐤍𐤇 (Z. 4). Dies Abstreifen der Mimation scheint mir ein Zeichen später vulgärer Entartung zu sein.

Z. 4. 𐤇𐤉𐤌 müsste, wenn es arab. بَهَأَ (بَهَأَ به اذا انس به) gleichgestellt wird, »sich an Jemanden gewöhnen, mit Jemandem verkehren« bedeuten; dazu passt aber die Praeposition 𐤏𐤋 nicht. Vergleicht man aber Hal. 152, 2 (Haram) | 𐤃𐤇𐤉𐤌 | 𐤐𐤇 | 𐤃𐤇𐤁𐤐, so kann kein Zweifel sein, dass es hebr. יוצא ובא (Jos. 61; 1 Kön. 15, 17; Zach. 8, 10; 2 Chr. 15, 5. 16, 1) »aus- und eingehend« entspricht. Demnach ist 𐤇𐤉𐤌 Aequivalent von hebr. בוא, arab. بَاءَ und 𐤏𐤋 | 𐤇𐤉𐤌 wird im selben Sinne zu fassen sein, wie hebr. בוא אֶל.

𐤃𐤇𐤍𐤇. Im Arabischen heisst die Wöchnerin نُفَسَاء, pl. نِفاس; hier ist aber kaum an einen Plur. zu denken. Man darf daher نُفِيس lesen und es im Sinne von نُفَسَاء fassen.

Z. 5.)𐤉𐤅 |)𐤍 | 𐤇𐤉𐤌 kann heissen »er trat ein im Zustande der Unreinheit« (Ḥâl: غَيْرَ طاهِرٍ) oder »er trat ein bei einem (einer) Unreinen«, dann ist غَيْرَ طاهِرٍ Objects-Accusativ (nach arabischer Auffassung). Das Erstere halte ich für wahrscheinlicher. Sicher Zustands-Accusativ ist 𐤃)𐤉𐤅 |)𐤍 in der folgenden Zeile und Hal. 682 (= ZDMG XXIV, 195), wo aber 𐤃)𐤉𐤅 |)𐤏𐤍 steht. Die Schreibung)𐤍 *(ĝêr)* für)𐤏𐤍 (غَيْر) ist auch ein Kennzeichen später und vulgärer Aussprache.

Z. 6. | 𐤐𐤉𐤊𐤓𐤊𐤍 | 𐤍𐤊𐤓𐤏𐤐 »und er kehrte zurück in seinen Kleidern«. Die Wurzel ist אוב, arab. آب med. *w*, womit hebr. אובות *revenants* von manchen Forschern zusammengestellt wird. Beachtenswerth ist das Imperf. 𐤍𐤊𐤏𐤐 (= وَيَؤُوبُ) als *Waw conversivum*, was allerdings vom Standpunkt der arabischen Grammatiker auch als Ḥal-Satz aufgefasst werden kann.

𐤗𐤐𐤊𐤓𐤊 ist eine أَفْعَلة-Form von 𐤐𐤊𐤓, wie Z. 8 𐤐𐤗𐤐𐤊𐤓𐤊, sonst findet sich noch das Wort in der Inschrift von Gizeh, Z. 2: 𐤊𐤐𐤍 | 𐤐𐤘𐤓 (also mit 𐤘 statt 𐤊). Zu vergleichen sind arab. كسا (tertia *w*) und hebr. כסות.

Z. 6. 𐤊𐤃 = مَسَّ, hebr. מָשַׁשׁ, syr. ܡܫ »berühren, tasten« kommt vielleicht nur noch in 𐤔𐤃𐤗 »Grenzgebiet« (Langer I, 2. 6) vor.

𐤔𐤇𐤊 kann gleich sein أُنَاث (Plur. von أُنْثَى), dann muss natürlich 𐤁𐤓𐤉 auch als Plur. angesehen und حُيَّض gelesen werden. Sonst kommt 𐤐𐤉𐤗𐤔𐤊𐤐 »und sein Weib« (Derenbourg, Études 11) und 𐤃)𐤓𐤁 | 𐤐𐤓𐤄 | 𐤃𐤐𐤔𐤇𐤊 »männlich oder weiblich« (ZDMG XXX, 673) vor.

Z. 8. 𐤆𐤊𐤗𐤆𐤐 | 𐤃𐤆𐤐 = وَلَمْ يَغْتَسِلْ findet sich noch Hofm. 7, 4—5.

𐤉𐤁𐤇 = نضح »besprengen, bespritzen«. Damit zu vergleichen sind 𐤗𐤉𐤁𐤇𐤃 »die Bewässerer« (Langer 8 und Mordtmann HIA Glossar) und hebr. Jes. 63, 3 וַיִּזֵּ נִצְחָם עַל בְּגָדָי »und spritzen wird ihr (Lebens)Saft auf meine Kleider«. Während aber in Jesaias von dem Lebenssaft, dem Blute die Rede ist, meint er hier etwas anderes, das er durch

)𐤃𐤉 »Erguss« ausdrückt, womit arab. همر »ausschütten, vergiessen« zusammengestellt werden muss.

---

[1] Vgl. auch hebr. נגש Ex. 19, 15: ויאמר אל העם היו נכנים לשלשת ימים אל תגשו אל אשה. Damit hängt vielleicht arab. نجس »sich beschmutzen« (secundäre Bedeutung) zusammen.

[2] Für die letztere Annahme spricht auch Z. 8: 𐤐𐤗𐤐𐤊𐤓𐤊𐤍 für 𐤐𐤉𐤗𐤐𐤊𐤓𐤊𐤍.

Die Schlussphrase ist gleich wie die in Hal. 681 und 682.

Hal. 681: 𐩥𐩬𐩲𐩥 | 𐩩𐩲)𐩪𐩠𐩰 | 𐩬𐩱𐩡𐩢𐩩𐩰 |

Hal. 682: 𐩬𐩱 . . . 𐩩𐩺𐩥 | 𐩥𐩬𐩲𐩥 | 𐩩𐩲)𐩪𐩠𐩰

Unsere Inschrift: | 𐩬𐩡𐩢𐩺𐩥 | 𐩥𐩬𐩲𐩥 | 𐩲)𐩪𐩠𐩰

Die Bedeutung und Etymologie des Wortes 𐩬𐩱𐩡𐩢𐩩 ist sehr zweifelhaft. Nach Hal. 681, wo es auf 𐩩𐩱𐩣𐩬 folgt, ist man geneigt, es als Synonym von 𐩱𐩣𐩬 »sündigen« anzusehen und durch »sich verunreinigen« zu übersetzen. Das hebr. חֶלְאָה (Ez. 24, 6. 11) »Schmutz, Rost« würde eine passende Etymologie bieten. Indessen spricht dagegen die Stellung dieses Wortes in Hal. 682 und in unserer Inschrift, wo in 𐩬𐩡𐩢𐩺𐩥 doch sicher ein Derivat von 𐩱𐩡𐩢 steckt, weshalb man in 𐩱𐩡𐩢 ein 𐩲)𐩪 und 𐩥𐩬𐩲 sinnverwandtes Wort erwarten muss. Ich vergleiche daher arab. حلأ (= صرع) »hinstrecken, zu Boden werfen«.

Hofmuseum Nr. 7.

Fragment einer Bronzetafel. 0.16 M. hoch, 0.15 M. breit. (Tafel IV.)

Glaser 1054. Sühn-Inschrift aus Haram in Gauf.

𐩪𐩣𐩩 | 𐩱𐩨𐩠 | 𐩩𐩬𐩬𐩺𐩩 | 𐩥𐩩𐩬𐩹	אמת | אבה | תנחית | ותנד	1
𐩥𐩩 | 𐩡𐩹𐩪𐩣𐩥𐩺 | 𐩨𐩲𐩡 | 𐩨𐩺𐩬 | 𐩨𐩠	רן | לדסמוי | בעל | בין | בה	2
𐩬 | 𐩤𐩧𐩨𐩠 | 𐩣𐩧𐩱 | 𐩺𐩥𐩣 | 𐩺𐩡𐩺	ן | קרבה | מרא | יום | תלת	3
𐩢𐩴𐩩𐩬 | 𐩥𐩠𐩱 | 𐩢𐩺𐩪 | 𐩥𐩣𐩧𐩺 | 𐩥𐩡	חגתן | והא | חיץ | ומשי | ול	4
𐩣 | 𐩺𐩨𐩩𐩪𐩡 | 𐩥𐩲𐩥𐩹𐩩 | 𐩣𐩧𐩱 | 𐩥𐩠	ם | יעתסל | ועודת | מרא | וה	5
//////////////////////////////////	//////////////////////////////////	

1. Amat-Abîha pries und gelob-
2. te dem Ḏu-Samâwi, Herrn von Bîn, da-
3. für, dass ihr genaht war ein Mann am dritten Tag
4. des Pilgerfestes, während sie menstruirend war, und er entfernte sich oh-
5. ne sich zu waschen (reinigen) und sie besuchte einen Mann, während sie . . . .

Z. 1. 𐩠𐩨𐩱 | 𐩩𐩣𐩱 = أَمَةُ أَبِيها »die Magd ihres Vaters« erinnert an 𐩥𐩠𐩱)𐩣 | 𐩹𐩨𐩲 »Diener seines Herrn« (Hofm. 7, 1) und 𐩥𐩠𐩣𐩱𐩩𐩬𐩱 »Schwester seiner Mutter« (Os. 34, 1).

| 𐩬𐩺𐩨 | 𐩡𐩲𐩨 | 𐩺𐩥𐩣𐩪𐩹𐩡 ist gleich | 𐩬𐩺𐩨𐩨 | 𐩺𐩥𐩣𐩪𐩹𐩡 in H. 682, 3. Möglicher Weise kommt 𐩬𐩺𐩨𐩹 (= ذو بين) Gl. 302 vor, indessen ist es nicht ausgeschlossen, dass dort ذبيان zu lesen ist, wie Mordtmann vermuthet.

Z. 3. 𐩱)𐩣 | 𐩠𐩨)𐩤 (= قربها مَرْء), vgl. Hofm. 6, 2. Nach dem Fundort der Inschrift und dem ähnlichen Inhalt derselben möchte man fast glauben, dass hier die Sünderin spricht, mit der sich der Stifter der vorangehenden Tafel versündigt hat.

𐩺𐩥𐩣 | 𐩺𐩡𐩺 = يَوْم ثالث الحَجّة »am dritten Tage der Wallfahrt«. Diese Construction wäre im Altarabischen nicht zulässig. Man müsste sagen فى اليوم الثالث من الحجّة.

Z. 4. 𐩱𐩠𐩥 defective Schreibung für 𐩱𐩺𐩠𐩥 (= وهِىَ). Vgl. Mordtmann HIA, Glossar.

𐩺𐩦𐩣𐩥 = ومَشَى kommt zum ersten Male hier vor.

Z. 5. 𐩩𐩹𐩥𐩲𐩥 = وعادت »sie besuchte nochmals«. Die Wurzel 𐩹𐩥𐩲 kommt Hal. 210, 3; 447, 4 in dunklen Stellen und in den Ortsnamen 𐩹𐩲𐩺 (يعود) und 𐩹𐩲𐩩 (تعود) vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Im Anschluss an die eben besprochenen Inschriften möchte ich darauf noch hinweisen, dass die Waschungen auch im Pentateuch in gleichen Fällen angeordnet sind. So wird den Priestern vorgeschrieben, dass sie bei Verunreinigungen die heiligen Gaben nicht essen dürfen. Als Verunreinigung wird neben andern Dingen auch שכבת זרע aufgezählt (Lev. 22, 4). Dann heisst es Vers 6: »Und nicht darf er von den heiligen Gaben essen, wenn er sich nicht gewaschen hat mit Wasser.« In gleicher Weise wird die Waschung, beim *congressu feminarum* vorgeschrieben (Lev. 15, 18):

ואשה אשר ישכב איש אותה שכבת זרע ורחצו במים וטמאו עד הערב

Die Sitte, dass sich Mann und Frau nach dem Congressus waschen, galt auch bei den Babyloniern, wie Herodot I, 198 erzählt:

ὁσάκις δ' ἂν μιχθῇ γυναικὶ τῇ ἑωυτοῦ ἀνὴρ Βαβυλώνιος, περὶ θυμίημα καταγιζόμενον ἵζει, ἑτέρωθι δὲ ἡ γυνὴ τὠυτὸ τοῦτο ποιέει. ὄρθρου δὲ γενομένου, λοῦνται καὶ ἀμφότεροι, ἄγγεος γὰρ οὐδενὸς ἅψονται. πρὶν ἂν λούσωνται. ταὐτὰ δὲ ταῦτα καὶ Ἀράβιοι ποιεῦσι.

Durch die Schlussworte: »Ganz dasselbe thun auch die Araber« bezeugt Herodot, dass derselbe Brauch auch bei den Arabern üblich gewesen ist.

Hofmuseum Nr. 8.

Bronzetafel. 0.135 M. hoch, 0·085 M. breit. (Tafel IV.)

Glaser 1053. Dankinschrift aus Haram im Gauf.

דחרם ן בן ן יע	○ʔ ן ϟ⊓ ן ⊠⊁ϟ⊞	1
מר ן הקני ן דסמ	⊠ሐ⊞ ן ʔϟϕ⊻ ן ⊁⊠	2
וי ן בעל ן בן	ϟʔ⊓ ן ⅂○⊓ ן ʔ⊙	3
טפן ן חגן ן וק	ϕ⊙ ן ϟ⅂Ψ ן ϟ◊▥	4
ההו ן במסאל	⅂ሐሐ⊠⊓ ן ⊙⊻⊻	5
הו ן לופיהו	⊙⊻ʔ◊⊙⅂ ן ⊙⊻	6
וופי ן אבהו	⊙⊻⊓ሕ ן ʔ◊⊙⊙	7

1. Duḫârm, Sohn des Ja'-
2. mur, weihte dem Dû-Samâ-
3. wî, dem Herrn von Bîn,
4. diese Tafel (?), weil er ihn er-
5. hört hat gemäss seiner Bit-
6. te, zu seinem Heile
7. und zum Heile seines Vaters.

Z. 1. ⊠)Ψ⊞ ist wohl gleich دُحَارٌ, Name eines Berges in Südarabien, den Ḥamdâni sehr häufig erwähnt. In den Inschriften findet sich diese Wurzel in)ϟ⊞⊠ Hal. 412 = Gl. 309, 2. 4;[1] ferner im n. pr.)ϟ⊞⊠○ Hal. 577, 2; als Eigenname scheint)ϟ⊞ Hal. 215, 1 vorzukommen (vgl. »Burgen und Schlösser« I, S. 20, Note 2).

)⊠○ʔ gleich arab. يَعْمُرُ (Muštabih 559) und יעמרו in der nabatäischen Inschrift von Umm-erruṣâṣ (ZDMG XXV, 429).

Z. 4. Neu ist das Wort ϟ◊▥, das von طفّ oder طوف abgeleitet werden kann. Die Bedeutung dieses Wortes wage ich auf Grund dieser einzigen Stelle nicht zu bestimmen. Indessen möchte ich an assyr. *duppu* »Tafel« und arab. طَفَّ und دَفَّ »Seite, Brett« erinnern, wobei man annehmen könnte, dass ◊▥ synonym mit ⋈ϟ⊠⊠ sei.

[1] Vgl. Wiener Zeitschrift f. d. Kunde des Morgenlandes II, S. 110.

Hofmuseum Nr. 9.

Kalksinter. 0·17 M. hoch, 0·23 M. breit. (Tafel VII.)

Glaser . . . .[1] Weihinschrift aus Haram, sehr sorgfältig gravirt und gut erhalten.

𐩱𐩣𐩨 ׀ 𐩧𐩲𐩺𐩧 ׀ 𐩲𐩠)𐩣𐩨 ׀ 𐩤𐩺𐩠𐩵𐩣𐩨	דאלוהב ׀ הצרפן ׀ הקני ׀ דסמ	1
𐩵𐩣 ׀ 𐩲𐩺𐩤𐩤 ׀ 𐩱)𐩱𐩣 ׀ 𐩺𐩵𐩣 ׀ 𐩧	י ׀ אלה ׀ אמרם ׀ כבין ׀ צל	2
𐩧𐩠𐩧 ׀ 𐩩𐩩𐩧𐩠𐩥 ׀ 𐩧𐩠𐩥 ׀ 𐩩𐩩 ׀ 𐩲𐩧	מן ׀ דדהבן ׀ חגן ׀ דת ׀ וקה	3
𐩲𐩨𐩤𐩠 ׀ 𐩧𐩱𐩣 ׀ 𐩲𐩵𐩣 ׀ 𐩲𐩤𐩺𐩣𐩨 ׀ 𐩲𐩱	ו ׀ בדת ׀ מתע ׀ דסמוי ׀ עבדה	4
𐩵 ׀ 𐩱 ׀ 𐩱)𐩱 ׀ 𐩱)𐩱 ׀ 𐩲𐩤 ׀ 𐩤𐩺𐩠𐩵𐩣 ׀ 𐩧	ו ׀ אלוהב ׀ בן ׀ מרק ׀ מרק ׀ ל	5
𐩧𐩧 ׀ 𐩧𐩺𐩧𐩩𐩣 ׀ 𐩧𐩠𐩧𐩧 ׀ 𐩧𐩺𐩧𐩠𐩣	ופיהו ׀ וופי ׀ אחיהו ׀ וו	6
׀ 𐩧𐩱𐩺𐩧𐩠𐩤 ׀ 𐩧𐩠	פי ׀ ביתהמו ׀	7

1. Ilwahb von Ṣarfân weihte dem Dû-Samâ-
2. wî, dem Gotte des (Stammes) Amîr[m] in Bîn, diese Sta-
3. tue aus Gold(bronze) — weil er ihn erhört
4. hat darin, dass rettete Dû-Samâwi seinen Die-
5. ner Ilwahb von der Krankheit, an der er erkrankt war — zu
6. seinem Heile und zum Heile seiner Brüder und dem Hei-
7. le ihres Hauses.

Z. 1. Der Name des Stifters ist 𐩤𐩺𐩧𐩣.[2] Das vorangehende 𐩨 scheint mehr ornamentalen Charakter zu haben.[3] Der Name ist aus Hal. 577, 1 (Ma'în) bekannt.[4] Vgl. 𐩲𐩠𐩤𐩺𐩧׀𐩧𐩣𐩤𐩺𐩧 und im Nabatäisch קסנתן, והבלת, והבאל wie die Composita mit נתן und יתן im Hebräischen und Phönikischen.

Ein Ort 𐩺)𐩠 (صرفاى) ist mir sonst weder in den Inschriften, noch bei den arabischen Geographen vorgekommen.

Z. 2. 𐩵)𐩵𐩣 ׀ 𐩺𐩧𐩣 (= أَمِير) wird 𐩧𐩨𐩵𐩣𐩨 auch Os. 36, 2 genannt. Unter 'Amîr ist die Unterabtheilung der Schâkir von Hamdân zu verstehen (vgl. Sab. Denkm., S. 16, unten).

Z. 3. 𐩨𐩺𐩠𐩨 ist wohl für 𐩨𐩺𐩺𐩠𐩨 verschrieben.

Z. 5. Das 𐩱 in 𐩱>𐩵 hat beide Male zwei Striche, sieht also so aus 𐩲. Eine ähnliche Wendung findet sich in Reh. 7, 8—9 (ZDMG XXX, S. 690):

׀ 𐩲𐩠𐩤)𐩣 ׀ 𐩣𐩨𐩧𐩺𐩺𐩧 ׀ 𐩧𐩵𐩣𐩧𐩣
··𐩧𐩤 ׀ 𐩱)𐩵 ׀ 𐩱)𐩵 ׀ 𐩣𐩤 ׀ 𐩧𐩠𐩲 ׀ 𐩣𐩤

»dass er fortfahre genesen zu lassen den Karib'att,
Sohn des T., von der Krankheit, an der er erkrankt war . . . .«

Hofmuseum Nr. 10.

Kalkstein. 0·26 M. hoch, 0·49 M. breit. (Tafel V.)

Glaser 1062. Minäisch, von allen Seiten abgebrochen.

𐩱𐩵𐩨 ׀ 𐩧𐩠𐩨𐩥 ׀ 𐩣𐩧𐩠𐩱𐩧 ׀ 𐩣𐩺 ׀ 𐩣𐩥𐩺𐩣𐩱𐩲 ׀ 𐩧/////////	1
𐩠 ׀ 𐩱𐩣𐩠𐩱 ׀ 𐩵𐩨𐩥𐩱𐩨 ׀ 𐩱𐩣𐩠𐩱 ׀ 𐩺𐩧𐩱 ׀ 𐩺𐩥𐩠 ׀ 𐩧𐩧𐩧/////	2

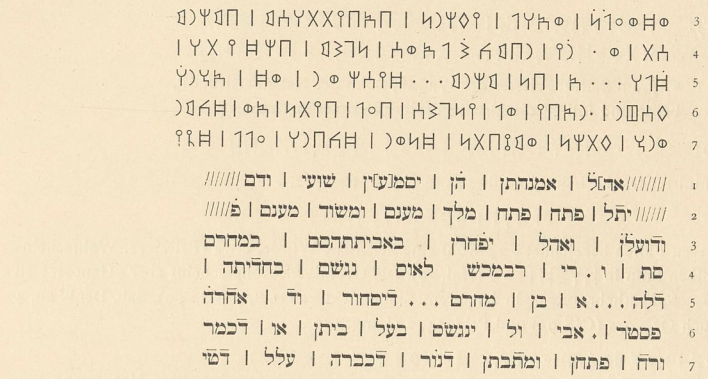
[1] Die Nummer, welche diese Inschrift bei Glaser führt, ist mir nicht bekannt.

[2] Auf dem Steine 𐩤𐩧𐩺𐩣 (mit verkehrtem 𐩣) geschrieben; ebenso an allen anderen vier Stellen, in denen das Zeichen vorkommt.

[3] In ähnlicher Weise scheint Miles I (ZDMG XXX, 680) in 𐩥𐩠𐩧𐩺׀𐩣𐩤׀𐩵)𐩧>𐩵 das vorgesetzte 𐩨 nicht zum Namen zu gehören.

[4] Vgl. weitere Belege bei Mordtmann, Beiträge zur minäischen Epigraphik, S. 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13



Z. 1 ist zu ergänzen ⵃⵅⵢⵃⵖⵅ ⵊ[ⵢⵅ, wie
Hal. 237, 3: ⵊⵅⵎⵢⵔ ⵊⵢⵖⵔⵎ ⵃⵅⵢⵃⵖⵅ ⵊⵊⵢⵅ ⵖⵒⵅ
Hal. 238 = Gl. 283, 3: ⵊⵚⵅⵎ ⵊⵒⵃⵢⵎ ⵃⵅⵢⵃⵖⵅ ⵊⵊⵢⵅ (WZKM II, S. 14, Nr. III)
Hal. 406 = Gl. 313: ⵃⵅⵢⵃⵖⵅ ⵊⵊⵢⵅ ⵅⵔⵃⵖⵔ ⵊⵚⵔⵃ (WZKM II, S. 210, Nr. XX)

Gl. C 282, 1 und 2 (WZKM II, S. 5, Nr. II):

ⵅⵚ ⵊⵚⵚⵅⵔ ⵃⵅⵢⵃⵖⵅ ⵊⵊⵢⵅ ⵊⵒⵅⵒⵖⵒⵖⵔ
ⵃⵅⵢⵃⵖⵅ ⵊⵊⵢⵅ ⵃⵎ ⵃⵖⵚⵖ ⵚ)

ⵃⵒⵖⵚⵒ ⵃⵢ scheint gleich zu sein أَنْ يَسْمَعَا + dem energet. *n*, nur dass hier *aj* für *â* steht, wie ja auch im Perfectum dem arab. قَتَلَ, im Sabäischen ⵒⵊⵅ entspricht.

Dieses ⵃⵒⵖⵚⵒ hängt unzweifelhaft mit einer ähnlichen Phrase in Gl. 282, 7 ff.[1] zusammen:

ⵖⵅⵀ ⵃⵔⵎ ⵖⵀⵚ ⵃⵅⵎⵖⵖⵔ ⵃⵒⵅⵔ ⵅⵃⵖⵔⵒ ⵃⵒⵅ ⵃⵀ ⵅⵅⵊⵏ ⵖⵎ ⵃⵎ
ⵅⵔ)ⵀ ⵒⵅ)ⵣ ⵃⵎ ⵊⵅⵚⵔⵒ ⵖⵔⵖⵚ ⵚ)ⵎⵏⵀ ⵃⵖⵀⵔ ⵊⵏⵔⵔⵀ ⵊⵅⵔⵔⵀ ⵅ)
ⵃⵒⵅⵔ ⵃⵀ ⵒⵖⵚ ⵅⵔⵔⵀ ⵖⵔⵔⵀ ⵀⵅⵃⵀ ⵅⵃⵅ ⵃⵎ ⵊⵅⵚⵔⵀ ⵃ
ⵃⵖⵚⵅⵔ ⵅⵔⵔ)ⵔ ⵃⵅⵎⵖⵖⵔ ⵅⵔⵔⵀ ⵃⵖⵅⵔ ⵃⵅⵎⵖⵖⵔ ⵃⵅⵎⵖⵖⵔ

Ich übersetze diese Stelle zum Theile im Anschlusse an Mordtmann:[2]

». . . . . des Kabîrat's des Haufa'il von Wakîl, der vorgesetzt ist[3] dem Ja'ûs'il b. Scharḥ von Rafzân und dem Ja'ûs'il b. Hanî' von Ganad. Und es hielten (sie) hoch, beobachteten sorgfältig und vollführten die beiden Vollstrecker[4] dieser Entscheidung, Du-Ganad und Rafzân, gemäss der Vorschrift[5] der ihnen beiden ertheilten Befehle.«

ⵖⵔⵎ ⵊⵒⵎⵣ findet sich bereits in einem Inschriften-Fragmente aus Ma'in (Hal. 490):

ⵖⵔⵔⵎ ⵊⵒⵎⵣ
ⵃⵅⵚⵢⵒⵖ ⵊⵒ
ⵖⵃⵒⵖ ⵊⵒⵔⵊⵖ

Neben diesen Dualformen kommt ⵒⵎⵣ noch an folgenden Stellen vor:

---

[1] Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morgenlandes Bd. II, S. 4.
[2] Beiträge zur minäischen Epigraphie, S. 17.
[3] Wörtlich: »dessen Kabîrat an Gehorsam vorangeht.«
[4] Wörtlich: »Hörer.« Dieses ⵒⵎⵚ scheint mir mit unserem ⵃⵒⵖⵚⵒ dem Sinne nach im engsten Zusammenhange zu stehen.
[5] ⵚⵢⵅ bedeutet »Schrift« oder »schriftlicher Befehl« wie in ⵅⵚⵢⵅⵎ ⵗⵖⵅⵎ (Gl. 424, 8), wo Halévy das Richtige erkannt hat. Aehnlich ist Hal. 199, 8: ⵚⵢⵎⵖⵚⵅ ⵚⵢⵅ ⵅⵒⵀⵢⵎ zu übersetzen: »in Gemässheit der Vorschrift ihrer Befehle.«

Hal. 169 (el-Fer'): [illegible]
[illegible]

»Agram Ṣadîq, Priester des Wadd^{m}, Sohn des Nabaṭkarib Jadî', baute und füllte[1] die Tränken seines Besitzes Ḏarfatân.«[2]

Hal. 202 (Me'în): [illegible]

Ein determinirter Dual scheint vorzuliegen in Hal. 374 = 401, 3:

[illegible]

In allen diesen Fällen bezeichnet [illegible] wohl eine geistliche Würde, etwa »Priester«. Wahrscheinlich hat es denselben Sinn in [illegible] (Hal. 20). Die Grundbedeutung scheint aber »Genosse« zu sein (wie arab. شيعة, späthebr. סיעה). In letzterem Sinne steht es Os. 8, 7 (CIS 79), Sab. Denk. 20, 4 und vielleicht auch Os. 20, 1 (CIS 95) und Prid. 14, 2 (Langer 16).

Z. 2. [illegible]

Das Wort [illegible], welches so häufig in gewissen Inschriften wiederkehrt, dass Mordtmann von einer Serie von FTḤ-Inschriften spricht, ist vorderhand sehr dunkel. Es heisst vielleicht »Urtheil, Entscheidung«, diese Bedeutung reicht aber nicht aus und fügt sich nicht immer in den Zusammenhang. Ich kann hier nur die Stellen, wo das Wort vorkommt, übersichtlich zusammenstellen und einer späteren Zeit deren Entzifferung überlassen.

Z. 7 unserer Inschrift:

[illegible]

Hal. 237, 1: [illegible]
Hal. 237, 9: [illegible]
Hal. 238 = Gl. Coll. 283, 1: [illegible][3]
Gl. 283, 9 [illegible]
[illegible]
Hal. 252, 6: [illegible]
Hal. 253, 5 ff.: [illegible]
[illegible]
[illegible]
Hal. 374 = 401, 1: [illegible]
Hal. 400, 2: [illegible]
Gl. Coll. 299, 4: [illegible][4]
Gl. Coll. 287, 4: [illegible][5]
Gl. Coll. 288, 7: [illegible]
Euting 8, 2: [illegible]
[illegible][6]

Z. 3. [illegible]. Die Lesung scheint ziemlich sicher zu sein. In [illegible] darf man jetzt wohl pron. relat. erkennen, nachdem Mordtmann[7] dieses Pronomen ziemlich sicher gestellt hat. Für diese Auffassung spricht die Imperfectform يفحرون, welches freilich ἅπαξ λεγόμενον ist.

---

[1] Von der Wurzel جمّ, also eine Art Denominativ.
[2] Radix: ذرف »fliessen« (z. B. von Thränen).
[3] WZKM II, S. 14, Nr. III.
[4] WZKM II, S. 283, Nr. XXIII.
[5] WZKM II, S. 188, Nr. V.
[6] Vgl. J. H. Mordtmann. Beiträge zur minäischen Epigraphik, S. 25.
[7] Beiträge zur minäischen Epigraphik, S. 92.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Zu vergleichen ist Gl. Coll. 282, 4/5 (WZKM II, S. 4, Nr. II:

ʜ∏)∘ሐየ | ገሃሕ | ⊰ሐXʜሃ∏ቀ | ʜ∘⊰ | ሃሃ∏ዘሕ | ʜ∏

»von den Opfern der Minäer und ihrer Töchter, welche sie darbringen.« Wahrscheinlich steckt dasselbe Relativpronomen in ሐ፤ቀገየ | ገሃሕ (Hal. 233, 4) und ∏የX⅄የ | ገሃሕ (Hal. 386, 2).

⊰ሐሃXXየ∏ሕ∏. Die doppelte Pluralform أبياتات (oder أبيُوتات* = يُبُوتات) findet sich nur noch Hal. 462, 4: | ʜ)⅄የ | ገሃሕ | XXየ∏ሕ | ሦ)ዘ

Z. 4. ሃXየዘሦ∏ | ⊰⊱⅂ʜ. Das Wort und die Wurzel ⊱⅂ʜ kommt zum ersten Male hier vor und wiederholt sich noch Z. 7 unserer Inschrift:

)ሀሪዘ | ቀሕ | ʜXየ∏ | ገ∘∏ | ሐ⊱⅂ʜየ | ገቀ

Unzweifelhaft ist dies das Aequivalent von äth. **ገሠሠ**, hebr. גנש, arab. نجش »treiben, zwingen, beherrschen« und die Stelle ist zu übersetzen:

»Und es möge ihn vertreiben der Herr des Hauses oder der Herr der Priester (?).«

Zu Xየዘሦ∏ vgl. Hal. 199, 8: ሐሃ∘⊰ሐሕ | ◊ሦ⅄ | Xየዘሦ∏

Gl. Coll. 299, 3 und 5: | ሐሃXየዘሦ∏ | ⊟∏⋄ዘ |)X⅄∘ | ሃXየ∏∏

Z. 5. ሃ)ϟሕ | ዘቀ |)ቀሦሐየዘ »wer vernichtet und hintansetzt«. Beachte die Consecutio temporum (Imperf. + Perfectum).)ቀሦሐ ist Causativ von)ቀሦ, womit die Phrase يمور وما تحور ما zu vergleichen ist.[1]

Zu)ϟሕ sind folgende Stellen zu vergleichen:

Euting 11, 4: ገቀሕ |)ϟϟሕ | ሃቀ | ⊰ሐሃ⊰⋄⊰ | ʜ∏ [| ⊰ሐ∏)ጠየ]ዘ | ʜ∏

»das Erste an letzte Stelle setzt«, d. h. »das Oberste zu unten kehrt«.

Euting 13, 4: ···ሕ∏ | Xየሕ)⊰ | ሃ)ϟϟሕ

Derenb., Étud. 12, 4: ···ϟሕ∏ |)ϟϟሕዘ

Os. 31, 5: | ቀ⊰ሃ)⊟ | ገሪ | ʜ)ϟሕቀ | ∘ʜ⊰ቀ | ∘ʜ⊰ቀ |)∏⋄ቀ | ∘⊟ቀ

Z. 6.)⊰ሪዘ | ቀሕ | ʜXየ∏ | ገ∘∏. In)⊰ሪዘ vermuthe ich »Herr der Priester« (hebr. כֹּמֶר, syr. ܟܳܡܳܪܳܐ, nabat.-palm. Taima-Inschr. כמר), freilich ist dieses Wort in südsemitischen Dialecten bis jetzt nicht nachgewiesen worden.

Z. 7. Ob)ቀʜዘ oder)∘ʜዘ zu lesen ist, wage ich nicht zu entscheiden. Wahrscheinlich ist es ein Monatsname.

ʜ)]የ፤ዘ | ገገ∘ | ሃ)∏ሪዘ »im Kabîrat des ʿAlâl von Ṯai[rân]«, womit ʜ)የ፤ዘ in Euting 51 und in der Sarkophag-Inschrift von Gizeh zu vergleichen ist.

Hofmuseum Nr. 11.

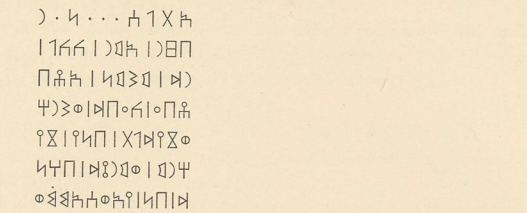
Kalkstein. 0·23 M. hoch, 0·26 M. breit. (Tafel VII.)

Glaser 1073 = Hal. 411. Minäisch. Nur links unversehrt.

1	]]]ሃ)ፇየʜ) | ሐገXሕ//////	/// אתלם | רנ . טר . . .
2	ʜሕ | ገሪሪ |)ሀሕ |)⊟∏ | ʜ///	/// ן | בצר | אמר | ככל | אה
3	ሪ | ∘∏ፈሕ | ʜሀ⊰ሀ | ቀ)///	/// רד | משמן | אצבע | כ
4	ቀ | ሦ)⊱ቀ | ቀ∏∘ሪ | ∘∏ፈ///	/// צבע | כעבד | ושרח | ו
5	ሕቀየ⊠ | የʜ∏ | X⅄ቀየ⊠ | ሀ///	/// ם | וזדלת | בני | זדא
6	ሦ | የʜሃሦ∏ | ቀፇ)ሀቀ | ሀ)ሦ///	/// חרם | ומרהד | בהני | ח
7	ሕቀ | ገሕሐቀሕየ | ʜ∏ | ቀ///	/// ר | בן | יאסאל | וא

[1] Nimmt man für حور wie in der angeführten Phrase die Bedeutung »zunehmen, wachsen« an, so läge hier eine ähnliche Wendung wie ፈ⋄ʜቀ | ቀሕ⊰ vor. Damit würde übereinstimmen, dass Os. 35, 1)ϟሕ mit ፈ⋄ʜሃ verbunden ist.

Diese Inschrift ist identisch mit Hal. 411 (Es-Soud 59, sept lignes, hors de la ville), sie lautet dort:



Wie man daraus ersieht, ist die Inschrift im Ganzen gut copirt, nur die letzten Buchstaben links sind bei Halévy meistens ausgelassen.

Z. 2. | 𐩱𐩨𐩨 | 𐩲𐩣𐩵 | 𐩲𐩣𐩵 | übersetze ich vermuthungsweise »im Kriege mit dem Fürsten von KKL«. In der Bedeutung »Krieg« findet sich 𐩲𐩣 öfters in den minäischen Inschriften.

So Hal. 149, 5: 𐩣𐩧𐩣𐩲𐩣𐩺 | 𐩲𐩣𐩵 | 𐩱𐩸𐩱 | 𐩠𐩺𐩠𐩸 | 𐩣𐩵 »als sie aufbrachen nach Jaṯil im Kriege mit Ḥaḍramaut« (Haram! steht mit Ma'in in Verbindung).

Hal. 192, 3 (15) (Ma'in): 𐩣𐩱𐩺𐩠 | 𐩲𐩣𐩵 »in Krieg und Frieden«.

Hal. 257, 7 (Ma'in): 𐩣𐩣𐩱𐩺𐩠 | 𐩣𐩲𐩣𐩵 »in Krieg und Frieden«.

Hal. 485, 8 (Berâkisch): 𐩣𐩣𐩱𐩺𐩠 | 𐩣𐩲𐩣𐩵 »in Krieg und Frieden«.

Hal. 535, 2 (12): 𐩧𐩣𐩵𐩣𐩣𐩠 | 𐩧𐩺𐩣𐩸 | 𐩺𐩸𐩵 | 𐩺𐩠𐩨 | 𐩲𐩣 | 𐩺𐩵𐩠

Indessen kommt es auch in einem späten sabäischen Texte (Sab. Denkm. 5, 5) vor.

𐩲𐩣𐩵 ist gleich أَمِير »Fürst, Häuptling«, im gleichen Sinne scheint das Wort vorzukommen Hal. 410, 1: ···𐩵 | 𐩲𐩣𐩵 | 𐩵)𐩨)𐩣𐩸.[1] Dagegen wird es in 𐩺◊𐩱𐩧 | 𐩲𐩣𐩵𐩵 (Hal. 149, 16), 𐩣𐩠 | 𐩲𐩣𐩵𐩵 (Hal. 223, 3), 𐩲𐩧𐩸 | 𐩲𐩣𐩵𐩵 (Hal. 188, 1), wohl arab. بِأَمْرِ »auf Befehl« entsprechen.[2] Vgl. noch | 𐩲𐩣𐩵𐩵 𐩣𐩣𐩺𐩱𐩸 (Prid. 7, 1) und 𐩲𐩣𐩧𐩵𐩠 (Hal. 478, 10; 512. 556. 535, 8) und 𐩲𐩣𐩧𐩵 (Hal. 395, 1).

𐩱𐩨𐩨 scheint Ortsname zu sein. Ich kann aber nicht einmal die Wurzel im Arabischen nachweisen.

Z. 3. ···𐩨 | 𐩠𐩵𐩧𐩵 | 𐩺𐩣𐩽𐩣 | 𐩺𐩣𐩽𐩣 | 𐩣𐩵)[𐩠. Die Ergänzung 𐩣𐩵)𐩠 ist unsicher. Die folgenden Worte heissen »der Patronatssitz Asba'«. Das Wort 𐩺𐩣𐩽𐩣 im Sing. findet sich noch Sab. Denkm. 15, 6: |𐩺𐩵𐩠 𐩣𐩠𐩣𐩲)𐩣 | 𐩺𐩠𐩣𐩲𐩠𐩸 | 𐩺𐩣𐩽𐩣; ferner 𐩺𐩧𐩺𐩣𐩽𐩣 (Dual) Os. 4, 12. Der Name des Patronatssitzes in unserer Inschrift ist 𐩠𐩵𐩧𐩵; dasselbe Wort scheint auch in der folgenden Zeile vorzukommen. In der Bedeutung »Finger« (als Maass) ist es in den Inschriften bereits nachgewiesen (661, 2. 667, 1); als Ortsname ist es mir sonst unbekannt. Vgl. noch Hal. 245, 1.

Z. 4. Die Eigennamen 𐩣𐩵𐩠 und 𐩧)𐩽, sowie die in Zeile 6 sind ohne Mimation, wie es im Minäischen Regel ist. Der Name 𐩣𐩵𐩠 noch Hal. 500, 1: [𐩠𐩸𐩺]𐩧𐩵𐩠 | 𐩣𐩵𐩠, ferner sabäisch: | 𐩧𐩸 𐩣𐩣𐩵𐩠 | 𐩠𐩺𐩵 (Os. 20, 1). Vgl. auch Sab. Denkm. 33, 1.

𐩧)𐩽, schon bekannt aus Sab. Denkm. 20, 1, wo weitere Belege gegeben sind. Hier möge nur auf 𐩧𐩠)𐩽 (Hal. 207) und hebr. שָׂרַח verwiesen werden.

𐩧𐩱𐩣𐩠 findet sich noch Os. 32, 1 und 𐩱𐩸𐩣𐩠 Hal. 497. 534, 1 und Euting 40. Die Schreibung 𐩠𐩺𐩵 neben 𐩠𐩺𐩧𐩵 in der folgenden Zeile legt es nahe, eine Verschiedenheit des Numerus anzunehmen und zwar ersteres als Dual und letzteres als Plural anzusehen, wie schon Mordtmann, Beiträge zur minäischen Epigraphik, S. 83, Note 1 ausgesprochen hat.

Z. 5. 𐩣)𐩧 schon aus Hal. 504, 1. 3 nachweisbar.

Zu 𐩣𐩨)𐩣 vgl. Sab. Denkm. 4, 5 und 𐩣𐩨) Hal. 509, 2.

---

[1] 𐩲𐩣𐩵 kann freilich hier auch Beiname sein.

[2] Vgl. Mordtmann, Beiträge zur minäischen Epigraphik, S. 109.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

[illegible] nur in minäischen Inschriften nachweisbar (Hal. 177, 14. 192, 1. 509, 2. 516). Halévy's Verlesung erklärt sich aus einer Beschädigung des Steines, wo einige zufällige Einritzungen | [illegible] in [illegible] zu verwandeln scheinen.

Hofmuseum Nr. 12.

Sehr harter Kalkstein. 0·24 M. hoch, 0·44 M. breit. (Tafel VI.)

Glaser 1061. Fragment einer Bau-Inschrift. Minäisch aus as-Saudâ im Gauf.

ומחפד | קדמהם | בן | שנן | צרען	1 [illegible]
נ[ו]י | רחמי | ובן | שנן | יתל | גנא | אב	2 [illegible]
כרב | ובן | שנן | לעל | גנאם | אבכרב |	3 [illegible]
ובן | שנן | פסא | ברא | וני | רשיבן |	4 [illegible]
ול | יקני | הנא | נוי | [רחמי]	5 [illegible]

Z. 1. [illegible] scheint »die Frontseite« oder »der Vorderbau« zu bedeuten. Zu vergleichen sind folgende Stellen:

Euting 4, 1: [illegible][1]
Hal. 203, 1: [illegible]
Hal. 210, 2: [illegible]
Hal. 224, 3: [illegible]
Hal. 251, 2: [illegible]
Hal. 424, 1: [illegible]
Hal. 465, 5: [illegible]

[illegible]. Das Weitere gibt die Grenzen des Baues an. Eine Vergleichung unserer Inschrift mit Hal. 199 ist besonders lehrreich, weil sie eine Reihe von analogen Stellen enthalten. Hal. 199, 1 heisst es:

[illegible]

»Von תעמת מלכן sieben und vierzig Ellen (XXXXVII) und seine Breite siebzehn Ellen (XVII) ...... Maʿin sieben und vierzig Zoll (XXXXVII) mit den Götterbildern und Grenzsäulen.«

Im Folgenden werden die Grenzsäulen ausdrücklich bezeichnet und hierin stimmt diese Inschrift mit der unserigen vielfach überein. Ich setze beide neben einander.

	Unsere Inschrift:	Hal. 199:
1	[illegible]	[illegible]
2	[illegible]	[illegible]
3	[illegible]	[illegible]
4	[illegible]	[illegible]

Dem [illegible] unserer Inschrift entspricht in Hal. 199 [illegible], wofür wahrscheinlich [illegible] zu lesen ist, wie ja auch Hal. 256, 2:

[illegible]

lautet. Die Grenzsäule [illegible] kommt in beiden vor. Auch die Wendung [illegible] »oberhalb von« ist beiden gemeinschaftlich. Endlich reden beide von einer Grenzsäule [illegible], aber dem Verb [illegible] »bilden, ge-

[1] So nach der Lesung Mordtmann's, die mir richtig zu sein scheint.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

stalten« in unserer Inschrift entspricht in Hal. 199 𐩣𐩲𐩵 »aushauen«. Aus diesem Zusammentreffen möchte man fast schliessen, dass sich beide Inschriften auf das gleiche Bauobject beziehen. Indessen sprechen schon die verschiedenen Fundorte (Ma'în und as-Saudâ, wenn die Angabe richtig ist) dagegen. Ausserdem sind die Einzelausdrücke dieser Inschriften noch viel zu dunkel, als dass man aus der Congruenz derselben sichere Schlüsse ziehen dürfte.

Z. 2 ist wahrscheinlich zu ergänzen 𐩱𐩵𐩲𐩨𐩣𐩱𐩬[𐩢], wie umgekehrt Z. 5 [𐩱𐩵𐩲] 𐩱𐩬𐩢 wohl gelesen werden darf. Das Wort findet sich noch

Hal. 154, 13: 𐩣𐩬𐩠𐩨𐩣𐩲𐩬𐩢 ·· 𐩬𐩣𐩲𐩥𐩥

Hal. 154, 20: 𐩵𐩺𐩥𐩢𐩲𐩵𐩣𐩵𐩬𐩢𐩣𐩶𐩵𐩵𐩨𐩵𐩱𐩬𐩢𐩣𐩬𐩱𐩵𐩬𐩢

Hal. 210, 2: 𐩵𐩣𐩺𐩱𐩬𐩣𐩵 ····· 𐩲𐩵𐩨𐩬𐩱𐩵𐩬𐩢𐩣𐩶𐩬

An allen Stellen scheint mir die Bedeutung »Wiese, Trift« zu passen, womit etymologisch hebr. נָוֶה, arab. نَوًى zu vergleichen ist.

Z. 3/4. In 𐩥𐩶𐩥𐩨𐩣𐩢𐩣𐩢𐩵 scheint 𐩨𐩢𐩵 Verbum zu sein, dagegen Substantivum Z. 3 in 𐩣𐩬𐩵 𐩥𐩶𐩥𐩨𐩣𐩢𐩣𐩢𐩵 »oberhalb der Mauer des A.«, wobei die Mimation (in der Stat. Constr.-Verbindung) höchst auffallend ist.

Z. 4. 𐩨𐩣𐩬 kommt nur noch an der angeführten Stelle Hal. 199 vor. Ich dachte früher, dass es Appellativum sei in der Bedeutung »Einschnitt, Cisterne«, arab. فَسَأَ »zerreissen«, die Vergleichung unserer Stelle macht es wahrscheinlich, dass es der Name des 𐩢𐩢𐩷, der »Spitz- oder Grenzsäule« ist.

Zu 𐩱𐩢𐩬 ist vielleicht Hal. 451, 2 𐩢𐩢𐩬𐩨𐩣 zu vergleichen, wenn man letzteres von יני, tert. *j*, ableiten darf.

Hofmuseum Nr. 13.

Oolithischer Kalkstein. 0·13 M. hoch, 0·31 M. breit. (Tafel V.)

Glaser 1058. Oberer Theil eines Altars (minäisch).

מתבנטין | מסלם | מרתן	𐩢𐩢𐩵𐩥𐩨𐩵𐩣𐩵 | 𐩵𐩱𐩣𐩵 | 𐩢𐩱𐩥𐩨𐩢𐩥𐩵
במראסם | מעדכרב | ריד	𐩨𐩱𐩵 | 𐩥𐩶𐩥𐩨𐩬𐩵 | 𐩵𐩣𐩨𐩵𐩥
ן | בן | הותרעתת | מלך | הרמם	𐩵𐩵𐩥𐩲 | 𐩶𐩵𐩵 | 𐩵𐩣𐩵𐩺𐩥𐩬𐩺𐩵 | 𐩲𐩶𐩥𐩢

[N. N., Sohn des N. N., weihte dem]
Matib-Natjân diesen Altar für Myrrhe.
Bei ihrem Fürsten Ma'dikarib Raida-
n, Sohne des Hautar'at̲t̲, Könige von Haram^{m}.

𐩢𐩺𐩥𐩣𐩵𐩢𐩣𐩵 übersetze ich »Altar für Myrrhe«. Ich vergleiche zu 𐩺𐩥𐩣 hebr. מֹר, arab. مُرٌّ, gr. μύῤῥα. Unter der Form 𐩥𐩥𐩣𐩨 (=أَمْرَار) ist das Wort schon nachgewiesen worden in der bekannten Stelle der Sarkophag-Inschrift von Gizeh:

𐩢𐩺𐩣𐩱𐩵𐩬 | 𐩢𐩥𐩥𐩣𐩨 | 𐩥𐩶𐩬𐩨𐩣

»der importirt hat Myrrhearten und Würzrohrgattungen für die Tempel der Götter in Egypten«.

Auffallend ist hier die Schreibung mit ת fem., 𐩢𐩺𐩥𐩣, ich vermuthe desshalb, dass hier vielleicht die Form des äussern Plurals (مُرَّات) vorliegt.

𐩣𐩶𐩵𐩣 »Altar«. Das Wort kommt, wie es scheint, nur auf Steinaltären vor, so auf dem Altar von Abyan: 𐩢𐩣𐩶𐩵𐩣 | 𐩥𐩺𐩵 | 𐩱𐩢𐩵𐩲 (Os. 30).

Auf einem Sandstein-Fragment (Prid. XVII) bustrophedon:

𐩵]𐩨𐩬𐩵𐩱𐩲	N. N.], Sohn des Hajt̲'a'il .....
𐩨𐩶𐩥𐩢 | 𐩥𐩨𐩶𐩥[𐩵𐩲	weihte] diesen Steinaltar. Bei Almaqah ..

Allerdings kommt das Wort auch in Verbindung mit 𐩣𐩱𐩲𐩧 vor Reh. 10, 1—3. (Bei Glaser führt diese Inschrift, die er im Originale gefunden zu haben scheint, die Nummer 229 = 317 vgl. Mitth., S. 72):

𐩱𐩧 | 𐩣𐩱𐩲𐩧𐩧 | 𐩣𐩯𐩺𐩯
𐩺𐩺𐩯𐩠 | 𐩣𐩲𐩱𐩵 | 𐩯𐩧𐩲
𐩣𐩱𐩲𐩧𐩧 | 𐩠𐩲𐩲𐩯𐩱 | 𐩣𐩯

und dies bewog mich früher 𐩣𐩵𐩺𐩵 allgemein »Dankgeschenk« zu übersetzen. Jetzt scheint mir »Steinaltar« die richtige Bedeutung zu sein. Der Zusatz 𐩣𐩱𐩲𐩧𐩧 muss nicht »aus Gold« heissen, sondern kann bedeuten von ḎHB, d. i. einer Räucherspecies, welche auf den kleinen Thonaltären, neben Nard, Kost, Kankam und Tarum verzeichnet ist. Es wird wohl eine flüssige Essenz gewesen sein wie 𐩱𐩠𐩧 der Gizeh-Inschrift. Ein Seitenstück zu 𐩣𐩸)𐩵 | 𐩵𐩺𐩵 »ein Steinaltar für Myrrhe« scheint der Altar von Abjan (Os. 30) zu bieten:

𐩣𐩸𐩺𐩲 | 𐩠𐩲𐩲𐩵𐩠 | 𐩣𐩲𐩣𐩠)𐩧 | 𐩠𐩲𐩲𐩵

»ein Altar (?) für *tarum* und ein Altar für קבלתן.«

𐩣𐩧𐩲) | 𐩱)𐩺𐩧𐩠𐩵. Der Name معدى كرب kommt sowohl in sabäischen Inschriften, z. B. Sab. Denkm. 15, 4—5; Hal. 650, 679; Mordtm. 3, 2 als auch in minäischen vor, z. B. Hal. 477, 2. 504, 1. 4; ja sogar ein König der Minäer führt diesen Namen 𐩵𐩣𐩠𐩵 | 𐩺𐩯𐩵 | 𐩠𐩧𐩲 | 𐩠𐩲𐩧𐩺 | 𐩣𐩱 | 𐩱)𐩺𐩧𐩠𐩵 (Hal. 520, 3. 535, 3 [18]).

𐩣𐩧𐩲). Der Beiname 𐩣𐩧𐩲) ist sehr seltsam. Als Ortsname ist 𐩣𐩧𐩲) (زَيْدَان) bekannt; auch die bekannte Stadt زبدة = 𐩺𐩧𐩲) der Inschriften ist von derselben Wurzel abzuleiten. Dazu ist der Plur. 𐩣𐩧𐩲)𐩧 »die aus Raida Stammenden« zu vergleichen. Hier aber ist es wohl = الرَّائِدُ.

𐩺𐩧𐩠)𐩺𐩠𐩲. Vgl. Hal. 398: 𐩺𐩧𐩠)𐩺𐩠𐩲 | 𐩺𐩧𐩠𐩵𐩰 (es-Soud.) und Prid. 4, 1.

In den bis jetzt bekannten Inschriften von Haram finden sich verschiedene Königsnamen, die in der Regel paarweise, seltener vereinzelt auftauchen. Wir dürfen daraus schliessen, dass in Haram derselbe Brauch geherrscht hat wie in Saba' und Ma'în, d. h. dass der regierende König einen Mitregenten und Thronfolger sich beizugesellen pflegte. Betrachten wir von diesem Gesichtspunkte aus die in den von Halévy entdeckten Inschriften vorkommenden Königsnamen, so findet sich

Hal. 154, 4/5: | 𐩣𐩣𐩠𐩧 | 𐩧𐩱𐩨 | 𐩵𐩯𐩺) 𐩵𐩨𐩧 | 𐩠𐩲𐩵𐩧𐩧𐩲 | 𐩵𐩠𐩧
154, 20/21: | 𐩵𐩧𐩱𐩣𐩲 | 𐩵𐩧𐩠𐩣 | 𐩺𐩯𐩵) 𐩵𐩨𐩧 | 𐩠𐩲𐩧𐩣𐩣𐩧

der Name Jadmurmalik allein, als der eines regierenden Königs von Haram.

Aber schon in derselben Inschrift Z. 23/26:

𐩵𐩵)𐩲𐩠 |)𐩺𐩧𐩠 𐩱𐩠 | 𐩺𐩯𐩵) 𐩵𐩨𐩧 | 𐩣𐩧𐩲𐩠 | 𐩣𐩧𐩭𐩣𐩱𐩺𐩠 | 𐩲𐩧𐩵𐩯𐩣𐩠 | 𐩲𐩧𐩵𐩯𐩱)𐩱

werden Jadmurmalik und Bia'ttar angerufen, woraus also zu ersehen ist, dass Bi'attar der Mitregent war. Ausserdem wird dieses Königspaar in derselben Reihenfolge genannt in den Inschriften Hal. 151, 4/5 und 16/18 und 153, 8/9.

Eine Anzahl anderer Inschriften (Hal. 144. 145. 146. 148. 150) haben an verschiedenen Stellen das Königspaar

𐩯𐩣)𐩺𐩠𐩠 | 𐩺𐩯𐩵)𐩵𐩨𐩧 = Jadmurmalik und Watar'îl.

Endlich erscheint in den Inschriften Hal. 155—161 ein 𐩯𐩣)𐩺𐩠, und zwar sogar zweimal (160 und 161) ausdrücklich als König von Haram:

𐩵𐩵)𐩲 | 𐩺𐩯𐩵 | 𐩺𐩯𐩵)𐩵𐩨𐩧 | 𐩣𐩱 | 𐩣𐩲)𐩨 | 𐩯𐩣)𐩺𐩠

»Watar'îl der Herrliche, Sohn des Jadmurmalik, König von Haram[m]«.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass Jadmurmalik zuerst allein regiert, dann (seinen Sohn ?) Bi'attar als Mitregenten angenommen hat. Aus irgend einem Grunde wechselt der Mitregent, er muss gestorben oder aus einer anderen Ursache beseitigt worden sein, und Watar'îl (dessen jüngerer

Bruder?) übernimmt die Mitregentschaft. Zuletzt figurirt Watar'îl allein als Regent und scheint als solcher den Beinamen 𐩹𐩧𐩢𐩬 angenommen zu haben.

Demnach müssen die Inschriften zeitlich folgendermassen geordnet werden:

𐩺𐩹𐩣𐩧𐩣𐩡𐩫 Hal. 154, 5.
𐩺𐩹𐩣𐩧𐩣𐩡𐩫 | 𐩥𐩨𐩲𐩻𐩩𐩧 Hal. 151. 153. 154, 24—25.
𐩺𐩹𐩣𐩧𐩣𐩡𐩫 | 𐩥𐩥𐩩𐩧𐩱𐩡 Hal. 144. 145. 146. 148. 150.
𐩥𐩩𐩧𐩱𐩡 (𐩹𐩧𐩢𐩬) Hal. 155—161.

Ausserdem wird noch vor den Gottheiten von Haram in den Inschriften Hal. 144, 8. 150, 8. 151, 13. 153, 6. 159, 6. 359, 5 𐩺𐩹𐩲𐩪𐩣𐩠 angerufen, der ein alter apotheosirter König oder der Begründer des Reiches gewesen sein muss.

Neu tritt hinzu in unserer Inschrift, Z. 3:

𐩣𐩲𐩹𐩫𐩧𐩨 | 𐩧𐩺𐩹𐩬 | 𐩨𐩬 | 𐩠𐩥𐩻𐩩𐩲𐩻𐩩 | 𐩣𐩡𐩫 | 𐩠𐩧𐩣𐩣

Diese Altar-Inschrift ist in minäischer Sprache abgefasst und muss, nach der Schrift zu urtheilen, einer sehr alten Epoche angehören.

Demnach ergibt sich folgende Königsliste von Haram:

𐩺𐩹𐩲𐩪𐩣𐩠 Jada'samh

. . . . . .

𐩠𐩥𐩩𐩧𐩲𐩻𐩩 Hautar'at̲t̲
𐩣𐩲𐩹𐩫𐩧𐩨 | 𐩧𐩺𐩹𐩬 Ma'dikarib Râïdân

. . . . . .

𐩺𐩹𐩣𐩧𐩣𐩡𐩫 Jad̲murmalik
𐩺𐩹𐩣𐩧𐩣𐩡𐩫 | 𐩥𐩨𐩲𐩻𐩩𐩧 Jad̲murmalik und Bi'at̲tar
𐩺𐩹𐩣𐩧𐩣𐩡𐩫 | 𐩥𐩥𐩩𐩧𐩱𐩡 Jad̲murmalik und Watar'îl
𐩥𐩩𐩧𐩱𐩡 (𐩹𐩧𐩢𐩬) Watar'îl (D̲ariḥân).

Was endlich den Namen 𐩣𐩧𐩢 betrifft, so ist die von Halévy angegebene Aussprache Haram die richtige. Ich kann hierfür einen alten verlässlichen Gewährsmann anführen, den Lexicographen Nešwân, der in seinem Wörterbuche Schams-al-'Ulûm (Cod. Berl. II, 181ª) s. v. sagt: فَعَل بالفتح هَرَم اسم موضع بالجوف كان فيه بناء عجيب بناه ملوك حمير »Haram (mit zwei *a*), der Name eines Ortes in Gauf, worin sich ein wundervoller Bau befindet, den die Könige der Ḥimyar aufgeführt haben«.

Al-Hamdânî, der den Gauf sehr eingehend beschreibt und insbesondere die alten Ruinen schildert, erwähnt auffallender Weise Medînet-Haram im Gazîret al-'Arab nicht, und nur sehr kurz im VIII. Buche Iklîl: ومنها من (قصور اليمن) معين وبراقش والبيضاء والسوداء ومدينة هرم وكمنا بجوف همذان ومراد. In den geographischen Wörterbüchern von Bekrî und Jaḳût fehlt der Ort. Dagegen kommt dieser Ortsname in einem unvollständigen Itinerar Ibn Mugâwir's (ca. 630 H.) vor (bei A. Sprenger »Alte Geographie Arabiens« § 239, S. 157): »Von Marib nach dem âditischen (alten cyclopischen) Brunnen Rauthân 4 Farasangen, dann nach Berâqisch 4 Farasangen, dann nach Haram 1 Farasange, dann nach Ober-Gauf 4 Farasangen.«

Hofmuseum Nr. 14.

Kalkstein. 0·265 M. hoch, 0·41 M. breit. (Tafel VII.)

Glaser 1147. Fragment unbekannter Provenienz.

←| בני | קיף |	𐩠 | 𐩤𐩺𐩰 | 𐩨𐩬𐩺 |////
→ דוי | והמלא	𐩥𐩠𐩷𐩡𐩫 | 𐩥𐩥𐩺 |////
← לם | וחמרם	𐩹 | 𐩣𐩧𐩣𐩢𐩥 | 𐩣𐩡𐩲////

Dieses kleine Fragment, welches sicher rechts abgebrochen ist, zeigt einen sehr alten Schriftcharakter und ist bustrophedon geschrieben. Das 𐩣, 𐩯 und 𐩦 haben die ältesten Formen, ebenso zeigt das 𐩬 und das 𐩲 im oberen Haken einen senkrechten Winkel. Die spitzwinkeligen Formen des 𐩺 und 𐩿 kommen meines Wissens sonst im Sabäischen nicht vor.

Z. 1 𐩱𐩧 | 𐩧𐩲𐩵. Zu 𐩣𐩹𐩦𐩲 | 𐩱𐩧 hat Mordtmann (Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Gesellsch. XXX, 34) folgende Belege zusammengestellt:

Hal. 8, 1 (= CIS 11): | 𐩽𐩱𐩿𐩷 | 𐩽𐩷𐩵𐩯 | 𐩦𐩣𐩺𐩣𐩹 | 𐩱𐩧 | 𐩦𐩣𐩺𐩿𐩺

Hal. 44, 1/2: | 𐩣𐩺𐩿𐩺𐩦 [| 𐩱]𐩧 | 𐩲𐩲𐩲𐩯 | 𐩷𐩲𐩺𐩺𐩦

𐩶𐩷𐩣𐩵𐩶𐩧 | 𐩱𐩧 | 𐩱𐩧𐩣

Fr. XX: 𐩧𐩦𐩣𐩴𐩺 | 𐩱𐩧𐩣 𐩺𐩲

Reh. 8, 2: 𐩲𐩱𐩧𐩣 | 𐩦𐩣𐩽𐩧𐩵 | 𐩷𐩯𐩵𐩷 | 𐩦𐩣𐩺𐩿𐩺

Hal. 679 = ZDMG XXVI, Nr. 11: 𐩲𐩱𐩧𐩣 | 𐩣𐩲𐩺𐩴 | 𐩵𐩶𐩺𐩯 | 𐩣

ZDMG XXX, 673, Nr. 2, 1: . . . . 𐩲𐩲𐩣𐩦 | 𐩱𐩧𐩣 | 𐩲𐩵𐩺𐩯 | 𐩲𐩵 | 𐩣𐩵𐩵

Daselbst Z. 3: 𐩦𐩣𐩽𐩵𐩷𐩵 | 𐩱𐩧 [𐩧

Das. Nr. 3, 6 (S. 675): [𐩲𐩱𐩧] | 𐩲𐩺 | 𐩲𐩦𐩶𐩦

Aus all diesen Stellen geht hervor, dass 𐩱𐩧 »Denkmal, Stiftung« oder dergleichen bedeutet. Beachtenswerth ist besonders Fr. XX, wo ebenfalls 𐩺𐩣 vorangeht. Wie ich zu Langer 12 Ende (S. 73) nachgewiesen habe, kommt dieses Monogramm nur auf Inschriften von Königen (genauer Mukrab's, nur einmal auch auf einer Königsinschrift, Fr. LV!), niemals aber auf Denkmälern von Privatpersonen vor. Demnach dürfen wir auch unsere Inschrift nicht nur in die Mukrab-Periode setzen, sondern müssen annehmen, dass sie von einem Mukrab herrührt.

Auf die Mukrab-Periode weist auch der Inhalt der zweiten und dritten Zeile. Vergleicht man Fr. IX = Hal. 50:[1]

𐩣𐩯𐩣𐩦 | 𐩣𐩵𐩿𐩷 | 𐩺𐩦 | 𐩣𐩣𐩧𐩲𐩦 | 𐩣𐩵𐩲𐩺 | 𐩣𐩦𐩵 | 𐩵𐩶 | 𐩽𐩣𐩦𐩷𐩦

ferner Fr. VII = Hal. 59: | 𐩣𐩯𐩣𐩦 | 𐩣𐩵𐩿𐩷 | 𐩺𐩦

endlich Hal. 257:

| 𐩣𐩯𐩣𐩦 | | 𐩣𐩵𐩿𐩷𐩦 | 𐩣𐩣𐩧𐩲𐩦 | [2]𐩣𐩵𐩲𐩶 | 𐩣𐩿𐩲𐩽𐩲 | 𐩽𐩵𐩵𐩲

so wird man unzweifelhaft in Z. 2—3 unserer Inschrift

𐩨𐩦𐩧 | 𐩦𐩷𐩣𐩵𐩲
𐩣𐩯𐩣𐩦 | 𐩣𐩵[𐩿𐩷]

eine ähnliche Phrase erkennen. Ich stimme in Bezug auf die Erklärung der Worte 𐩣𐩣𐩧𐩲𐩦 | 𐩣𐩵𐩲 𐩣𐩯𐩣𐩦 | 𐩣𐩵𐩿𐩷𐩦 mit Halévy überein, der hierin Götter erkennen will,[3] gegen Mordtmann (Beitr. zur minäischen Epigr. 74), der sie für Stammesnamen erklärt. Dagegen spricht schon das Vorkommen dieser Worte in der Inschrift von Ma'în (Hal. 257). Wie sollten auf den beiden Tempeln des Almaqah und des Aṯtar die Götter derselben Stämme angerufen werden, die wir sonst gar nicht kennen?

Auffallend bleibt in allen Fällen das Suffix in 𐩦𐩷𐩣𐩵𐩲, da das 𐩣 (nach Analogie von 𐩣𐩣𐩧𐩲 etc.) Mimation zu sein scheint; hält man aber 𐩣𐩵𐩲 oder 𐩣𐩵𐩲 mit Mordtmann für einen Stammesnamen, so passt das Suffix vollends nicht.

---

[1] Diese Inschrift beginnt und schliesst ebenfalls mit dem für die Mukrab-Periode charakteristischen 𐩺𐩺. Vgl. über diese Inschrift »Burgen und Schlösser« II, S. 27.

[2] Oder 𐩣𐩵𐩲𐩺.

[3] Jedoch mit dem Unterschiede, dass ich hierin Appellativa für bestimmte Gottheiten sehe und nicht eigentliche Götternamen.

Hofmuseum Nr. 15—16.

Kalkstein. 0·22 M. hoch, 0·34 M. breit. (Tafel VII.)

Glaser 1065/6. Unbekannter Provenienz.

////// | 𐩣𐩱𐩲𐩨𐩤𐩣 | 𐩣𐩲𐩲𐩨𐩲𐩣 | 𐩧𐩨////	. . . אל | ואחיהו | ובניהמו | בנו	1
//// | 𐩣 | 𐩧𐩣 | 𐩨𐩤 | 𐩨𐩧𐩲 | 𐩣𐩤 | 𐩣𐩲////	. . . הו | צרף | סתראש | בן | רדעם | ו	2
//// | 𐩨𐩲𐩨 | 𐩨𐩤 | 𐩲𐩨𐩤 | 𐩣𐩲𐩲 | 𐩲𐩲////	. . . מלית | הַחַרף | מעדכרב | בן | נשאכרב . . .	3
//// | 𐩨𐩲𐩣 | 𐩨𐩤 | 𐩣𐩲𐩨 | 𐩨𐩧 | 𐩣𐩲𐩲 | 𐩣𐩲////	. . . הו | ורחם | ורשו | דן | ותפן | כ	4
//// | 𐩨𐩲𐩣 | 𐩨𐩤 | 𐩣𐩲𐩲 | 𐩣𐩲𐩲 | 𐩣𐩲////	. . . אן | בן | רדעם | להרימן | כל | צ	5

Die Inschrift ist rechts und links abgebrochen, es scheinen aber auf der rechten Seite nur wenige Zeichen zu fehlen. Oben und unten ist sie unversehrt. Das 𐩲 wird in Z. 3 regelmässig, in Z. 1 und 4 aber verkehrt, also 𐩵 geschrieben.

Z. 1 ist wohl zu ergänzen und zu übersetzen:

»[N. N., Sohn des . . .]'il und seine Brüder und ihre Söhne, [die vom Stamme Rada' weihten ihrem Gotte Dû-Raimân . . . .«

Die [𐩧𐩣] | 𐩣𐩨]𐩤 darf man nach Z. 2 und 5, den 𐩨𐩧𐩱]𐩣 nach Z. 5 ergänzen.

Z. 2 ist die Wendung | 𐩺𐩣]𐩫𐩤 | 𐩡]𐩴 sehr dunkel. Die Wurzel 𐩺𐩣] fehlt im Arabischen, kommt aber in den Inschriften meines Wissens noch an drei Stellen vor. Interessant ist die erste Stelle Hal. 48, 4 (Ghaimân) | 𐩴𐩧𐩣𐩱 | 𐩱𐩧𐩵𐩺𐩣]𐩵𐩣, obgleich sie in ganz dunklem Zusammenhange steht, weil diese Inschrift möglicher Weise mit der unserigen, wie weiter unten zu Zeile 3 gezeigt werden soll, eng verwandt ist.

Die Verbindung der beiden Worte 𐩺𐩣]𐩫𐩤 | 𐩡]𐩴 ruft eine längst bekannte, aber noch immer nicht verständliche Inschrift in Erinnerung, wo beide Wurzeln unweit von einander stehen. Es ist dies die Inschrift auf den Säulen der Bilqîs (Fr. 53):

𐩣 | 𐩡]𐩴 | 𐩱𐩨 | 𐩨𐩤 | 𐩨𐩺𐩣]𐩵𐩧 | 𐩨𐩱𐩫𐩵 | 𐩨𐩫 | 𐩱𐩣𐩧
𐩨𐩣]𐩤 | 𐩨𐩧]𐩲𐩧 | 𐩨𐩤 | 𐩨𐩣]𐩤 | 𐩱𐩵𐩤 | 𐩵𐩴𐩧𐩱

Die dritte Stelle, wo 𐩺𐩣] vorkommt, ist eine minäische Inschrift Gl. 313 = Hal. 406 (Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl. II, S. 210, Nr. XX, 3):

||| 𐩥𐩺𐩣]𐩥𐩲 | 𐩨𐩧𐩧 | 𐩨𐩧]𐩲𐩧 | 𐩨𐩣 | 𐩧𐩱𐩨 | 𐩫𐩨𐩧𐩧𐩧𐩲

Ich habe dort die Vermuthung ausgesprochen, dass 𐩺𐩣]𐩵, synonym mit 𐩱𐩫𐩵 (أعْزَل) sei und »entfernen« bedeute. Diese Annahme ist mir wieder zweifelhaft geworden. Wenn 𐩡]𐩴 wie in der Vertragsstele Z. 4 »Umbaukosten« bedeutet, so kann 𐩺𐩣]𐩫𐩤 nur »spenden« oder dergleichen heissen. Etymologisch darf man es dann vielleicht mit ريش zusammenstellen. Indessen ist darüber noch das letzte Wort nicht gesprochen.

𐩧𐩣]. Dazu ist im Minäischen (Hal. 237, 3 ff.): | 𐩣𐩨]𐩣 | 𐩱𐩣𐩤𐩵𐩧, ferner Hal. 535, 2 (= Gl. 1155): | 𐩥]𐩤𐩨 | 𐩨𐩧𐩣𐩴 | 𐩣𐩨]𐩣 und im Sabäischen (Gl. 221, 3): | 𐩤𐩵]𐩲 | 𐩧𐩣] | 𐩧𐩵𐩲𐩣]𐩧 zu vergleichen. Eine Burg oder ein Tempel Mirda' (𐩧𐩣]𐩧 | 𐩧𐩵𐩫𐩤) wird in einer alten sabäischen Inschrift (Hal. 596, 5) erwähnt. Zu erinnern ist noch an عِرداع, den bekannten Ort in Südarabien.

Z. 3. »[Im] Malîjjat, des Jahres des Ma'dikarib b. Naša'[karib].« Zu 𐩫𐩲𐩱𐩧 sind die folgenden instructiven Stellen zu vergleichen:

Gl. 158, 1: | 𐩧]𐩧𐩺𐩣 | 𐩣𐩣𐩨𐩧 | 𐩧[𐩲]𐩱𐩧 | 𐩧𐩥𐩧[𐩣] | 𐩣𐩺𐩣
und Gl. 158, 3: | 𐩧𐩲𐩱𐩧 | [1]𐩤]𐩧 | 𐩣𐩺𐩣 | 𐩲𐩺𐩴𐩤

[1] So für 𐩤]𐩣 (Mordtm.). Vgl. ZDMG XXX, 705 die Stelle des Neŝwân: وجير تسمّى ايلول ذا الصراب لانّ فيه صرام النزع

Neben [illegible] (arab. قيظ, hebr. קַיִץ), [illegible] (arab. دَثَأ, hebr. דֶּשֶׁא) und [illegible] (ذو صراب) kann [illegible], beziehungsweise [illegible] nur eine Jahreszeit, etwa »Herbst« bedeuten. Etymologisch ist مَلِيّ (مَلِىٌ), vielleicht von مَلَأَ abzuleiten und mit hebr. מְלֵאָה »das volle Getreide« zusammenzustellen. ملىّ würde also heissen »die Zeit, in der man die Speicher füllt«, also wie hebr. אָסִיף.

Der Name des Eponymos »Maʿdikarib b. Našaʾ[karib« . . . . . erinnert an »Maʿdi]karib b. Našakarib« (Hal. 48, 12):

[illegible]

[illegible]

Die Möglichkeit, dass beide Inschriften unter demselben Eponym gestiftet worden sind, ist mindestens nicht ausgeschlossen.

Z. 4. [illegible]. Für [illegible] ist zu Sab. Denkm. 21, 4:

[illegible]

unter Hinweis auf Hal. 361, 1 ferner auf Os. 35, 4 und insbesondere auf Os. 35, 6:

[illegible]

die Bedeutung »Schenkung« oder drgl. angesetzt worden. Weitere Belege aus Gl. 131, 11, 188, 2 und 833, 1—2 bietet Mordtmann (HIA, S. 38), der ebenfalls darunter »Weihung von Acker- und Feldfrüchten« verstehen will. Die Annahme, dass es »Schenkung» heisst, scheint von Z. 4 unserer Inschrift bestätigt zu werden; dafür sprechen die Ausdrücke [illegible] (رخم »gegen Jemand gütig sein«) und [illegible] (رشو »Jemand beistehen, beschenken«).

[illegible] ist Epitheton eines Gottes, vielleicht des Almaqah. Das [illegible] erscheint in den Inschriften von Medinet-Haram (Hal. 144, 2. 150, 2. 151, 3). Als Name einer Baulichkeit kommt [illegible] Hal. 353, 6 ff. und als Name eines Stammes ZDMG XXX, S. 675, Nr. 3, 1: [illegible] vor. Ein Ortsname ريمان (neben بعدان) findet sich wiederholt bei Hamdânî und den andern arabischen Geographen.

Am Schlusse der Zeile ist vielleicht . . [illegible] zu ergänzen.

Hofmuseum Nr. 17.

Kalkstein. 0·24 M. hoch, 0·84 M. breit. (Tafel VI.)

Glaser 1064 (Fr. 40). Inschrift aus Ma'rib.

𐩺𐩬𐩲𐩣𐩽𐩥𐩨𐩬𐩺𐩠𐩥𐩽𐩨𐩬𐩥𐩽𐩱𐩲𐩸𐩸𐩽𐩴𐩸𐩣𐩥𐩽𐩴𐩥𐩣𐩽𐩲𐩻𐩩𐩧𐩽𐩹𐩹𐩨𐩬𐩽𐩫𐩹𐩣𐩽𐩺𐩩 1
𐩲𐩡𐩣𐩬𐩬𐩽𐩨𐩬𐩢𐩡𐩩𐩣𐩽𐩥𐩣𐩢𐩧𐩩𐩣𐩽𐩡𐩨𐩬𐩽𐩱𐩵𐩣𐩽𐩥𐩱𐩣𐩠𐩽𐩨𐩬𐩺𐩽𐩱𐩲𐩸𐩸𐩽𐩨𐩨𐩺𐩩 2
𐩬𐩽𐩥𐩬𐩨𐩡𐩩𐩬𐩽𐩱𐩡𐩺𐩽𐩺𐩪𐩣𐩺𐩬𐩬𐩽𐩹𐩺𐩬𐩲𐩣𐩽𐩨𐩭𐩣𐩪𐩬𐩽𐩧𐩨𐩲𐩬𐩽𐩹𐩮𐩤𐩧𐩬𐩽𐩨𐩺𐩩𐩽𐩥𐩬𐩨𐩡𐩩 3
𐩦𐩱𐩣𐩽𐩺𐩬𐩲𐩣𐩽𐩲𐩣𐩬𐩽𐩨𐩬𐩺𐩽𐩫𐩦𐩢𐩩𐩽𐩫𐩡𐩺𐩫𐩬𐩬𐩽𐩠𐩱𐩽𐩨𐩺𐩩𐩬𐩽𐩥𐩬𐩨𐩡𐩩𐩬𐩽𐩨𐩺𐩩𐩣𐩽𐩬𐩴 4

1 ינעם | ובניהו | בנו | אעזז | גזמו | גום | עתתר | דדבן | כדם | ית
2 עלמנן | בנחלתם | ומחרתם | לבן | אדם | ואמה | בני | אעזז | בבית
3 ן | ונבלתן | אלי | יסמינן | דינעם | בחמסן | רבען | דצקרן | בית | ונבלת
4 שאם | ינעם | עמן | בני | כשחת | כליכנן | הא | ביתן | ונבלתן | ביתם | נג
בלתם | . . . .

1. Janʿam und seine Söhne, die Banû-Aʿzaz, bestimmten die Bestimmung des ʿAṯtar von Ḏêbân, dass er ausge-
2. zeichnet werde durch Gaben und Spenden von (Seite der) männlichen und weiblichen Clienten der Banû-Aʿzaz in der Burg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

3. und dem Gebiete, welche genannt werden Dû-Jan'am im vierten Fünftel von . . qarân, [in] der Burg und dem Gebiete,
4. welche gestiftet hat Jan'am (gemeinsam) mit den Banû-Kašḥat, damit es sei diese Burg und dieses Gebiet eine Burg und ein [Gebiet geweiht dem 'Attar von Dêbân . . . . .]

Diese Inschrift ist schon von Arnaud in der Nähe des Dammes von Ma'rib copirt worden. Er localisirt diese Inschrift mit den Worten: »B. Du numero XXXIV au numero XLIV, les inscriptions sont gravées à l'extérieur du grand môle«. Nach seinem Plane vom Damme von Ma'rib, wo die Inschrift auf dem grossen, 200 Fuss langen Damme verzeichnet ist, hätte man glauben können, sie sei auf dem Damm eingravirt. Der uns vorliegende Stein widerspricht dieser Auffassung und man muss annehmen, dass die Localisirung Arnaud's nur eine ungefähre ist. Er hat den Stein in der Nähe des grossen Dammes gefunden und ihn dort notirt.

Z. 1. 𐩣𐩺𐩧𐩲, wohl يَنْعَمُ zu lesen, ist schon oben 3, 3 besprochen worden.

𐩵𐩵𐩺𐩦 = أَعَزَّ (aufgelöst أَعْزَزَ*). Die Eigennamen أَعَزَّ und الأَعَزّ führt aḏ-Ḏahabi im Muštabih s. v., S. 14 an. Von der Wurzel 𐩵𐩵𐩺 finden sich in den Inschriften noch 𐩣𐩵𐩵𐩺 (عزيزٌ) Os. 32, 1 (vgl. auch Hal. 190, 1) und 𐩵𐩺𐩧𐩦 (Ἐλεάζος), König von Ḥadramaut (Gl. 825, 4—5); ferner das Appellativum 𐩣𐩹𐩵𐩺 = عِزّة »Stärke« (Gl. 826, 2).

𐩣𐩵𐩧𐩣, so ist sicher zu lesen (nicht 𐩣𐩵𐩧 | 𐩺𐩣𐩵𐩧!); das 𐩧 hat in dieser Inschrift ein breiteres und geraderes Dach als das 𐩧. Zu vergleichen ist demnach arab. جزم »entscheiden, bestimmen«. Die Bestimmung in Bezug auf 'Attar von Dêbân scheint den Zweck gehabt zu haben, dass alle für die Gottheit festgesetzte Spenden und Gaben der Clienten der Banû-A'zaz (welches vielleicht das Priestergeschlecht des Gottes war) in den Tempel (oder in die Burg) Dû-Jan'am abgeliefert werden.

𐩣𐩨𐩬 ist eine aus 𐩬 + 𐩨 zusammengesetzte und durch das pronominale 𐩣 verstärkte Conjunction in der Bedeutung »damit dass«.

Dunkel ist 𐩲𐩲𐩣𐩧𐩺𐩹𐩵𐩹𐩦, das ich vorderhand vermuthungsweise »ausgezeichnet werden« übersetzt habe. Die Form ist in den Inschriften nicht selten (vgl. Os. 4, 18 = CIS 74. Hal. 48, 3. 49, 16 und 51, 19; ferner Gl. 318, 22), die Bedeutung ist aber unsicher; an einigen Stellen scheint es »in Kenntniss gesetzt werden« zu heissen.

𐩣𐩵)𐩺𐩣𐩺 | 𐩣𐩵𐩧𐩺𐩲𐩲𐩅. Bei der Bestimmung dieses Ausdruckes muss man von 𐩣𐩵𐩧𐩺𐩲 ausgehen, dessen Bedeutung sicher zu stehen scheint.

Sab. Denkm. 9, 10—11:

𐩣𐩵𐩧𐩺𐩲 | 𐩺𐩣[𐩨]𐩺 | 𐩺𐩣𐩲𐩬)𐩹𐩨 | 𐩲𐩤𐩣𐩲 | 𐩺𐩲𐩅 | 𐩺𐩲𐩨)𐩣𐩨 | 𐩺𐩣𐩲𐩧𐩺𐩲 | 𐩵𐩬𐩅𐩺

»weil ihnen schenkten ihre Fürsten, die Banû-Hamdân, ihre Pferde und sie dieselben als Geschenk annahmen.«

Sab. Denkm. 15, 1 und 3:

𐩺𐩲𐩣𐩤𐩨 | 𐩧𐩧𐩲𐩺 | 𐩺)𐩣𐩴 | 𐩲𐩤𐩣𐩲𐩺 | 𐩺𐩵𐩅 | 𐩺𐩲𐩅

»Die Banû-Bata' und Hamdân, gaben und schenkten ihren Clienten.«

Gl. 1547, 2: 𐩵𐩧𐩲𐩺 | 𐩅𐩺𐩯𐩨 | 𐩵𐩣𐩨𐩸𐩺 |)𐩱𐩬𐩨 | 𐩧𐩬

ib. Z. 6: 𐩲𐩵𐩧𐩲𐩺 | 𐩲𐩵𐩅𐩺𐩯𐩨 | 𐩲𐩵𐩣𐩨𐩸𐩺 | 𐩲)𐩱𐩬𐩨 | 𐩵𐩣𐩲 | 𐩲𐩅

»Von diesen Inschriften, Stiftungen, Belohnungen und Geschenken.«

Hal. 154, 20—21: 𐩣𐩮𐩅𐩲𐩧 | 𐩣𐩯𐩺𐩲 | 𐩬𐩧𐩣)𐩣𐩨𐩯 | 𐩺𐩲𐩧𐩲𐩺

Hal. 199, 3 (11—12): 𐩣𐩬𐩵𐩧𐩲𐩺 | 𐩣𐩬𐩲𐩅𐩲𐩺 | 𐩣𐩬𐩨𐩧𐩸

»Stiftungen, Gaben (وهب ✓) und Geschenke.«

Os. 35, 6: 𐩣𐩵𐩧𐩲𐩺 | 𐩣𐩲)𐩣𐩴𐩺 | 𐩣𐩯𐩤𐩮𐩣𐩺

𐩣𐩧𐩺𐩣. Ueber dieses Wort und die Wurzel 𐩺𐩬𐩣 hat Mordtmann (HIA, S. 8) gehandelt und ein Verzeichniss der Stellen gegeben, aber die von ihm angesetzte Grundbedeutung »sich im Kreise drehen« und »umgrenzter Bezirk« ist viel zu eng gefasst. 𐩣𐩧𐩺𐩣 muss nach dem oben Ausgeführten Synonym von 𐩣𐩧𐩵𐩣 sein und »Spende, Gabe« bedeuten, eine Bedeutung, die Hal. 51, 4. 147, 8 und an manchen andern Stellen gefordert zu werden scheint.

Z. 2. 𐩣𐩧𐩲𐩬 | 𐩣𐩮𐩲 | 𐩵𐩤 | »den Clienten und Clientinnen der Banû-Aʿzaz (gehörig)«. Dass 𐩣𐩧𐩲 (امأة = 𐩣𐩧𐩲𐩡, pl. von أمة ist, hat schon Hommel (Chrestomathie 46) erkannt. Der Sing. lautet 𐩧𐩧𐩲 und findet sich in Prid. VI, 1/2: 𐩣𐩺𐩧𐩬 | 𐩵𐩤 | 𐩧𐩣𐩲 | 𐩵𐩬𐩨𐩣𐩲 »Ama(t)ṯûn, die Clientin der Banû-Ḥazfar^{m}«. Auch in dem Eigennamen 𐩵𐩬𐩨𐩣𐩲 steckt 𐩧𐩣𐩲, wobei das 𐩧 dem darauffolgenden 𐩨 assimilirt ist. Anstatt 𐩧𐩣𐩲 steht an andern Stellen 𐩧𐩮, so Os. 22, 1 (CIS 92): 𐩣𐩮𐩤𐩺 | 𐩬𐩵𐩤 | 𐩧𐩮 | 𐩣𐩤𐩺𐩬 »Ḥulkum, die der Banû-ʿAbd^{m}«; Os. 20, 2 (= CIS 95): 𐩣𐩮𐩨𐩣 | 𐩧𐩮 | 𐩧𐩤𐩹𐩺; Os. 15, 1(= CIS 85): 𐩣𐩮𐩨𐩣 | 𐩧𐩮 | 𐩤𐩺𐩣𐩤𐩲. Zum Unterschied von 𐩧𐩣𐩲 bedeutet 𐩧𐩮 die dem betreffenden Stamm angehörige Person (nicht die Clientin).

Daraus, dass 𐩬𐩣𐩲 neben 𐩣𐩮𐩲 steht, ist zu ersehen, dass 𐩣𐩮𐩲 ebenfalls nur »Diener« oder »Client, Vasall« nicht aber »Freund« heissen kann (gegen Mordtmann, HIA, Glossar s. v. 𐩣𐩮𐩲).[1]

Z. 3. 𐩵𐩧𐩺𐩤𐩤. Von dieser Wurzel kenne ich kein anderes Wort in den Inschriften; ich übersetze dasselbe nicht nach dem arab. جَبَلٌ »Berg«, sondern nach dem hebr. גְּבוּל »Gebiet«, גָּבַל »begrenzen«. Das Wort scheint Synonym von حِمَى zu sein, welches insbesondere das heilige, unverletzliche Gebiet bezeichnet (ähnlich Hommel »Grenzgebiet«).

𐩹𐩺𐩲 ist pron. relat., was schon von Halévy erkannt worden ist.

𐩵𐩵𐩹𐩣𐩲𐩹 »(welche) genannt werden« (pass.). So schon Halévy, nicht »welche man [sie] nennt« [Hommel]. Die Form 𐩵𐩵𐩹𐩣𐩲𐩹 ist demnach als 3. p. fem. plur. anzusehen (يُسَمَّيْنَ*). Für das Pass. spricht die analoge Stelle Sab. Denkm. 15, 6:

𐩣𐩬𐩮𐩣 | 𐩵𐩹𐩣𐩲𐩹𐩨 | 𐩵𐩣𐩧𐩣 | 𐩵𐩤

»in dem Patronatsgebiet, welches genannt wird Marda^{m}.«

𐩵𐩬𐩤𐩺 | 𐩵𐩲𐩣𐩮𐩤 = بالخُمس الرّابع »im vierten Fünftel«.[2] Das ganze Gebiet von Ḍaqrân (Baqarân) war also in fünf Districte eingetheilt und die von Jaʿam geweihte Burg gehörte dem vierten Districte an. Auf diese eigenartige Eintheilung der jemenischen Districte hat Glaser aufmerksam gemacht, und es finden sich Spuren derselben bei Hamdânî, z. B. 105, 9: سَبَعة اسباع اى سبع مخلاف حراز وهوزن وهو بلاد حراز المستحرزة وهوزن وكرار . . . وصَعْفَان ومسار ولهاب ومسجّع وشبام وتجمع الجميع اسم حراز وهوزن.

𐩵𐩺𐩬𐩨 n. l. kommt sonst nicht vor. Sollte es nicht eine Verschreibung für 𐩵𐩺𐩤 (𐩨 für 𐩤) = بَقْران sein?

Z. 4. 𐩣𐩲𐩧 bedeutet »stiften« und ist ein determinirender Relativsatz zu den vorangehenden Substantiven 𐩧𐩵𐩤𐩲 | 𐩧𐩹𐩤. Vgl. Epigraphische Denkmäler aus Arabien, S. 29, wo zuerst die Bedeutung festgestellt worden ist, ferner Mordtmann HIA, S. 35 und Glaser, Die Abessinier etc., S. 50 ff., wo zahlreiche weitere Belege gegeben sind.

𐩧𐩵𐩮𐩥, von der Wurzel كشح »heimlich hassen«. Die Stiftung wurde von Jaʿnam gemeinsam mit den Banû-Kašḥat errichtet, die vielleicht identisch sind mit den Clienten der Banû-Aʿzaz, von denen oben, Z. 2 die Rede war.

𐩵𐩵𐩥𐩹𐩥 = لِكَيْ يَكونَنَّ (also 𐩥 + 𐩵 für لِكَيْ).

𐩵𐩧𐩹𐩤 | 𐩲𐩬. Vgl. Mordtmann HIA, S. 29 und Glossar s. v. 𐩲𐩬.

---

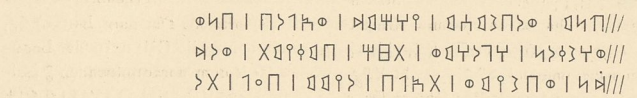
[1] Instructif ist auch die Stelle Gl. 542, 3 (Abessinier, S. 50): | 𐩣𐩧𐩣𐩲 | 𐩬𐩲𐩺 | 𐩣𐩮𐩤𐩺 »Knecht oder Magd«.

[2] Mordtmann (HIA, S. 7) übersetzt diese Stelle: »Das Volk, der Viertelstamm von Baqarân«, was keinen Sinn gibt.

Hofmuseum Nr. 18.

Kalkstein. 0·35 M. hoch, 0·97 M. breit. (Tafel VIII.)

Glaser 1077. Fragment einer Bau-Inschrift unbekannter Provenienz.



1 ///𐩨𐩬𐩣 | 𐩥𐩧𐩨𐩣𐩣𐩪𐩣 | 𐩺𐩠𐩢𐩣𐩵 | 𐩥𐩱𐩡𐩧𐩨 | 𐩨𐩬𐩥

2 ///𐩥𐩠𐩣𐩤𐩧𐩬 | 𐩠𐩴𐩧𐩠𐩣𐩥 | 𐩩𐩳𐩢 | 𐩨𐩣𐩤𐩺𐩣𐩩 | 𐩥𐩧𐩵

3 ///𐩵𐩬 | 𐩥𐩨𐩣𐩺𐩣𐩥 | 𐩩𐩱𐩡𐩨 | 𐩧𐩺𐩣𐩣 | 𐩨𐩲𐩡 | 𐩩𐩧

1 . . . . . ע̄נם | ורבשמסם | יהחמד | ואלרב | בנו

2 . . . בניו | והות̄רן [] והשקרן | הגרהמו | תצ̄ח | במקימת | ורד

3 א | [שעבהמו | המ]דן | ובשימהמו | תאלב | רימם | בעל | תר

עת |

1. N. N. . . . . .] ġn^{m} und Rabbšams^{m} Juhaḥmid und Ilrabb, die Nachkommen
2. des . . . . . bauten und ebneten] und bedeckten ihre Stadt Taḍiḥ durch die Macht und Hülfe
3. ihrer Fürsten und ihres Stammes Ham]dân und bei ihrem Patron Ta'lab-Riyâm^{m}, Herrn von Tarʿ
4. ʿat

Der Schrift und Zeit nach scheint mir dieses Denkmal am nächsten zu stehen Os. 32, einer Inschrift auf Sandstein aus Mar'ib, ebenfalls in Relief, aber nicht in der nachlässigen Weise, wie die späteren Bau-Inschriften, sondern genau in derselben Art ausgeführt wie unsere Inschrift: die Buchstaben schön, schlank und gleichmässig in Hochrelief, die Zeilen durch einen breiten, geglätteten Steinstreifen von gleicher Höhe wie die Buchstaben von einander getrennt. Die Zeit jener Inschrift ist bestimmt, sie ist unter dem König Karibael Watar Juhanʿim, Sohn des Wahab'îl Jaḥûz, gesetzt worden. Sie lautet:

ובניהמו | עזזם | וזידלת | וסעד[ת̄ון . . . בנו | גדנם

בניו | וה]ות̄רן | והשקרן | ביתהמו | יפק̄[] במקם | מראהמו | כרבאל |

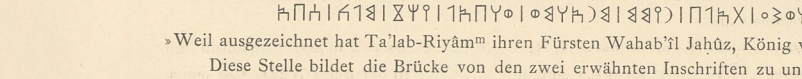
ותר | יהנעם [] בן | והבאל | יחז | מלך | סבא | . . . . . .

בד̄ת | בע]ד̄נם | וב | אלההמו | ד̄סמוי | ורת̄[ד |

Diese Inschrift (Os. 32) steht in engster Beziehung zu der Thür-Inschrift der grossen Moschee von Ṣanʿâ (Langer 12 = CIS 1). Die Thüre ist mit Hülfe desselben Königs gesetzt worden im Thurme desselben Schlosses; denn das Schloss (𐩨𐩺𐩩) heisst 𐩺𐩰𐩳 und der Thurm (𐩩𐩢𐩧𐩵) wird mit derselben Imperfectform in fem. 𐩩𐩰𐩳 bezeichnet. Wahrscheinlich rührt die Stiftung von derselben Familie, von den Banu-Gadan^{m}, her.[1]

Sehr merkwürdig ist folgende Stelle einer nach einer echten Inschrift gefälschten Bronzetafel:[2]

𐩨𐩹𐩩 | 𐩠𐩥𐩦𐩲 | 𐩩𐩱𐩡𐩨 | 𐩧𐩺𐩣𐩣 | 𐩣𐩧𐩱𐩠𐩣𐩥 | 𐩥𐩠𐩨𐩱𐩡 | 𐩺𐩢𐩣 | 𐩣𐩡𐩪 | 𐩪𐩨𐩱



»Weil ausgezeichnet hat Ta'lab-Riyâm^{m} ihren Fürsten Wahab'îl Jaḥûz, König von Saba'.«

Diese Stelle bildet die Brücke von den zwei erwähnten Inschriften zu unserer, wo ebenfalls der Gott Ta'lab-Riyâm erwähnt wird. Ausser dem gleichen Charakter der Schrift und dem Vorkommen des Gottes Ta'lab spricht noch der Name der Stadt 𐩩𐩳𐩢 (der Form nach ähnlich wie 𐩺𐩰𐩳 und 𐩩𐩰𐩳) für eine Verwandtschaft dieser Inschriften.

Etwas jünger scheint mir Sab. Denkm. 3 zu sein, schon dem Schriftcharakter nach (man beachte die Form des 𐩥 und 𐩣, dann des 𐩪, das schon an die späte Form der Bronzetafeln erinnert). Die Zeilen sind nicht mehr so scharf, aber immer deutlich genug getrennt. Beachtenswerth ist auch die Phraseo-

[1] Vgl. zu Langer 12, Z. 3.

[2] Vgl. ZDMG XXX, 679 und XXXII, 205.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

logie gegen Schluss der Inschrift: 𐩧𐩣𐩺𐩵 | 𐩧𐩨𐩵𐩱 | 𐩺𐩣𐩺𐩱 | 𐩵𐩲𐩵𐩣𐩧𐩨𐩲؟, welche die Formeln der Bronzetafeln von Amrân in Erinnerung rufen. Auch das Wort 𐩺𐩱𐩽𐩺𐩨 scheint mir einer späten Zeit anzugehören.

Den Uebergang zu den spätern, nachlässig gravirten Relief-Inschriften bildet Sab. Denkm. 14, wo die Trennung der Zeilen noch weniger scharf hervorgehoben ist. Sie zeigt schon die verschwommenen Formen der späten Zeit, aber immerhin sind die Buchstaben gleichmässig und scharf gemeisselt. Auch dort kommt 𐩺𐩱𐩽𐩺𐩨 vor.

Z. 1. Den Namen 𐩣𐩵𐩱 . . . kann ich vorläufig nicht passend ergänzen, vielleicht gehört jedoch das 𐩣 zur Wurzel, dann wäre arab. غنم zu vergleichen.

𐩣𐩲𐩣𐩽𐩱 findet sich noch Sab. Denkm. 2^a, 8. 2^b, 11.

𐩤𐩣𐩨𐩨؟. Dazu sind zu vergleichen 𐩤𐩣𐩨؟, welches wir als Eigennamen aus Sab. Denkm. 12, 1, 6, 15, als Beinamen vielleicht aus Sab. Denkm. 6, 1: 𐩤𐩣[𐩨؟] | 𐩵) und Reh. 6, 1: [𐩤]𐩣𐩨؟ | 𐩣)𐩧𐩲 kennen.

𐩱)𐩧𐩲 hat ein Analogon in 𐩧𐩲𐩱) Gl. 262, 2 (Mordtmann, HIA Glossar).

𐩨𐩺𐩴 ist wohl gleich نَضِيغ »die Herrliche«. Welche Stadt darunter gemeint wird, kann ich nicht ermitteln.

Hofmuseum Nr. 19.

Kalkstein. 0·25 M. hoch, 0·45 M. breit. (Tafel VIII.)

Glaser . . . . Bau-Inschrift, unbekannter Provenienz.

////////////// · | 𐩨𐩽𐩤𐩲 | 𐩧𐩲𐩱𐩧𐩧𐩺 | 𐩤𐩲𐩧𐩴////////////////// 1
///////𐩧𐩵𐩱 | 𐩵𐩴𐩸𐩵 | 𐩽𐩱𐩴𐩲𐩵 | 𐩸𐩧𐩲 | 𐩧𐩲𐩴 | 𐩴𐩲//// 2
/////𐩴𐩧𐩵𐩱 | 𐩵𐩱𐩨𐩲𐩴𐩵 | 𐩵𐩱𐩨𐩽 | 𐩱𐩧𐩲𐩽 | 𐩴𐩨𐩱𐩱/////// 3
///////////////𐩺𐩸𐩵 | 𐩴𐩵𐩲𐩽𐩵 | 𐩺𐩽𐩨𐩲𐩵 | 𐩺𐩸𐩧𐩲/////////////// 4

////////// . | אואר | ולגמאל | אדרח | ////////////// 1
/////// . בע | ופנו | ואנמר | סלף | כל | אן///// 2
/////שימהו | תאלכ | רימם | ושמסהמו | בע[לת]/// 3
//////////סלפן | ואנמרן | ופנון | עת[תר]////////// 4

Z. 1. 𐩤𐩲𐩺𐩲. Beiname (nicht Eigenname!), wie Langer 12, 1/2: | 𐩤𐩲𐩺𐩲 | 𐩴𐩵𐩵𐩤𐩵); Gl. 25, 2: 𐩤𐩲𐩺𐩲 | 𐩺𐩵𐩣𐩨 und wahrscheinlich auch Prid. IV, 1: 𐩣𐩵𐩤 | 𐩴𐩱 | 𐩤𐩲𐩺[𐩲] | 𐩺𐩵)𐩺𐩵𐩨 und Prid. XV: 𐩤𐩲𐩺[𐩲 | ·]𐩵𐩵𐩨. Ueber andere Derivata der Wurzel 𐩤𐩲𐩺 vgl. Mordtmann, HIA S. 35.

𐩧𐩲𐩣𐩧. Dieser Eigenname, wie überhaupt die Wurzel 𐩣𐩧, tritt hier zum ersten Male auf. Das Arabische kennt die n. pr. اللجّام (Muštabih 452) und ابن اللجّام (das. Note 4), ferner لُجَيْم بن صعب (Wüstenf. B, 15) und لُجَيْم بن غنم (Wüstenf. 6, 21) und Ibn Duraid 207 Mitte. Die Bedeutung des Namens wäre etwa »Gott lenkt«.

𐩨)𐩲𐩲. Beiname des 𐩧𐩲𐩣𐩧, wie Hal. 23 (CIS 54): 𐩨𐩽𐩤𐩲 | ··𐩴؟. Vgl. auch [𐩨)]𐩲𐩲 | 𐩣𐩤𐩤𐩨 (CIS 55).

Z. 2. Während die erste Zeile die Stifter aufzählt, enthält die zweite die Gegenstände der Stiftung.

𐩧𐩱𐩴. Für die Bedeutung des Wortes ist Gl. 72 instructiv:

𐩺𐩨؟𐩴𐩵𐩺 | 𐩧𐩲◊𐩺𐩨𐩺 · · · · · ·
[𐩣])𐩲𐩵𐩺 | 𐩣◊)𐩱 | 𐩧◦𐩵)𐩲 | 𐩺𐩧𐩱𐩴𐩺 · · 𐩺[؟]𐩴𐩵 | 𐩴)𐩣𐩴
𐩲𐩤)𐩵 | 𐩣𐩱𐩣𐩸 | 𐩨𐩺 | ؟𐩨𐩲 | 𐩨𐩺 | 𐩲𐩺(𐩺) | 𐩨𐩺

N. N. . . . . und Haufâ'il und sein Sohn
Nimrân bauten und führten (kunstvoll) auf vier Cisternen und einen Brunnen
und Wasserreservoire (حَوْض) . . . . und Fischbehälter (?) mit Hülfe . . .[1]

Die semitische Wurzel נכל scheint dem griech. τέχνη zu entsprechen, daher im Hebräischen »List«, im Assyrischen *naklu* »schlau, klug, kunstvoll«. Besonders kommt das Adverb *nakliš* in der Bedeutung »kunstvoll« vor. Ebenso heisst *nikiltu* »Arglist, Klugheit« und »Kunst«. Das Nordarabische bietet, wie oft, lauter secundäre Bedeutungen dieser Wurzel. In نَكَلٌ »ein erprobter, tapferer Mann« scheint noch eine Spur der primären Bedeutung zu liegen. Das Sabäische schliesst sich der altsemitischen Bedeutung im guten Sinne an.

Wahrscheinlich ist das Wort im selben Sinne zu fassen Langer 1, 3: | 𐩣𐩫𐩡 | 𐩥𐩡𐩫𐩡 | 𐩥𐩫𐩥𐩡 | 𐩥𐩫𐩡 | 𐩥𐩫𐩡 (so ist wohl anstatt 𐩬𐩫𐩣 zu lesen) und Fr. 54, 2: 𐩠𐩤𐩣𐩡𐩥𐩡 | 𐩬𐩫𐩡 | 𐩬𐩫𐩡 | 𐩣𐩡𐩩 | 𐩣𐩡𐩩𐩡𐩣𐩠𐩠𐩠.

| 𐩥𐩬𐩥𐩡 | 𐩥𐩬𐩥𐩡 | 𐩥𐩬𐩥𐩡 | 𐩥𐩬𐩥𐩡 (und im Stat. dem. dieselben Worte Z. 4) sind die Baulichkeiten, welche kunstgemäss ausgeführt werden sollen. Zu 𐩥𐩬𐩡 ist zu vergleichen Langer 1, 4:

𐩣𐩬𐩣𐩡𐩥 | 𐩣𐩡𐩩 | 𐩥𐩠𐩥𐩡𐩥𐩣𐩥 | 𐩣𐩥𐩡𐩩 | 𐩬𐩣𐩥𐩣𐩬 | 𐩩𐩡𐩠𐩨

»in diesem Söller Talfum und seinem 𐩥𐩬𐩡𐩥𐩣 Zalat-Farzin^{m}«.

Zu 𐩥𐩬𐩥 (im Stat. demonstr. 𐩬𐩥𐩬𐩥, Z. 4) ist Hal. 159, 12—13. 163, 1—2. 359, 5, so wie das zu Langer 12, 4 über 𐩥𐩬𐩥𐩩 Gesagte heranzuziehen. Demnach muss auch 𐩥𐩬𐩣𐩡 irgend ein Bauobject bezeichnen.[2]

Z. 3. Zu 𐩩𐩡𐩥𐩨 | 𐩥𐩣𐩠𐩥𐩣𐩣𐩥 ist Os. 31, 2: | 𐩬𐩡𐩥𐩨 | 𐩩𐩡𐩥𐩨 | 𐩥𐩬𐩩 | 𐩥𐩠𐩥𐩣𐩣𐩥 zu vergleichen, womit nicht gesagt sein will, dass auch hier gerade von der Schams in Ghadrân die Rede ist. Die Sonnengottheit war vielfach in den verschiedensten Tempeln verehrt worden.[3]

Hofmuseum Nr. 20.

Kalkstein. 0·25 M. hoch, 0·63 M. breit. (Tafel IX.)

Glaser 1063. Grab-Inschrift unbekannter Provenienz.

𐩥	𐩥𐩬𐩩 | 𐩨𐩬𐩩 | 𐩣𐩥𐩣𐩡 | 𐩥𐩨𐩡𐩥𐩩 | 𐩬𐩥𐩥 | 𐩥
𐩨𐩨𐩡	𐩩𐩡𐩥𐩨𐩥 | 𐩩𐩬𐩩 | 𐩣𐩡𐩣𐩬𐩥 | 𐩣𐩣𐩣
𐩬𐩠𐩬𐩩𐩡𐩠𐩡	הגריתנהן

Denkmal und Grabstätte (?) der Ghazw^{m}, Tochter des ʿAšâš^{m}, und der Našl^{m}, Tochter des ʿAbdilat,
der beiden Einwohnerinnen von Hagar.

Diese Inschrift ist nicht neu, sie findet sich bei Halévy unter 167 und 168 (Medinet-Haram, El-Fer), wo aber die Inschriften 20 und 22 unserer Sammlung beim Copiren durch einander gerathen und auch sonst vielfach falsch abgeschrieben worden sind. Die beiden Inschriften lauten bei Halévy:

167.

𐩬𐩠𐩬𐩩𐩡𐩠𐩡
𐩡𐩫𐩬𐩠 | 𐩥𐩣𐩫 | 𐩬𐩩𐩡

[1] Die zweite Zeile scheint nicht in Ordnung zu sein. Es widerstrebt mir in 𐩠𐩥 die Conjunction وَ zu erkennen, trotzdem, dass ein solches Beispiel in der Inschrift von el-Oela (Euting XI, I) vorzuliegen scheint.

[2] Da bietet sich das in den Dammbruch-Inschriften häufig wiederkehrende 𐩬𐩣𐩡𐩠𐩬 (Gl. 554, 19. 20. 62. 75. 78) zur Vergleichung dar. Glaser (»Zwei Inschriften über den Dammbruch von Marib«) übersetzt »Schleussenbau (Wachtthurm)«. Eine genaue Bestimmung des Bauobjectes ist in der That jetzt noch nicht möglich.

[3] Vgl. Mordtmann in Sab. Denkm., S. 56 ff. und אשמסהמו Langer 1, 5 und 7, 5 (Gl. 799).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

168.

ϕ○ | ᛒᚺᚷ |)
ᚷᛚᛒᚺ○ | ᚷᚴᚺ | ᛇᛚᛊᚺ○ | ᛇᛊ
| ᚷᚺᚺ | ᚷᚋᚷᛏ | ᚷᚋᛚᚺ | ᛯ

Wie man sieht, bilden die Zeilen 3 + 2 von 168 + Z. 1 von 167 Bestandteile der Inschrift Hofmuseum 20, wogegen 168, 1 + 167, 2 Bruchstücke von Hofmuseum 22 sind.

Z. 1. ᛯᛜᚺ »Denkmal« ist in den Inschriften bekannt, so Hal. 639, 1; Sab. Denkm. 35, 1 und 48, 1 und in Verbindung mit)ᚺϕ Os. Taf. 35ª und Hofmuseum 22. Das Wort scheint aus dem Aramäischen entlehnt zu sein, wo es ebenfalls »Grabdenkmal« bezeichnet.

ᚷᚋᛚᚺ ist sichtlich synonym mit ᛯᛜᚺ und)ᚺϕ. Ob es vielleicht etymologisch und sachlich mit der بَلِيّة, der Kameelin, welche in heidnischer Zeit am Grabe angebunden zu werden pflegte, in Verbindung zu bringen ist, lasse ich dahingestellt.[1]

ᛊᚋᚷᚺ n. pr. fem. (mit Mimation!) von der Wurzel غزو, von der im Arabischen die Eigennamen بنو غزيّة (Ibn Doraid 177, unten), الغاز und غازية (Muštabih 382), ferner غزو und غزوان (Muštabih 386) vorkommen. Vgl. auch n. pr. m. ᚷᚷᚺ (Hal. 190, 6 und 231, 6).

Z. 2. ᛊᛒᛒ○ von der Wurzel عَشّى, die im Arabischen sehr verschiedene Bedeutungen hat; ein Eigenname dieser Radix ist mir weder im Arabischen noch sonst im Sabäischen bekannt.

ᛊᛚᛒᛋ. Ein n. pr. m. النشّال kennt Muštabih 249, indessen lesen Andere النشّاك.

Hofmuseum Nr. 21.

Kalkstein. 0·20 M. hoch, 0·40 M. breit. (Tafel VIII.)

Glaser 1068. Fragment einer minäischen Inschrift unbekannter Provenienz.

. . יסלם ו הדבר ו אוס ו בן . . .	////ᚺ ו ᛯᚋᛯᚋ ו)ᚺᛒᚺ ו ᛊᛁ///////
. . ם . . . ו טרבן ו בשב ו רבעו . .	///ᛋ○ᚺ) ו ᚺᚷᚺ ו ᛋᚺ)ᛯ ו ᛊ///////
. . תסם . . . ו ואנתסם ו אנת . .	/ᛯ/ᛋᚴ ו ᛊᛯᛯᛋᚴᚋ ו ᛊᛯᚷ///////

Der Charakter der Schrift, sowie das Vorkommen der Worte)ᚺᛒ, ᛋ○ᚺ) und ᛋᚺ)ᛯ weisen auf Berâḳiš als Fundort hin.

Z. 1)ᚺᛒᚺ. Das Geschlecht)ᚺᛒ kommt noch vor:

Hal. 485, 1: |)[ᚺᛒ] | ᛚᛉᚴ | ᚴᛋᛉ | ᚸᛋᚺ | ᛊᛚᛯᚸ | ᛯᛋᚺᚋ | ᛚᚴᚺᚋᛯ;

und Hal. 485, 6: ᛋᛜ)ᛒ |)ᚷᛯ○ | ᛊᛯ)ᗰᛯᚴᚋ | ᛊᛯᚴᛚᚷ |)ᚺᛒ | ᛚᛉᚴ | ᛒᛯ)ᚋ.

Besonders unter Hinweis auf 485, 1 rechtfertigt sich die von mir versuchte Ergänzung: | ᛊᛏ[ᛯᚸ |)ᚺᛒᚺ. Ausserdem findet sich)ᚺᛒᚺ noch Hal. 511, 1.

Z. 2. ᛋᚺ)ᛯ wird erwähnt:

Hal. 534, 3: ᛋᚺ)ᛯᚋ | ᛋᛜᚺ)ᚋ | ᛋᚴᚺᚺᛚᚋ | ᛋᚸᚺᚸᚋ | ᛋᛜᚺ)ᚋ | ᛋᚋᗉ)ᚋ und

Hal. 536, 1 (= Gl. 1155): ᛋᚴᚺᛚᚋ | ᛋᚺ)ᛯ | ᛋᛉᚸᛋᛞᛜᛉᛊ | ᛋᚸᚺ | ᚷᛜᛉᛯ | ᛚᚏ.

Aus der zweiten Stelle, wo ebenfalls ᛋᚴᚺᛚ steht, geht hervor, dass auch 534, 3: ᛋᚺ)ᛯᚋ für ᛋᚺ)ᛯᚋ zu lesen ist.

Zu ᛋ○ᚺ) | ᚺᚷᚺ ist Hal. 449, 1: ᛋᚴᚏᚷᛊ | ᛋ○ᚺ)ᚺ | ᚸᛋᚺ | ᛚᛉ · · anzuführen. Das hier zuerst vorkommende ᚺᚷᚺ wage ich nicht zu deuten.

Z. 3 ist vielleicht [ᛯ]ᛋᚴ | ᛊᛯ[ᛯ]ᛋᚴᚋ | ᛊᛯᚷ[ᛋᚺ] ‚ihre Töchter und Frauen, die Frauen' . . . zu lesen.

[1] Oder ist ᚷᚋᛚᚺ »Marterl« (wie im Volksmunde die Denktafeln zur Erinnerung an Unglücksfälle genannt werden)? — Die beiden Worte wären dann zu übersetzen: »Erinnerung an die Seele und das Unglück« der etc.

Hofmuseum Nr. 22.

Kalkstein. 0·21 M. hoch, 0·37 M. breit. (Tafel X.)

Glaser . . . Grabinschrift (Provenienz nicht angegeben).

נפס | וקבר | זבדם | וק	[illegible]
מישם | בנתי | כשד | חנכי	[illegible]
ן	[illegible]

Denkmal und Grab der Zabad^{m} und der Qumaiš^{m}, der beiden Töchter des Kašid, des Hankîten

Ueber das Verhältniss dieser Inschrift zu Hal. 167 und 168 ist schon oben zu Hofmuseum 20 das Nöthige gesagt worden.

Z. 1. [illegible] ist wohl *Zabad* zu lesen, wie Muštabih 245: زيد معروف وبموحدة زَبَد امّ ولد سعد بن ابى وقّاص. Auch زُبْدة ist ein weiblicher Eigenname (Muštabih 236).

[illegible], Deminutiv von قُمَاش »unnützer Krempel«, dem im Hebräischen קִמּוֹשׁ »Distel, Nessel« entspricht. Der weibliche Name Qumaiš heisst also »Nesselchen« oder »Distelchen«.

Z. 2 [illegible], wohl كَاشِد oder كَشود zu sprechen, »Jemand, der viel erworben und besitzt«, assyr. *kašâdu* »erobern, besitzen«. Im Hebräischen findet sich der Name כֶּשֶׂד, Brudersohn Abraham's, Sohn Nachor's (Gen. 22, 22).

[illegible]. Für die Provenienz aus Medinet-Haram spricht auch dieses Nomen gentilicium, dessen weibliche Form auf einer Bronzetafel aus derselben Gegend vorkommt. Vgl. Hal. 682, 1—2 (oben, S. 20): [illegible]. Der Plural von [illegible] lautet [illegible] und findet sich Miles I, 1—2 (ZDMG XXX, S. 680): [illegible].

Hofmuseum Nr. 23.

Kalkstein. 0·15 M. hoch, 0·31 M. breit. (Tafel IX.)

Glaser . . . Altar-Inschrift unbekannter Provenienz. Rechts eine Art Krummstab, wie er sich auf Prid. 13 und häufig auf Münzen findet.

מדבחת | שה . . .	[illegible]
ו | בסבעם | דאבהי	[illegible]

Altar des Š H . . .
W, am siebenten des (Monats) Ḏû-Abahî

Inschriften dieser Art sind uns mehrere erhalten. Die älteste ist Fr. LI (Inscription trouvée sur le bord du torrent, au-dessous du rempart, au sud de la porte orientale de l'ancienne ville) zum Theil nach der Lesung Halévy's:

[illegible]

»Altar des ʿAmmikarib, Sohn des Ḏamarʿalî, Sohn des Juhathiʿ, von der Stiftung (?) von Salḥîn«.

Hal. 645 (Ḥouṣn-el-Djerâdân):

[illegible]	Altar des Bin-Juwaššich
[1][illegible]	. . . . . im (Monate) Ḏû-Abahî

[1] Ist für [illegible] verschrieben.

Hal. 648 (El-Ḥizma):

𐩢 ⁞ 𐩨𐩣 ⁞ 𐩲𐩥𐩣𐩬𐩠	Altar des Bin-J . . .
𐩠 ⁞ 𐩨𐩡𐩠 ⁞ 𐩨𐩥𐩣𐩬	als schlachtete der König einen
𐩧𐩲 ⁞ 𐩠𐩢𐩢𐩣 ⁞ 𐩠𐩩	Stier, am neunten Ta-
𐩠 ⁞ 𐩩𐩢𐩬 ⁞ 𐩠𐩢	ge des (Monats) D̲û-T̲aur . .
𐩢𐩠𐩢𐩲𐩣 ⁞ 𐩨𐩠𐩢	. . . . .

Prid. XIII (on a Sacrificial Altar of Limestone):

⁞ 𐩣 ⁞ 𐩲𐩥𐩣𐩬𐩠	Altar der Ba-
𐩠𐩣𐩥𐩩𐩠 ⁞ 𐩢𐩬	nî D̲û-Marḥab^{m}, [geweiht]
𐩠𐩠𐩠𐩣𐩬𐩡	dem D̲û-Ghumâm^{m}

Hofmuseum Nr. 24.

Kalkstein. 0·27 M. hoch, 0·25 M. breit. (Tafel IX.)

Glaser . . . Zweizeilige Inschrift, darunter in Relief eingemeisselte Stierköpfe, unbekannter Provenienz.

שחר ⁞ אלזאד ⁞ ואחהו	𐩢𐩥𐩧𐩬𐩡 ⁞ 𐩨𐩬𐩧𐩡𐩲𐩬 ⁞ 𐩩𐩥𐩲𐩢
הלקה ⁞ די ⁞ חבאת ⁞	𐩡𐩬𐩣𐩥 ⁞ 𐩢𐩬𐩣𐩥 ⁞ 𐩥𐩢𐩬𐩣

Zauberschutz des Ilza'd und seines Bruders
Halqah, derer (Dual) von Chab'at.

Diese kleine Inschrift bietet ein ganz eigenthümliches Interesse. Sie ist, wie das im Sabäischen zum ersten Male auftauchende Wort 𐩩𐩥𐩲 (arab. سِحْر) deutlich beweist, eine »magische Beschwörung«, eine »Zauberei« zum Schutze der beiden Brüder, die auf dem Steine erwähnt werden. Die zwei Stierköpfe, ein grosser und ein kleiner, mögen in einer gewissen Beziehung zu den beiden Brüdern, dem älteren und jüngeren, stehen. Es scheint hierin kaum eine Spur von Stiercultus vorzuliegen, über die Glaser (Mittheilungen, S. 2 ff.) gehandelt, als vielmehr die beiden Stiere als Lösung der zwei Brüder auf dem Wege der Magie geboten zu werden. Es sei hier noch bemerkt, dass das Bukranion sich meines Wissens noch in der oberen Verzierung der Inschrift Gl. 302 findet. Ausserdem kommt es auf einer ganzen Serie von Münzen des kaiserlichen Hofmuseums vor.

𐩩𐩥𐩲 = arab. سِحْر wird von den Neuern auch im Hebräischen gesucht in Jes. 47, 11: ובא עליך רעה לא תדעי שחרה »und es wird über dich Unheil kommen, das du nicht wirst (durch Zauber) beschwören können«, indessen ist diese zweifelhafte Stelle nicht ausreichend, um die Existenz dieser Wurzel im Hebräischen zu sichern.

𐩬𐩡𐩲𐩡 ist zusammengesetzt aus 𐩡𐩡 + 𐩬𐩡𐩲, von welcher Wurzel wir den Eigennamen 𐩢𐩬𐩡𐩲 (Sab. Denkm. 15, 2) und 𐩬𐩡𐩲𐩣𐩡 (das. 4, 7) bereits kennen.

𐩵𐩠𐩡𐩵 ist ein hier zum ersten Male auftauchendes Nom. pr. m., von der Wurzel 𐩠𐩡𐩵 (= هلق »eilen«). Auffallend ist das auslautende 𐩵 statt des zu erwartenden 𐩥. Vielleicht ist es durch arab. هَلْقَى oder هُلْقَى zu umschreiben.

𐩢𐩬. Dual von 𐩬, wie Hal. 686, 2 etc. Vgl. Epigraphische Denkmäler aus Arabien, S. 30 und Mordtmann HIA, S. 32.

𐩥𐩬𐩣𐩢. Name eines Ortes oder Stammes. Vgl. خَبِيئة بن كَنّاز (Ibn Dor. 213 u.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofmuseum Nr. 25.

Kalkstein. 0·25 M. hoch, 0·27 M. breit. (Tafel IX.)

Glaser 1067. Inschriften-Fragment unbekannter Provenienz.

יתׁ[עברב ו בן ו ע]מכרב ////ם ו ʾלהן ו]הרם////////
הׄתחמים ו כ ////////ר ו ذ ي ذ ب ح ه////

In der ersten Zeile ist mit Sicherheit]הרם ذ ي ذ zu lesen. Der zweite Name kann]הרע,]עלע etc. etc. ergänzt werden. Der erste Name wird von einem König von Maʿîn geführt,[1] kommt aber auch in einer sabäischen Inschrift (Hal. 174, 1) vor: עלי ذ ب ح ו]הר ו]הרם ذ ي ذ.

Die in der zweiten Zeile vorkommende עליחא macht es nahezu gewiss, dass wir hier das Fragment einer sabäischen (nicht minäischen) Inschrift vor uns haben.

Hofmuseum Nr. 26.

Roggenstein. 0·14 M. hoch, 0·19 M. breit. (Tafel X.)

Glaser 1079. Grab-Inschrift unbekannter Provenienz.

טלת ו ודדם ו עדדם ו עלן
וכלבם ו די ב ו עהר
ו דרחם ו ו עחיה ו

Ruhe-(Schutz)stätte des Wadîd^{m}
und des Kalb^{m}, derer (Dual)
von Darâḥ^{m}.

Neu ist in dieser Grabschrift der Ausdruck עלן = ظِلّ, welches »Schatten, Schutz« bedeutet und hier die letzte Ruhe- oder Schutzstätte zu bezeichnen scheint. Das Wort kommt allerdings auch Hal. 237. Gl. 213, 4 und 5 (WZKM II, 3), aber dort, wie es scheint, in der Bedeutung »Dach« vor.

עדדם. Der mit דדם zusammengesetzte Eigenname יהדדם ist in den Inschriften ziemlich häufig (Os. 13, 12 = CIS 80. Hal. 48, 9. 187, 3. 188, 11. 480, 1. 529. 564. 567 und Mordtmann HIA 9, 1). Dagegen ist עדדם neu. Vgl. hebr. יְדִידָה und das n. pr. fem. יְדִידָה 2 Kön. 22, 1.

עהר (= كَلْبٌ) findet sich Hal. 662, 1: ו עהר ו עלן ו ישבח und 396 (ohne Mimation). Vgl. auch עהר ו מלן (Os. 19, 2).

עחיה ist zu lesen رُواح oder روح etc., davon ist der von den arabischen Lexicographen überlieferte ذو ذراريح gebildet. Zu vergleichen ist noch der Beiname einiger sabäischer Könige יחיה, der Eigenname יהחיה (öfters) und der Beiname יחדם (oben Nr. 19).

Hofmuseum Nr. 27.

Roggenstein. 0·08 M. hoch, 0·08 M. breit.

Glaser 1080. Räucheraltar von quadratischer Form, mit dem Namen einer Räucherart auf einer Seite.

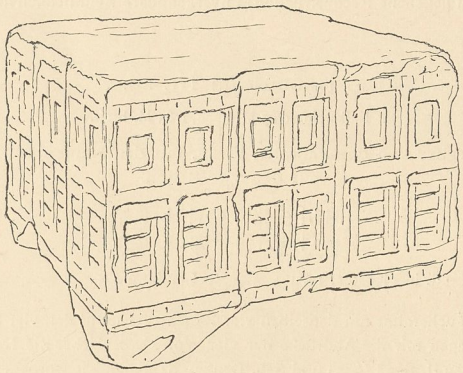
חדך רחיש

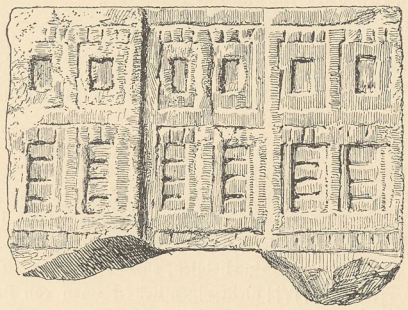
[1] Vgl. Burgen und Schlösser II, S. 65 (1017).

Hofmuseum Nr. 28.

Kalkstein. 0·75 M. breit und lang und 0·55 M. hoch.

Unterer Theil eines Räucheraltars ohne Inschrift.





»Der vorliegende steinerne Räucheraltar gleicht bei oberflächlicher Betrachtung dem etwas unbeholfen ausgeführten Modell eines steinernen Palastes mit vier Eckrisaliten. Die nähere Untersuchung zeigt zunächst, dass die obere wagrechte Fläche annähernd glatt ist, während unten vier quadratische, in den Massen den Eckrisaliten entsprechende Füsse sassen, welche bis auf unvollkommene Rudimente abgebrochen sind. Was an dem Steine oben und unten ist, lässt sich an der leichten Böschung der vier Wände erkennen; der Längenunterschied der vier Wände, oben oder unten gemessen, beträgt allerdings nur 1 bis $1^1/_2$ Millimeter. Die Verzierung der Wände deutet eher auf Nachahmung einer Holzconstruction als eines Steinbaues. Man sieht wagrechte Balken und lothrechte Pfosten. Unterhalb jedes Balkens ist eine Horizontalschichte zu bemerken, dann verticale Einkerbungen, die mehr an Quaderfugen als an Zahnschnitte erinnern und dem Charakter des Fachwerks zuwiderlaufen. Die Deutung derselben ist umso unsicherer, als diese gekerbten Horizontalschichten an einigen Stellen von den Pfosten überschnitten wurden, während sie an anderen Stellen von ihnen gestützt werden. In den zwölf Fächern, welche durch die Kreuzung der Balken und Pfosten an jeder

Seite des Modells entstehen, befinden sich fensterartige Nischen; die unteren Nischen sind durch Querfugen getheilt und wirken wie Fenster, welche durch Jalousien geschlossen sind.

Eine entfernte Stilverwandtschaft mit lykischen Grabfaçaden ist vorhanden, doch fehlen die für dieselben so bezeichnenden, gebogenen Balkenenden.

Dagegen bieten für die Fensternischen, Eckrisaliten und Zahnschnitte die achämenidischen Grabthürme, insbesondere das Grab von Naksch-i-Rustem (Dieulafoy, L'art antique de la Perse I, Taf. 4—6 und die im Texte dazu gegebene Reconstruction) unverkennbare Aehnlichkeiten dar.«

[G. Niemann.]

Hofmuseum Nr. 29.

Kalkstein. 0·65 M. hoch, 0·85 M. breit.

Glaser 1074. Räucheraltar von quadratischer Form, mit den Namen von vier Räucherspecies auf den vier Seiten.

𐩣𐩱𐩤 | 𐩦𐩨𐩬 | 𐩠𐩨 | 𐩧𐩲𐩥
קסט | צֹרִי | חֹדֶק | לֹדֶן

d. h. »Kostos, tarum, *ḥaḏak*, Laudanum.«

Ein ähnlicher Räucheraltar mit denselben vier Räucherarten auf den vier Seiten befindet sich im British Museum, es liegen mir die Abdrücke der vier Worte vor. Ueber die Namen der Räucherspecereien ist schon Burgen II, S. 23 (975) und Sab. Denkm. 81 gehandelt worden. Wir kennen folgende:

1. 𐩧𐩨𐩬, unbestimmt, vielleicht etym. »flüssig« bedeutend;
2. 𐩧𐩥𐩧, unbestimmt, vielleicht etym. »wohlriechend«;
3. 𐩦𐩦𐩦 = كمكام, κάγκαμον, »Harz« des Ḍaru-Baumes«;
4. 𐩣𐩱𐩤 = لادن, لاذن, λήδανον, λάδανον, hebr. לט;
5. 𐩦𐩠𐩣 unbestimmt, vielleicht etym. »lieblich, süss« (نَعِم, נָעַם) bedeutend;
6. 𐩠𐩨 = ضرو, צֳרִי, Plinius: *tarum*;
7. 𐩧𐩲𐩥 = قُسْط, κόστος, hebr. קְשָׁט;
8. 𐩱𐩣𐩠 = hebr. נֵרְד »Narde«;

9. 𐩦𐩨𐩬 tritt durch unsere Inschriften neu hinzu.[1] Das Wort ist etymologisch schwer zu erklären, weil die Wurzel حذك im Arabischen und im Semitischen überhaupt fehlt, indessen zögere ich nicht, حذق zu vergleichen (mit Wechsel der beiden *k*-Laute), welches »scharf, stechend« bedeutet und so in gewisser Beziehung einen Gegensatz zu 𐩦𐩠𐩣 »lieblich, süss« bildet. Es ist sehr wohl möglich, dass beide und vielleicht auch 𐩧𐩥𐩧 und 𐩧𐩨𐩬 nicht eigentliche Namen von Räucherarten sind als vielmehr allgemeine Bezeichnungen derselben. Auf dem betreffenden Altar waren darzubringen die genannten Species und daneben eine, die nicht ausdrücklich genannt, aber doch einer der »scharfen« (𐩦𐩨𐩬), beziehungsweise »süssen« (𐩦𐩠𐩣) Sorten angehörte. Ebenso würden 𐩧𐩥𐩧 »wohlriechende« und 𐩧𐩨𐩬 »flüssige« Arten bezeichnen.[1]

Die beiden Worte طيب und ذهب kommen merkwürdiger Weise in einer ḥimjarischen Glosse in der Biographie des Wahb ibn Munabbhi († 114) von Abû Abd 'Allah Abbâs ar-Râzî (mitgetheilt von C. Landberg in »Arabica« V, S. 111, durch die Güte des Verfassers mir schon in Aushängebogen zugänglich) vor. Die Stelle lautet: قال سمعت وهبا [بن منبّه] يقول قالت أُمّى رايك بنحلم كولدك ابنا من طيب طيب من ذهب [ابنًا] ولدتُ كانّى رايتُ قالت .... بالحميريّة الذهب, d. h. »Ich sah im Traume, als ob ich einen Sohn aus *ṭîb* geboren hätte«. *ṭîb* bedeutet im Ḥimjarischen dasselbe, was *ḏáhab* (Gold?).

---

[1] Vgl. jedoch schon Oesterr. Mon. f. d. Or, XI, S. 158: D. H. Müller ‚Ein neues sabäisches Räucherfass' und E. Rehatsek's Artikel im Indian Antiquary. April 1885, p. 97.

Hofmuseum Nr. 30.

Roggenstein. o·25 M. hoch, o·17 M. breit. (Tafel X.)

Glaser 1075. Grabstein mit dem Relief eines Mannes, der in der Hand einen Stab hält (Provenienz nicht angegeben), darüber ein Name:

רכנם 𐩣𐩮𐩱𐩲

Der zweite Buchstabe ist unsicher, er kann 𐩱 oder 𐩧 sein, aber einen bekannten sabäischen Namen ergibt keine der beiden Buchstabengruppen. Eine Wurzel ربن oder رضن gibt es im Arabischen nicht, man muss also رَبان oder رَضانّ lesen. Den Namen ربّان führt Muštabih 232, l. Z. aus alter Zeit an ربّان فى قضاعة والد جَرْم. Vgl. auch Wüstenfeld 11, 21 und A, 7. Die Ansetzung der Mimation hat eine Analogie in dem häufig vorkommenden 𐩺𐩮𐩨𐩵𐩱 = بَعْدَان.

Hofmuseum Nr. 31.

Kalkstein. o·10 M. hoch, o·42 M. breit. (Tafel X.)

Glaser .... Inschriftfragment mit sehr alten schlanken Buchstaben, unbekannter Provenienz.

////// ש̣ / מוחש / בן / חמי ////// 𐩧𐩨𐩣 / 𐩲𐩵𐩬𐩺 / 𐩮𐩵𐩱 / 𐩹𐩺𐩵

Ḥimaj, Sohn des Muwaḫḫaš von S ....

Diese Inschrift ist identisch mit Hal. 402 (es-Soud.) und scheint minäisch zu sein, was den Wegfall der Mimation bei den Eigennamen erklärt. Der Eigenname 𐩹𐩺𐩧 scheint auch Hal. 215 vorzukommen, daneben sind die n. pr. 𐩮𐩹𐩺𐩧 (Hal. 157, 6), 𐩧𐩯𐩺𐩧 (öfters), ferner 𐩧𐩹𐩺𐩧 und 𐩣𐩮𐩹𐩺𐩧 in Hofmuseum Nr. 34, anzuführen. Der Eigenname 𐩲𐩵𐩬 und die Wurzel 𐩲𐩵𐩬 kommen sonst in den Inschriften nicht vor, auch im Arabischen ist mir ausser einer Nisbe الوخشىّ (Muštabih 546) kein n. pr. von dieser Radix bekannt.

Hofmuseum Nr. 32.

Roggenstein. o·23 M. hoch, o·15 M. breit. (Tafel X.)

Glaser 1069. Grabstein, oben Gitter aus horizontalen Stäben (ähnlich wie Glaser 302), darunter zwei Augen und der Name:

צדק 𐩵𐩺𐩫

Der Eigenname 𐩯𐩺𐩧 findet sich nur noch auf einer minäischen Inschrift (Hal. 509, 1), dagegen sind Composita: 𐩣𐩵𐩬𐩺𐩧 (Hal. 193, 2), 𐩺𐩮𐩵𐩬𐩺𐩧 (Os. 29, 1, 4), 𐩬𐩺𐩵𐩬𐩺𐩧 (Hal. 145, 2. 365, 1), 𐩬𐩺𐩧𐩨𐩬 (Hal. 187, 2. 535, 1) nicht selten. Vgl. arab. صَدِيق und صُدَيّق (Muštabih 314) und hebr. צַדִּיק, צִדְקָה und צִדְקִנְיָהוּ.

Hofmuseum Nr. 33.

Kalkstein. o·35 M. hoch, o·16 M. breit.

Glaser 1060. Grabstein, oben zwei Augen, darüber:

צבעת 𐩲𐩬𐩵𐩱

Der Name ist wohl *Dabî'at* zu lesen, ein Deminutiv hiervon بنو ضُبَيْعَة kennt Ibn Duraid 190 oben und 260 oben. Vgl. auch بنو ضُبَيّعىّ (Ibn Duraid 323 m.), ferner الضُبَعِىّ (Muštabih 311 u.) und ضُبَيْع (Muštabih 319).

Hofmuseum Nr. 34.

Grabstein. 0.35 M. hoch, 0.17 M. breit.

Glaser 1078. Zwei Augen, darunter:

חמיאל 𐩢𐩣𐩺𐩱𐩡

חמית 𐩢𐩣𐩺𐩩

Zu 𐩢𐩣𐩺𐩱𐩡 vergleiche die n. pr. 𐩢𐩣𐩺 (Hal. 215, 1), 𐩢𐩣𐩺𐩬 (Hal. 157, 6), ferner 𐩺𐩢𐩣𐩱𐩡 und 𐩢𐩣𐩺𐩬𐩩𐩧 und zu 𐩢𐩣𐩺𐩩, arab. حَيَّة (Muštabih 173), womit vielleicht hebr. חמואל und חמוטל zusammenzustellen ist.

Hofmuseum Nr. 35.

Kalkstein. 0.08 M. hoch, 0.19 M. breit.

Glaser .... Inschrift-Fragment, sehr nachlässig eingravirt.

חֹ֫ודם | סֹ·ת 𐩬𐩥𐩵𐩣 | 𐩪𐩧𐩩

בן | בהלם 𐩨𐩬𐩵 | 𐩨𐩠𐩡𐩣

Ḫaud^{m} . . . .,
Sohn des Bâhil^{m}

Wenn die Lesung 𐩬𐩥𐩵𐩣 sicher ist (es kann auch 𐩬𐩥𐩵𐩣 gelesen werden), darf man arab. خَوْد (Muštabih 126) vergleichen.

𐩨𐩠𐩡𐩣 findet sich Hal. 51, 20. 333, 1. Vgl. arab. بنو بَاهِلة (Ibn Doraid 164 m.)

Hofmuseum Nr. 36.

Glaser 1056. Bronzetafel-Fragment, linke untere Ecke:

דסמוי 𐩵𐩪𐩣𐩥𐩺

Hofmuseum Nr. 37.

Glaser 1055. Bronzetafel-Fragment, Reste von drei Zeilen.

𐩪 | 𐩧 | 𐩥

𐩬𐩵 𐩪 𐩥𐩣 | 𐩬

𐩧𐩨𐩪·

Hofmuseum Nr. 38.

Bronzetafel-Fragment. Rest eines Wortes:

כן 𐩪𐩬

Hofmuseum Nr. 39.

Bronze, Bruchstück einer Inschrift:

·𐩪𐩥𐩵𐩬·

II. ALTERTHÜMER.

Hofmuseum Nr. 40.

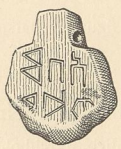
Terracottastein. 0·040 M. hoch, 0·080 M. breit. Ovale Form, mit drei kurzen Zeilen.

Hofmuseum Nr. 41.

Kalkstein. 0·057 M. hoch. Tafel mit Oese, ähnlich der Holztafel bei Mordtmann, HIA S. 56, Nr. 8. Die eingeschnittene Inschrift lautet:

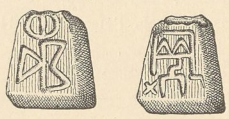
Hofmuseum Nr. 42.

Ditto. 0·036 M. hoch. Inschrift desgleichen.



Hofmuseum Nr. 43.

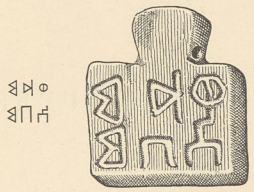
Ditto. 0·032 M. hoch. Die Worte in Monogrammen auf beiden Seiten:



Neben 𐤀𐤓𐤄 scheinen noch zwei Buchstaben 𐤕 und 𐤓 (oder 𐤋) zu stehen, die ich nicht zu deuten vermag.

Hofmuseum Nr. 44.

Specksteinartige Masse. 0·060 M. hoch, 0·053 M. breit. Die Worte in umgekehrter Reihenfolge geschrieben:



Mordtmann a. a. O. deutet diese Buchstabengruppe als Eigennamen 𐤀𐤁𐤀𐤓𐤄. Die umgekehrte Reihenfolge in Nr. 44 zeigt, dass dies unrichtig ist. Vielmehr haben wir die beiden Worte als einen Satz anzusehen: »Ein Vater ist Wadd^{m}« oder »Wadd^{m} ist ein Vater«.

Welche Bestimmung diese Tafeln hatten und wo sie aufgehängt worden waren, können wir nicht mehr ermitteln.

Hofmuseum Nr. 48.

Bronze. Gewicht mit Henkel; auf der einen Seite ein Sphinxkopf. Inschrift: 𐤅𐤓𐤔.

Siegel und Gemmen.

Hofmuseum Nr. 49.

Bronze. 0·028 M. hoch. Tessera, mit figuraler Darstellung und Inschrift (Tafel XIII, 3):

𐤀𐤕𐤄𐤓𐤅

Hofmuseum Nr. 50.

Bronze. 0·011 M. hoch. Scarabäusähnlich, durchbohrt, mit Monogramm (Tafel XIII, 2):

= 𐤀𐤉𐤓𐤄

Hofmuseum Nr. 51.

Brauner Stein, stertitartig. 0·025 M. hoch. Petschaft mit Henkel (Tafel XIII, 10):

= 𐤀𐤕𐤇𐤏

Hofmuseum Nr. 52.

Kupfer. 0·018 M. hoch. Bohnenförmig, der Länge nach durchbohrt, auf der einen Seite flach (Tafel XIII, 5):

Hofmuseum Nr. 53.

Bronze. 0·018 M. hoch. Scarabäusartig, Inschrift auf der oberen Fläche (Tafel XIII, 1):

Hofmuseum Nr. 54.

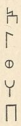
Bronze. 0·012 M. hoch. Scarabäusartig, der Länge nach durchbohrt, Inschrift auf der unteren Fläche undeutlich (Tafel XIII, 7).

Hofmuseum Nr. 55.

Bronze. 0·011 M. hoch. Theil eines Siegelringes. Auf der ovalen Siegelfläche (Tafel XIII, 6):

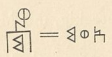
Hofmuseum Nr. 56.

Silber. 0·012 M. hoch. Scarabäusartig, der Länge nach durchbohrt. Auf der unteren Fläche Inschrift, zu beiden Seiten zwei Schlangen (Tafel XIII, 9):



Hofmuseum Nr. 57.

Kalkstein, schwarzbraun. 0·012 M. hoch. Bohnenförmig, der Länge nach durchbohrt. Auf einer Fläche Inschrift (Tafel XIII, 12):



Hofmuseum Nr. 58.

Bronze. 0·012 M. hoch. Durchbohrt. Auf der unteren Fläche Inschrift (Tafel XIII, 13). Zu erkennen sind nur die Buchstaben ο und Π.

Hofmuseum Nr. 59.

Bronze. 0·013 M. hoch. Kugelförmig, auf der unteren Fläche undeutliche Inschrift (Tafel XIII, 15).

Hofmuseum Nr. 60.

Onyx. 0·012 M. hoch. Durchbohrt. Auf einer Fläche Inschrift in gezierten, an den Enden mit Ringelchen versehenen Buchstaben (Tafel XIII, 18):

Hofmuseum Nr. 61.

Stein, weiss, stertitartig. 0·021 M. hoch. Tesseraförmig, durchbohrt (Tafel XIII, 24).

Hofmuseum Nr. 62.

Stein, hellbraun, durchsichtig. 0·021 M. hoch. Scarabäusähnlich. Auf der unteren Fläche Inschrift (Tafel XIII, 26):

Hofmuseum Nr. 63.

Bronze. 0·015 M. hoch. Scarabäusähnlich, durchbohrt. Auf der unteren Fläche Inschrift (Tafel XIII, 21):

Hofmuseum Nr. 64.

Stertit, weisslichgrau. 0·015 M. hoch. Scarabäusähnlich, durchbohrt. Auf der unteren Fläche Inschrift (Tafel XIII, 20):

Hofmuseum Nr. 65.

Schwarzer Stein. Durchmesser 0·01 M. Kegelförmig, durchbohrt. Auf der unteren Fläche Inschrift (Tafel XIII, 14):

Hofmuseum Nr. 66.

Bronze. 0·013 M. hoch. Länglich, viereckig, mit Monogramm (Tafel XIII, 27):

Hofmuseum Nr. 67.

Silber. 0·012 M. hoch. Scarabäusartig, der Länge nach durchbohrt. Auf der unteren Fläche eine in der Mitte stehende Person, zu beiden Seiten zwei Schlangen (Tafel XIII, 16).

Hofmuseum Nr. 68.

Bronze. 0·014 M. hoch. Durchbohrt. Auf drei Seiten Eingravirungen (Tafel XIII, 25).

Hofmuseum Nr. 70.

Bronze. 0·015 M. hoch. Scarabäusartig. Auf der unteren Fläche Spuren von Eingravirungen (Tafel XIII, 35).

Hofmuseum Nr. 72.

Onyx. 0·015 M. hoch. Feuerroth, im Naturzustande belassen, gemurgelt (Tafel XIII, 19).

Hofmuseum Nr. 75.

Stein, schwarzgrau. 0·013 M. hoch. Durchlocht. Stehende Figur, die linke Hand erhoben (Tafel XIII, 33).

Hofmuseum Nr. 76.

Thon, gebrannt, schwarzgrau. 0·014 M. hoch. Auf beiden Bruchtheilen Spuren von Buchstaben (Tafel XIII, 28):

und

Hofmuseum Nr. 77.

Stein, schwarz, obsidianartig. 0·016 M. hoch. Auf der Unterfläche Eingravirungen (Tafel XIII, 77).

Hofmuseum Nr. 80.

Stein, schwarz, obsidianartig. 0·017 M. hoch. Auf der Unterfläche Thierfiguren eingravirt. Oben, wie es scheint, ein Geier, in der Mitte ein nicht bestimmbares Thier, unten wahrscheinlich ein Löwe (Tafel XIII, 22).

Hofmuseum Nr. 81.

Kalkstein, schwarz, medaillenartiges, ovales Object, mit einem Oehr. Auf einer Seite, sitzende Figuren, auf der anderen die Inschrift:

darüber und darunter je ein Geier mit ausgespannten Flügeln (Tafel XIII, 4).

Hofmuseum Nr. 84.

Onyx, halbbraun, weiss gemurgelt. 0·015 M. hoch. Auf einer Seite zwei Phantasie-Figuren (Tafel XIII, 84).

Hofmuseum Nr. 108.

Bronze. 0·015 M. hoch. Ovales Siegel mit Inschrift (Tafel XIII, 23):

Es ist noch ein Zeichen erkennbar, das ich aber nicht zu deuten vermag.

Hofmuseum Nr. 109.

Bronze. Die fast viereckige Siegelfläche zeigt die Figur eines Thieres (Steinbockes?), das in ein Gestrüpp sich verwickelt zu haben scheint (Tafel XIII, 29).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofmuseum Nr. 110.

Speckstein, grau-violett. Auf der Unterfläche fünf phantastische Zeichnungen eingravirt (Tafel XIII, 8).

Hofmuseum Nr. 111.

Silber. 0·018 M. hoch. Siegelring mit unbekannten Schriftzeichen (Tafel XIII, 34).

Hofmuseum Nr. 150.

Sardonyx mit rother und weisser Lage, convex, von gestreckt-ovaler Form. Fortuna in Chiton und Himation, im Profil nach rechts stehend, hält in der Rechten eine Frucht und zur Erde gesenkt das Steuerruder, in der Linken das Füllhorn. Flüchtige Arbeit der Kaiserzeit (Tafel XIII, 36).

Hofmuseum Nr. 151.

Sardonyx aus einer unteren braunen, einer mittleren weissen und oberen rothen Lage, convex, von sehr gestreckter, ovaler Form. Nach rechts stehende, nackte Figur, die Beine eng aneinander geschlossen, das Haupthaar in ägyptisirender Weise (Kalandika mit zwei Federn über der Stirne?), in der erhobenen Rechten eine Geissel (Tafel XIII, 31).

Hofmuseum Nr. 152.

Carneol, flach, oval. Primitive bärtige Maske, oben mit einer Handhabe (?). Roh (Tafel XIII, 30).

Hofmuseum Nr. 153.

Carneol, flach, viereckig. Schreitende Figur (?) nach rechts; roh und undeutlich (Tafel XIII, 39).

Hofmuseum Nr. 154.

Onyx mit milchweisser oberer Lage, flach, oval, Steinbock nach rechts, von einem Hunde rücklings überfallen, rechts vor dem Steinbocke der kniende Jäger (?) (Tafel XIII, 40).

Hofmuseum Nr. 155.

Onyx, oben braun, unten weiss, oval. Gorgomaske im $^3/_4$-Profil nach rechts (Tafel XIII, 32).

Hofmuseum Nr. 156.

Bandachat, an den Enden braun und honiggelb, in der Mitte ein weisser Streifen; oval; das Bild der Länge nach. Hund nach links (Tafel XIII).

Hofmuseum Nr. 157.

Onyx, lichtbraun mit weisser Mittellage, flach und oval. Athena nach links stehend, in Chiton, mit dem korinthischen Helm auf dem Haupte; auf ihrer vorgestreckten Rechten steht die Figur der Nike, während sie mit der Linken den auf dem Boden gestellten Schild hält, hinter dem die Lanze aufragt. Links auf der Erde ein mit wenigen Strichen angedeuteter Gegenstand (Altar?). Flüchtige, gewöhnliche Arbeit der späten Kaiserzeit (Tafel XIII, 38).

Hofmuseum Nr. 158.

Brauner Achat, oval und flach. Isis in langem Gewande nach links schreitend, mit hohem Aufputze auf dem Haupte (zwei Federn), dem Sistrum in der erhobenen Rechten, dem Eimer in der gesenkten Linken. Kaiserzeit (Tafel XIII, 37).

Hofmuseum Nr. 160.

Onyx, drapfarben mit weisser Schichte, 0·014 M. lang. Oval mit arabischer Inschrift (Tafel XIII, 45):

الغنى الله

Hofmuseum Nr. 161.

Onyx, lehmgelb, oval, 0·012 M. lang. Mit arabischer Legende (Tafel XIII, 41):

الله ربّى

Hofmuseum Nr. 162.

Onyx, milchweiss und braun, oval, 0·014 M. lang. Mit arabischer Legende (Tafel XIII, 42):

ربّ قنّعنى
بما ارزقتنى

Hofmuseum Nr. 163.

Onyx, milchweiss und braun, oval, 0·013 M. lang. Mit arabischer Legende (Tafel XIII, 44):

ما شاء الله

Hofmuseum Nr. 164.

Onyx, dreischichtig, schwarzbraun, milchweiss und schwarzbraun, viereckig, 0·007 M. lang. Mit arabischer Legende (Tafel XIII, 43):

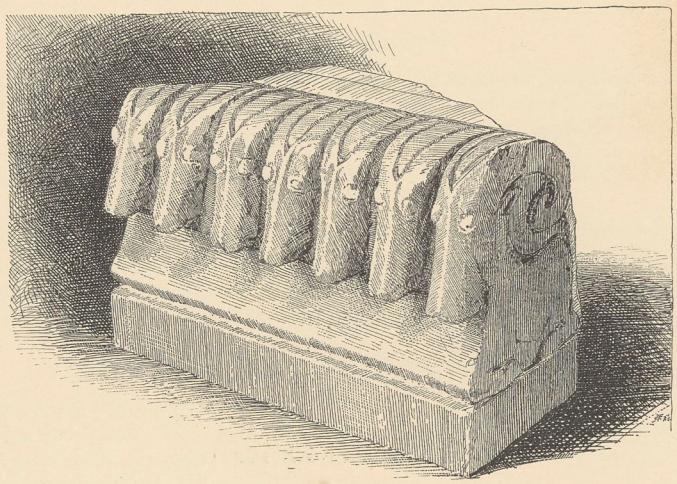
حسبى الله

Architekturtheile.[1]

Hofmuseum Nr. 123.

Architekturstück aus weissem, alabasterähnlichem Kalksinter, 0·120 hoch, 0·202 lang, 0·15 dick (soweit erhalten); nur hinten unregelmässig abgebrochen, sonst vollständig erhalten. Es wird aus sieben in einer Reihe liegenden Steinböcken gebildet. Sie haben unförmliche Köpfe und knopfartige Augen. Der Körper der beiden die Reihe abschliessenden Thiere ist in der Profilansicht ausgeführt.

[1] Die Beschreibung der Architekturtheile, Gesichtsmasken und Bronzen rührt von meinem verehrten Collegen Professor Robert v. Schneider her.



Die einstige Verwendung des Stückes ist unklar. Jedenfalls diente es als Bekrönung, wie denn die zwar regelmässig zubehauene untere Fläche nicht wie das Uebrige polirt wurde und demnach nicht gesehen werden sollte.

Abgebildet Tafel XII.

Hofmuseum Nr. 125.

Platte aus gleichem Materiale wie 123, oben gebrochen, rechts 0·25, links 0·175 hoch, 0·265 breit 0·066—0·08 dick. Sie zeigt einen breiteren, vertieften und glatten Streifen zwischen zwei schmäleren, die durch glatte Bänder in eine Reihe viereckiger Felder getheilt wird; in jedem Felde ein nach einwärts gewandter, liegender Steinbock in Flachrelief.

Abgebildet Tafel XII.

Hofmuseum Nr. 124.

»Platte aus weissem Kalkstein mit einem in einen Stierschädel endenden Zapfen an der Vorderseite. Der hintere Rand der Platte ist ein wenig nach auswärts geschweift. Nach vorn verjüngt sich ihre Breite (22·5 Cm.) etwas (bis auf 21 Cm.); der Querschnitt zeigt ein nicht ganz regelmässiges Rechteck. Nacken und Schädel des Stiers sind schematisch gehalten, aber kräftig modellirt; Nüstern und Maul fehlen, da der Stein wohl auf dem Unterbau flach aufliegen sollte, und da der Massstab des Schädels im Verhältniss zur Stärke der Platte (vorn 5·3 Cm. hoch, hinten blos 5 Cm.) zu gross gewählt war, so dass es zunächst den Anschein hat, wie wenn sie abgeschnitten worden wären. Die Oberseite der Platte ist ihrer ganzen Länge nach (mit Zapfen und Stierschädel 48 Cm., ohne diese 34 Cm.) von einer Rinne durchzogen, deren Querschnitt ein Rechteck von 2 Cm. Breite und 1 Cm. Höhe bildet. Dass die Platte zu einem Altar gehörte, und die Rinne für den Abfluss bestimmt war, darf mit Wahrscheinlichkeit behauptet werden« (Kubitschek).

Gesichtsmasken.

Hofmuseum Nr. 118.

Kleine Grabstele, 0·135 hoch, oben abgerundet und nach unten sich verbreitend. Um ihr Einsetzen in die Erde zu erleichtern, ist ihr gleichfalls gebogener unterer Rand messerscharf zugeschnitten.

Die Andeutungen des Gesichtes beschränken sich auf die wenig vorragende, schematisch gebildete Nase und die in deren halbe Höhe gesetzten Augen mit hohlen Pupillen.

Hofmuseum Nr. 121.

Grabstele, 0·31 hoch, wird nach unten hin allmählich breiter. An dem oberen abgerundeten Ende ist in Relief eine Gesichtsmaske ausgemeisselt mit schematisch und roh modellirten Augen, Nase und Mund ohne Andeutung von Ohr und Haar.

Drei Gesichtsmasken auf den rechteckig abgeschlossenen Stelen:

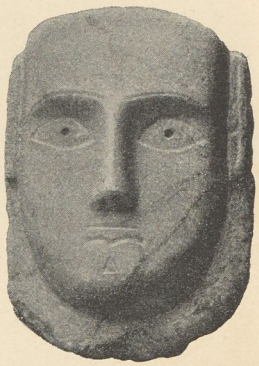
Hofmuseum Nr. 122.

Stele, unmittelbar unter dem Kinne der Maske abgebrochen, 0·175 hoch, soweit erhalten. Rother Kalksinter.

Das Gesicht ist ausserordentlich lang und von eckigen Umrissen, Mund und Kinn sind namentlich im Verhältniss zur Nase ungemein winzig. Die abstehenden Ohren sitzen höher als die Brauen und sind auch sonst naturwidrig gebildet. Ein bandartiger Streifen mit zwei kleinen rechtwinkligen Vorragungen rechts und links soll vielleicht das Haar, ein gleicher, der sich längs der Wangen herabzieht, den Bart andeuten. Kinn- und Lippenbart sind plastisch nicht angegeben, können aber gemalt gewesen sein (vgl. Nr. 116).

Aehnlich die Maske aus Ma'in im Berliner Museum, Mittheilungen aus den orientalischen Sammlungen, Heft 7 (1893), Tafel 7, Nr. 6.

Hofmuseum Nr. 120.



Stele, unten abgebrochen, 0·205 hoch, soweit erhalten.

Bartloses Gesicht mit einer aufgebogenen Nase; Augäpfel, Brauen, Mund und Unterlippe sind durch schematische Ritzlinien angedeutet. Auf das Kinn ist in gleicher Art ein Dreieck, mit der Spitze nach aufwärts, gezeichnet. Die Augensterne sind eingebohrt. Die langen, wie zusammengequetschten Ohren sind an annähernd richtiger Stelle, ragen aber bis zur Stirnhöhe hinauf.

Hofmuseum Nr. 116.

Stele, unten abgebrochen, 0·175 hoch, soweit erhalten. Hinten sorgfältig zubehauen.

Die darauf gemeisselte Gesichtsmaske ist in Anlage und Ausführung die beste der ganzen Reihe; sie verräth am deutlichsten den Einfluss griechisch-römischer Vorbilder. Das Gesicht wird eingerahmt von einem längs des Unterkiefers sich hinziehenden Barte, der vermuthlich an der Oberlippe, dem Kinne und den Wangen mit Farbe angedeutet war, wie Reste rother Farbe, die in den Mundwinkeln sitzen geblieben sind, die einstige Bemalung des ganzen Kopfes bezeugen. In Uebereinstimmung damit waren in die jetzt leeren Augenhöhlen bunte Augäpfel eingesetzt und auch die tiefen Furchen, welche die Brauen andeuten, scheinen zur Aufnahme eines schwarzen Farbstoffes zubereitet zu sein. Die Zeichnung des Mundes, wie die der Ohren, ist um vieles lebenswahrer als an den vorgenannten Masken. Auch das kurzgeschnittene Haar ist plastisch angegeben. Dagegen ist die Stirne allzu niedrig gerathen und für die volle Ausladung der Nase hat die ursprüngliche Dicke des Steines sichtlich nicht zugereicht.

Aehnlich die Maske aus Marib im Berliner Museum, Mittheilungen aus den orientalischen Sammlungen, Heft 7 (1893), Tafel 7, Nr. 2704.

Hofmuseum Nr. 114 und 115.

Zwei Gesichtsmasken mit Halsstück, Tafel XI, jede in zwei Ansichten, 0·25 und 0·26 hoch.

Ohne Zweifel Gegenstücke. Hinten flach abgemeisselt, zeigen sie die Stirne bis zum Haaransatz, die Wangen bis zu den Ohren, den Hals bis zur Schlüsselgrube. Sie sind offenbar zugerichtet, um in Perücken eingelassen zu werden, die die Ohren bedeckten, und entweder aus einem besonderen Stein oder aus Metall oder aus irgend einem anderen Materiale gearbeitet waren. Leider fehlen hiefür ausdrückliche Zeugnisse. Die ähnlichen nach Europa gelangten Köpfe wurden wohl sämmtlich auf Märkten erworben und die Reisenden scheinen sich um die näheren Fundumstände nicht bekümmert zu haben. Dr. Glaser theilt nur mit, dass sie von Grabsteinen, in die sie eingelassen waren, herstammen (Mittheilungen aus den orientalischen Sammlungen, Heft 7, S. 47). Verschieden davon sind Köpfe, die Statuen angehörten, vgl. Mordtmann in der ZDMG, XXXV, Tafel II, S. 437, Antiquités himyarites et palmyréniennes: catalogue du Musée Imp. Ottoman (Constantinopel 1895), S. 51.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Trotz ihrer Gleichartigkeit in Anlage und Mache, namentlich auch in der Bildung der gekrümmten Nase, weisen beide Köpfe nicht unbeabsichtigte Verschiedenheiten auf. Der eine ist breiter, der andere schmäler. Die Stirne schliesst oben bei ersterem in einer geraden, bei letzterem in einer Curve ab und derselbe Unterschied wiederholt sich in der Zeichnung der Brauen und in der des Mundes. Wenn auch beide Gesichter bartlos sind, so ist gleichwohl das eine hinreichend als männlich, das andere als weiblich charakterisirt. Wir haben demnach die zusammengehörigen Bildnisse eines Ehepaares vor uns. Mit allem Vorbedachte scheint zu dem Bildnisse der Frau eine besonders durchscheinende Sorte, zu dem des Mannes aber eine dichtere Sorte des dem Alabaster ähnlichen aber um vieles härteren Kalksinters gewählt worden zu sein.

Reste der einstigen Bemalung, die an diesen Köpfen vorauszusetzen ist, haben sich nicht erhalten. Die Schwärzung der Augen und Brauen, die bedauerlicherweise noch nicht entfernt war, als die unserer Lichtdrucktafel zugrunde liegenden photographischen Aufnahmen gemacht wurden, erwies sich als Spiel einer müssigen Hand. Durch diese Bleistiftstriche erhielten die Formen dieser Köpfe namentlich in ihren Profilansichten eine den nun gereinigten Originalen fremde Prägnanz.

Der künstlerische Werth dieser Gesichtsmasken ist gering. Sie wurden ohne vorausgehende Punktirung, auf gut Glück, aber keineswegs mit Talent oder besonderem Geschicke aus dem Steine gehauen. Die Asymmetrie beider Gesichtshälften stellte sich ungewollt ein. Ihre schwammigen und weichlichen Formen zeugen von geringer Einsicht in den constructiven Bau des menschlichen Antlitzes. Es mögen die beiden Masken Versuche eines heimischen Arbeiters sein, der zwar die Anregung für seine bescheidenen Werke von griechischen Marmorbildern erhielt, aber nicht durch die Schule einer griechischen Werkstätte ging, vielmehr sich mit den primitivsten technischen Mitteln zu behelfen suchte. Sie beweisen vielleicht nicht weniger als der aus der Fatimidenzeit stammende eherne Greif im Campo Santo zu Pisa, wie sehr der Beruf zur bildenden Kunst, zur naturwahren Gestaltung lebender Wesen den arabischen Völkern versagt war.

Hofmuseum Nr. 117 und 119.

Zwei ähnliche Gesichtsmasken von roher Arbeit, 0·21—0·215 hoch.

Hofmuseum Nr. 83.

Eine dritte, nur 0·022 hoch.

Bronzen.

Hofmuseum Nr. 126.

Kameel, wie plattgedrückt, Kopf und Hals zurückgebogen, 0·12 hoch, 0·085 lang. Hohl gegossen wie die Folgenden.

Hofmuseum Nr. 128.

Ein zweites ähnliches, die Vorderbeine fehlen, 0·10 hoch und lang. Wuchernde Patina wie bei den folgenden drei Stücken.

Hofmuseum Nr. 129.

Ein drittes, die Beine gespreizt, die Vorderbeine abgebrochen, 0·07 hoch, 0·08 lang.

Hofmuseum Nr. 127.

Aehnlich, die Unterläufe fehlen.

Darstellungen von Kameelen auch auf Grabsteinen, vgl. Jos. et Hartw. Derenbourg, Nouvelles études sur l'épigraphie du Yémen (Paris 1885), Tafel 1, 4; Tafel 3; Zeitschr. der deutschen morgenl. Gesellsch., Band XXX, Tafel zu S. 115, XXXV, Tafel 1, s. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine, Band II, S. 765, 3.

Hofmuseum Nr. 130.

Dromedar mit zurückgebogenem Hals und Kopf, 0·029 hoch, daran der Rest eines Zapfens. Wie das folgende Stück vollgegossen.

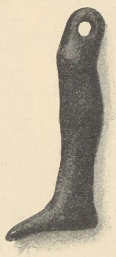
Hofmuseum Nr. 132.

Gesatteltes Pferd, vorn der Rest eines Zapfens, 0·10 hoch und lang.

Hofmuseum Nr. 135

Maus, 0·068.

Hofmuseum Nr. 142.



Unterschenkel aus Bronze, oben durchlocht. (Votivstück), 0·043 hoch.

Hofmuseum Nr. 136.

Mittlerer Theil einer Bronze-Schlange mit Henkel, 0·085 M. hoch.

Hofmuseum Nr. 137.

Vorderer Theil einer Bronze-Schlange (mit Kopf). 0·072 M. hoch.

Münzen.

Von *J. W. Kubitschek* und *D. H. Müller.*

Der Glaser'schen Expedition verdankt das Hofmuseum auch den Erwerb einer Anzahl südarabischer Münzen, von denen einige sonst unbekanntes Gepräge zeigen. Aufzeichnungen über ihre Provenienz liegen nicht vor. Wenn auch alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass wenigstens die Mehrzahl dieser Stücke etwa zwei Fundgruppen angehört, so bietet doch das Aussehen allein zu wenig Sicherheit für die Zusammenstellung und Abgrenzung dieser Gruppen. Es ist sehr wohl möglich, dass in diesen Notizen ein wesentlicher Behelf gelegen wäre, um zu wichtigeren allgemeinen Aufschlüssen zu gelangen.

Die Erhaltung vieler Stücke ist dürftig oder geradezu schlecht, und eine nicht geringe Zahl von ihnen, besonders in Kupfer, ist, wenn die Reinigungsversuche erfolglos blieben oder die Substanz der Münze zu vernichten drohten, im Folgenden ausser Beachtung gelassen worden; bei manchen der mitunter winzigen Kupferstücke ist übrigens die Frage erlaubt, ob sie überhaupt irgend eine Prägung erhalten haben. Die übrigen Stücke sind nach Beendigung einer vorläufigen Beschreibung und Wägung im Feuer gereinigt worden und haben dabei etwas an Gewicht verloren, übrigens so wenig, dass wir uns damit begnügen dürfen, die gegenwärtigen Gewichte anzuführen.

Unter dem Neuartigen, das neben Bekanntem die Wiener Sammlung himyaritischer Münzen bringt, fallen insbesondere die beiden Reihen auf, welche im Folgenden als II. und als V. Classe bezeichnet sind. Jene zeigt auf der Vorderseite ein Porträt, das, sowenig gut die beiden hieher gehörigen Stücke erhalten sind, doch durch die Kraft und Feinheit der Modellirung sich auszeichnet und die künstlerische Gestaltungskraft, die sich in den bisher bekannten Proben südarabischer Kunst geoffenbart hat, soweit übertrifft, dass wir an ein griechisches Vorbild denken müssen; der Vorschlag, dieses Vorbild in den Philetairos-Münzen zu suchen, ist von der Voraussetzung ausgegangen, dass ein verbreiteter Münztypus zu wählen sei, und dass die charakteristischen Eigenschaften des Philetairosportraits auch in der Nachahmung wiederkehren; ihn bestimmter auszuprechen verbietet die schlechte Erhaltung unserer Stücke.

Die V. Classe hat als Reverstypus einen Stierkopf mit einem Aufputz, wie er ähnlich auch für Sculpturen der Glaser'schen Sammlung nachgewiesen worden ist (S. 45). Die Zeichnung ist hier um nichts besser gerathen, als die des Kopfes eines Königs oder Gottes auf der Vorderseite. Es wird darum sehr zweifelhaft erscheinen, dass auch diesmal das Vorbild in einem Münzgepräge zu suchen sei; auch lässt sich ein völlig entsprechender griechischer Typus nicht unter den verbreiteteren Sorten nachweisen, und so mag die Annahme gestattet sein, dass hier sowie auf den von Erman mit Gelehrsamkeit und Delicatesse behandelten südarabischen Münzen mit dem Besabildniss der himyaritische Stempelschneider ein der Sculptur der Länder am rothen Meer geläufiges Motiv sich für die Münze zurechtgelegt hat. Proben originalen Könnens haben die himyaritischen Münzmeister uns bisher nicht er-

bracht, und wir sind daher geneigt, ihnen diese Fähigkeit überhaupt abzusprechen (s. S. 62), wenn wir auch gerne zugeben, dass einzelne von ihnen einen hohen Grad technischer Fertigkeit erreicht haben. Die Feinheit der Zeichnung, welche Schlumberger an manchen Stücken gerühmt hat, und die Erman nach den vielleicht gerade hierin mangelhaften Reproductionen derselben nicht erkennen zu können erklärte, lernen wir z. B. an den auf der Münztafel unter Nr. 29 und 30 abgebildeten Stücken verstehen.

In metrologischer Hinsicht steht der Satz fest, dass die Völker Arabiens wie die der anderen um den persischen Golf gelegenen Landstriche ihre Währung auf die babylonische Drachme von 5·6 Gr. basirten, auch nachdem Alexander das persische Reich zertrümmert und seine Generäle und deren Nachfolger in diesen Trümmern neue Organisationen geschaffen hatten. Der gelehrte und feinsinnige Director des Londoner Münzcabinets hat freilich diese Regel durch einen Fall durchbrochen wissen wollen; die Rückwirkung der ausgebreiteten Prägung der Alexander-Tetradrachmen habe den uns sonst unbekannten König Abyathʿa 𐩱𐩨𐩺𐩵𐩲 veranlasst, den Fuss der Alexander-Drachme (4·3 Gr.) zu acceptiren; ein früher unverstandenes und erst von Head richtig gedeutetes Tetradrachmon von 16·72 Gr., das die Universität Aberdeen besitzt, sei ein giltiges Zeugniss für diese Ausnahme. Dieser metrologische Schluss scheint zwar recht nahe zu liegen, da ja die Geltung der alten babylonischen Drachme für die spätere Zeit erwiesen ist, und es sich bloss um eine Episode handeln würde, wie sie auch in griechischen Münzgebieten sich gezeigt haben — wir erinnern an Ulrich Köhlers treffliche Behandlung dieser Erscheinungen — und wie sie ebenso gut unter Arabiens Himmel in beschränkter Ausbreitung und aus besonderen Anlässen versucht werden konnten, um dann doch durch das Schwergewicht der bisherigen Uebung weggefegt zu werden. Die Münze wird durch einen Staatsact geschaffen, die Münzpolitik ist ein Theil der Staatspolitik, und wie diese kennt auch ihre Geschichte kurzlebige Reformen, die befugte und unbefugte Neuerer für ihre Zwecke brauchbar gefunden haben. — Aber wir fassen die Sache wohl besser anders an. Ein Alexander-Tetradrachmon ist ebensowohl das Vierfache seiner Drachme von 4·3 Gr. als das Dreifache der babylonischen Drachme von 5·6 Gr. Und so begreiflich es ist, dass der Araber in einem solchen Tetradrachmon, das ihm der fremde Kaufmann brachte, ein Tridrachmon nach heimischer Rechnung sah, ebensogut konnte ein arabischer Fürst dieses Tridrachmon als Aequivalent des importirten Stückes schlagen. Die Vorbedingungen für eine solche Münze lagen hier nicht ungünstiger als bei der arabischen Drachme, die das Gepräge der attischen Drachme mit dem Gewichte der babylonischen verband. Die nach dem Abschluss dieses Druckes uns bekannt gewordenen Silberstücke des Berliner Museums mit dem Gepräge der alten attischen Tetradrachmen und mit deren ungefährem Gewicht (16·95 bis 16·35 Gr.), Münzen, die wohl nur als Tridrachmen südarabischer Währung angesehen werden können, haben eine neue Analogie gebracht. [1]

In die IV. Classe der Wiener Sammlung haben wir eine Nachbildung des Alexander-Gepräges gestellt, welche 0·41 Gr. wiegt; das wäre $^1/_{10}$ der Alexander- oder der attischen Drachme und $^1/_{12}$ der babylonischen. Bisher war nur das oben erwähnte Tetradrachmon von Aberdeen mit diesem Gepräge und der himyaritischen Aufschrift r. 𐩱𐩨𐩺𐩵𐩲, l. 𐩱, bekannt (Head Num. Chron. 1880, 303. Taf. 15, 3).

[1] Die Münztafel und der Satz der Listen waren im September 1898 fertig gestellt worden. Damals fragte ich auch an auswärtigen Sammlungen an, ob unedierte himyaritische Münzen zur Ergänzung oder zur Interpretation der Wiener Reihen und der übrigen sonst veröffentlichten Serien herangezogen werden könnten. Diese Anfragen brachten die Gewissheit, dass mehr von solchem Material vorhanden sei, als sich zunächst erwarten liess. Aber die sachlichen Auskünfte waren derart, dass ich es vorzog, nur das hier als Nachtrag anzuführen, was ich selbst zu sehen Gelegenheit fand. Die Unmöglichkeit, mich mit Professor D. H. Müller, der inzwischen seine arabische Reise angetreten hatte, über die Auswahl des in den Anhang aufzunehmenden Materials und über die Ausführung der Uebersichtstafel unserer gesammten Kenntniss vom himyaritischen Münzwesen zu verständigen, zwang mich, den Abschluss des Buches bis nach seiner Rückkehr zu verschieben. Wir haben aber nun, da der Umfang dieser Schrift über das erwartete Mass hinauszuwachsen drohte, und technische Schwierigkeiten vorlagen, es vorgezogen, diese Uebersichtstafel für einen anderen Ort aufzusparen, an dem auch die Monogramme nach einer Handzeichnung wiederholt werden sollen, da der Typenschnitt bei zweifelhafter Interpretation zu wenig individualisieren kann. *Kubitschek*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

I. Nachbildungen des älteren attischen Gepräges.

				Behelmter Kopf der Athena mit Ohrgehäng und Halskette, r.; auf der Wange ⌐	Stehende Eule, r., Kopf von vorn; dahinter Oelzweig und Halbmond (diese beiden wiederholt nicht mehr zu erkennen), vorn A⊙E	
		mm				
1	S	16/13	5·2 g			Abbildung 1
2	S	17/15	5·2		A⊙(E)	Doppelschlag
3	S	15	5·3			
4	S	16/14	5·16			
5	S	16/14	4·70	(⌐)		
6	S	17/15	5·03		(A)⊙(E), l. u. im Felde ein Punkt	Abbildung 2
7	S	16/14	4·87			
7ª	S	14	2·4	⌐?		Abbildung 5
8	S	16	4·8		r. u.	Abbildung 3
9	S	15	5·23		r. u. ??	Abbildung 4
10	S	16	4·77		r. u. im Felde	
11	S	9	0·35		r. u. im Felde »	
12	S	16	4·36		r. u. im Felde	Abbildung 7
13	S	18	4·34		A(⊙E) und Monogramm ?	
14	S	15	5·34		l. , r. , oben	Abbildung 6
15	S	15	4·46		r. u. , l. oben über dem Oelzweig |||	
16	S	17	5·18		r. u., , l. o.	Abbildung 8

				Ebenso, auf der Wange ∑	Ebenso
17	S	9	0·48		
18	S	8	0·55		
19	S	8	0·38	verschliffen (∑?),	
20	S	8	0·45		Abbildung 9
				Ebenso, auf der Wange Γ	Ebenso
21	S	13	2·5		Abbildung 11
23	S	14	2·27		R. u. Abbildung 12
				Ebenso, auf der Wange X	Ebensolche Eule
24	S	11	1·35		r. ΑΘΕ und r. im Felde , l. Lorbeerzweig und Mondsichel
25	S	10	0·80		r. im Felde ; sonst außer der Eule nichts deutlich
26	S	11	1·17		l. , r. Abbildung 10
				Ebenso, das Zeichen auf der Wange verrieben	Ebensolche Eule, alles übrige Detail verrieben
27	S	11	1·12		
28	S	9	1·05		

II. Nachbildung des älteren attischen Reverstypus, ohne ΑΘΕ.

				Kraushaariger, unbärtiger Kopf, r., der am ehesten an das Philetairosportrait erinnert	Eule von vorn
1	S	16	5·5		l. , r. Abbildung 13
					l. o.
2	S	16	3·71		l. , r. Abbildung 14

III. Mit Nachbildung des jüngeren attischen Reverstypus der auf einer Amphora stehenden Eule.

				Unbärtiger Kopf mit Lorbeerkranz r., in einen Lorbeerkranz eingeschlossen.	Auf einer Amphora stehende Eule, r., vorn ausblickend, eingeschlossen in einen Kreis aus ⊸|⊸|⊸| [1]	
1	S	19	2·64		l. [illegible], r. [illegible]	Abbildung 15
2	S	16	1·76		l. » , r. (HY?), oben ◡	
3	S	17	2·44		l. [illegible], r. [illegible]	Abbildung 16
4	S	16	2·6		l. [illegible], r. [illegible]	Abbildung 17 Doppelschlag
5	S	18	2·12	l. ϟ (Y?)	l. [illegible], r. [illegible]	Abbildung 18
6	S	16	1·75	l. ϟ	l. [illegible], r. [illegible]	
7	S	11	0·4	l. ϟ?	l. [illegible], r. [illegible] und darunter [illegible]	
				Ebenso, in einen Perlkreis eingeschlossen	Ebenso	
8	S	8	0·16		l. [illegible], r. [illegible] (Amphora nicht wiederzufinden)	Abb. 19; barbar. Ausführung
9	S	6	0·16	(Richtung des Kopfes?)	l. [illegible], r. ?	
				Unbärtiger Kopf mit langen Locken, l.; eingeschlossen in einen Lorbeerkranz	Ebenso, eingeschlossen in einen aus ·II·II·II gebildeten Kreis	
10	S	17	2·38	ein Stück hinter dem Kopfe ausgebrochen	l. [illegible], r. [illegible]	Abbildung 22
11	S	17	2·35	dahinter ϟ	l. [illegible], r. [illegible]	
				Ebenso, mit Diadem, r.	Ebenso, eingeschlossen in einen Kreis aus ⊸|⊸|⊸|	
12	S	20	3·1		l. [illegible], r. [illegible]	Abbildung 20
13	S	14	1·1	Hinter dem Kopfe Σ	l. [illegible], r. [illegible]	Abbildung 21

[1] Diese und ähnliche Formen der Einfassung, wie sie im Folgenden erwähnt werden, gehen wahrscheinlich auf ein bekanntes Decorationsmotiv syrischer Münzen (seit Antiochus d. Gr.) zurück («la bandelette de laine autour de l'effigie royale»), über dessen Ursprung Babelon, Les rois de Syrie, Einleitung, S. LXXVI, gehandelt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

IV. Nachbildung der Alexandermünzen mit dem Zeus Nikephoros.

				Kraushaariger, unbärtiger Kopf, mit einem Fell am Halse, r.	Auf einem Stuhl sitzender Zeus, mit nacktem Oberkörper, l., auf der R. Adler (r.) haltend, die L. am Scepter	
1	S	11	0·41			Abbildung 23

V. Reihe mit dem Bukranion.

				Bartloser Kopf mit langen, gedrehten Locken, l., vor ihm Stab, hinter ihm ein Monogramm. Perlkreis	Bukranion zwischen l. Stab und r. einem Monogramm. Kreis aus ‑‖‑‖‑‖	
1	S	16	2·7			Abbildung 24
2	S	17	3·05		»	Abbildung 25
3	P	13	0·83	(ganz verschliffen)	»	
4	K	10	0·68	, oben ◡	(Monogr. abgesprungen,) oben ◡	
5	Pol.	15	1·79	, oben ◡	, oben ◡	Abbildung 26
6	K	11	0·9	oben, ◡, l. verwischt, r. .	oben ◡, r. fast ganz verwischt	
				Ebenso	Ebenso, aber r. Stab , l. , oben ◡ oder ◡; Kreis aus ·‖·‖·‖	
7	S	17	1·29 durchlocht	fast verwischt, ?		Abb. 27; barbar. Ausführung
8	S	16	0·94	abgeblättert		
9	S	15	1·04 nur zur Hälfte erhalten	, oben ◡		
10	P	10	0·33	, oben ◡	oben fehlt ◡, kein Perlkreis	
11	K	9	0·48	verwischt	l. verwischt, r.	
11ª	K	8	0·30	verwischt	Beizeichen r. und l. zu undeutlich (wenn überhaupt vorhanden)	
				In Perlkreis	Ebenso, aber r. Stab , l. ; Kreis aus ·‖·‖·‖	
12	S	9	0·35			schüsselförmig, Abbildung 28

VI. Beiderseits mit Königsportrait.

A) Mit dem Monogramm 𐤒

α) Münzstätte **Raidan** 𐤓𐤃𐤍)

				Unbärtiger Kopf mit langen Locken, r.	Derselbe oder ein ähnlicher Kopf, r., aber in kleinerem Massstabe gezeichnet; unten 𐤓𐤃𐤍); r. vor ihm 𐤒	
1	S	14	1·41		oben 𐤀𐤁𐤋𐤌𐤉𐤍𐤔𐤀	Abb. 29; feiner Stil
2	S	13	1·73	Ueberprägung.	» 𐤀▒𐤌𐤉𐤍𐤔𐤀	Abbildung 30
3	S	12	1·15		» 𐤀𐤅𐤌𐤉𐤍𐤔𐤀	
4	S	14	0·94 ½ weggebr.	(dahinter etwa dasselbe Monogramm wie bei V 6?)	» 𐤄𐤂𐤉‖𐤍𐤔𐤀▒	
5	S	14	1·74	dahinter 𐤃∞	» 𐤄𐤌𐤉𐤍𐤔𐤀	Abbildung 31
6	S	13	1·24		» Inschrift verscheuert.	
7	S	12	0·7 ⅓ weggebr.		▒▒▒▒▒▒▒𐤔𐤀	
				Unbärtiger Kopf mit langen Locken, r.; in einen Linienkreis eingeschlossen, der vor dem Monogramm offen bleibt	Unbärtiger Kopf mit langen Locken, r.; vor ihm 𐤒; unten 𐤓𐤃𐤍)	
8	S	12	0·72	davor 𐤋?	oben 𐤉𐤓𐤌𐤉𐤓𐤃𐤏	Abbildung 32
9	S	12	0·87	(vorn Monogramm weggeschnitten?)	» 𐤉𐤓i𐤌𐤉𐤓𐤃𐤏	
10	S	15	1·23	innerhalb des Linienkreises noch ein schütterer Perlkreis	» 𐤋𐤓𐤌𐤉𐤓𐤃𐤏	Abbildung 33
11	S	12	0·67 ½ weggebr.	dahinter 𐤏𐤌	» 𐤉𐤓| 𐤉𐤓𐤃𐤏	
12	S	10	0·34	dahinter 𐤏𐤌	» ▒𐤓▒▒▒▒▒	
13	S	13	1·14	dahinter 𐤀𐤋	» 𐤓𐤌𐤉𐤓𐤃𐤏	Abbildung 34
14	S	11	0·71		» 𐤓𐤌𐤉▒▒▒▒	Abbildung 35
15	S	12	0·65	?	» 𐤓𐤌𐤉𐤓𐤃[](𐤏)	

				Ebenso; Perlkreis	Ebenso, unten 𐤍𐤋𐤉), vorne 𐤐, oben 𐤀𐤌𐤍𐤕𐤉	
16	S	13	1·17	dahinter 𐤀	(nur die Fussenden einiger Buchstaben der oberen Legende erhalten)	
17	S	13	0·85		oben 𐤁𐤍𐤕𐤉𐤀𐤌𐤍𐤓	
				Ebenso?	Ebenso, unten 𐤍𐤋𐤉), vorne 𐤓, oben 𐤀𐤁𐤕𐤅𐤉𐤆	
18	S	13	0·58 ½ abgebrochen			
				Ebenso; Perlkreis	Ebenso, unten 𐤍𐤋𐤉), l. 𐤐	
19	S	9	0·41			Abbildung 36
20	S	9	0·41			Abbildung 37
21	S	9	0·32			
22	S	9	0·18		r. 𐤋	
23	S	10	0·38		(l. 𐤓)	
				) 𐤄 im Linienkreis	Ebenso; unten 𐤍𐤋𐤉), l. 𐤐	
24	S	9	0·35			schüsselförmig; Abbildung 38
25	S	9	0·35	𐤅𐤄C	Wahrscheinlich ebenso, doch ist ausser dass der Kopf r. gewendet ist, nichts mehr zu erkennen.	Abbildung 39
				β) Münzstätte **Na'am** 𐤀𐤌𐤍		
				Unbärtiger Kopf mit langen Locken, r.	Unbärtiger Kopf mit langen Locken und Diadem (oder Strahlenkranz?), r.; vor ihm 𐤉, hinter ihm 𐤐 (oder 𐤄𐤐?), unten 𐤀𐤌𐤍	
1	S	9	0·45			Abbildung 39a
2	S	9	0·34			Abbildung 40
				γ) Münzstätte **Ja'ub** 𐤉𐤀𐤁		
				Unbärtiger Kopf mit langem Haare, r.	Unbärtiger Kopf mit langem Haar, r.; unten 𐤉𐤀𐤁, l. 𐤐	
1	S	9	0·34		𐤀𐤌𐤉	
2	S	9	0·32			
3	S	9	0·31			Abbildung 41
4	S	10	0·35	im Perlkreis		schüsselförmig; Abbildung 42
5	S	10	0·35	» »		

δ) Münzstätte Ṣajṭ 𐩣𐩱𐩺

				Unbärtiger Kopf mit langen Locken, r., hinter ihm ; Linienkreis, der durch das Monogramm unterbrochen wird	Unbärtiger Kopf mit langen Locken, r.; vor ihm , unten 𐩣𐩱𐩺, oben 𐩲𐩱𐩣𐩲𐩨𐩧𐩠	
1	S	9	0·62		(𐩲)𐩱𐩣𐩲𐩨𐩧𐩠(𐩠)	barbarischer Stil

B) Ohne das Monogramm

α) Münzstätte **Juhbir** 𐩺𐩣𐩴𐩱

				Kraushaariger (männlicher, unbärtiger) Kopf, r.	(Männlicher, unbärtiger) Kopf, r.; unten 𐩺𐩣𐩴𐩱, l. 𐩲, r. 𐩨	
1	S	8	0·3		l. 𐩲, r. 𐩨	Abbildung 47
2	S	10	0·4		l. 𐩲, r. 𐩨	Abbildung 48

β) Münzstätte Ḥarib 𐩣𐩺𐩵

				Unbärtiger Kopf mit langen Locken, r.	Aehnlicher Kopf, wie auf der Vs., r., nur etwas kleiner, unten 𐩣𐩺𐩵	
1	S	15	1·45		oben 𐩵𐩠𐩲𐩱𐩣𐩠𐩨𐩱𐩠	
2	S	16	1·12		» 𐩵𐩠𐩲𐩱𐩣(𐩠𐩨)𐩱 ?	Abbildung 43
3	S	15	1·37		» 𐩠	
4	S	13	0·77		» 𐩲𐩲𐩱𐩺𐩴𐩡	
				Ebenso	Ebenso; unten 𐩣𐩺𐩵, l. 𐩨	
5	S	10	0·35			Abbildung 44
6	S	10	0·36		(𐩣𐩺𐩵 und 𐩨)	Abbildung 45
				Ebenso	Ebenso, unten 𐩣𐩺𐩵, r.	
7	S	9	0·29	l.		Abbildung 46
8	S	9	0·22	l.		
9	S	9	0·21	l.		
10	S	9	0·22	(alles verwischt)		
				Ebenso	Ebenso	
11	K oder Pot.		Rest noch 0·42	Dahinter unklares Ding, einem Cohorten-Insigne ähnlich; davor , alles im Linienkreis	Von der Schrift kaum Sicheres zu sehen	Abbildung 49. Die Münze ist durch einen Reinigungsversuch theilweise zerstört worden

VII.

1	S platt-tirt.	8	0·24		ⓘXC, darunter der Stab ⌒ liegend.	Abbildung 50

VIII. Axumitisch.

1	G	15	1·40 gelocht	+ⵛⵏϟ+ⵛⵑX+ⵛⵑⵑ+ⵛⵑⵛ Gekröntes Brustbild des Bakhasa, r., in einem aus zwei Aehren gebildeten Kranz, der von einem Perlkreis, dann dem Schriftkreis und neuerdings von einem Perlkreis umgeben ist	+ⲁⲙⲁ+ⲃⲁⲥ+ⲁⲋⲁ+ⲉⲥⲣ Brustbild einer weiblichen Person, r., innerhalb der gleichen Anordnung von Aehrenkranz, Perlkreisen und Schriftkreis.	Abbildung 51

Von **römischen** Münzen hat Glaser aus Südarabien ein einziges Stück mitgebracht: einen Denar Hadrians mit p m t r p c o s III und der sitzenden Roma, eine Variante zu Cohen² n. 1102.

Anhangsweise sei noch erwähnt, dass das Wiener Hofmuseum schon im Jahre 1883 zwei Stücke südarabischer Provenienz erworben hat:

n. 131.694	S	26 mm	5·45 g	Männlicher, unbärtiger Kopf mit Lorbeerkranz, r.; Alles in einem Lorbeerkranz	Auf einer Amphora stehende Eule, r., Kopf von vorn l. ⵔ, l. u. ϟ, r. ⵑⵔⵉ (= ἀθε), r. u. ⵢ; ob. ⲣⲣⲘⲘⲁ; Perlkreis ⁞⁞⁞	Abbildung 52. — Doppelschlag.
n. 131.695	S	26	5·42		l. ⵖ, r. ⵜⵔ, Perlkreis ⁞⁞⁞	Abbildung 53

Diese breiten flachen Münzen darf man wohl, ohne besondere Gefahr zu fehlen, als einen Rest des Fundes von Sanâ ansehen, von dem Schlumberger und das britische Museum ansehnliche Partien erworben haben. Andere Stücke sind sonst versprengt und wie es scheint hauptsächlich durch den Wiener Münzhändler Egger zum Verkauf gebracht worden. Auch Herr Dr. Imhoof-Blumer in Winterthur hat fünf Exemplare erworben, deren Beschreibung und Veröffentlichung er mit gewohnter Güte gestattet hat:

A mit der Legende [illegible]

		mm			
	S	26	5·4 g	Unbärtiger Kopf mit einer Art Haargeflecht und Lorbeerkranz, l.; alles in einem Lorbeerkranz	Eule auf der Amphora, sitzend, rechtshin; im Felde l. [illegible], r. oben ΟΕ (= ἀθε), r. unten [illegible]
	S	26	5·4	Unbärtiger Kopf mit langen straffen Locken, r.; alles in einem Lorbeerkranz. — Doppelschlag.	Perlkranz aus [illegible] Gleicher Stempel wie n. 1.
	S	23	5·45	Ebenso. — Doppelschlag.	Ebenso. Im Felde, l. [illegible], r. unten [illegible] — Doppelschlag.

B ohne diese Legende.

	S	24	5·5	Ebenso.	Ebenso. Im Felde l. [illegible] r. [illegible] und links darunter [illegible]. Einfassung durch [illegible]
	S	24	5·5	Ebenso, über dem Kopfe [illegible] — Doppelschlag.	Eule auf der (fast einem Kantharos gleichenden) Amphora sitzend, l.; auch die Mündung der Amphora ist dieses einzige Mal l. gewendet. Im Felde l. [illegible], r. Monogramm 1.[1] Einfassung durch eine Linie aus 2.[1]

Und ebenso besitzt Se. Durchlaucht Prinz Ernst Windischgrätz in Wien zwei Stücke dieser Gattung (gleichfalls durch Doppelschlag etwas entstellt), von denen das eine (S 25 Mm., 5·52 Gr.) dem vierten Stück Imhoof-Blumers durchaus gleichartig ist, nur dass der Kopf auf der Vorderseite höher und schmäler erscheint, das andere am ehesten dem zweiten Stück jener Reihe entspricht:

[1] In der Abbildung auf S. 78.

	mm			
S	26	5·325 g	Unbärtiger (langgestreckter) Kopf mit Lorbeerkranz und straffen Locken, r.; alles in einem Lorbeerkranz	Eule auf Amphora sitzend, r.; K. v. v.; oben die Legende 3[1], l. u. (unter dem wagrecht gestreckten r. Flügel) ⌙, r. im Felde ÔE, darunter die Buchstaben Fig. 5[1], durch Doppelschlag undeutlich geworden; Einfassung durch Fig. 4[1].

Auch das königl. Münzcabinet in Berlin besitzt ein von dem Münzhändler Egger und also wohl aus dem gleichen Münzfunde angekauftes ähnliches Stück (n. 181) S 27 Mm., 5·5 Gr., das dem Imhoof'schen Stücke n. 4 genau entspricht.

Im königl. Münzcabinet in Berlin hat Kubitschek nach Abschluss der vorhergehenden Zeilen mit gütiger Erlaubnis der Direction desselben ein Verzeichnis der dort eingelegten, meist sehr gut erhaltenen und gereinigten Stücke aufgesetzt; dieses Verzeichnis wird im Folgenden nach dem für die himyaritischen Münzen des Wiener Hofmuseums gewählten Schema fast vollständig mitgetheilt. Es sei noch bemerkt, dass n. 183—196 im Jahre 1886 und n. 216—231 im Jahre 1889 Herrn Dr. Glaser, der sie aus Südarabien mitgebracht hatte, und n. 474—487 Herrn Dr. Mordtmann abgekauft worden sind. Auf Abbildungen nach diesen Stücken mussten wir verzichten, um den Abschluss dieser Publication nicht hinauszuschieben.

wie Wien	Berlin		mm	g		
I (älteres attisches Gepräge)	**Ohne Buchstaben auf der Wange**					
	474	S	24	16·95	Auf dem Nacken Einstempelung X, auf der Wange Einstempelung A	AOE; alles in Quadratum incusum
	183	S	23	16·4		AOE; alles in Quadratum incusum. Ausserdem eine Kritzelei Fig. 7[1], oder ähnlich
	185	S	24/17	16·45		etwas jüngerer Zeit
	186	S	22/16	16·45		
	187	S	23/19	16·7		
	184	S	24/18	16·35		
	Auf der Wange ⌐					
	217	S	16/15	5·55		
	475	S	16	5·1		unter AOE, s. Fig. 8[1], steht) ♀
II (ohne AOE)	188	S	15	4·65	Ziemlich undeutlich	L. ⅂, r. Monogramm (auf der r. Seite vollständig?) 9[1]
III jüngerer Eulentypus (n. 1—7)	218	S	17	3·05	l. ⌐ ⌙	l. , r. Einfassung ⊸‖⊸‖⊸‖
(n. 10—11)	190	S	16	2·35		l. , r. Stab u. Monogr. Fig. 10[1]

[1] In der Abbildung auf S. 78.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

wie V 1—11 a (Bukranion)	219	S	16	2·5	l. [illegible], r. Fig. 20[1] oben [illegible]	l. [illegible] r. Stab Fig. 11[1], oben [illegible] Einfassung [illegible]	
	220	S	16	1·9	l. [illegible], r. Fig. 21[1], unten [illegible], oben [illegible]	ebenso	
	221	S	16	2·2	l. [illegible], r. Fig. 22[1] (also wohl wie n. 221), unten [illegible], oben [illegible]	ebenso [oben [illegible]]	
		plattirt	17	2·85	verloren	l. [illegible], r. [illegible], Einfassung dto.	
	196	S		1·25	l. [illegible], r. ? darunter [illegible]	l. Fig. 12[1], r. [illegible]	
	195	S	17	3·05	Kopf rechtshin gewendet, l. Fig. 24[1], r. [illegible]	l. [illegible], r. Fig. 13[1]	
wie VI A α 8	194	S	13	1·26	Monogramm Fig. 25[1]		zweimal gelocht
	192	S	13	0·98	davor stehende Kornähre und unter dieser Monogr. Fig. 26[1]	l. Fig. 14[1]	
	487	S	15	1·37	Perlkreis, hinten offen für Fig. 16[1]	wie Wien VI A α 8, aber oben [illegible]	schüsselförmig
	477	S	15	1·42	Perlkreis, hinten offen für ein undeutliches Monogramm	wie n. 487	dto.
ebd. 10	231	S	14	1·7	Linienkreis ist r. offen, aber kein Monogramm davor	(Form Fig. 18[1])	
	229	S	14	1·12	(Linienkreis r. unterbrochen?), kein Monogramm	wie n. 231	
	230	S	15	1·65	wie n. 229	dto.	
	228	S	14	1·57	wie n. 231; der Linienkreis ist hinten für Fig. 15[1] geöffnet	dto. (l. ist das Monogramm nahezu verloren gegangen)	
	225	S	11	1·22	wie n. 231, der Perlkreis ist hinten für [illegible] offen	wie n. 231, ohne das Monogramm l.	schüsselförmig
	226	S	11	0·69			
	227	S	11	0·72			
ebd. 16	224	S	14	1·6	dahinter Monogramm Fig. 27[1]	dahinter [illegible]	
	483	S	12	1·04	dahinter Monogramm Fig. 28[1], Perlkreis geöffnet	oben [illegible]	
	481	S	13	1·6	Perlkreis, oben für [illegible] und unten f. d. Monogr. Fig. 23[1] geöffnet	oben [illegible] (siehe Fig. 29[1])	

[1] In der Abbildung auf S. 78.

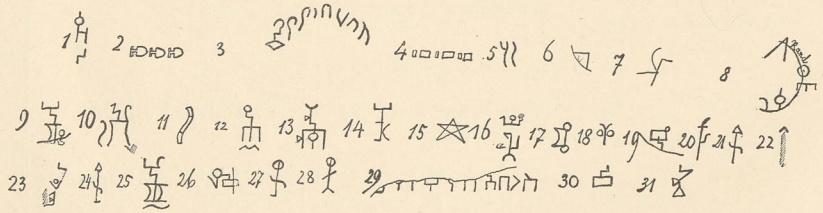
wie VI Bβ	479	S	14	1·62		l. Fig. 17[1], r.
	193	S	14	1·35	Kopf linkshin	ebenso, r. Fig. 30[1]
	484	S	13	1·3		ebenso, r. Fig. 30[1]
	480	S	14/12	1·65	Undeutlich	l. Buchstabe Fig. 6[1], r. Fig. 30[1]
	191	S	13	1·52	Unbärtiger Kopf mit steifen Locken, r.; [Perlkreis]	Kleinerer ähnlicher Kopf, r.; unten ∏)Ψ, r. , l. Monogr. Fig. 31[1], oben ϟ⅂⊥∏ı⅂ϩ○) Gl. ϟıʔ∏ı⅂ϩ)[∏]
	216	G	6·5	0·31	Unbärtiger Kopf (oder Brustbild?) mit (korinthischem?) Helm, r.; ziemlich schlechte Copie eines griechischen Vorbildes	Unbeholfene Nachahmung eines Füllhorns mit Aehren und Früchten. Perlkreis.

IX. Arabische Münzen.[2]

Von arabischen Münzen verzeichnen wir hier nur sieben Golddinare aus der Zeit der Abbasiden.

1	G	18	3·8 g	Jahr 203 لا اله الا الله وحده لا شريك له محمد Rand: محمد رسول الله ارسله بالهدى ودين الحق ليظهره على الدين كله	محمد رسول الله Rand: بسم الله ضرب هذا الدينر سنة ثلث ومائتين	Taf. XIII, 48
2	G	18/19	3·55	Jahr 205 لا اله الا الله وحده لا شريك له الافريقى Rand: محمد رسول الله ارسله بالهدى ودين الحق ليظهره على الدين كله	محمد رسول الله Rand: بسم الله ضرب هذا الدينر سنة خمس ومائتين	Taf. XIII, 49

[1] In der hier folgenden Abbildung:



[2] Bei der Lesung dieser Aufschriften wie der der arabischen Gemmen, konnte ich mir in zweifelhaften Fällen bei meinem verehrten Freunde und Collegen, Hofrath Karabacek, massgebenden Rath holen.

3	G	17/8	3·55	Jahr 208 لا اله الا الله وحده لا شريك له بسم الله ضرب هذه :Innerer Rand الدينر سنة ثمان ومائتين [لله الامر] من :Aeusserer Rand قبل ومن بعد ويومئذ يفرح المومنون بنصر[الله]	لله محمد رسول الله محمد رسول الله ارسله :Rand بالهدى ودين الحق ليظهره على الدين كله	Taf. XIII, 50
4	G	17	3·81	Jahr 230 لا اله الا الله وحده لا شريك له محمد محمد رسول الله ارسله :Rand بالهدى ودين الحق ليظهره على الدين كله	محمد رسول الله بسم الله ضرب هذا الدينر :Rand سنة ثلثين ومائتين	Taf. XIII, 51
5	G	20	3·4	Jahr 231 لا اله الا الله وحده لا شريك له ايتاخ بسم الله ضرب هذا :Innerer Rand الدينار بصنعا سنة احدى وثلثين ومائتين لله الامر من قبل :Aeusserer Rand ومن بعد ويومئذ يفرح المومنون بنصر الله	لله محمد رسول الله الواثق بالله محمد رسول الله ارسله :Rand بالهدى ودين الحق ليظهره على الدين كله ولو كره المشركون	Taf. XIII, 52
6/7	G	19	3·4	Jahr 233 لا اله الا الله وحده لا شريك له جعفر بسم الله ضرب هذا :Innerer Rand الدينر بصنعا سنة ثلث وثلثين ومائتين للردوسار[1] [لله]الامر من قبل :Aeusserer Rand ومن [بعد ويومئذ يفرح المومنون بنصر الله]	لله محمد رسول الله المتوكل على الله محمد رسول الله [ارسله :Rand بالهدى ودين الحق ليظهره] على الدين كله ولو كره المشركون	Taf. XIII, 53 und 54

[1] Dieses Wort kann ich nicht lesen.

ANHANG.

Auszüge aus dem VIII. Buche des Iklîl.

ذِكْرُ نَاعِطٍ

قال الهَمْدَانِيُّ قد نظرتُ بقايا مآثر اليَمَنِ وقصورها سوي غُمْدَانَ فإنّه لم يَبْقَ منه سوي قطعة من أسفل جدار فلَمْ أرَ مثل نَاعِطٍ ومَأْرِبَ وَحَجَرٍ ولنَاعِطٍ الفضل وهي مصنعة بيضاء مدوّرة منقطعة في رأس جبل ثَنِين وهو أحد جبال البَوْن وهو جبل مرتفع مقابل لقصر تُلْقُم وهو جبل في شرف بلاد هَمدَان وهي رَيْدَةُ مسكن الهَمْدَانِيّ، فمن قصور نَاعِطٍ قصر المملكة الكبير الّذي يسمّي يَعْرُق، ومنها قصر ذي لَعْوَة المُكَعَّب وذاك بكعاب خارجة في معازب حجارته علي هئة الدَّرَق الصِّغار وذرعتُ في معزب منه سبعة أَذْرُع إلّا ثُلثًا بالذّراع التامّة، وبها سوي هذين القصرين ما يزيد علي عشرين قصرًا كبارًا سوي أماكن الحاشية وكان عليها سور ملاحك بالصّخر المنحوت وما فيها قصر إلّا وتحته كريف للماء مجوّف في الصّفا مُصَهْرَج فما يَنزل من السَّطح ابتلعه، وفيها الأُسْطُوَانات العظيمات طول كلّ واحد منها نيف وعشرون ذراعا مربَّعات لا يحضُن الواحد منها إلّا رجُلان، وفيها بقايا مسامير حديد قيل إنّها كانت مَرَاقِيَ إلي رؤوسها وإنّها كان ينفث عليها السَّمَع إذا أرادوا

Die Berliner Codices 138 (Berol. I) und 382 (Berol. II) haben für mich Dr. Lippert (die ersten Blätter) und Prof. Dr. Hartmann ganz verglichen. Letzterer hat auch eine Reihe textkritischer Bemerkungen hinzugefügt, die ich zum Theil verwerthen konnte. Die Collation des Londoner Codex hat Dr. Brönnle besorgt. Herr Dr. C. Graf Landberg, hat eine Correctur des Textes und der Uebersetzung gelesen und mir seine Bemerkungen zur Verfügung gestellt.

Z. 2. جدار, Codd. حدار.

Z. 3. ثَنِين. So nach Bekrî 220: ثنين جبل من جبال البُون [البَوْن l.] فى سُرّة بلد هَمْدَان وعلى رأسه قصر ناعط وهو افضل قصور اليمن بعد غمدان. Vgl. auch Bekrî 433. Codd. hier und weiter unten stets ثُلَين, aber das inschriftliche ثنين (Mordtmann, HIA S. 24), sowie die Schreibung ثُنَين bei Bekrî berechtigen wohl zu dieser Aenderung. »ثُلَين ist aber wahrscheinlich nicht verschrieben, sondern verderbte Aussprache« (Hartmann). — منقطعة, einige Codd. منعطة.

Z. 4. لقصر, einige Codd. القصر. — تلقم, Codd. hier und weiter unten stets تلقم. — Diese Stelle lautet bei Bekrî 198: تَلْقُمُ قال الهمدانىّ والناس يصحّفون فيه ويقولون ثَلْثُم بالثاء قال وهو قصر مقابل لقصر ناعط وهما بريدة وريدة سُرّة بلد همدان وهناك قصور كثيرة المكعب ويعوق وغيرهما. — وهى ريدة مسكن المهدانى ist wohl spätere Glosse, oder es ist etwas im Texte ausgefallen. — بلاد, Berol. I بلد.

Z. 5. يعرق, so Codd., Bekrî يعوق. — معازب, Codd. معارب. Vgl. Burgen und Schlösser II, S. 92 [1044], Note 4, indessen ist die Lesung gegen die übereinstimmenden Codd. durchaus nicht sicher.

Z. 6. معزب, Codd. معرب. — سبعة. Bei Hamdânî ist ذراع masc. Vgl. Burgen und Schlösser II, S. 84 [1036], Note 5 und S. 92 [1044], Note 5. — ثُلثًا, Codd. ثُلث. — Var. غير هذين.

Z. 7. كريف, ein jemenisches Wort in der Bedeutung Cisterne, welches jetzt auch inschriftlich belegt ist (Mordtmann, HIA S. 35). Vgl. Gazîrat, 238, 24 und 239, 2 etc. — فيها, Codd. grossentheils فيما.

Z. 8. واحد, Var. واحدة — الواحد, Var. الواحدة.

Z. 9. Berol. انه كان. — ينفث, Berol. I ينفثُ, Cod. Strassburg يثقب (richtige LA. ?).

الصَّرْخَةَ فتُنْظَر النَّار من جبل سُفْيَان الَّذى يسقي عيان ومن جبل حَضُور ورأس مُدَع وجبل ذُخَار وظاهر خِرْفان وفيهَا يقُول الْهَمْدَانِيّ علي حدّ الخبْرة بها

فَمَنْ كَانَ ذَا جَهْلٍ بِأَيَّامِ حِمْيَرٍ وَآثَارِهِمْ فِي الْأَرْضِ فَلْيَأْتِ نَاعِطَا
تَجِدْ عُمُدًا تَعْلُو الْقَنَا مَرْمَرِيَّةً وَكُرْسِي رُخَامٍ حَوْلَهَا وَبَلَائِطَا
مَلَاحِكُهَا لَا يَنْفَذُ الْمَاءُ بَيْنَهَا وَمَبْهُومَةً مِثْلَ الْقِرَاحِ خَرَائِطَا
علي كُرُفٍ مِنْ تَحْتِهَا وَمَصَانِعٍ لَهَا بِسُقُوفِ السَّطْحِ لِبْسٌ وَعَابِطَا
تَرَي كُلَّ تِمْثَالٍ عَلَيْهَا وَصُورَةٍ سِبَاعًا وَوَحْشًا فِي الصِّفَاحِ خَلَائِطَا
تُجَانِبُ مَا تَنْفَكُّ تَنْظُرُ قَابِضا لِإِحْدَي يَدَيْهِ فِي الْحِبَالِ وَبَاسِطَا
وَمُسْتَفِعَاتٍ مِنْ عُقَابٍ وَأَجْدَلٍ عَلَى أَرْنَبٍ هُمْ ذا فِرَاخٍ وَقَامِطَا
وَسِرْبَ ظِبَاءٍ قَدْ نَهِلْنَ لَمُخْتَفٍ وَغُضْفِ ضِرَاءٍ قَدْ تُعُلِّقْنَ بَاسِطَا
وَذَا عُقْدَةٍ بَيْنَ الْجِيَادِ مُوَاكِبًا وَسَامِيَ هَادٍ لِلرِّكَابِ مُوَاخِطَا

وقال يذكر ما بين نَاعِطٍ وتلْفُم قصر رَيْدَةَ

لَئِنْ قَرَعَ النَّاعِي قُلُوبًا فَصَدَّعَا وَغَارَ عُيُونًا بِالْبُكَاءِ وَأَدْمَعَا
غَدَاةَ دَعَا مِنْ رَأْسِ تَلْفُمَ نَاعِيًا أَلَا رَحِمَ الرَّحْمَانُ سَلْمَ بْنَ صَعْصَعَا
وَجَاوَبَهُ مِنْ رَأْسِ نَاعِطٍ هَاتِفٌ فَرَنَّ لَهُ الطَّوْدَانِ صَوْتًا وَرَجَّعَا
وَزَادَ فَزَادَ فِي الصَّدَا بِمَزِيدِهِ فَأَبْلَغَ هَمْدَانَ الْأُنَاسَ وَأَسْمَعَا

وقال عَلْقَمَة بن ذي جَدَنٍ

وَلَمِيسُ كانت فِي ذُؤَابَةِ نَاعِطٍ يَجْبِي إِلَيْهَا الْخَرْجَ صَاحِبُ بَرْبَرِ
وَالصَّامِخُ الْمَلِكُ الْمُسَلَّطُ بَعْلُهَا ذُو التَّاجِ حِينَ يَلُوثُهُ وَالْمِنْبَرِ

Z. 1. خِرْفان, Codd. حرفان. Vgl. Gazîrat, 82, 21. 110, 11. 135, 20. — وفيها, Codd. وفيهما.
Z. 3. Dieses Gedicht hat 29 Verse, von denen ich nur die charakteristischen hier mitzutheilen für angemessen hielt.
Z. 4. Var. يجد. — وكُرْسِى, ohne Tešdîd, fordert das Metrum.
Z. 5. Var. ملاحكة (besser!). — ومبهومة, so Codd. mit ب.
Z. 6. وعابطا, Berol. I وعايطا, II o. p. Lond. وغادطا.
Z. 8. Codd. بجانب. — Codd. بسطر. — الحبال, einige Codd. الجبال.
Z. 10. لمحتف وعضف ضراء (? Var. لمخنق) Codd. fast ohne Punkte.
Z. 11. Codd. مواحطا.
Z. 13. Var. الداعى.
Z. 14. Dieser und der folgende Vers stehen auch bei Bekrî, S. 198. — Berol. und Lond. يرحم. — Lond. voc. سِلْم. — الاناس, Strassb. النياح (besser).
Z. 17. Die folgenden zwei Verse finden sich auch Iklîl, X. Buch, S. 10, Nešwân II, 133 b und v. Kremer, Altarab. Gedichte XXI.
Z. 18. ولميس, Berol. وىميس, I am Rande: ربما انه بلقيس والله اعلم. — صاحب, Iklîl und Nešwân ساكن.
Z. 19. v. Kremer والصامخ. Seine Genealogie lautet nach Iklîl X, aṣ-Ṣâmich b. Marthad b. Atbaʿ b. Nauf b. Ḏû-Bataʿ, wozu Hamdânî bemerkt: ويسمّى الصامخ لانّه صمّخ الاسماء بعلو ذكره وبعد صيته وجلالة قدرته. — يلوثه? v. Kremer بلوته und فى المحضر; Iklîl X والمحضر.

وفي بناء نَاعِط آية أنه لا يلدغ به حيوان ولا بما يشرف عليه ممّا دار به وما لم يشرف عليه ناعط وجبل ثنين فالحمة به تقتل فإذا لدغ في هذه المواضع أحد لم يضرّه وقد لدغ في منزل بريْدَة بعض القتيان فلم يضرّه شيئًا وقد كانت الضّربة ماكتة ' وقال اللّبجيّ إذا لدغ إنسان فيما قارب نَاعِط وصاح ناعط ناعط لم يحسّه فهذا شيء عجيب ما أعرف له شبها سوى ما أذكره إذا أكل بعير اليَمَن شجرة العقر فيضربه إنسان فصاح به هو عقر هو عقر' قيل فإن لم يفطن له حتّى تعمل فيه حمته طبخت له شاة حتّى تَهْرَأ ثمّ تضرب اللّحم بالمَرَق حتّى تنحل هَبْرُهُ ثمّ أُنجِعَ ذلك جميعه فربّما ابرأ إذا أكل منه قليلًا' وهذا من أعجب العجب أن لا تضرّ حمة الأفاعي فيما أشرف عليه نَاعِط اوكان منه بمنظر وهذا مُشاكل لحكم الكسوف فإنّه لا يقطع إلّا في البلد الّذي يُرى فيها وما لا يُرى فلا حكومة فيه' وكذلك باب المصرع بصَنْعَاء كان فيه حديدتان مصدوحتان بطلسمتين فظفر القرامطة بواحدة فطمسوها فكثرت الأفاعي بصَنْعَاء ولم تضرّ ببقاء الثانية ولو ظُفِر بها لضرّت فهذا قول مَنْ يقول أنّها مَحوِيّة وأمّا مذهب علماء صَنْعَاء فهم يرون أنّ قِلّة مضرّتها من طباع البلد كما من طباع رأس حَضُور ورأس تخلي أنّه لا يكون فيه قِشّة أصلًا' وفي مسنَد بها احدثها علهان ونهفان ابنا بتع بن هَمدَان الكبير وسكنه رقشان وبنوه بنو هَمدَان لهم الملك قديمًا كان *

وجبال ناعط ثين وأسبل وعزّ القيل وثنين أحمر وأسبل والعزّ أسودان ممّا أحرقت نار اليَمَن وفي عزّ القيل مقابر الملوك وقبر لَيس في خرابة فيه عميقة فإذا وقع الغيث والأنداء فاحت رائحة المسك من تلك المواضع' وقال سنجار بن الزبير اللّعُوِيّ واسمها نايط وإنما سمّيت ناعط برجل من هَمدَان سكنها والله أعلم بالصّواب *

تَلْفُم

قال الهَمْدَانِيّ ومن أقدم قصور اليَمَن قصر رَيْدَةَ وهو تَلْفُم ويقال في تفسير هٰذه الآية وَبِئْرٍ مُعَطَّلَةٍ وَقَصْرٍ مَشِيدٍ إنّ المراد بذلك قصر رَيْدَةَ المَشِيد وبئرها المعطّلة وليس من قصور أهل اليَمَن قصر في أصل جبله بئر سوي تَلْفُم وهي بئر ليس في ماء اليَمَن أغزر منها بحرًا ولا أعذب منها ماء ولا أصفا منها صفاة ولا أرقّ منها رقّة ولا أخفّ منها خفّة

Z. 1. وفى بناء الخ so Cod. Strassburg, die meisten Codd. وبنى ناعط آيه آية. — يلدغ به, Codd. بها und vielfach hier und weiter unten. Die Lesung لذع ist möglicher Weise beizubehalten.

Z. 2. الغتيان, Codd. البنيان (oder ist البنّائيين zu lesen ?). — اللبجى wird als Gewährsmann auch Iklîl X, S. 5, angeführt.

Z. 3. فيما, Var. بما. — بعبير, so Berol. I mit Haken, sonst بغير. Vielleicht zu lesen بِغَيْرِ اليمن [رجل] اذا اكل (?). — فيظن به so die meisten Codd.; Landberg فيضربه, Strassburg قبض به.

Z. 5. Landberg schlägt vor أَنجِع الجمل für انجع ذلك zu lesen. — ابرا, Codd. zum Theil ابل (verschrieben aus ابرا).

Z. 6. مشاكل, Codd. مشاكلة.

Z. 7. فلا حكومة فيه. Zusatz von Cod. Strassburg ولا بان له نفع ويرون ان ناعط محويّة.

Z. 8. محوية, vgl. Burgen und Schlösser I, S. 50 [382], 6 und Nachtrag, S. 91 [423].

Z. 9. قلّة, Strassburg عدم.

Z. 10. احدثها, Codd. احرنها. Vgl. Südarabische Studien, S. 23 [123].

Z. 11. Codd. ثلين und وثلين wie oben.

Z. 12. لميس, Codd. نميس, Berol. I بلقيس. — خرابة, Codd. خراب.

Z. 13. نايط, Lond. نابط.

Z. 15. Diese Stelle kommt in verkürzter Form bei Bekrî, Geogr. Wörterbuch, S. 198, vor. — تلفم, Codd. تلقم. — قال وجاء فى التفسير ان قصر تَلْفُم هو الذى عنى الله بقوله الخ. — Ḳorân, Sûre 22, V. 49. تفسيره, Codd. تفسيره; Bekrî. فى تفسير

ولا أحلي منها حلاوة ولا أصحّ منها صحّةً وربّما أيبست البَوْن جميعها مع بلد الصَّيَد مع بلاد الخَشَب وعَدِمَت عندهم المياه فرجعوا إلي هذه البئر فقامت بهم وحملتهم تغرف الدّلاء منها اللّيل والنّهار ولا تزداد إلّا حَمَالًا ، ويقال إنّ الّذي بناه واحتفر البئر ذو مرع بن أيمن بن علهان بن بتع بن زيد بن عمرو بن همدان ، وأمّا حجارته وبِنَاءه فتدلّ علي القِدَم وحدّثني بعض اللّعويّين عن أسلافه قال وجد حجر في تلفم مكتوب فيه بناه يريم وقرأت في بقيّة مسند منه حفده يريم وتبع ابنا القيل ذي مرع *

وريْدَةُ دار اللّعويّين وأكثر من بها ولد هَفَّان بن ابي كرب بن زيد بن الرَديخ بن الحارث بن الحضيب وهو ردّاد الخيل بن مالك بن قيس بن شراحيل بن رفاعة بن حمرة بن نمران بن محلم ذي لَعْوَة بن علمان بن سوران بن ربيعة بن بكيل هذا نسب اللعويّين بريْدَة وكذلك هو فى زبرهم ، وابن الكلبيّ وغيره من النّسّاب يقول ذو لعوة الأصغر وهو ابو كرب بن زيد بن سعيد بن الحضيب بن أبي كرب بن زرعة بن عامر ذي لعوة بن مالك بن مغوية بن دومان بن بكيل ، بين هذين النسبين في التدريج إلي هَمْدَان سبعة آباء لانّ هَفَّان هو ابن ذي لعوة الاصغر ، فإذا قِسنا هذا النّسب وهو جاهليّ وجدناه الي هود ما يقارب الأربعين أبًا وكذلك ما أتي به نسّاب حمير من كثرة عدد الآباء ممّن قام عليه الإسلام إلي هُود بما أتي به الكلبيّون ونُسّاب البلاد وجدناهم قد اختصروا أنساب النّاس وقلّلوها وطرحوا منها كثيرًا حتّي ربّما أتت من العدد باقلّ من نصف ما ذكرنا وذاك لإحدي علّتين لا ثالثة لهما ، إمّا ان يكون مع أنساب النّاس من أنساب العرب عن عرب الحجاز واليمانية فقد كان ذهب علمهم في ايّام بخت نصّر بقولهم وفي أيّام أسعد تبع وفي أيّام حسّان بن أسعد وتخريبه وقتله جدس وطسم وفي حرب الأزد وقضاعة وإمّا ان لم يضيّع وقبض في أيّام العصبيّة في دولة معاوية ليقرب نسب قضاعة وكهلان علي نحو ما ارادت النزارية من اختيار هذه القبائل وإدخالها في ولد ابراهيم عمّ وفيمن ان يكون هذه *

Z. 1. ايبست, Strassburg يبست, Bekrî اسنت. — البَوْن ? Codd. البور, Lond. البُون. — جميعها Bekrî جميعا. — الصَيَد, Bekrî الضَبِر falsch. — مع بلد الخشب fehlt bei Bekrî. — Bekrî وعدموا المياه.

Z. 2. فقامت bis حمالا. Dafür Bekrî: فلا تزداد على المتح إلّا جماعًا.

Z. 3. Codd. ودرع بن انمرس علهان بن تبع بن زيد بن همدان, oder ذُوْدَرَع بن أَنْمَرُس الخ, mit Haken auf س. Ich habe den Text richtiggestellt nach Iklîl X, S. 4 und 7, wo die Genealogie des ʿAlhân gegeben ist.

Z. 4. Cod. Strassb. وجدت. — فيه, fehlt in den Codd. — ذى مرع, Codd. دو مروع.

Z. 5. هفان بن ذى, Codd. عهان بن ذى. Vgl. Iklîl X, S. 75: واولد ابو كرب وهو ذو لعوة الأصغر عشرة رجال واربع نسوة وهو هفّن الخ. Möglicherweise ist هعان (inschriftlich ᛋᛟᛉ) zu lesen. Vgl. weiter unten. — الرديخ, Codd. الدريخ. Vgl. Iklîl X, S. 74: واولد الحارث بن الحضيب [Var. الحصيب] الرديخ فاولد الرديخ زَيْدًا فاولد زيد ابا كرب وعامر ذا لعوة الاوسد. — الحضيب, Codd. الخصيب, Iklîl a. a. O. haben die Codd. meistens الحضيب. — ردّاد, Codd. دّاد بن (sic!), Iklîl X: فاولد مالك بن قيس الحضيب وهو ردّاد الخيل.

Z. 6. محلم, Codd. ملحم. Vgl. Iklîl X, 73: فاولد محلم ذولعوة نمران. — سوران, Iklîl X, 72: واولد علمان بن سوران محلمًا ذا لعوة الاوفع. Vgl. Südarab. Stud., S. 31 [131].

Z. 7. Codd. نسب عن اللعويين بن بريدة. Cod. Strassb. فى من بناريدة.

Z. 8. Codd. الحصيب. — Codd. ابا كرب. — معوية, Codd. معوضة بن صعب. Vgl. Iklîl X, 72: وقد يغلط فيه النسّاب فيقولون هو عامر ذو لعوة بن مالك بن معوية بن دومان بن بكيل وسنبيّن اللبسة فيما وهموا فيه وذهبوا اليه وقد ذكره بهذا النسب علقمة ذو جدن فى قوله * وَمحلم ذُو لَعْوَة مِنْ بَكِيل * Vgl. ferner Iklîl X, 78: واولد دومان بن بكيل معوية وصعبًا ... فاولد معوية بن دومان مالكًا فاولد مالك ثلاثة نفر زيدًا وهو ثور وعامر وهو لعوة واليه ينسب بيت لعوة وطن الظاهر الى جنب خُمر وسهابًا ومن هٰهنا وهِم النسّاب فى قولهم عامر ذو لعوة لما كان فى درجة محلم ذى لعوة كما ليس فيه عامر ذو لعوة بن زيد بن الرديخ عند من لا يعرف التدريج ، — هتين, Codd. هذه.

Z. 9. هَفّان, Codd. هعان (inschriftlich ᛋᛟᛉ ?). Codd. Strassb. Glosse فى الام هعان.

Z. 10. كثيرا fehlt in den Codd.

Z. 21. ثالثة so Strassb.; Codd. ثالث.

Z. 13. Codd. وفى اسعد (ايام fehlt). — Nach وتخريبه scheint ein n. loci ausgefallen zu sein. — وطسم so Strassb. Codd. وفنى طسم.

Z. 14. حرب, Codd. نسب. — لم يضبع وقبض, dunkel.

Z. 15. اختيار so Strassb. Codd. احتيال. — وفيمن ان يكون هذه, dunkel.

وكان لأبي كرب بن زيد عشرة رجال واربع نسوة وهم هَفّان وفيروز وهو طلق وزيد وبجير ومالك وشرح والرديح الأصغر والنعمان وسعيد وربيعة، وحسن وأمّ ابيها ومضة وخديجة وفي ذي لعوة يقول علقمة

وذا لَعْوَةَ المَشْهُورَ من رَأسِ تَلْفُمٍ أَزَلْنَ وَكَانَ اللَّيْثُ حَامِي الحَقَائِقِ

وقام الإسلام منهم علي الزِّبرقان بن أظلم وخاله الحارث بن عبد كلال الوافد علي رسول الله صلعم وهاجر من اليَمَن فلمّا صار سعيد بن قيس إلي عَلِيّ بن أبي طالب رضي الله عنه وزلف عنده مال الزِّبرقان وأبو معيد إلي معاوية لعنه الله، وخبرني بعض بني معيد أنّه لمّا رأي يومًا من الايّام تَقَدُّمَةَ عَلِيّ لسعيد بن قيس وأنّ ليس لأحد عنده موضع راح إلي منزله فطلب النّوم فعزَب عنه وكان إلي جنبه كُور ناقته فبات يَكْدُم قادمه حتّي أتي عليه آخِرُ اللّيل فركب هو وابنه ولحق معاوية وكان عنده هو والزبرقان زليفَيْن، ثمّ وجّه أبا معيد مع بُسْر بن أبي أرطاة إلي اليَمَن فأوطأه بلاد هَمدَان وأفرّ باقي صُلب سعيد بن قيس، ويقول الأبناء إنّ أسلافهم متشيّعون ليلهم إلي هَمدَان وقيام همدان مع عَلِيّ فلمّا قَدِم بُسْر بن أبي أرطاة وأبو معيد إلي اليَمَن ضرب بُسْر منهم اثنين وسبعين رَقَبَةً فسُمّي الموضع الّذي قُتلوا فيه باب المصرع وانقلب الأبناء من يومئذٍ عن ذلك الرّأي فصاروا علي رأي الجماعة، وولي يومئذ ابو معيد الجَنَد حتّي مات *

وكان اسمه تلف فزيدت فيه ما فقيل تَلْفُمَا ثمّ حُذفت الألف فقيل تَلْفُمَ بالحِمْيَرِيَّة كما يقولون مأذنم وريامم يُريدون بذلك مأذنًا وريامًا ثمّ خفّف فقيل تَلْفُمْ ثمّ رأته العرب كالاعجميّ فقالت تَلْفُمُ وفيه يقول الهَمْدَاني

وَتَلْفُمًا لَوْسَأَلْنَاهُ لَخَبَّرَنَـــــا كَمْ قَدْ عَفَاهُ مِنَ ٱبْوَاسٍ وَأَبْوَاسِ

ومنها قصر شعوب خراب * ومنها قصر يكلي وفيها آثار عظيمة * ومن قصور الظاهر قصر تبع * ومنها قصر أكلب في بلد القهمتين *

Z. 1. زيد, Codd. يزيد. — عشره رجال واربع نسوة وهم, fehlt in den Codd. und ist nach Iklîl X, 75 ergänzt. — هفّان, Codd. هعان. — والرديح, Codd. والذريح.

Z. 2. Iklîl X: وام ابيها ومضة وخديجة وحسن.

Z. 3. رأس, fehlt in den Codd. und ist nach Iklîl X, 73, ergänzt.

Z. 4. كلال, Codd. zum Theil كلاب.

Z. 6. Codd. Strassburg تقديم.

Z. 7—8. Codd. عنده الزبرقان. — بُسْر, Codd. نسر (oder o. p.), weiter unten بشر. — ابى, fehlt in den Codd. Vgl. Tabârî II, 67, 8 und öfters, Ibn Athîr 3, 321.

Z. 10. وانقلب, Codd. meistens o. p. — ذلك, Var. ذاك.

Z. 12. وزيدت فيه, Bekrî 198 ثم زيدت اليه. — تلفما, Codd. ملفلف, Berol. II دمعلو. — ثم fehlt in den Codd., von bis ثم خفّف fehlt bei Bekrî. — تلفم, Codd. تلقم. — مأذنم وريامم. Vgl. Bekrî 199: وقال [الهمدانيّ] فى موضع آخر أن حِمْيَر تزيد هذه هذه الميم فى اواخر الاسماء كثيرا عوضًا من التنوين فتقول فى مأذن مأذم [مأذنم .l] وفى زهر اسم امرأة زهرم.

Z. 13. كالأعجميّ, so Bekrî, Codd. كالعجميّ. — Bekrî فقالوا تلثم بالثاء und daselbst قال الهمدانيّ والناس يصحّفون فيه (فى تلفم sc.) فيقولون تلثم بالثاء. Bekrî meint hier die in Burgen und Schlösser I, S. 80, 4 [412] mitgetheilte Stelle des Iklîl.

Z. 14. Codd. وتلثما, Iklîl, S. 25 وتلفما. — لَخَبَّرَنَا, Codd. لخبركم, Cod. Strassburg لو سالتوه لخبركم.

ذكر رِيَام

ومخرج النّار باليمن، أمّا ريام فإنّه بيت كاهن متنسّك ينسك عنده ويحجّ إليه وهو في رأس جبل إِتْوَةَ من بلد هَمدَان ينسب إلي رِيَام بن نهفان بن بتع بن زيد بن عَمْرو بن هَمدَان، وحوله مواضع كانت الوفود تحلّ فيها منها حرمة والرقاب والمرفق، وإِتْوَةُ من إِتْيَان الناس إليها اشتقّ اسمها، وثَمّ قصر مملكته وقدّام باب القصر حائط فيه بلاطة فيها صور الشمس والهلال فإذا خرج الملك لم يَقَعْ بصره إلّا علي الاوّل منها فإذا رآها كفّر لها بان يضع راحته تحت ذقنه عن وجه ستره ثمّ يخرّ بذقنه عليها وهو في معني قول الله عزّ وجلّ وَيَخِرُّونَ لِلْأَذْقَانِ يَبْكُونَ وَيَزِيدُهُمْ خُشُوعًا ولا أدري أيام هذه يعني الأَفْوَهُ الأَوْدِيّ بقوله ام غيرها من أرض اليَمَن

إِنّا بنو أَوْدَ الّذي بِلِوَائِهِ مُنِعَت رِيَام وقد غزاها الأَجْزَعُ

فان تكن ريام لهمدان فالبيت لكَهْلَان يحجّونه فسار له الاجزع من ملوك حِمْيَر وهو تبّع الأخير وأَجزع بن سوران من ملوك همدان ايضا وفيه يقول عَلْقَمَةُ

وَذَا رِيَامٍ وَبَنِي فَارِسٍ وَأَجْزَعَ القَيْلَ أَخَا يَسْحُمِ

ومن محافد همدان قصور شَحِيّ وهي من عجائب اليَمَن، وقصر بيت لعوة، وقصر بيت زود وحِمْيَر تقلب زيدًا فتقول زُودًا وإِنّما هو بيت زيد بن سيف بن عمرو بن السَّبِيع وهو موضع آل سعيد بن قيس في ظاهر همدان بين يَنَاعة وعجيب، ومِنها عُصَام قصر بناحية نَاعِط من شرقها،

ومنها سِنجار قصر كان بأُكَالِط، ومنها نَوْفَان، ومن قصور بلد همدان [نوفان ويسمّي باسم] نوفان بن اتبع بخيوان وفيه يقول فَرْوَةُ بن مسيك

وَاللهِ لَوْلَا مَعْمَرٌ وَسَلْمَانْ اِبْنَا عُرَارٍ وَوَفِيًّا هَمْدَانْ
إِذَنْ نُوَارِدَنْ حَوَالَا نَوْفَانْ بِخَيْلِنَا وَبِيضِنَا وَالْأَبْدَانْ

Z. 3. Vgl. Iklîl X, 6: فاولد نهفان ريامًا ويقال ذا ريام واليه ينسب محفد ريام من راس جبل ذيبان بن فيها — عليان بن ارحب وكان حجّ الي بيت فيه بالجاهليّة الجهلاء وبه آثار عجيبة، وحرمة واثوة والمرفق. Vgl. Gazîrat 106, 20: والموقف fehlt in den Codd. — Codd.

Z. 4. قال وهو على رأس جبل أَتْوَة, Codd. dafür من اثبات (واثوة fehlt). Vgl. Bekrî 390: (l. إِتْوَة) واثوة من اتيان سمّى بذلك من اتيان الناس له.

Z. 5. اوّل, richtiger wäre الاولى. — عن وجه ستره (Var. يستره) ist eine sehr dunkle Phrase.

Z. 6. Ḳorân, Sûre 17, V. 9.

Z. 8. Dieser Vers kommt vor Jâqût III, 883 und Bekrî 389. — اود, Codd. ودّ. — منعت, Codd. صعب. — غزاها, Codd. عزّها. — Jâqût und Bekrî الاجدع, Berol. II الاحرع (mit Haken auf ر und ع).

Z. 9. Codd. لريام. — يحجّونه, Codd. يحجوده.

Z. 12. شَحِيّ. Vgl. weiter unten, wo das Metrum diese Vocalisation fordert, ferner Iklîl X, 7: واولد يشبع [ابن شحيا واليه ينسب قصر بظاهر همدان ببيت لعوة قصر من موطن الظواهر: Bekrî 190, لعوة — .ريام بن نهفان] شحيا واليه ينسب قصر بظاهر همدان ببيت — .الى جنب حِمْر فى ديار همدان نُسب الى لعوة بن مالك بن معوية بن دومان بن بكيل من همدان زود. Vgl. Iklîl X, 6 und Gazîrat 190, 18.

Z. 13. السبيع. Ergänze hier und Bekrî 190: بن السبع [ابن صعب بن معوية بن كثير] بن مالك بن جشم بن حاشد من همدان. So nach Iklîl X, 21. — يبين, Codd. meistens بني.

Z. 15. نوفان وسمّى باسم fehlt in den Codds., dafür steht منها.

Z. 17. Nešwân II, 199 s. v. وفيّ fügt bei المرادى, ebenso Cod. Berol. I. Der erste Vers kommt noch vor Iklîl X, 54, beide daselbst S. 117. — ابنا عرار. Iklîl X, 54 wird bemerkt: عرار بضمّ العين; Nešwân dafür والارحبيّان.

Z. 18. Codd. theilweise لمن نوار, Iklîl 117 نوادرن, Nešwân نواردن. — نخيلنا, Nešwân نحملنا. Als Erklärung fügt Iklîl 117

حوالا لغة لهَمْدَان ومن جاورها تقول قُدْ بعيراك وخُذْ ديناراك *

ومنها خَمِر وهو قصر عجيب من عيون ما في بلد هَمدَان وهو ممّا يقايس نَاعِط وهو أوسع وفيه معازيب عظام من خمسة عشر ذراعاً إلي عشرة أذرع وفيه آثار وهو كثير المياه وهو في ظاهر عجيب ' وخَمِر مولد أسعد الكامل وفيه يقول أسعد تبّع

وَخَمِر مولدي وفي مسنديهاحين نوّر الهلال

ومنها يَسْحُم قال عَلقَمَةُ

وَذَا رِيَامٍ وَبَني فَـارِس وَأَجْزَعَ الْقَيْلَ أَخَا يَسْحُمِ

أجزع بن سوران بن ربيعة بن بكيل * ومنها قَصر دعّان في الظاهر من بلد همدان مشهور محكم الأساس ينسب إلي دعّان ملك من آل بتع بن زيد بن عمرو بن همدان * ومنها قصر شهير وهو قائم مشهور مسكون * وقصر بيت الورد من آل ذي أقيان * وقصر شَرْعَة من ظاهر الصَّيَد * وقصر مَرْمَل ' وقصر حوّان بن حارثه ' وعلمان ' وقصر عمد ' وقصر ميفعة ' وهِنْد وهُنَيْدَة قصران بقاعة ' وقصر عَمْرَان في أعلي البَوْن وهو اعظم مآثر البَوْن * ومنها قصر يشيع في ظاهر البَوْن ' وقصر شَجِيّ ' وقصر عَجِيب وعُثِر في عصرنا منه علي ألواح من صفر في واحدة منها عمكرب وبرقم بنو هوحين بن يشيع ' ومنها إتْوَة ' إتْوَة قصر من القصور الوسطي *

مَـدَرُ

قال الهَمْدَانِيّ فأمَّا مدر فأكبر بلد هَمدَان مآثر ومحافدَ بَعْد نَاعِط وفيها أربعة عشر قصرًا فمنها ما هو اليوم خراب

bei: اى لولا بنو معمر وبنو سلمان وبنو الوفيّيين وانّما سمّيا الوفيّيْن لانّهما كان فى بعض حروب همدان ومدحج قد أصابا اثنتي عشر عاتقًا من السبايا فصيّرهن الى اخواتهن واجتنبا زيارة اخواتهما من اجل السبايا مع الاحسان اليهن فى معايشهن حتّى جرى السداد والصلح فرزّاهنّ جميعا ما كشفت لواحدة منهنّ قناع فاعظمت ذلك العرب منهما فسمّيا الوفيّيين.

Z. 2. معازيب, Codd. معاريب, nur Berol. II und Strassburg معازيب.

Z. 3. وفيه, Codd. Berol. وبه.

Z. 4. Berol. I مُسْنَدُها حمر دوّر, Berol. II مسندها (l. مسنديها oder بها مسند?). Im Cod. Strassb. lautet der zweite Halbvers قد كتبنا مساندًا وزبورا الخ: خَمِر هو مولد اسعد تبع ونودة.

Z. 6. يَسْحُم, Variante يشجم. — واجـزع, Codd. meistens ohne Punkte. Vgl. Iklîl X, 72: واجـــزع ابن سوران يانى قصر شحم (Var. واجرع واحرع und واجرع).

Z. 7. دعّان. Vgl. Iklîl X: فاولد ريام بن نهفان يشيع صاحب قصر يشيع وكلابا بضمّ الكاف ودعّان الملك الذى ينسب اليه قصر دعّان.

Z. 8. شهير. Vgl. Iklîl X, 6 und Gazîrat 82, 7 und 111, 18. — بيت الورد. Vgl. Gazîrat 112, 10 und Bekrî 190, ferner Iklîl X, 94: ولد ارحب وهو مرّة بن الدعام ومعنى ارحب اوسع فى الشرف' سفيان وعليان وملالة ثلاثة نفر ومن يتبكّل من الجبر يقولون نحن بنو الحسين بن ورد بن ارحب والاشهر الجبر من حاشد والورديّون من آل اقيان من جبير والله بعد ذلك اعلم.

Z. 9. شرعة. Vgl. Bekrî 803. — الصَيَد. Vgl. Gazîrat, Index. — مَرْمَل, Codd. مومّل. Vgl. Mukḳadasi (ed. de Goeje), S. 88 und 103 und Ridâische Kasîde Str. XXI, 1 (Gazîrat 241, 21): حوانَ — ومَرْمَلُ الثاني لِمَعْمُودِ الْبُرَدْ, Codd. حواب, Berol. I حَوّات. Vgl. Gazîrat 241, 18: وقصر حَوّان وحَوّان جبل أسود الى جنب اعرام. — وعلمان, Berol. I وعَلّمان.

Z. 10. يشيع, Codd. يسنع, Berol. II منع. Vgl. Gazîrat 112, 9 und daneben بيت الورد (Z. 10) und هند وهنيدة بقاعة (Z. 11) und 69, 6.

Z. 11. شَجِيّ Codd. o. p. Vgl. ob. S. 85, Z. 12. — منه, so Codd., nicht فيه. — وبرقم, Lond. ويرقم. — Glosse: قف على هذه القصّة ظهرت منه فى زمان المؤلف الواح من صفر.

Z. 13. مَدر. Vgl. Gazîrat 82, 11 und 112, 2; Bekrî s. v. 516 und Jâqût IV, 49 s. v.

Z. 14. Cod. Strassb. فاكبَر قرية فى همدان واكثرها ماثرا: — Codd. ومحافدًا, Bekrî a. a. O.: وهو اكثر بلد همدان قصورا بعد ناعط.

ومنها ما هو مشعّب ومنها ما هو عامر مسكون، فأمّا قصرها العامر فقد دخلته فهو بوجوهٍ من الحجارة البلوطيّة خارجهُ ومثله من داخلهِ ثمّ قد أجري عليه المماشق فلستَ تري عليها فصلا ما بين الحجرين حتّي لو كان داخلهُ كريفًا للماء ما خان ولا نفذه وفيها أعداد تلك القصور كُرُفٌ للماء بأعمدة حجارة طوالٍ مُضْجَعَة علي أعمدة قِيام بضع عشر ذراعًا مربّعة وفي مسجد مَدَر أساطين ممّا نُزع من تلك القصور ليس في المسجد الحرام مثلها هي أطول منها وأكنف واحسن نَجرًا كأنها مُفَرَّغة في قالَب، وقُبالَة قصر الملك منها بلاطة فيها مستقبلة للمشرق وصورة الشمس والقمر يقابلانه إذا خرج الملك *

قال الهَمْدَانِيّ هذا ما علِمناه وعرفناه من قصور اليَمَن ومحافدها سِوَي ما خفي عنّا منها ولم نعرفه لأنّ إبراهيم بن إسحٰق بن الوليد السَّمّان من اهل المَعَافِر خبّرني أنّ بسفلي المَعَافِر آثار مملكة وقصور عظيمة لشمّر ولم أعلم أنّه كان ثَمّ من الشمامرة أحد ولكنّي ظننت أنّها مواضع آل حجر بن زرعة بن عمرو ومنهم ذو شهر ولأنّ بن ابان كان كثير ما يذكر تلك المواضع وهذا الموضع ممّا لم يذكره العلماء ولا شكّ لهذا المكان من اشكالٍ كثيرة قد تشتّتت وخفيت فسبحان القادر علي ما يشاء، وأخبرني مسلمة بن يوسف الخَيْوانِيّ وقد ذكرت له هذا الخبر أنّ هٰذه القصور بصحارة من أرض المعافر، وقال أبو محمّد ولا أعلم بأحد من شعراء اليمن جمع في شعرة من ذكر هذه المواضع ما ذكره ابو عَلْكَم المَرّانيّ من همدان من قصيدة له طويلة حيث يقول

نَحْنُ الْمَقَاوِلُ وَالْأَمْلَاكُ قَدْ عَلِمَتْ ... أَهْلُ الْمَوَاشِي بِأَنَّا أَهْلُ عُمْدَانَا
وَأَنَّنَا رَبُّ بَيْنُونَ وَأَضْرَعَةٍ ... وَالشِّيدُ مِنْ هَكِرٍ نَاهِيكَ بُنْيَانَا
بَرَاقِشٌ وَمَعِينٌ نَحْنُ عَامِرُهَا ... وَنَحْنُ أَرْبَابُ صِرْوَاحٍ وَرَوْثَانَا
وَنَاعِطٌ نَحْنُ شَيَّدْنَا مَخَالِفَهَا ... وَقَصْرَهَا وَقُرَي نَشْقٍ وَنَوْفَانَا
وَتَلْفُمَ الْبَوْنِ وَالْقَصْرَيْنِ مِنْ حَمِرٍ ... وَتَنْعَمًا وَقُرَي شَرْحٍ وَدِعَّانَا
وَالْهِنْدَتَيْنِ بَنِي ذُو التَّاجِ من بَتَعٍ ... وَقَصْرَ ذِي الْوَرْدِ تَامًّا رَأْسَ مِلْحَانَا
وصِرح نحو ونَجرًا فَوْقَ قُبَّتِهَا ... بَنَى لَنَا وِشَامًا بَيْتَ أَقْيَانَا
وَفِي رِيَامٍ وَفِي النَّجْدَيْنِ مِنْ مَدَرٍ ... عَلَي الْمَنَارِ وَحَفَّ الشِّيدِ إِيوَانَا
وَفِي ظَفَارَ بَنَتْ آبَاؤُنَا غُرَفًا ... فِي كَوْكَبَانَ وَقَصْرِ الْمُلْكِ رَيْدَانَا
وَقَصْرَ بَيْنُونَ عَلَّاهُ وَشَيَّدَهُ ... ذُو الْفَخْرِ عَمْرٌو وَسَوَّي قَصْرَ عُمْدَانَا

Z. 1. مشعّب, Berol. I مُشْعَب. — البلوطية, Berol. I und Strassb. البُلّاطيّة.
Z. 2. عليه, Lond. عليها. — Berol. und Strassb. فليست. — خان, so Codd. (l. جازه?).
Z. 3. وفيها (l. وفى? oder mit Strassb. باعداد). — كرف, Codd. كرفًا. — مضجعة, Codd. o. p. — Codd. مسجدها.
Z. 4. نزع, Codd. o. p.
Z. 10. علكم, Codd. عاكم. Vgl. Bekrî 433 und 516 und Iklil X.
Z. 15. وروثانا, Codd. und Bekrî 433 ريشانا, das aber keine Burg ist. Zu روثان vgl. Burgen II, 1044. — Cod. Strassb. محالبها ومادن.
Z. 18. والهندتين, Codd. والهندوين. — من بتع, Strassb. مُرْتَفِعًا. — تامّا, Cod. Strassb. شادوا.
Z. 19. Codd. وصرح نحو ونجرًا (Var. نجرا).
Z. 20. المنار وحفّ, so Bekrî 516; Codd. الممبر وحمث (Var. المنبر).

وَقَصْرا أَحْوَرَ أَسَّ القَيْلُ ذُو يَزَنٍ وَقَصْرَ ذِي فَائِشٍ إِرْيَابُ قَدْ كَانَا
وَقَصْرَ سِلْحِينَ عَلَّاهُ وَشَيَّـــدَهُ كَهْلَانُ وَالِدُنَا أَحْبِبْ بِكَهْلَانَـــا
فَأَصْبَحَتْ مَارِبٌ لِلرِّيحِ مُخْتَرَقًا بَعْدَ القُصُورِ وَبَعْدَ الشِّيدِ مَيْدَانَـا
سَاقَ المِيَاهَ إِلَى سُدٍّ لِمَارِبِنَـا لِلْجَنَّتَيْنِ مَغَانِينَا وَبَغْيَانَـــــا

وخبّرني بعض الرّداعيّين أن بالقهراء من المشرق حصنًا شيّد لشمّر بهاتر الرُّعَيْني وبحصي حصن آخر لشمّر ثاران بن لهيعة الرُّعَيْنيّ فيه قبرة وبالنصاب من القفر قصور أيضًا مطلّة علي دثينة لا يدري لمن كانت، فقال الهَمْدَانيّ يذكر عدّة من القصور في بلد همدان وذكر حمي لَعْوَة

.. مِنْ وَتِيرِ الْجَوْفِ فَالسَّمْطِ مُقْبِلًا إِلَى اللَّخْمَةِ الْعُلْيَا فَسوف فدورمَـا
فَظَاهِرُ هَمْدَان لسقط نُـــودَةٍ فَمَا شَارَفَ الجَفْرَيْنِ غَرْبًا وَأَيْمَنَـا
وَحَازُوا قَدِيمَ الدَّهْرِ عِشْرِينَ مَخْذَرًا تَرَي الصَّخْرَ مَنْحوتًا بها وَمُبَهْمَـا
قُصُورَ شَحِيٍّ بَعْدَ أَبْيَاتِ لَعْـوَةٍ وَقَصْرَ عجيب حَيْثُ قَامَ وَتَلْفُمَـا
وَقَصْرَ يَشِيعَ حَيْثُ قَرَّ قَـرَارُهُ لِعَمْكَرِبٍ ذِي التَّاجِ منها وبَرْقَمَـا
وقصر صلال والمُكَعَّب نَاعِطًا وبيت كُلابٍ والمساك وحلّمَـا
علي البَوْنِ من حرثٍ وَمَرْعِيٍّ وجبةٍ فَإِنَّ لَهُمْ مِنْهَا النَّصِيب المقدّمَـا

كتاب أسداد اليمن

وهي الأسداد الحِمْيَرِيّة، أوّلها مَارِب وهو علي محنو المأزمين من مارِب وفيه يقول الأَعْشَي،

كَفَي ذَاكَ لِلْمُؤْتَبِي إِسْوَةً * ومَأْرِبُ قَفَّي عَلَيْهَا العَرِمْ
رُخَامٌ بَنَاه لَهُمْ حِمْـيَرٌ * إِذَا جَاء مَاؤُهُمُ لَمْ يَرِمْ
فَأَرْوَي الحُرُوثَ وَأَعْنَابَهُمْ * عَلَي سَاعَةٍ مَاؤُهُمْ يَنْقَسِمْ
فغاشوا بذٰلك فِي غِبْطَـةٍ * فَجَارَ بِهِمْ جَارِفٌ مُنْهَزِمْ

Z. 1. أحور. Vgl. Iklîl X, 11. — اسّى, Strassb. سوّى. — ذى fehlt in den Codd.
Z. 2. احبب, Strassb. اكرم.
Z. 3. الشيد, Strassb. العزّ.
Z. 4. Strassb. بمارينا. — Landberg liest معانينًا (pl. von معنون) und leugnet die Möglichkeit, dass نا hier Pronominalsuffix sei.
Z. 5. Var. مشيدا. — الرعينىّ, so Berol. I, die meisten Codd. الرعينييّن. Vgl. aber Landberg, Arabica V, 60.
Z. 6. قبر, Berol. I قبره (besser).
Z. 7. اللحمة, Codd. Berol. I اللجمة.
Z. 8. Cod. Strassb. ومن وتر الجَوْفَيْن. — نودة. Vgl. Gazîrat 69, 13 und 112, 9.
Z. 12. لعمكرب, Codd. Berl. und Lond. لمعكرب. Vgl. inschriftlich: 𐩱𐩣𐩵𐩠𐩣 | 𐩠𐩵𐩱𐩣𐩵.

وسدّ الخانق بصَعْدَة وهو الذي بناه نوال بن عتيك مَولى سَيْف بن ذي يَزَنٍ ومظهره بالحنفرين من رُحبان وفيه يقول ابن أبان

غَرَسْنَا الكُرومَ عَلَى الحَنْفَرَيْـــنِ وَيَا سَهْل وَمَا بعده نُضِبا

وخربه إبراهيم بن موسي بن جعفر بن محمّد العلويّ بعد هدم صَعْدَة ' وسدّ ريعان وهو لا بن ذي مأذن ولمّا خرّب السّد نقص غيل ضهر النّصف' وسد سيان وأسداد بلاد عنس منها سدّ خيرة واسداد يحصب وهو علي ما كنت أسمع ثلاثون سدّا ثم اخبرني ابو العبّاس بن ابي غالب السّفليّ انّها ثمانون سدّا فروينا عدّتها في هذا الموضع في شعر أسعد تبّع عنه إذا كان من أهل البلد ثمانون سدّا وفيه يقول

وَفِي البقعة الخَضْراء مِنْ أَرْضِ يحصب ثمانون سدّا تقذف الماء سَائِـــلَا

فمن كبارها قصعان' وربوان وهو سدّ قتاب' وشجران' وطمحان' وسدّ عباد' وسدلحج وهو سدّ عرايس' وسد سحر' وسدّ ذي شهال' وسدّ ذي رعين' وسد نقاطة عند قرية ذي ربيع' وسدّ نضار بفتح النون في الشعر' وهران' وسدّ الشعبابي' وسدّ المليكي' وسد النواسي' وسدّ المهاد وباقيها لطاف ولا أعرف ما في بلد رعين من الاسداد' وفي بلد همدان سدّ بيت كلاب في ظاهر همدان وآخر في ظاهر دعان' وأما انهار اليَمَن فلا يحتمل هذا الموضع ذكرها ' ومن الاسداد سدّ الكميم *

Z. 2. So lautet der zweite Halbvers in Cod. Strassb. Er zeigt ein anderes Metrum als Mutaḳârib und gehört vielleicht nicht zu diesem Verse; in den übrigen Codd. steht فيمنا بسهل.

Uebersetzung.

Nâʿiṭ.

Hamdânî sagt: Ich habe die Ueberreste der denkwürdigen Bauten und der Schlösser des Jemen gesehen, mit Ausnahme von Ghomdân (weil hiervon nur ein kleines Stück einer unteren Mauer erhalten ist) und gefunden, dass sich keine derselben mit denen von Nâʿiṭ, Maʾrib und Chamir vergleichen lassen, und unter diesen nimmt Nâʿiṭ den ersten Rang ein. Es ist eine weisse, runde Burg und liegt, schräg abfallend, auf der Spitze des Berges Thanîn, welcher zu dem Gebirge des al-Baun gehört. Der Berg ist hoch, und ihm gegenüber liegt [Berg und] Schloss Talfum, welches ein Berg in den Höhen von Hamdânîtis ist. [Dazwischen liegt] Raida, der Wohnort des Verfassers.

Zu den [innerhalb der runden Burg] liegenden Schlössern gehört das grosse Königsschloss Jaʿruḳ und das Schloss des Ḏû-Laʿwa al-Mukaʿab (d. h. ‚das Gewürfelte'), u. zw. wird es so genannt wegen der würfelförmigen Steine, welche hervorspringen und auf Fundamenten (Pfeilern) von schildartiger Gestalt ruhen. Ich mass an einem dieser Pfeiler $6^2/_3$ volle Ellen ab. Ausser diesen zweien sind daselbst über zwanzig grosse Schlösser, abgesehen von den Häusern des Gefolges. Das Ganze ist von einer Mauer aus aneinandergefügten, behauenen Felsstücken umgeben. Unter jedem Schloss ist ein in Felsen gehauenes, mittelst Cement wasserdicht gemachtes Reservoir, welches alles [Wasser], das vom Dach herabfliesst, aufnimmt.

Man findet darin grosse, viereckige Säulen, über 20 Ellen hoch und so dick, dass zwei Männer dazu gehören, sie zu umspannen. In diesen [Säulen] sind Spuren von Eisenpflöcken, von denen man annimmt, dass sie Leitern bis an die oberen Theile gebildet haben. Daselbst pflegte man die Fackeln

anzuzünden, wenn man [die waffenfähige Mannschaft] aufbieten wollte, und das Feuer wurde gesehen vom Berge Sufjân, welcher seine Wasser nach ʿAjân entsendet und vom Berge Chadûr und Raʾs-Mudaʿ, vom Berge Ḏuchâr und dem Hochland von Charfân.

Darüber sagt Hamdânî in Form einer [dichterischen] Schilderung:

Wer unkundig ist der Tage der Ḥimjar
und ihrer Denkmäler auf Erden, der komme nach Nâʿiṭ!
Du findest daselbst marmorne Säulen, Lanzen überragend,
und Alabasterthrone ringsherum und Platten,
Durch deren Fugen das Wasser nicht durchsickert,
und zusammengefügte [Platten], wie reines Wasser (durchsichtig), wohl gedrechselt.
Oberhalb von Reservoiren und Wasserbehältern,
welche auf der Dachfläche eine Bekleidung haben, und . . .
Du siehst darauf [abgebildet] alle Gestalten und Figuren,
Wilde und reissende Thiere auf Tafeln durcheinander.
Dir zur Seite beobachtest du unaufhörlich [ein Thier], das einzieht
eines seiner Beine in dem Netze und [das andere] streckt.
Und flügelschlagende Adler und Geier
auf Hasen [niederstürzend], theils Junge besitzend, theils Weibchen bespringend.
Und ein Rudel Gazellen, die zur Todestränke eilen,
und schlappohrige Bluthunde, gekoppelt und im Strecklauf.
Und einen Peitscheninhaber, der zwischen den Rossen einherschreitet
und einen Hengst des Vortrabes, den Reitthieren vorangehend.

Und es sagt (Al-Hamdânî), indem er erwähnt, was zwischen Nâʿiṭ und Talfum, dem Schloss von Raida, vorgeht:

Fürwahr, es schlug der Klagende die Herzen und spaltete [sie]
Und liess die Augen (in die Höhle) zurücktreten durch Weinen und entlockte ihnen Thränen
Am Morgen, als er von der Höhe von Talfum die Trauer verkündete:
»Wohlan, es sei Gott gnädig dem Salm bin Ṣaʿṣaʿ!«
Und ihm antwortete von der Höhe von Nâʿiṭ ein Rufer,
Und die beiden Berge widerhallen und widertönen seine Stimme.
Und sie verbreitete sich durch das Echo immer mehr
Und brachte die Trauernachricht denen von Hamdân und verkündete es ihnen.

Und es sagt ʿAlḳama b. Ḏû-Gadan:

Und Lamîs thronte auf den Höhen Nâʿiṭ's;
Es brachte ihr Tribut der Herr von Berber.
Und der König aṣ-Ṣâmiḥ, der gewaltige Herrscher, ihr Gatte,
Der Herr des Diadems, so oft er es aufsetzte, und der Kanzel . . .

In dem Bau von Nâʿiṭ ist ein Wunder, dass ein lebendes Wesen darin nicht gestochen wird und nicht in der Umgegend, welche von Nâʿiṭ überragt wird, noch in den Oertlichkeiten, die im Umkreise von ihm liegen. In denjenigen Orten aber, die von Nâʿiṭ und dem Berge Thanîn nicht überragt werden, ist Schlangengift tödtlich. Wenn jemand in diesen Orten gebissen wird, so schadet es ihm nicht. Es wurde in der That in einem Quartier von Raida ein Jüngling gebissen und es schadete ihm nicht, obwohl der Biss ein recht fester war.

Al-Labḥî sagt: Wenn ein Mensch gebissen wird, während er sich in der Nähe von Nâʿiṭ befindet, und er ausruft: »Nâʿiṭ, Nâʿiṭ« so ist der Biss nicht tödtlich. Dies ist eine wunderliche Sache, zu der ich nur ein Analogon kenne, das ich hier mittheilen werde: Wenn ein Kameel im Jemen von dem Baume der Unfruchtbarkeit isst und irgend ein Mensch es schlägt, so ruft es ihm zu: »Das ist Unfruchtbarkeit, das ist Unfruchtbarkeit«.[1]

[1] Der Sinn dieser Stelle ist dunkel.

Es wird weiter gesagt: Wenn er aber den Biss erst wahrnimmt, als bereits das Gift zu wirken begann, so kocht man ihm ein Schaf bis es ganz zerkocht wird, hierauf klopft man das Fleisch mit der Brühe, bis nur das Fleisch übrig bleibt. Dann setzt man diesem (dem Gebissenen) alles vor. Bisweilen wird er schon gesund, wenn er nur ein wenig gegessen hat.

Zu den wunderbarsten Dingen gehört die Thatsache, dass das Viperngift unschädlich ist an allen Orten, die Nâ'iṭ überragt und von denen aus man es sehen kann. Dies ist ähnlich der Einwirkung der Sonnen- und Mondfinsterniss, welche nur in dem Lande von Entscheidung sind, wo die Finsterniss beobachtet wird. Wo sie aber nicht gesehen wird, dort hat sie auch keinen bestimmenden Einfluss.

Aehnlich wie in Nâ'iṭ verhält es sich mit dem Thor al-Maṣra' in Ṣan'â. Es waren daselbst zwei Eisenstücke, die ausgeschrieen waren als zwei Talismane.[1] Nun bemächtigten sich die Ḳâramiṭen des einen und verdarben es. Infolgedessen verbreiteten sich die Vipern in Ṣan'â, sie waren aber unschädlich, weil das andere geblieben war. Hätten sie sich auch des andern bemächtigt, so wären sie (die Vipern) schädlich geworden. Dies sagen diejenigen, welche behaupten, dass Ṣan'â durch einen Zauber gefeit ist, nach der Meinung der Gelehrten von Ṣan'â aber, hängt der geringe Grad der Schädlichkeit von der Beschaffenheit des Ortes ab, so wie es zur Eigenart von Ra's Ḥaḍûr und Ra's Tuchla gehört, dass dort keine Affen vorkommen.

Auf einem Musnad von Nâ'iṭ heisst es:

»Es hat es erbaut 'Alhân, Naufân, die Söhne des Bata' b. Hamdân, des Grossen, und es bewohnte es Rafšân und seine Söhne, die Nachkommen des Hamdân. Ihnen gehörte das Reich in alter Zeit.«

Die Berge von Nâ'iṭ sind: Thanîn und Asbul und 'Izz al-Ḳail. Thanîn ist roth, Asbul und 'Izz al-Ḳail sind schwarz; sie gehören zu den Bergen, die das Feuer des Jemen verbrannt hat. In 'Izz al-Ḳail befinden sich die Gräber der Könige und das Grab der Belqîs ist in einer tiefen Grube. Wenn Regen und Thau fallen, verbreitet sich ein Moschusgeruch an diesen Orten.

Singâr b. Az-Zubair sagt: Der Name der Burg ist eigentlich Nâ'iit, sie wurde aber Nâ'iṭ genannt nach einem Mann von Hamdân, der sie bewohnt hat. Gott weiss die Wahrheit!

Talfum.

Al-Hamdânî sagt: Zu den ältesten Burgen des Jemen gehört die Burg von Raida, Talfum. In der Erklärung des Koranverses: »und des verlassenen Brunnens und der hohen Burg« wird gesagt, dass darunter die hohe Burg von Raida und ihr verlassener Brunnen zu verstehen sei. Unter den Burgen des Jemen ist keine, die am Fusse ihres Berges einen Brunnen hat, ausser Talfum. Es gibt im Jemen keinen Brunnen, der reichlicher fliesst und süsseres, reineres, feineres, leichteres, wohlschmeckenderes und gesünderes Wasser hat als dieser. Oft trocknet der ganze Baun aus nebst den Districten as-Ṣajad und den Districten al-Chašab und sie leiden Mangel an Wasser, da nehmen sie ihre Zuflucht zu diesem Brunnen und er genügt ihrem Bedürfnisse vollkommen. Die Wassereimer schöpfen darin Tag und Nacht und der Brunnen nimmt an Wasserreichthum nur zu.

Es wird gesagt, dass Ḏû-Mar' b. Ajman b. 'Alhân b. Bata' b. Zaid b. Hamdân die Burg erbaut und den Brunnen gegraben hat. Die Steine und der Bau dieser Burg zeugen von hohem Alter. Es erzählte mir ein Mann vom Stamme La'wa als Ueberlieferung von seinen Vorfahren: Es wurde ein Stein in Talfum gefunden, auf dem geschrieben stand:

»Es hat sie Jerîm erbaut.«

Und ich selbst las auf dem Ueberreste eines Musnad von ihm:

»Es hat sie gestiftet Jerîm und Bata', die beiden Söhne des Ḏû-Mar'.«

Raida ist der Wohnsitz der La'wier und die meisten seiner Einwohner sind die Nachkommen des Haffân b. Abîkarib b. Zaid b. ar-Radîch b. al-Ḥârith b. al-Ḥaḍîb, und dies ist Raddâd al-Chail b.

[1] Oder: die als Amulette galten wegen zweier Talismane.

Mâlik b. Ḳais b. Scharaḥîl b. Rifâ'a b. Ḥumra b. Nimrân b. Muḥallim Dû-La'wa b. 'Alhân b. Sû'rân b. Rabî'a b. Bakîl. Dies ist die Genealogie der La'wier in Raida und so steht es auch in ihrer Schrift.

Ibn al-Kalbî und andere Genealogen überliefern folgende genealogische Kette: Dû-La'wa, der jüngere, d. i. Abûkarib b. Zaid b. Sa'îd b. al-Ḥaḍîb b. Abûkarib b. Zur'a b. 'Amir Dû-La'wa b. Mâlik b. Mu'âwia b. Daumân b. Bakîl.

Zwischen diesen beiden Genealogien ist also in aufsteigender Linie bis zu Hamdân ein Unterschied in sieben Generationen, weil Haffân der Sohn des Dû-La'wa junior ist. Wenn wir diese genealogische Kette aus der Heidenzeit (wir finden bis zu Hûd etwa 40 Generationen) und in gleicher Weise die von den ḥimjarischen Genealogen überlieferte Kette mit zahlreichen Generationen aus der Zeit des Islâm, bis hinauf zu Hûd, mit dem vergleichen, was die al-Kalbî und die Genealogen des Volkes sagen, so finden wir, dass diese letzteren die Genealogien abgekürzt, verringert und aus denselben vieles weggelassen haben, so dass sie nur ungefähr die Hälfte dessen erwähnen, was wir erwähnt haben. Dies geschieht wegen einer von zwei Ursachen — es gibt keine dritte: Entweder, dass neben den Volksgenealogien auch die Genealogien der Araber nach der Ueberlieferung von al-Ḥigâz und der Jamânija vorhanden waren, deren Kenntniss aber verloren gegangen ist in den Tagen des Buchta-Naṣar (Nebukadnasar), wie sie sagen, und in den Tagen des As'ad Tobba' und seines Sohnes Ḥassân, der die Gadîs und Ṭasm bekriegte und vernichtete, und im Kriege zwischen Azd und Ḳuḍâ'a, oder wenn sie (die Genealogie) nicht verloren gegangen war, so wurde sie zusammengezogen in den Tagen der Parteikämpfe unter der Herrschaft des Mu'âwia, weil man sie in nahe Beziehung bringen wollte zu der Genealogie der Ḳuḍâ'a und Kahlân, in gleicher Weise, wie die Nizârstämme für gewisse Stämme optirte und sich als Nachkommen Abraham's ausgaben . . . . . .

Abukarib b. Zaid hatte zehn Söhne und vier Töchter, es sind: Haffân, Fairûz, d. i. Ṭalq, Zaid, Nugair, Mâlik, Scharḥ, ar-Radîch, der jüngere, an-No'mân, Sa'îd und Rabî'a, ferner Um Abîha, Maḍḍa, Chadîga und Ḥasan. Ueber Dû-La'wa sagt 'Aliḳama:

Und den Dû-La'wa, den berühmten, von der Höhe Talfum's
Entfernten sie (die Geschickesmächte), trotzdem er, der Leu, das Rechte vertheidigte.

Die Gründung des Islâm fällt in die Lebenszeit des az-Zibirḳân b. Aẓlam und seines Oheims al-Ḥârith b. 'Abd-Kalâl, der als Botschafter zum Gesandten Gottes kam. Er wanderte dann aus dem Jemen aus. Nachdem aber Sa'îd b. Ḳais zu 'Alî ibn Abî-Ṭâlib gekommen und einer der ihm Nahestehenden geworden war, wandten sich az-Zibirkân und Abû Mu'aid dem Mu'âwia zu, den Gott verfluchen möge. Es erzählte mir ein Mann von den Benî Mu'aid: Nachdem er eines Tages gesehen hatte, wie 'Alî den Sa'îd b. Ḳais bevorzugte und dass sonst Niemand bei ihm in Ansehen stand, zog er sich in seine Wohnung zurück. Er wollte schlafen, jedoch der Schlaf floh ihn. An seiner Seite lag der Sattel seiner Kameelin und er biss die ganze Nacht hindurch die Vorderseite desselben, und als die Nacht zu Ende ging, da machten sie einen Ritt und kamen zu Mu'âwia, und er und az-Zibirkân gehörten zu den ihm Nahestehenden.

Hierauf schickte er Abû-Mu'aid mit Busr b. Abî-Arṭât nach dem Jemen und liess ihn die Belad Hamdân unterwerfen, und er vertrieb den Ueberrest der Nachkommen des Sa'îd b. Ḳais.

Die Abnâ (die Nachkommen der Perser) erzählen, dass ihre Vorfahren zu den Schî'iten und 'Alî hielten, weil sie sich den Hamdân zuneigten. Nachdem aber Busr b. Abî-Arṭât und Abû-Mu'aid ins Land gekommen waren, enthauptete Busr zweiundsiebzig von ihnen. Es wurde der Ort, wo sie getödtet wurden, Bâb al-Maṣra' genannt und die Abnâ machten sich los von dieser Lehre und bekehrten sich zur Lehre der Orthodoxie. Und es war damals Abû-Mu'aid Statthalter von Al-Ganad bis er starb.

Der Name von Talfum war ursprünglich Talf, dann wurde die pronominale Endung *mâ* hinzugesetzt und man sagte *Talfumâ,* dann das Elif weggelassen und man sagte ḥimjarisch *Talfuma,* wie man *Ma'dinum* und *Rijâmum* sagt, womit sie das nasalirte Ma'din^{un} und Rijâm^{un} ausdrücken. Dann fiel auch das kurze *a* ab und man sagte *Talfum.* Die Araber betrachteten dies als ein fremdes nomen loci und sagten *Talfumu* (d. h. sie behandelten es als Diptoton). Ueber Talfum sagt al-Hamdânî:

Und Talfum, wenn wir es fragten, würde uns mittheilen,
Wie viel Unglücksfälle es vernichtet haben.

Zu den Burgen des Jemen gehört die Burg Schaʿûb, sie ist zerstört.
Dazu gehört ferner die Burg Jaklâ, von der noch gewaltige Ueberreste vorhanden sind.
Zu den Burgen des Oberlandes gehört auch die Burg Tabaʿ.
Dazu gehört ferner die Burg Aklub im Lande der Ḳahm.

Rijâm und der Ausgangsort des Feuers von Jemen.

Was Rijâm betrifft, so ist es der Tempel eines frommen Wahrsagers, wo man bestimmte Ceremonien vollbringt und wohin man Pilgerfahrten unternimmt. Es befindet sich auf dem Gipfel des Berges Itwa, im Lande Hamdân. Der Name wird zurückgeführt auf Rijâm b. Nahfân b. Bataʿ b. Zaid b. ʿAmr b. Hamdân. Ringsherum befinden sich die Stätten, wo die Pilgerscharen sich zu lagern pflegten. Dazu gehören: Ḥarama, ar-Ruḳâb und al-Marfiḳ. Der Name des Berges *Itwa* wird von der Wurzel *'ata* (»kommen«), weil die Menschen dahin kommen, abgeleitet.

Daselbst ist auch das Königsschloss, und vor der Pforte des Schlosses befindet sich eine Mauer, worin eine Platte mit einer Abbildung der Sonne und des Mondes eingefügt ist. Tritt der König aus dem Schlosse hinaus, so fällt sein Blick nur auf die erste von beiden (die Sonne). Sobald er sie erblickt, so erweist er ihr seine Reverenz, indem er seine Handfläche unter das Kinn legt, um es zu verdecken, dann senkt er das Kinn darauf. Dies ist der Sinn des Koranverses:

»Und sie senken das Kinn, weinen und werden immer demüthiger.«

Ich weiss nicht, ob der Dichter Al-Afwa vom Stamme Aud dieses Rijâm oder ein anderes meint in dem Verse:

»Wir sind die Benû Aud, durch deren Banner
Rijâm geschützt worden ist, als es Al-Agzaʿ bekriegte.«

Gehörte auch Rijâm den Hamdân, so gehörte der Tempel den Kahlân, indem sie dorthin pilgerten, und al-Agzaʿ, ein ḥimjarischer König (d. i. der letzte Tobbaʿ) hat darauf einen Angriff unternommen. Dagegen ist Al-Agzaʿ b. Sûrân ein König der Hamdân . . .

Zu den Burgen Hamdân's gehörten auch die Schlösser Schahijj, eine der Merkwürdigkeiten des Jemen, und Bait-Laʿwa.

Ferner die Burg Bait-Zud. Die Ḥimjar sprechen *Zûd* für *Zaid,* gemeint ist aber nur Bait-Zaid b. Saif b. ʿAmr b. as-Sabîʿ, das ist die Wohnstätte des Geschlechtes Saʿîd b. Ḳais im Oberland von Hamdân, zwischen Janâʿa und Agîb.

Dazu gehört auch ʿUṣâm, ein Schloss in der Gegend von Nâʿiṭ, östlich davon.

Dazu gehört Singâr, ein Schloss, das in Ukânit war.

Dazu gehört Naufân.

Zu den Schlössern des Beled Hamdân gehört Naufân, es wird benannt nach Naufân b. Atbaʿ in Chaiwân. Ueber dieses sagt Farwa b. Masîk:

Bei Gott, wären nicht Maʿmar und Salmân,
die beiden Söhne des ʿUrâr, die Treuen von Hamdân (dazwischen gekommen),
Wir würden gegen Naufân gezogen sein
mit unseren Rossen, Helmen und Panzern.

ḥawâla (für *ḥawalaj*) ist Dialect von Hamdân und der Nachbarn derselben. Sie sagen auch *baʿîrâk* und *dinârâk* (für *aik,* dual).

Chamir.

Chamir ist eine merkwürdige Burg, eine der hervorragenden Burgen in der Hamdânîtis. Sie darf sich mit Nâʿiṭ messen, nur ist letztere umfangreicher. Darin sind grosse Pfeiler von 10—15 Ellen im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Umfange und [verschiedene] Baudenkmäler. Es ist reich an Wasser und liegt auf dem Hochplateau von 'Agîb. Chamir ist der Geburtsort von As'ad al-Kâmil, worüber As'ad Tobba' sagt:

Und Chamir ist mein Geburtsort . . . .

Zu den Burgen Hamdâns gehört auch Jasḥum. 'Alḳama sagt:

Und den Dû-Rijâm und die Söhne der Perser
Und den Fürsten Azga', den Bruder des Jasḥum.

Gemeint ist Agza' b. Sûrân b. Rabî'a b. Bakîl.

Dazu gehört das Schloss Da'ân, im Oberland der Hamdânîtis. Es ist berühmt, auf festen Fundamenten erbaut und wird nach dem Könige Da'ân genannt, vom Geschlechte des Bata' b. Zaid b. 'Amr b. Hamdân.

Dazu gehört das Schloss Schahîr. Es besteht noch heute, ist bewohnt und weit bekannt.

Und das Schloss Bait-al-Ward, vom Geschlechte Dû-Aḳjân.

Und das Schloss Schar'a, vom Oberland des Ṣajad.

Und das Schloss Marmal.

Und das Schloss Ḥawwân b. Hâritha.

Und 'Almân.

Und das Schloss Maifa'a.

Und Hind und Hunaida, zwei Schlösser in der Ebene (Ḳâ'a).

Und das Schloss 'Amurân, im obern Baun. Es ist dies die grösste Ruine des al-Baun.

Und dazu gehört das Schloss Jašî', im Hochland des Baun.

Und das Schloss Schaḥî.

Und das Schloss 'Agîb. Man fand darin in unserer Zeit Tafeln aus Bronze, von denen eine folgende Inschrift zeigt: »'Amkarib und Bark^{m} . . . . .«

Dazu gehört Itwa. Itwa ist ein im mittleren Gebirge gelegenes Schloss.

Madar.

Hamdânî sagt: Was nun Madar betrifft, so ist es in der ganzen Hamdânîtis an Baudenkmälern und Burgen am reichsten nach Nâ'iṭ. Darin befinden sich Schlösser, von denen manche gegenwärtig zerstört, andere verlassen, wieder andere im guten Zustande und bewohnt sind. Ich habe das bewohnte Schloss besucht, sein Gemäuer besteht aus Reihen von Steinplatten an der Aussenseite und ebenso im Inneren, welche dann mit dem Steinhobel so geglättet worden sind, dass man keine Spalte zwischen je zwei Steinen sieht. Das Innere ist [so dicht geschlossen], dass, wenn man daraus ein Wasserreservoir machte, kein Tropfen verloren gehen oder durchsickern würde.

In einigen dieser Burgen befinden sich Wasserreservoirs mit langen steinernen Architraven, die sich stützen auf senkrecht stehende, viereckige Säulen, im Umfange von einigen zehn Ellen. In der Moschee von Madar sind Säulen, die aus diesen Schlössern hingeschafft worden sind und ihres Gleichen in der grossen Moschee von Mekka suchen. Sie sind höher, umfangreicher und schöner gemeisselt, so als ob sie in einer Form gegossen wären.

Gegenüber dem Königsschlosse befindet sich eine Platte, nach Osten gerichtet, mit dem Bildnisse der Sonne und des Mondes, die dem Könige gerade gegenübertreten, so oft er das Schloss verlässt.

Al-Hamdânî sagt: Dies kennen und wissen wir von den Burgen und Schlössern des Jemen. Manches mag uns verborgen und unbekannt geblieben sein. So hat mir z. B. Ibrahîm b. Isḥâḳ b. al-Walîd as-Sammân, aus dem Geschlechte der Ma'âfir, erzählt, dass in Nieder-Ma'âfir Ruinen von Königsburgen und mächtigen Schlössern der Schammir sich befinden. Mir ist aber nicht bekannt, dass

ein Schammir dort geherrscht hätte, ich glaube vielmehr, dass dort das Geschlecht des Ḥogr b. Zurʿa b. ʿAmr gewohnt habe, von denen Dû-Schahr abstammt.

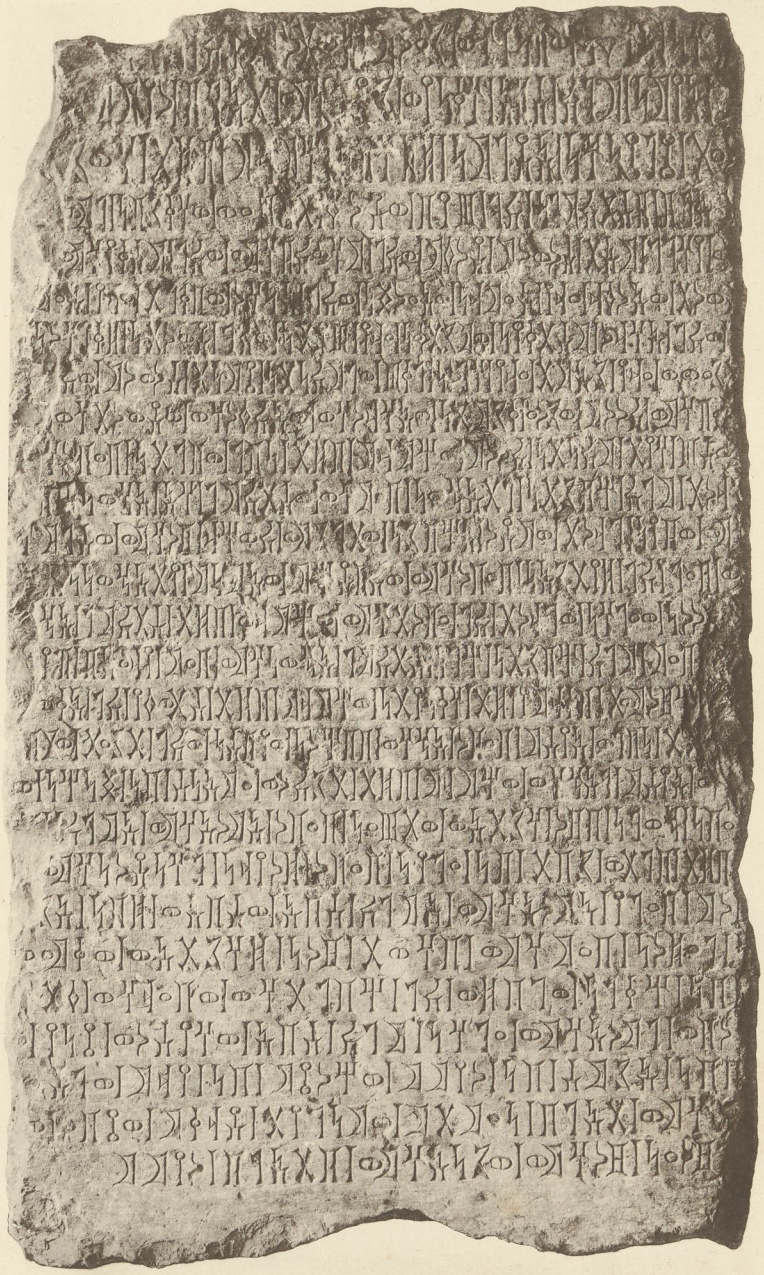
Da Ibn Abân vieles von diesen Gegenden erzählt hat, die Gelehrten aber dieses Ortes nicht erwähnt haben, so scheinen zweifellos in dieser Gegend viele Verhältnisse gewesen zu sein, die jetzt verschwunden und unbekannt sind. Gelobt sei Gott, der alles kann, was er will! Es sagte mir Maslama b. Jûsuf al-Chaiwânî, als ich ihm diese Nachricht mittheilte, dass diese Schlösser sich in Ṣuḥâra, im Lande Maʿâfir, befinden.

Abû-Muḥammad [al-Hamdânî] sagt: Ich kenne keinen Dichter des Jemen, der in einem Gedichte alle diese [Burgen und Schlösser] aufgezählt hat, wie es Abû-ʿAlkam al-Marrâni vom Stamme Hamdân in einer langen Ḳâṣîda gethan hat, wo es heisst:

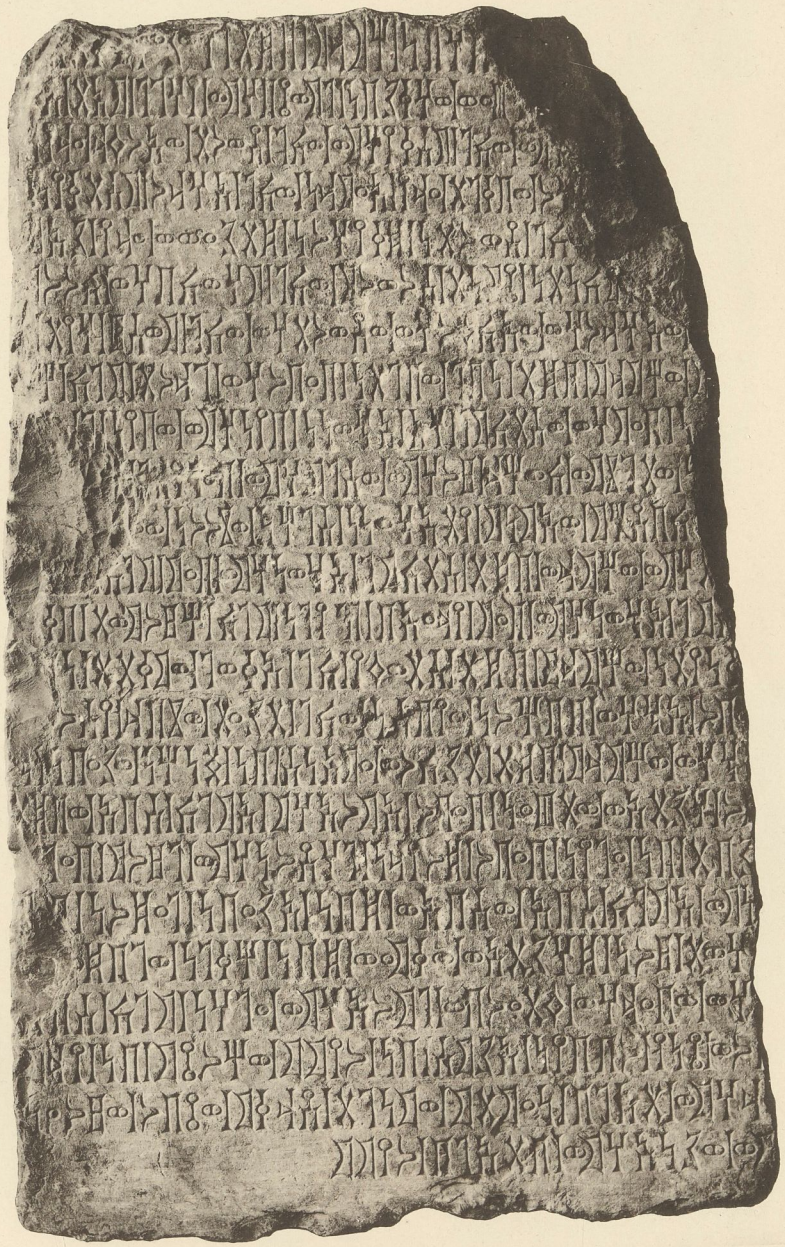
Wir sind die Fürsten und Könige, es wissen es
alle Heerdenbesitzer (Beduinen), dass wir das Geschlecht von Ghomdân sind.
Wir sind die Herren von Bainûn und Aḍraʿa
und die Mauer von Hakir ist fest gegründet im Baun.
Barâḳisch und Maʿîn bewohnen wir
und wir sind die Herren von Ṣirwâḥ und Rauthân.
Und Nâʿiṭ's Bezirke haben wir errichtet
und dessen Schloss und die Flecken Naschḳ und Naufân.
Und Talfum des Baun und die beiden Schlösser von Chamir
und Tanʿim und die Flecken Scharḥ und Daʿʿân.
Und die beiden Hind, die der Kronenträger von Bataʿ erbaut,
und das Schloss Dû-al-Ward, wohlerhalten auf der Höhe von Milḥân.
Und . . . . und Nagr, auf dessen Gipfel
baute er und Schibâm Bait-Aḳjân.
Und in Rijâm und auf den beiden Höhen von Madar
richtete er auf den Wartthurm und umgab den Palast mit einer Mauer.
Und in Ẓafâr bauten unsere Ahnen Söller
in Kaukabân und im Königsschloss Raidân.
Und das Schloss Bainûn hat aufgeführt und mit Mauer umgeben
Dû-l-Fachr ʿAmr und gleich gemacht dem Schlosse Ghomdân.
Und das Schloss Aḥwar gründete der Fürst Dû-Jazan
und das Schloss Dû-Faïsch [gründete] Arjâb, der vor langer Zeit gelebt.
Und das Schloss Salḥîn hat aufgeführt und befestigt
Kahlân, unser Urahn, wie lieb ist Kahlân!
Nun ist Maʾrib dem Winde ein offener Durchgang geworden,
ein Spielplatz (der Winde), wo früher Burgen und Mauern gewesen.
Das Wasser brachte er bis zum Damme unseres Maʾrib,
der beiden Gärten, ...[1]

[1] Den letzten Vers verstehe ich nicht. Auch sonst bleiben im Text und Uebersetzung viele schwierige und dunkle Stellen. In den im Text folgenden Stücken kommen zahlreiche Orts- und Dammnamen vor, die ich vielfach nicht identificiren und vocalisiren kann, weshalb ich vorläufig die Stücke nicht übersetzt habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

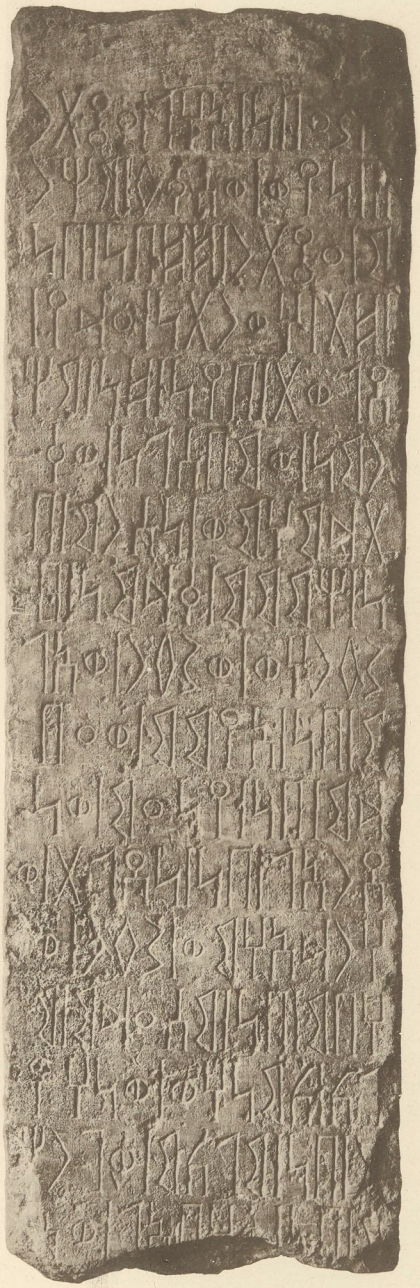


Hofm. 1.

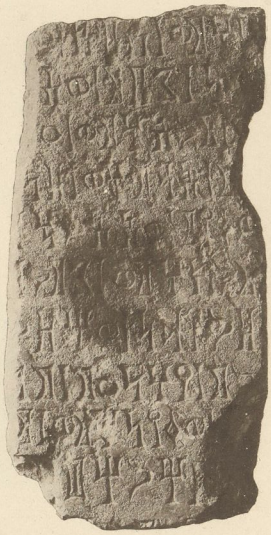


Hofm. 2.

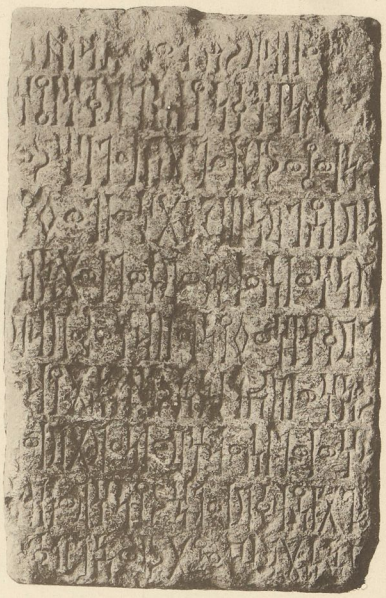
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13



Hofm. 3.



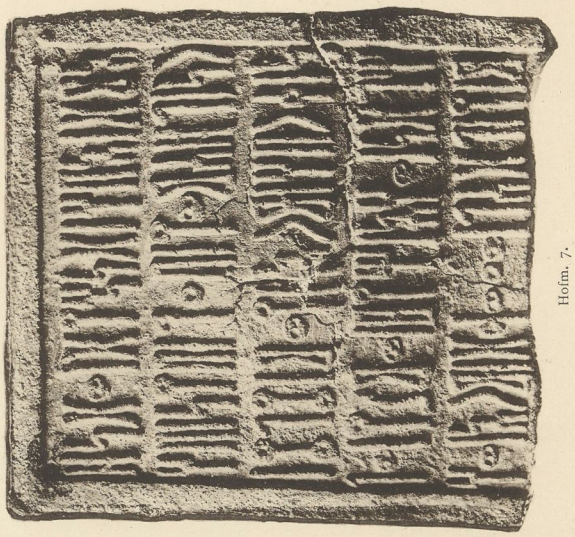
Hofm. 4.



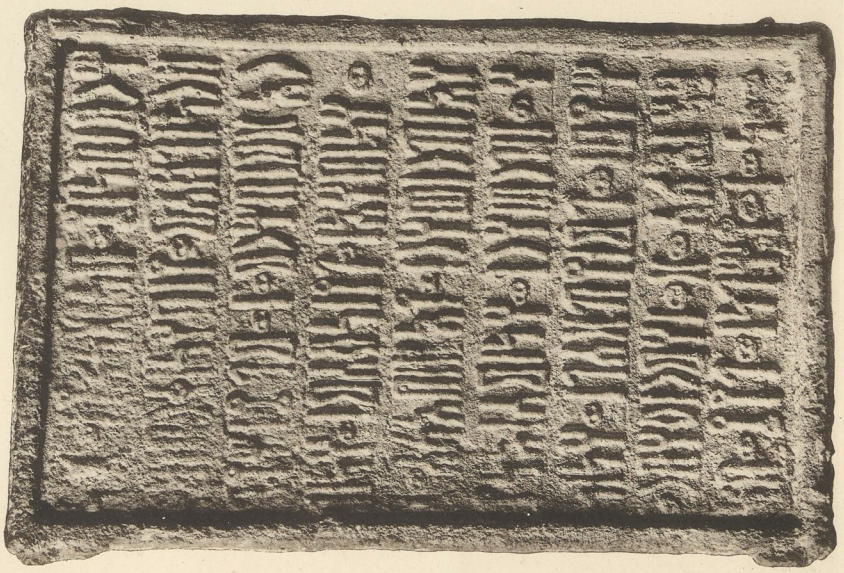
Hofm. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofm. 8.

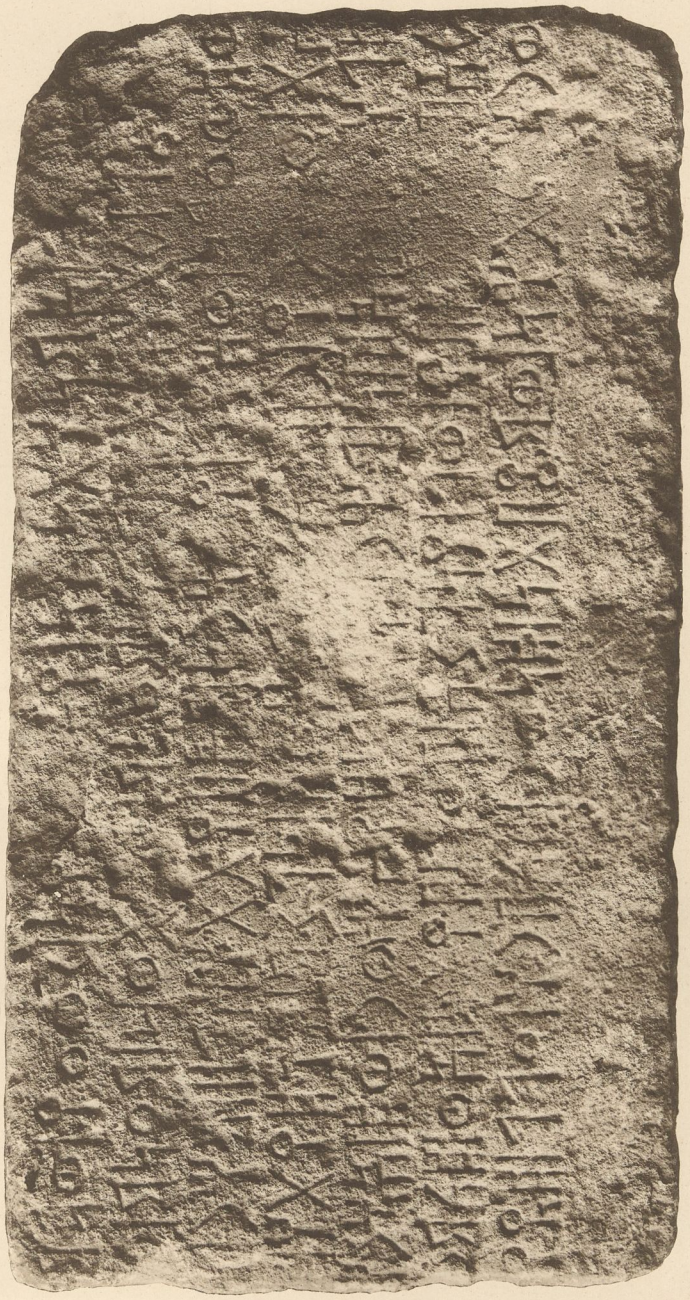


Hofm. 7.



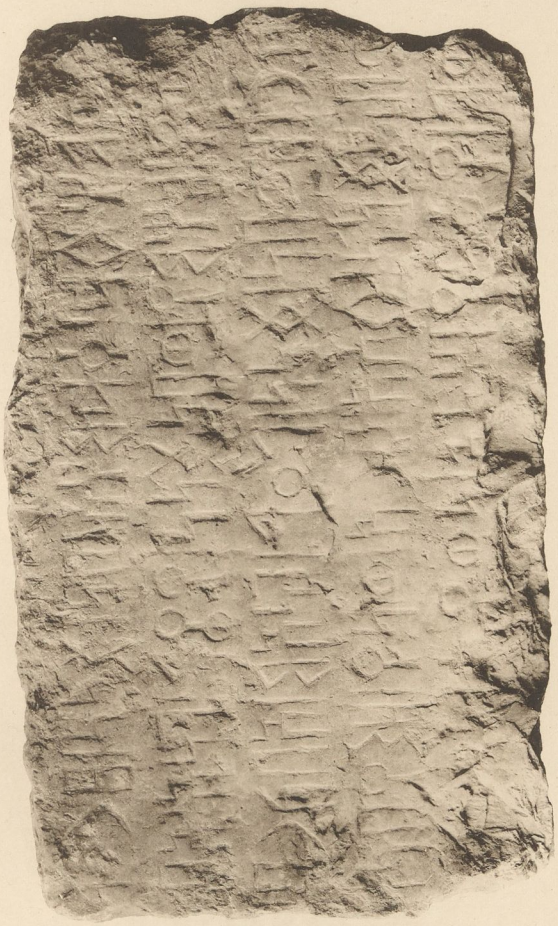
Hofm. 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

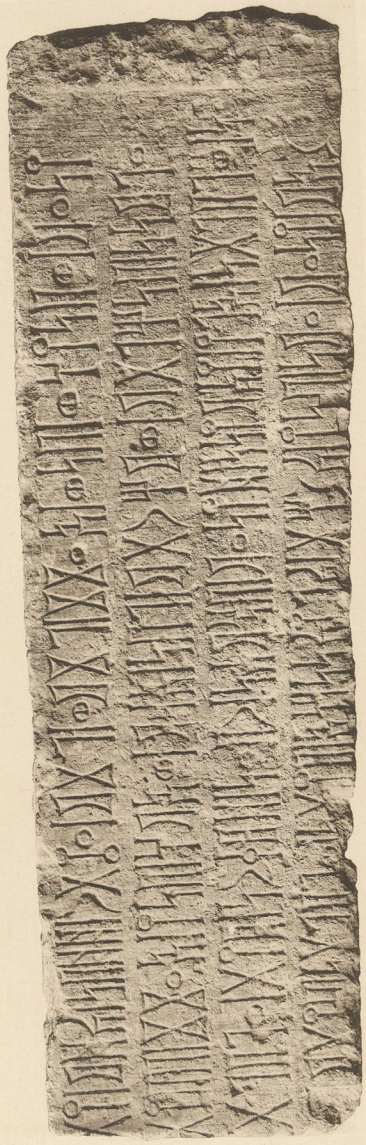


Hofm. 10.

Hofm. 13.



Hofm. 12.



Hofm. 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofm. 14.

Hofm. 15—16.

Hofm. 9.

Hofm. 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofm. 18.

Hofm. 21.

Hofm. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofm. 20.

Hofm. 25.

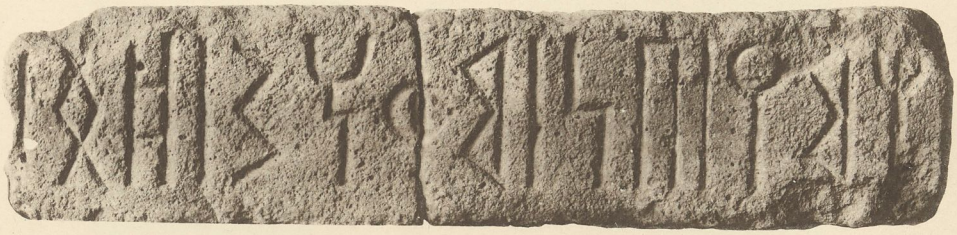
Hofm. 23.

Hofm. 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofm. 22.

Hofm. 26.



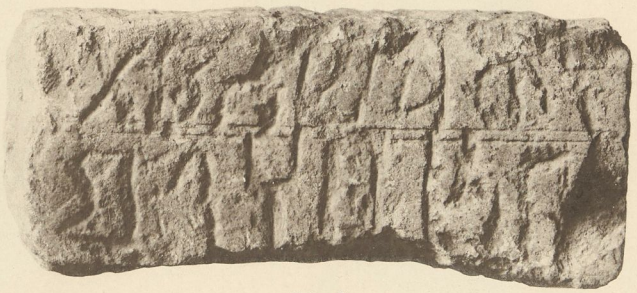
Hofm. 31.

Hofm. 33.

Hofm. 30.

Hofm. 34.

Hofm. 32.



Hofm. 35.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofm. 114.

Hofm. 115.

Hofm. 114.

Hofm. 115.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Hofm. 123.

Hofm. 123.

Hofm. 125.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

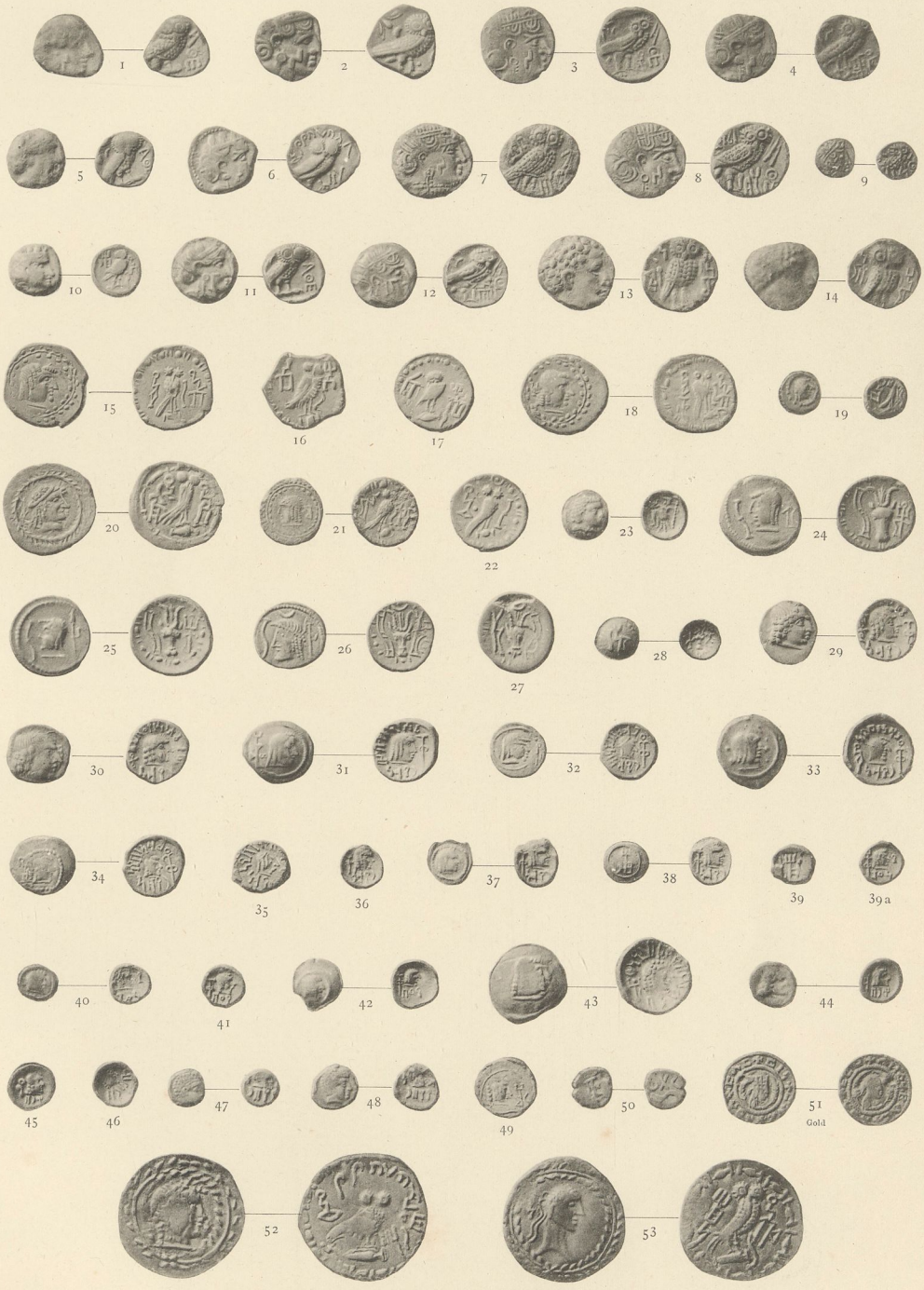
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48 Gold
49 Gold
50 Gold
51 Gold
52 Gold
53 Gold
54 Gold

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

MÜNZEN.

(Ausser Nr. 51 durchaus Silbermünzen.)



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Verlag von **Alfred Hölder**, k. und k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien.
I., Rothenthurmstrasse 15.

Ein Blick auf Aegypten und Abessinien.

Inaugurationsrede, gehalten am 26. October 1896
von
Leo Reinisch,
d. Z. Rector der k. k. Universität Wien.
Preis: 60 Pf.

Grundriss der Sprachwissenschaft

von
Dr. Friedrich Müller,
weil. Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied und Vice-Präsident der anthropologischen Gesellschaft in Wien u. s. w.

Drei Bände 47 M. 40 Pf., gebd. in fünf Halbfranzbände 53 M. 40 Pf.

Hieraus einzeln:

Bd. I. 1. Abtheil. **Einleitung in die Sprachwissenschaft.** 3 M. 60 Pf.
» I. 2. Abtheil. **Die Sprachen der wollhaarigen Rassen.** 5 M. 60 Pf.
» I. complet. 9 M. 20 Pf., gebd. 10 M. 40 Pf.
» II. **Die Sprachen der schlichthaarigen Rassen.** — 1. Abtheil. **Die Sprachen der australischen, der hyperboreischen und der amerikanischen Rasse.** 9 M., gebd. 10 M. 20 Pf.
» II. 2. Abtheil. **Die Sprachen der malayischen und der hochasiatischen (mongolischen) Rasse.** 8 M. 80 Pf., geb. 10 M.
» III. **Die Sprachen der lockenhaarigen Rassen.** — 1. Abtheil. **Die Sprachen der Nuba- und der Dravida-Rasse.** 5 M., gebd. 6 M. 20 Pf.
» III. 2. Abtheil. **Die Sprachen der mittelländischen Rasse.** 15 M. 40 Pf., gebd. 16 M. 60 Pf.

Schluss des Werkes. Als Supplement hiezu erschien:
» IV. 1. Abtheil. **Nachträge zum Grundriss aus den Jahren 1877—1887.** 5 M. 60 Pf.

Quellenwerke der altindischen Lexikographie.

Herausgegeben im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Band:
Der Anekarthasamgraha des Hemachandra.
Mit Auszügen aus dem Commentare des Mahendra.
Herausgegeben von **Th. Zachariae.**
Preis: 10 M.

II. Band:
Das Unadiganasutra des Hemachandra.
Mit dem selbstverfassten Commentare des Autors.
Herausgegeben von **Joh. Kirste.**
Nebst einem Appendix, enthaltend den Index zum Anekarthasamgraha von **Th. Zachariae.**
Preis: 8 M. 70 Pf.

III. Band: **Der Mankhakośa.**
Mit Auszügen aus dem Commentare und drei Indices.
Herausgegeben von **Th. Zachariae**
Preis: 7 M.

॥ आपस्तम्बीयं गृह्यसूत्रम् ॥

The Âpastambîya Gṛihyasûtra

with extracts from the commentaries of Haradatta and Sudarśanârya
edited by **Dr. M. Winternitz.**
Under the patronage of the Imperial Academy of sciences of Vienna.
Preis: 5 M.

॥ हिरण्यकेशिगृह्यसूत्रम् ॥

The Gṛihyasūtra of Hiraṇyakeśin

with extracts from the commentary of Mātridatta
edited by **Dr. J. Kirste.**
Printed at the expense of the Imperial Academy of sciences of Vienna.
Preis: 10 M.

Rundschau über ein Quinquennium

der antiken Numismatik.

(1890—1894)
von **Wilhelm Kubitschek.**
Preis: 3 M.

Demotische Lesestücke.

Herausgegeben von **Jakob Krall.**
I. Theil.
Der demotische Theil der Inschrift von Rosette. Der Sethon-Roman. — Der Leidener Papyrus I. 384.
Mit 17 autographirten Tafeln.
Preis: 12 M.

GRUNDRISS

der altorientalischen Geschichte.

Von **Jakob Krall.**
Erster Theil: **Bis auf Kyros.**
Preis: 5 M.

Die Sprachen des kaukasischen Stammes.

Von
R. v. Erckert,
kaiserlich russischem Generallieutenant a. D.
Mit einem Vorwort von **Prof. Dr. Friedrich Müller.**
I. Theil: **Wörterverzeichniss.**
II. Theil: **Sprachproben und grammatische Skizzen.**
Mit einer lithographirten Sprachenkarte.
Preis: 15 M.

Wörterbuch der Bedauye-Sprache

von **Leo Reinisch.**
Mit Unterstützung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: 16 M.

Von demselben Verfasser:

Die Saho-Sprache.

Erster Band: **Texte der Saho-Sprache.** Zweiter Band: **Wörterbuch der Saho-Sprache.**
Mit Unterstützung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: I. Band 8 M., II. Band 24 M.

Die Bilin-Sprache.

Zweiter Band:
Wörterbuch der Bilin-Sprache.
Mit Unterstützung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: 20 M.

Manuel de la langue Tigraï

parlée au centre et dans le nord de l'Abyssinie
par **J. Schreiber,**
Prêtre de la Congrégation de la Mission dite des Lazaristes fondée par St. Vincent de Paul.
Preis: 6 M.
II. Textes et vocabulaire. — Preis: 8 M.

Wiener Zeitschrift

für die

Kunde des Morgenlandes.

Herausgegeben und redigirt
von
J. Karabacek, D. H. Müller, L. Reinisch,
Leitern des orientalischen Instituts der Universität in Wien.
Preis eines Bandes von vier Heften: 10 M.

Verlag von **Alfred Hölder**, k. und k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien.
I., Rothenthurmstrasse 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

Bd 1433 2

ULB Halle
004 764 595
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13

SÜDARABISCHE ALTERTHÜMER

IM

KUNSTHISTORISCHEN HOFMUSEUM.

IM AUFTRAGE UND MIT UNTERSTÜTZUNG

DES

OBERSTKÄMMERER-AMTES SEINER K. UND K. APOST. MAJESTÄT

WIRKLICH

MIT 14 LICHT EXTE.

K. U

I. ROTHENTHURMSTRASSE 15.

67, 50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-13734967X-13